B 5603 EX

foto magazin

MÜNCHEN · 27. JAHRGANG · 1. NOVEMBER 1975 · 51.– öS · 7.– sfr · 6.– DM

11/75

Planet Meer – Exklusivbericht von der EXPO '75

Der fotografierte „Astralleib"

Peru – Rätselhaftes Land der Inka

Deinhard LILA Das Fest

Deinhard Lila Er ist kostbar –
weil nur auserlesene Riesling-Weine berühmter Lagen an Rhein und Mosel zu seiner Herstellung verwendet werden.

Deinhard Lila Er ist exclusiv –
weil die Kellermeister des Hauses Deinhard eher bereit sind, auf Quantität zu verzichten, als daß sie auch nur um ein Geringes abwichen von der Forderung nach überragender Qualität.

Deinhard & Co. Koblenz an Rhein und Mosel

Preis: 6.– DM

MÜNCHEN, November 1975

Titelbild: Taucher mit Amphore, fotografiert von PETER ALEXANDER REISERER, Hasselblad 500 C (modifiziertes Hasselblad-Unterwassergehäuse), Distagon 4/40 mm, Bl. 5,6, 1/125 sec, Braun Elektronenblitz, Filter CC r 20, Kodak Ektachrome Professional.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Hildegard A. Niepel, Franz Raith, Cornelia Winkelhann. Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6.– DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781/802. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22 802.
Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (5.– DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.– DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (4.80 DM, monatlich); SUBMARIN (3.– DM, monatlich).

Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstr. 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22720. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 14 · Postscheckkonto München 267 01/809 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, München, Kto. 317/22756.

Druck: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.

Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

foto magazin

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE · VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST« und »KLICK«

Sonderthema: Kirlian-Fotografie

5	Keystone kaufte Polaroid-Patente	
16	Der fotografierte „Astralleib"	Dr. Walther Heering
27	Kirlian-Fotos selbstgemacht	Dr. Manfred Kirschner
28	Planet Meer	
33	In Japan beginnt das Zeitalter des Meeres	Jürgen Claus
38	Forum junger Fotografen: Siebrand Rehberg	
42	Drei große Menschen-Schilderer	Bernd Lohse
48	Peru: Rätselhaftes Land der Inka	Jürgen Winkler
59	Reise-Information	
104	FM-Glosse	Herbert Rittlinger

FM-Information

6	FM-aktuell	
8	Neueste Meldungen	
36	Bildjournalismus	Hanns Hubmann
44	Streiflichter	Dr. Karl Steinorth
72	Foto-Historica	Marian Schwabik
82	Internationale Funkausstellung 1975 in Berlin	Max Joseph Riedl
92	Genau besehen ...	
94	Wettbewerbe – Ausstellungen	Alfred Albinger

FM-Praxis

12	FM-Testreport: Asahi Pentax K2	epp-Testlabor
74	FM-Beratungsdienst	Karl-Heinz Schadt
78	Sankyo ES 44	Klaus-Peter Pellinka
84	„Colorbilder" von Schwarzweiß-Negativen	Günter Spitzing
88	Neuheiten-Report	
93	FM-Service	

FM-professionell

60	Hubs Flöter und Dr. Walter Boje zum Geburtstag	Günther Lensch
62	Profi-Notizen: Japan-Besuch bei der Visual Doi Group	Max Joseph Riedl
64	Linhof, eine Weltmarke	
66	Kurz notiert	
70	Ein neues Profi-Blitzgerät: National PE 5650	

und ewig lockt das Bild

Gleich einem Geheimnis umgibt Faszination die System-Fotografie. Deren Ursache liegt jedoch nicht allein in den erweiterten Möglichkeiten, die Atmosphäre verzauberter Stunden oder die Spontaneität des Augenblicks mit gesteigertem Leistungspotential einzufangen. Der wahre Grund verbirgt sich vielmehr in dem Anspruch, eine neue Welt zu entdecken, die der normalen Fotografie verborgen bleibt. Eine Welt, die Bildgestaltung mit dem Erfassen des nicht mehr Wahrnehmbaren bis hin zu ungreifbaren Fernen in sich vereint.
Aus der Bewährung in der Praxis resultiert der Nutzen für die Entscheidungsfindung der anspruchsvollen Amateurfotografie. Hier beweist sich die Richtigkeit einer Konstruktions-Philosophie.

Die Wahl zur KAMERA DES JAHRES durch das britische Fachmagazin „Practical Photography" sowie eine in der Bedeutung gleichzusetzende Wertung in USA wurden zur Krönung für eine kameragewordene Idee und ihr System: Olympus OM-1.
Der Welt kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm mit Offenmessung. Eingebettet in eines der kultiviertesten Systeme.
Mit vereinfachter Einstellscheiben-Austauschmethode, die in Verbindung mit dem Vari-Winkelsucher die Alternative zu voluminösen Sucher-Auswechselsystemen bildet.
Glanzlichter feinoptischer Präzision füllen die reiche Auswahl an Wechselobjektiven mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung.
Technologische Höhepunkte im Vergleich zu konventionellen Spiegelreflexkameras liegen in der Reduzierung an Volumen und Gewicht um etwa ein Drittel sowie in der Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte.

Gleichbedeutend revolutionär ist ein um 70% helleres und 30% größeres Sucherbild.
Mit Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl und Schlitzverschluß perfektester Bauart.
Der in konstruktiver Konsequenz ultrakompakt ausgelegte Motoransatz erlaubt bis zu 5 Aufnahmen pro Sekunde.
Olympus OM-1.
Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen.

OLYMPUS

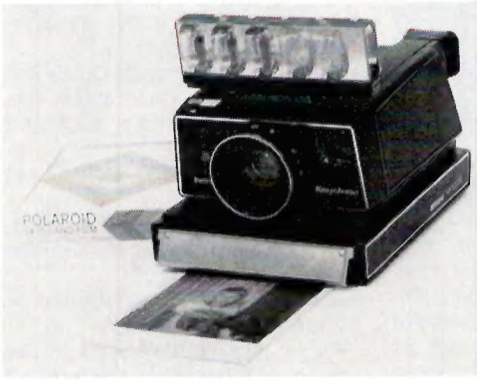
Präzision hat einen neuen Namen

OLYMPUS OM-1

Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Schweiz: Bopp AG., Winzerhalde 97, 8049 Zürich
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2

DE 015 LEWERENTZ AD

Keystones neue „Wizard“-Sofortbildkamera



Keystone? Gehört zur großen gemischten Berkey-Gruppe in USA. Auf der photokina 1974 warf es uns um: Pocketkameras mit eingebautem Elektronenblitz (Everflash)! 126- und Sofortbildkameras ebenso. Was Wunder, daß Keystone allein in Germany 1975 um die 80 000 Everflash-Pockets verkaufte. Keystone ist durch diese eine gute Idee, den eingebauten Everflash, weltweit groß geworden und hat den deutschen Umsatz von ’74 zu ’75 verdoppelt.

Jetzt zum Weihnachtsgeschäft kommt Keystone mit einer neuen Überraschung: mit der „Wizard“[1]-Sofortbildkamera für SX-70-Polaroidfilme. Technik: Automatik-Elektric-Eye-Dreilinser 8,8/115-mm-Blitzautomatik für 10 Schuß Flashbar — Elektronischer Verschluß von $^1/_{500}$ bis 10 sec usw. usw. Praktisch braucht man nur die Entfernung einzustellen.

Der Punkt auf dem i: Preis im Laden etwa 250.— DM.

Die Kamera wurde im Juni im Bezirk Florida getestet: Die Voraus-Nachfrage soll so groß sein, daß vielfach gewünschte Stückzahlen — noch — nicht geliefert werden können. Wie Keystone an den etwa 1200 Polaroid-Patenten vorbeigekommen ist? Keystone hat die notwendigen Patente einfach — gekauft, sagte man uns. Das schließt nicht aus, daß die Keystone-Ingenieure in Clifton/New Jersey sich auch etwas, einschließlich eigener Patente, einfallen ließen, so daß, wie sie sagen, „eine eigene Kamera entwickelt wurde, in welche Dr. Lands Film paßt“. Aus der Sicht von Polaroid ist der Fall keineswegs so glatt und ausgestanden. Polaroid hat die in Amerika vorgeführte „Wizard“-Kamera von Berkey-Keystone wegen Verletzung von 10 Polaroid-Patenten beanstandet. Seit dem 3. 7. prozessiert Polaroid vor dem Bundesgericht in Delaware gegen Berkey Photo Inc. Berkey-Anwälte wiesen den Vorwurf energisch zurück und meldeten eigene Ansprüche an.

Auch das Verhältnis Polaroids zu Kodak ist nicht ungetrübt. In England geht Kodak gegen Polaroid vor. Es soll um das britische Patent 1 269 805 gehen, das nach Ansicht der Kodak Limited in London der Polaroid Corp. zu Unrecht erteilt worden sei. Es betrifft Silberhalogenide für die Selbstentwicklung von Sofortbildern.

Zwei Verbesserungen wünschen wir uns für das nächste Modell:

- Die jetzige „Wizard“ ist nicht zusammenklappbar, sie ist ein Kasten und ähnelt damit am stärksten dem nur in den USA vertriebenen Modell III der SX-70 (US-Preis 65 bis Listenpreis 99 Dollar).
- Keystones größte Stärke, eingebauter Everflash, fehlt jetzt. Warum?

Das Interview auf Seite 8 kam vor einem Presseempfang im „Frankfurter Hof“ in Frankfurt am 2. Oktober zwanglos-zufällig zustande. Dr. Heering stellte die Fragen dem deutschen Keystone-Geschäftsführer Günter Voigt.

Fortsetzung Seite 8

[1] Wizard = Zauberkünstler

FM-aktuell

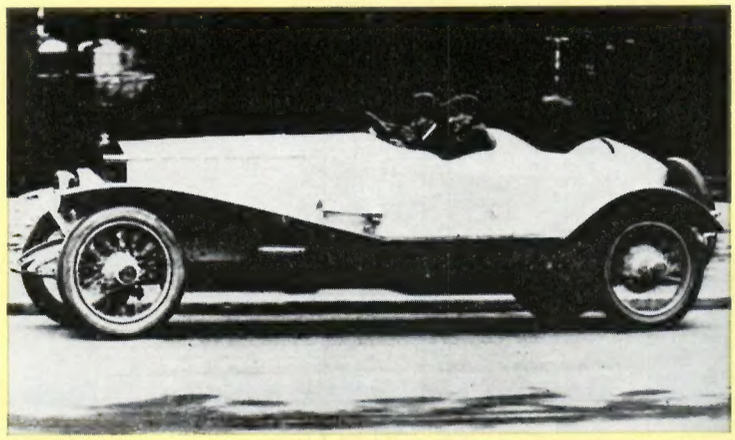
Minister Friderichs erprobt die Contax

Amateurfotograf Bundeswirtschaftsminister Hans Friderichs nahm auf seine China-Reise die neue Contax von Yashica mit, eine der ersten Kameras, die ausgeliefert wurden. In Shanghai mußte Friderichs seine Contax allerdings unter chinesischer Aufsicht wegpacken, weil am dortigen Kriegshafen strenges Fotografierverbot herrscht.

Wie Kinder ein Stadtviertel sehen

200 junge Fotografen von neun bis zwölf Jahren fotografierten das tägliche Leben in einem der gotischen Stadtviertel Freiburgs, Schweiz, wo vom 21. Juni bis 12. Oktober die „Internationale Triennale der Photographie" stattfand. Ein Kunstkritiker beurteilte die aus 12 000 Negativen zusammengestellte Studie als eine der wirklichkeitsgetreuesten Betrachtungen, die je gemacht wurden. Urheber des Gedankens war der internationale Blitzlampenhersteller GTE Sylvania. Zusammen mit der Interessengemeinschaft von „La Neuveville" und dem Freiburger Fotoclub wurde das Projekt verwirklicht. Jedes Kind erhielt drei Filme (22 DIN). Mit dem ersten machten die jungen Fotografen eine Reihe von Versuchsaufnahmen. Anschließend wurden die Kontaktabzüge der Bilder in der Schule gemeinsam analysiert. Für die zweite Serie von Bildern — insgesamt 4000 — ließen sich die Kinder mehr Zeit. Da sie nun ihre Kameras kannten, widmeten sie sich viel eingehender der Themenwahl. Bei ihrer Arbeit konzentrierten sich die Nachwuchs-Fotografen nicht nur auf Außenaufnahmen. Auch das häusliche Leben wurde berücksichtigt. Eine Auswahl der Aufnahmen wurde der Schweizer Bundesregierung als historisches Dokument über das Leben in einem typischen Schweizer Stadtviertel überreicht.

„Der apostolische Vertrauensfotograf Felici, der als einziger in der Umgebung des Papstes knipsen darf, ist berühmt dafür, daß die Qualität seiner Bilder nur noch von der Langsamkeit übertroffen wird, mit der er sie im Labor entwickelt ..."
Aus „Die Welt"



Dieser „Silbergeist", nämlich ein Rolls Royce Silver Ghost aus dem Jahre 1915 konnte nur durch das Foto des Grandseigneurs der Amateurfotografie, des Franzosen Jacques Henri Lartigue, identifiziert werden. Anhand des Bildes wurde festgestellt, daß der Super-Wagen einst von einem russischen Prinzen in Auftrag gegeben wurde. Bei der Automobilauktion von Christie's war er unlängst unter den teuersten Objekten. *Foto: pv/Lartigue*

Fünf Foto-Galerien am Kunstmarkt Köln

Am Internationalen Kunstmarkt Köln vom 6. bis 10. November werden heuer fünf Galerien vertreten sein, die ausschließlich Fotografien präsentieren: „Graphics International", Washington und Schirmer-Mosel, Wilde, „Lichttropfen" aus Deutschland. Die älteste Verkaufsgalerie in Europa für Original-Fotografien, „Die Brücke" in Wien, nimmt nun zum achten Mal an einem internationalen Kunstmarkt teil. „Die Brücke" war die erste Galerie der Welt, die ausschließlich Fotografien an einem internationalen Kunstmarkt zeigte (Basel ART 4'73). Die 1970 gegründete Galerie ist somit die erfahrenste für das Kunstmedium Fotografie am internationalen Kunstmarkt. Programm der Galerie für Köln: Les Krims, Duane Michals, Walker Evans. Alle Fotogalerien werden am Kunstmarkt eine gemeinsame Schau veranstalten: Fotografie der 20er und 30er Jahre.

Irland — Ausstellung von Henning Christoph

Die „Galerie in der Wilhelmstraße" in Kettwig zeigt bis zum 15. November Aufnahmen des amerikanischen, in Essen lebenden Fotografen Henning Christoph. Thema der Foto-Ausstellung ist „Irland".

„Schwalberg-Quiz"

Der angesehene amerikanische Fotopublizist Bob Schwalberg meldet sich wieder öfter in „Popular Photography" zu Wort; so kürzlich leicht ironisch mit einem „Schwalberg-Quiz" und den dazugehörigen „respektlosen Antworten auf einige der meistgestellten Fotofragen":

Frage: Was ist grundsätzlich der Unterschied zwischen einem Objektiv der Lichtstärke 1:3,5 und einem von 1:1,4?
Antwort: Etwa 150 Dollar, bei dieser Inflation.
Frage: Wann ist es unmöglich, bei fotografischen Aufnahmen Korn zu vermeiden?
Antwort: Wenn Sie Weizenfelder fotografieren.
Frage: Was ist die hellste in der Fotografie bekannte Lichtquelle?
Antwort: Die Ritze unter der Dunkelkammertür.
Frage: Und was ist das Wichtigste in der Dunkelkammer des Erfolgsfotografen?
Antwort: Der Papierkorb.
Frage: Wenn wir einmal auf das Geldverdienen vergessen — wie definiert man einen Berufsfotografen?
Antwort: Als einen Besitzer von sieben wertvollen Kameraausrüstungen, der einen Ehepartner hat, der den Lebensunterhalt verdient.
Frage: Die meisten Elektronenblitze leuchten nur $^1/_{500}$ bis $^1/_{50\,000}$ sec. Warum nur so kurz?
Antwort: Time is money.
Frage: Warum gibt es keine Polaroid-Unterwasserkamera?
Antwort: Vielleicht, weil Polaroid nur Land-Kameras macht.

Zwei Bild-Beispiele aus der Studie über das Stadtviertel „La Neuveville". Die Aufnahmen machten neun- bis zwölfjährige Kinder.

Daß Sie mit Lufthansa in Südamerika weiter kommen, liegt einerseits am Flugplan. Und andererseits am Engagement von Maria-Cristina Born und ihren Kollegen.

Maria-Cristina Born, Lufthansa-Station, Rio de Janeiro:
„In Südamerika fliegt Lufthansa alle Länder an — die Guayanas ausgenommen. Ein Lufthansa-Flug paßt also fast immer am besten — egal in welche Ecke Sie fliegen. Und damit Sie mehr Zeit haben, die exotischen Seiten des Landes kennenzulernen, kümmern wir uns um Hotel und Mietwagen, um Dolmetscher, Sekretärin und Konferenzräume. Bom dia."

Flugscheine erhalten Sie in allen IATA-Reisebüros mit Lufthansa-Agentur.

Lufthansa

LH 34/75

Fortsetzung von Seite 5

Interview mit Keystone

„Wizard", SX-70 und der „Tag K"

FM: Herr Voigt, ich darf Ihnen zuerst die Standard-Frage der Branche stellen: Wie gehen die Geschäfte? In einem „Fotohändler"-Interview während der photokina 1974 hofften Sie, den Umsatz 1975 in Deutschland um 20—30% steigern zu können. Haben Sie dieses Ziel erreicht?

Keystone: Herr Dr. Heering, wir hatten einen sehr, sehr schweren Start hier in Deutschland, nicht nur wegen der weltweiten Krise, sondern mit der schwierigen Aufgabe, mit einem Produkt in einen neuen Markt hineinzustoßen. Die Philosophie und Idee unserer Kameras — Kameras mit eingebautem Everflash = Elektronenblitz — hat uns dazu verholfen, in eine Marktlücke hineinzustoßen. So sind wir glücklich, daß das Jahr 1974 für uns sehr erfolgreich war. Ich habe zwar noch nicht die endgültigen Zahlen für 1975, aber schon jetzt können wir mit Stolz und Freude abschätzen und sagen, den Umsatz vom letzten Jahr zu diesem Jahr um ca. 100% gesteigert zu haben.

FM: Die Keystone GmbH ist seit etwa zwei Jahren auf dem deutschen Markt mit sehenswerten Produkten vertreten: Elektronenblitzgeräte, Pocketkameras, Taschenrechner und Sofortbildkameras. Unser Eindruck ist dabei, daß sich Ihre Sofortbildkameras bisher nicht so recht durchsetzen konnten. Spricht man von Sofortbildkameras, so sagt man auch heute meistens: Polaroid. Sie liegen also in Deutschland hinter Polaroid. Und wo liegt der Unterschied zwischen Polaroid und Keystone-Sofortbildkameras?

Keystone: Sie haben recht, Herr Dr. Heering. Wenn Sie über Keystone-Sofortbildkameras sprechen, „hinken wir ein bißchen hinterher". Wir können nicht von heute auf morgen oder übermorgen einen Markt in den Griff bekommen, einen Markt, der bisher allein unserem Mitbewerber gehörte. Ein weiterer Grund ist darin zu sehen, daß wir folgendes Ziel verfolgen: Erst Distribution und dann Verbraucherwerbung. Wir sind damit jetzt an einem Punkt angelangt, daß wir eine gute Distribution, wie sogenannte Schwerpunkthändler, in Deutschland haben. Ende des Jahres zum Weihnachtsgeschäft und verstärkt 1976 werden wir erstmalig in die Breitenwerbung gehen, und damit werden die Keystone-Sofortbildkameras oder die Keystone-Everflash-Kameras dem Verbraucher näher gebracht werden. Um den letzten Teil Ihrer Frage zu beantworten: Unser Mitbewerber baut schöne und gute Kameras. Wir unterscheiden uns wie folgt, und ich kann nur über technische Merkmale sprechen, die unsere Produkte auszeichnen:

1. **In unseren Sofortbildkameras EV 800 und EV 750 können Sie sechs verschiedene Polaroid-Filmtypen verwenden: Schwarzweiß und Color — quadratisch und rechteckig — wobei das Format jeweils von der Kamera automatisch eingestellt wird.**
2. **In unseren Sofortbildkameras haben Sie alles in einem vereint. Zum Beispiel zwei Formate — Schwarzweiß und Color — eingebauten Elektronenblitz = Everflash — eingebaute Zeituhr — elektronischen Verschluß usw.**
3. **In den USA ist der Abstand zu unserem Mitbewerber sicherlich geringer.**

FM: Die Gretchenfrage: Wenn ich mich recht erinnere, hat Polaroid allein 1200 Patente für die Sofortbildfotografie. Wie ist es möglich, daß Keystone dennoch ein lückenloses Programm vorlegen kann?

Keystone: Wir haben ebenfalls eigene Patente. Nehmen Sie z. B. unsere Sofortbildkameras EV 800 und EV 750. In diesen Kameras wurden viele eigene Patente verwendet.

FM: Wissen Sie, ob Ihre Muttergesellschaft Patente von Polaroid erworben hat?

Keystone: Davon ist mir nichts bekannt.

FM: Mit Ihrer neuen Sofortbildkamera „Wizard" schließen Sie nun auch die letzte Lücke zu Polaroid. Welche Chancen versprechen Sie sich für diese Kamera, wie unterscheiden sie sich gegenüber der SX-70, was wird sie kosten, welche Interessenten möchten Sie ansprechen?

Keystone: Wir möchten auch hier, wie bei den anderen Keystone-Sofortbildkameras ein Stückchen des großen „Kuchens" haben. Unsere Kamera ist kompakt, also nicht ausklappbar. Das heißt, der Vorteil für den Verbraucher ist, speziell für die Damenwelt, daß man innerhalb von Sekunden auf unkomplizierte Weise schnell Bilder schießen kann. Sie stellen nur die Entfernung ein, das ist alles. Wir nennen diese Kamera „Wizard", zu deutsch „Zauberkünstler", und das können Sie selbst einmal testen. Sie ist eine magische Schnellschuß-Sofortbildkamera. Die Kamera wird im Handel für den Verbraucher zum Weihnachtsgeschäft 1975 erhältlich sein und wir nehmen an, daß sich der Preis bei 250.— DM einpendeln wird. Ansprechen möchten wir diejenigen, die bisher mit der Sofortbildfotografie nicht konfrontiert wurden. Vielleicht wegen der Größe der Kameras.

FM: Bringen Sie mit der „Wizard" nunmehr eine SX-60 oder SX-80?

Keystone: Die Antwort hierauf möchten wir dem Kunden und Verbraucher überlassen.

FM: Wie schon gesagt, gleichen Sie sich mit Ihrem Sofortbildkamera-Programm sehr der Polaroid-Linie an. Aber seit Jahren wird ja auch auf die Kodak-Sofortbildkamera gewartet. Erwarten Sie, sollte Kodak eine Sofortbildkamera bringen, davon eine Belebung der Sofortbildfotografie oder eine Schmälerung Ihres Geschäftes und dann sicher auch des Polaroid-Geschäftes? Wird Ihrer Meinung nach die Sofortbildkamera von Kodak ganz anders aussehen, kameraseitig, oder wird sich Ihrer Meinung nach auch Kodak der Polaroid-Linie angleichen?

Keystone: Wir freuen uns auf den „Tag K", sicherlich spätestens zur photokina 1976. Ich bin der persönlichen Meinung, daß wenn der „Tag K" kommt, sich aufgrund des größeren Werbevolumens von verschiedenen Herstellern die Idee des Sofortbildes stark beleben wird. Keiner allerdings weiß Genaues. Es stehen nur Vermutungen im Raum. Wenn ich das überhaupt sagen darf, so vermute ich, daß Kodak ein eigenes System bereits „fertig in der Schublade" hat. Bitte, fragen Sie doch dazu auch einmal die Firma Kodak.

FM: Auf der photokina 1976 sehen wir uns wieder. Dann werden wir sicher mehr wissen. Heute danken wir Ihnen für Ihre Auskünfte. □

Rollei. Kleinbild-Projektion in Perfektion.

Brillante Projektion. Präzise Technik. Zeitgemäßes Design.

Rolleis neue Kleinbildprojektoren werden diesen Ansprüchen gerecht. Durch diaschonende Projektion mit V-Diagreifer, gekapselten Radiallüfter, Wärmeschutzfilter, eingebaute Dunkelblende, 24 V/150 W-Halogenlampe, asphärisches Kondensorsystem. Durch ein großes Programm hochwertiger Präzisionsobjektive. Durch beleuchtetes Bedienungspult und Dia-Monitor.

Rollei P 350 autofocus. Der Projektionsautomat, der alles selber macht.

Ein „Meßschlitten", zwischen Objektiv und Dia eingebaut, sorgt mit seiner Meßeinrichtung und einem Stellmotor dafür, daß die Bildschärfe von Dia zu Dia schnell und präzise nachgestellt wird. Gleichgültig, ob Sie Glas-, Kunststoff- oder Papprahmen einsetzen.
Der eingebaute „Timer" steuert automatisch den Bildwechsel in vorgewählten Intervallen.

Rollei P 350 A. Perfekt und preiswert.

Der richtige Projektor für alle, die problemlos und preiswert ihre Dias projizieren wollen, ist dieser „kleine Bruder" des P 350 autofocus.
Bis auf die „autofocus"-Einrichtung und den „Timer" hat er alles, was der P 350 autofocus auch hat.
Die gleiche präzise Technik, das gleiche zeitgemäße Design.

Rollei
Fortschritt der Fotografie.

Dia-Monitor. Vor der Projektion betrachten Sie Ihre Dias noch einmal. So stellen Sie eine perfekte Dia-Schau zusammen.
Bei Projektionsbeginn schaltet er automatisch ab.

Bedienungspult, während der Projektion schwach beleuchtet.
Sie finden auch im abgedunkelten Raum sofort die richtige Taste.

V-Diagreifer schont Ihre Dias durch sanften Transport.

Diamagazin für 30, 36 bzw. 50 Dias. Offene Magazinführung. Die Dias sind jederzeit zugänglich.

Falsch einsortierte Dias lassen sich noch während der Vorführung umstecken.

Hauttöne

Drei Mädchen – drei verschiedene Hauttöne – müssen natürlich wiedergegeben werden.
Diese entscheidende Eigenschaft erfüllt der Agfacolor 80 S Professional mit seiner differenzierten und damit überzeugenden Darstellung aller Hautnuancen. Agfacolor 80 S Professional – der Film für Tageslicht und Studioblitz; für den Werbe-, Mode-, Industrie- und Portraitfotografen.

Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.

Agfa
AGFA-GEVAERT

ROME 50 S PROFESSIONAL AGFACHROME 50 L PROFESSIONAL

Neueste Meldungen

Kulturpreis-Verleihung der DGPh

Der Kulturpreis 1975 der DGPh wurde in diesem Jahr im großen Saal des Kölner Gürzenich erstmals nicht an eine Einzelperson vergeben, sondern an eine Organisation: Das Deutsche Rote Kreuz. In der Verleihungsurkunde heißt es: „Der Kulturpreis 1975 der DGPh wird an den ‚unbekannten Fotografen' vergeben, und mit dieser Auszeichnung ehrt die DGPh seinen mit mehr als einer Million Aufnahmen geleisteten Beitrag, mit dem er dem Suchdienst im Deutschen Roten Kreuz dessen einzigartiges humanitäres Werk ermöglicht hat." Zum ersten Mal in der Geschichte dieses Kulturpreises, der zum 15. Mal vergeben wurde, nahm ein Bundespräsident an der Preisverleihung teil. Walter Scheel ließ es sich nicht nehmen, der Feier beizuwohnen und dem Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Walter Bargatzky, Staatssekretär a. D., zu gratulieren. Bargatzky teilte in seiner Dankrede mit, daß der Geldpreis in Höhe von 10 000.— DM für ein neues Kinderbild-Plakat verwendet werden soll. Denn auch heute noch, 30 Jahre nach Kriegsende, suchen Eltern ihre vermißten Kinder, und Kinder, nun längst Erwachsene, ihre vermißten Eltern. Das 44. Kinderbild-Plakat wird in einer Auflagenhöhe von 53 000 Exemplaren gedruckt. Dazu benötigt man 8000 Mark, die aus Bundesmitteln nicht zur Verfügung stehen. Der Rest des Geldpreises wird dem Kindersuchdienst zur weiteren Identifizierung von Namenlosen zugute kommen.

Foto-Quelle erhöht Kapital

Die Foto-Quelle GmbH hat das Kapital um 10 auf 25 Mio DM aus eigenen Mitteln erhöht. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Lothar Schmechtig, sieht in der finanziellen Verstärkung eine Voraussetzung für einen verstärkten Europa-Kurs, insbesondere in den Niederlanden und Frankreich. Er teilte weiter mit, man habe gleichzeitig begonnen, feste Auftragsproduktionen für Kameras und Schmalfilmgeräte zu vergeben. Das Unternehmen, das derzeit über 234 Verkaufsstellen in der BRD verfügt, plant die Eröffnung weiterer Geschäfte bis Ende 1975.

Auf unserem Bild überreicht der Präsident der DGPh, Dr. Gerhard Schröder, MdB, das Preis-Symbol dem Präsidenten des DRK, Walter Bargatzky. Der Kulturpreis besteht aus einer nach einem Entwurf von Prof. Ewald Mataré goldgefaßten Linse und einem Geldbetrag von 10 000 DM.

Nach der Preisverleihung. In der Mitte Bundespräsident Scheel, rechts Präsident Bargatzky vom Deutschen Roten Kreuz. Fotos: M. Schwabik

„One-One-Zero": Eine „Traum"-Pocket

Dies sind die technischen Details der bisher streng geheim gehaltenen Pocket-Reflexkamera „One-One-Zero": Automatische Belichtungsregelung bei Blendenvorwahl, elektronisch gesteuerter Verschluß mit $^1/_{1000}$ sec als kürzester Belichtungszeit, Wechselobjektive von 17—100 mm Brennweite, darunter ein Standardobjektiv der Lichtstärke 1:1,4 sowie ein Zoom mit einem Bereich von 23—54 mm. Der technische Direktor der amerikanischen Fotozeitschrift „Popular Photography", Norman Goldberg, hat diese Kamera in der Hand gehabt, bedient und sah, wie Bilder damit gemacht wurden. Er sah weitere Prototypen, die allerdings nicht funktionierten. Er kam zu der Überzeugung, daß bei diesen Konstruktionen das Prinzip der „Taschengängigkeit" zugunsten wesentlich erweiterter technischer Ausstattung aufgegeben wurde. Das funktionierende Modell besitzt eine Prismenanordnung ähnlich der aus der Olympus PEN F bekannten; die anderen Studien sehen einen gleitenden Spiegel oder winzige Prismen vor, die eine E-Messer-Fokussierung ermöglichen und, auf Kosten der Lichtstärke, unbedenklich fest im Strahlengang positioniert werden können. Den vorgestellten Modellen ist eines gemeinsam: Sie existieren wirklich in einer der angesehensten Kamerafabriken — sie bleibt ungenannt —, und sie werden, zumindest in der dargestellten Form, nicht auf dem Markt erscheinen.

Bringt 29-DIN-Film eine Wende?

Unser Mitarbeiter Max Joseph Riedl in seinem Pressedienst „Fotogramm": „Wenn und wann immer Kodak tatsächlich einen Colornegativ-Film vorstellt, der akzeptables Korn und gute Auflösung mit einer Empfindlichkeit von ASA 400—500 (27—29 DIN), vergleichbar den „schnellen" Schwarzweißfilmen, verbindet, dann verspricht das revolutionären Wandel in vielen Aspekten der zeitgenössischen Fotografie — vielleicht sogar die Geburt einer ‚Neuen Fotografie'." Das schreibt „Popular Photography" (10/75) in einem Artikel, der sich mit dem Thema befaßt: „Ein neuer 400-ASA-Farbnegativ-Film: Er könnte mehr bedeuten, als Sie denken" (Überschrift). „Dieser Film, der so gut wie sicher in absehbarer Zeit für das 110-(Pocket)Format erwartet werden darf, wäre längerfristig gewiß auch in anderen Konfektionierungen verfügbar. So würde von dem neuen 400-ASA-Film ein Impuls weit über die Pocket-Fotografie hinaus ausgehen."

„Kameras — gestern und heute"

Das im FM bereits angekündigte 300-Seiten-Werk, das wir „Geschichte des Fotoapparates" titulierten, wird endgültig den obigen Titel haben. Die genannten Einzelheiten bleiben bestehen: 25,5×31 cm, etwa 300 Seiten, davon 48 in Farbe und 600 SW-Abbildungen. Ladenpreis 110.— DM. Bestellungen beim Heering-Verlag, 8 München 70. Auslieferung ab sofort.

Chinon-Niederlassung in der BRD

Die japanische Foto- und Filmkamerafabrik Chinon International Corp. in Tokyo, der Fotobranche bisher als potenter Lieferant von Hausmarken bekannt, hat jetzt eine deutsche Niederlassung: Chinon Vertriebsgesellschaft mbH Deutschland in 85 Nürnberg, Hohfederstraße 40. Chinon bezeichnet sich als „der Welt größter Filmkamera-Produzent" und bietet in seinem deutschen Programm neben Filmkameras auch Projektoren, Pockets und 24×36-Spiegelreflexkameras. Verkaufsleiter ist Klaus Stephan, 29, ausgebildet bei Leitz, zuletzt Marketingleiter bei Noris.

Großformat 25 x 35 cm. 33 farbige und 8 schwarzweiße Blätter. Plastik-Ringheftung 14.80 DM

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

Neueste Meldungen

Scharfeinstellung automatisch: Honeywell bietet Visitronic Auto/Focus

Eine Sensation wird aus den USA von der seriösen Computer-, Elektronik- und Fotofirma Honeywell (Denver, Colorado) gemeldet. Deren Photographic Division gab durch ihren Leiter, den Vizepräsidenten Robert L. Pennock die Existenz von Visitronic Auto/Focus bekannt. Dies ist eine von Honeywell entwickelte Baugruppe zur opto-elektronischen Entfernungsmessung und automatischen Scharfeinstellung von fotografischen, kinematografischen und elektronischen Kameras. Im einzelnen wurden in der Presseinformation als zur automatischen Fokussierung geeignete Kamera-Kategorien: Spiegelreflexkameras, Entfernungsmesserkameras, Pocket-Kameras, Super-8-Schmalfilmkameras und Fernsehkameras genannt; wahrscheinlich lassen sich mit diesem Model aber auch andere Spezial- und reprografische Kameras scharfeinstellen.

Technische Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben; statt dessen erfolgt ein Hinweis auf die Pioniertaten Honeywells zur Automatisierung von Einstellvorgängen in der Fotografie: 1964 stelite Honeywell den ersten automatisch fokussierten Diaprojektor vor, und 1965 folgte der erste Computer-Blitz mit automatisch in Relation zur Entfernung richtig dosierter Lichtmenge.

Visitronic Auto/Focus kann für praktisch jede Kamera modifiziert werden. Honeywell macht gegenwärtig die führenden Kamera-Hersteller in aller Welt mit den Einzelheiten vertraut und hat dafür ein „Voraus-Informations-Programm" entwickelt. Daran teilnehmende Firmen erwerben damit eine Option, Visitronic Auto/Focus in eigene Kameras einzubauen. Honeywell würde es entsprechend den Spezifikationen herstellen und als Komponente liefern. mjr

Mit der Olympus OM-1 im Himalaya

Bei der 15. Expedition des Deutschen Instituts für Auslandsforschung, die unter Leitung von Dr. Karl M. Herligkoffer, Deutschlands berühmtestem Bergsteiger, diesmal in den Himalaya zum Nanga Parbat führte, hatte Expeditionsteilnehmer Manfred Sturm (gezwungenermaßen) Gelegenheit, seine Olympus OM-1 einem Härtetest unter extremen Bedingungen zu unterziehen. Eisschlag, Schneestürme und Lawinen zwangen die erfahrenen Bergsteiger 600 Meter vor dem Gipfel zur Aufgabe. Nach der Rückkehr in sein Münchener Heim schrieb Manfred Sturm der Firma Olympus: „Es zeigten sich keinerlei Mängel, weder an der Kamera, noch an den Objektiven. Härtetest: Wir hatten im Indus-Tal Staub und Temperaturen über 40° C, im Hochgebirge Schnee, Sturm und nachts bis zu −25° C. Gewicht und Umfang der Kameraausrüstung kamen wieder voll zur Geltung."

Paperback über die Leica CL

136 Seiten, 185 Fotos, sieben Zeichnungen, sechs Farbfotos, 15×21 cm. Theo Kisselbach schrieb es. Preis: 19.80 DM. Im Heering-Verlag. Die Erstauslieferung hat bereits begonnen.

Bücher und Mappen über Heinrich Zille

Aus den 300 Fotos, die 1966 in des Grafikers Heinrich Zille („Pinselheinrich", 1858–1929) Wohnwagen in Charlottenburg gefunden wurden, schuf der Fackelträger-Verlag das Bilderbuch „Mein Foto-Milljöh". Eine Neuauflage wird vorbereitet. Im gleichen Verlag eine Mappe mit Originalfotos für 450.– DM. Jetzt kündigt der Verlag Schirmer drei Mappen mit je 12 Zille-Fotos an. Pro Mappe 2400.– DM. Im Rheinischen Landesmuseum in Bonn startete am 1. Oktober eine Ausstellung der Zille-Originalfotos, insgesamt 230 an der Zahl, davon über 100 bisher unbekannte.

Neuauflage „Minolta-Buch"

Josef Scheibels „Minolta-Buch" ist soeben im 17.–26. Tausend erschienen. Mit seineen 284 Seiten (29.80 DM) wird es als Band I bezeichnet. Es behandelt die Spiegelreflex-Kameras SR-T 303, 101, 100, SR-M und System. Band II, Mitte 1976, wird die Spiegelreflex-Kameras XE-1, XM und System darstellen.

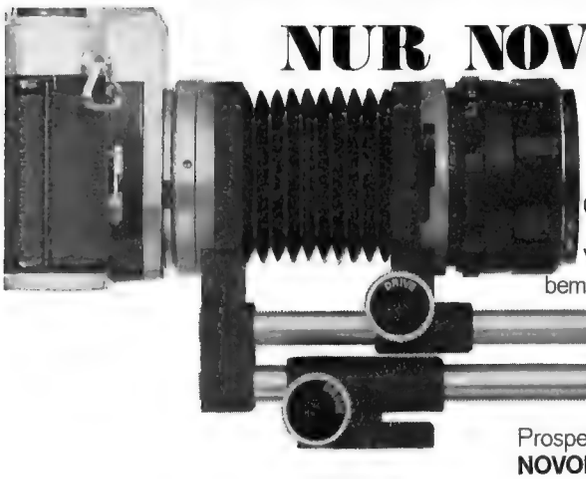
Diagnose-Mikroskop für Volksrepublik China

Bei der Eröffnung der Deutschen Industrieausstellung „technogerma 75" überreichte Bundeswirtschaftsminister Friderichs dem amtierenden chinesischen Außenhandelsminister Yao Yi-lin ein Zeiss-Diagnose-Mikroskop. Dieses Geschenk der Bundesrepublik an die Volksrepublik China ist für den Einsatz im Gesundheitswesen vorgesehen und symbolisiert die „Bereitschaft für eine freundschaftliche, dem Frieden dienende Zusammenarbeit mit dem chinesischen Volk", wie Friderichs in seiner Eröffnungsansprache sagte.

Foto-Aktienkurse[1]

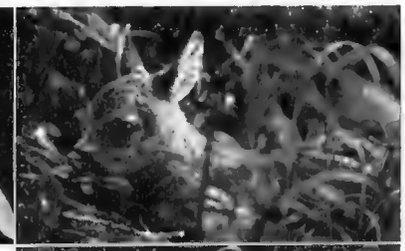
		25. 8.	25. 9.
Farben Bayer	DM	116.—	108.20
Bell & Howell	US $	18,25	17 7/8
Braun (Vorzüge)	DM	319.—	305.—
Canon Camera	jap. Yen	173.—	200.—
Ciba Geigy AG	sfrs	1455.—	1260.—
Du Pont	DM	305.—	315.—
Eastman Kodak	DM	223.—	240.—
Fuji Photo Film	jap. Yen	319.—	340.—
Gevaert	DM	75.—	70.—
Hanimex	austr. $	1.10	1.22
ICI	DM	13.50	15.20
3M	DM	134.—	142.—
Minolta Camera	jap. Yen	245.—	251.—
Olympus	jap. Yen	740.—	748.—
Polaroid	US $	34 1/8	33 1/4
Zeiss Ikon	DM	155.—	141.—

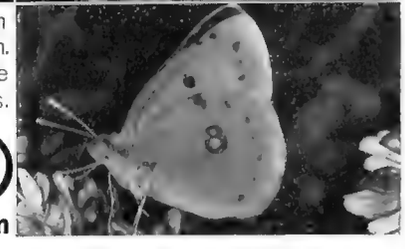
[1] Nach Angaben der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank



NUR NOVOFLEX

bietet Automatic-Balgengeräte mit Offenblendenmessung und einigen anderen Vorzügen, deren Fehlen sich beim Fotografieren unangenehm bemerkbar macht, ja zu unbrauchbaren Ergebnissen führen kann.
NOVOFLEX FOTOGRAFEN sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.





NOVOFLEX

Prospekt von
NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 14 D894 Memmingen

Asahi Pentax K2

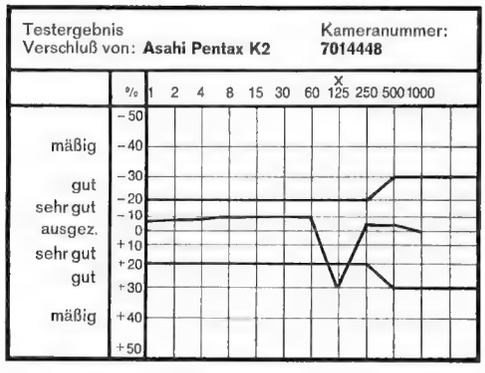
Neu auf der ganzen Linie

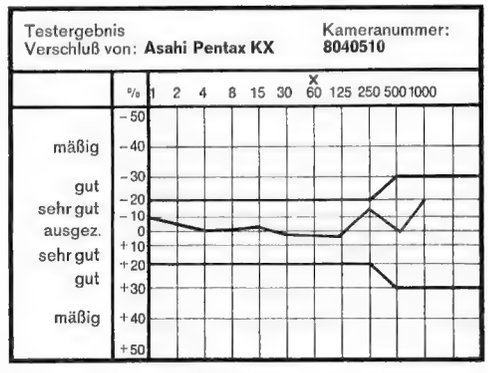
Und wieder geht es einer Kamera-Reihe an den Kragen, die sich bisher auf das Schraubgewinde M42 stützte. Während die Spotmatic F und die ES II dem Vernehmen nach auslaufen, sollen die billigere SP 1000 und die Objektive mit Schraubgewinde weitergebaut werden. Die Führung im Asahi-Programm übernimmt jedoch eindeutig die Pentax-K-Reihe mit dem neuen Bajonettanschluß.

Schon einmal hatte Asahi in der Vergangenheit Anlauf genommen, das Schraubgewinde M42 aufzugeben. Auf der photokina 1966 stellte man den Prototyp der „Metalica" mit Bajonettfassung vor. Doch es sollte etwas länger dauern, denn die Metalica ging nie in Serie. Inzwischen kommt man jedoch nicht mehr an der Tatsache vorbei, daß eine moderne Spitzenkamera ohne Bajonettanschluß kaum noch denkbar ist. Das haben Systeme wie die von Nikon, Minolta und Canon – um nur einige zu nennen – bewiesen. So kam denn auch für Asahi der Zeitpunkt, sich von einem nicht mehr so aktuellen System zu trennen.

Die Pentax K2 ist das Spitzenmodell der neuen K-Reihe, das automatische Belichtungsregelung, die Messung mit einer Siliciumzelle bei voller Öffnung und den neuen Bajonettanschluß vereint. Ihr Gehäuse ist etwas kompakter als das der bisherigen Pentax, das Prisma behielt seine Abmessungen etwa bei. Das Innenleben der K2 ist eine völlige Neukonkonstruktion.

Bleiben wir noch etwas beim neuen Bajonettanschluß. Sein großer Durchmesser von 46 mm gestattet nun auch eine Objektiv-Lichtstärke 1:1,2 – wie sie mit Schraubgewinde bisher nicht zur Verfügung stand. Der Objektivwechsel ist sauber und bequem. Die Entriegelung erfolgt nach der Art, wie sie z. B. Leitz verwendet. Natürlich bedeutet das neue Bajonett wiederum einen Spezialanschluß mehr, für den zumindest vorläufig keine Objektive anderer Hersteller zur Verfügung stehen.





Eine weitere nicht unwichtige Verbesserung ist der bedeutend vergrößerte Spiegel der K2, der nicht nur die Sucherhelligkeit fördert, sondern auch die früher aufgetretene Suchervignettierung bei Verwendung von langen Brennweiten, Zwischenringen oder ähnlichem Zubehör verhindert. Die Genauigkeit der Bildbegrenzung wurde etwas verbessert und auch das Dachkantprisma nunmehr mit einem Silberbelag verspiegelt, was sich gleichfalls günstig auf die Helligkeit des Sucherbildes auswirkt.

Mit ihren zahlreichen Verbesserungen ist die K2 noch wesentlich interessanter als die ebenfalls sehr gute ES II. Sie trägt dazu bei, auf dem Gebiet der automatischen Kameras die Unterschiede zwischen den Systemen führender Hersteller weiter einzuebnen.

Verschluß

Eine wesentliche Neuerung in der K2 ist der elektronisch gesteuerte Metallamellenverschluß, bei dem es sich nicht um den bekannten Copal Square handelt, sondern um eine Gemeinschaftsentwicklung von Asahi und Seiko, die etwa mit dem Leitz-Copal-Verschluß vergleichbar ist, wie er zum ersten Mal in der Minolta XE 1 verwendet wurde. Der vertikal ablaufende Verschluß gestattet die Synchronisierung von Elektronenblitzgeräten mit $^1/_{125}$ sec. Die elektronische Verschlußzeitenprüfung ergab jedoch wesentlich längere Zeiten – wie dies auch bei anderen

vergleichbaren Kameras aus Sicherheitsgründen der Fall ist. Sämtliche übrigen Zeiten waren außergewöhnlich genau und konstant. Über die Lebensdauer des neuen Verschlusses läßt sich nach einem Test von nur wenigen Wochen verständlicherweise noch nicht viel sagen. Während der Copal Square inzwischen genügend praktisch erprobt ist, muß sich der neue Asahi-Verschluß erst noch bewähren. Da jedoch schon der Prototyp der Metalica aus dem Jahre 1966 einen Metall-Schlitzverschluß besaß, darf wohl angenommen werden, daß auch hinter dem neuen Asahi-Seiko MF ein reicher Erfahrungsschatz steht.

Da mit Ausnahme einer einzigen Zeit alle Verschlußzeiten elektronisch gesteuert werden, ist der Batteriestrom für die Kamera lebenswichtig. Die ES II hatte ihren Konkurrenten fünf mechanische Zeiten voraus. Andererseits bietet die K2 eine vollständige Reihe manuell einstellbarer Zeiten von $^1/_{1000}$ sec bis 8 sec, mit denen auch die Lichtmessung möglich ist. In der Automatik-Stellung ist der Verschlußzeitenknopf verriegelt. Die von der Automatik gewählte Zeit bzw. die bei manueller Einstellung zu verwendende Zeit wird rechts im Sucher angezeigt. Außerdem ist im Sucher sichtbar, ob die Kamera auf Automatik steht, bzw. welche Zeit von Hand eingestellt wurde.

Metallverschlüsse sind in ihrem Betriebsgeräusch oft lauter als Verschlüsse mit Vorhängen aus Gummituch. Das gilt auch für den Verschluß der K2. Vielleicht kann Asahi hier noch etwas tun. Gleichfalls nicht optimal ist die Beseitigung der Restschwingungen aus Spiegel- und Verschlußbewegung. In der Praxis dürften sich diese Schwingungen jedoch kaum auswirken.

Zum ersten Mal bei Asahi ist in der K2 auch das Hochklappen und Verriegeln des Spiegels vor der Auslösung möglich. Geändert wurde darüber hinaus die Spiegelaufhängung. Der von 26 auf 29 mm vergrößerte Spiegel schwenkt beim Hochklappen leicht nach hinten weg.

Der eingebaute Selbstauslöser wird mit dem Verschlußauslöser in Gang gesetzt. Sein Ablauf kann jederzeit unterbrochen oder sogar unwirksam gemacht werden, so daß gegebenenfalls trotz des Ablaufs keine Auslösung erfolgt.

Innenmeßsystem

Die Stromversorgung des Meßsystems der K2 übernehmen zwei Silberoxid-Batterien. Als Meßelement verwendet Asahi in der K2 eine Siliciumzelle, die naturgemäß wesentlich verzögerungsfreier anspricht als der bisher verwendete CdS-Fotowiderstand. Dies wirkt sich insbesondere im unteren Bereich aus, in dem selbst Belichtungen von mehreren Sekunden innerhalb einer Sekunde genau angezeigt werden — eine wesentliche Verbesserung, wenn man sich vor Augen hält, daß der CdS-Widerstand bei schlechten Lichtverhältnissen zuweilen fünf Sekunden oder länger benötigte, bis die Meßnadel zur Ruhe kam. In der Praxis bedeutet dies, daß die unterste Grenze des Meßbereichs, nämlich Lichtwert 1, eigentlich weit überschritten wird. In jedem Fall ist der praktisch brauchbare Bereich wesentlich größer als bei Kameras mit CdS-Fotowiderstand, deren Meßbereich laut Hersteller gleichfalls mit Lichtwert 1 endet.

Geändert wurde auch die Meßcharakteristik der Kamera. Während man in automatischen Kameras üblicherweise die mittenbetonte Ganzfeldmessung verwendet, bleiben in der K2 die Randpartien — insbesondere im obersten Viertel des Querformats — praktisch ohne Einfluß auf die Messung. Der Schwerpunkt der Messung liegt auf dem feinmattierten Einstellkreis in Suchermitte — zweifellos eine Verbesserung.

Der Einstellbereich für die Filmempfindlichkeit ist mit 8–6400 ASA (10–39 DIN) recht groß. Eine Verstellung ist nur möglich, wenn der Ring für Korrekturfaktoren — die stufenlos von ¼× bis 4× eingestellt werden können — auf 1× steht. Wenngleich die Automatik auch noch mit längeren Zeiten als 8 sec belichtet, sollte hiervon kein Gebrauch gemacht werden, denn die Messung ist dann nicht mehr zuverlässig. Bei Verwendung von Objektiven, die Arbeitsblendenmessung erfor-

Technische Daten der Asahi Pentax K2

Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit Wechselobjektiven, abschaltbarer Belichtungsautomatik mit Blendenvorwahl und Offenblenden-Innenmessung.

Normalobjektiv SMC Pentax 1:1,2/50 mm, 1:1,4/50 mm oder 1:1,8/55 mm in Pentax-K-Bajonett 46 mm ϕ; 23 weitere Asahi-Wechselobjektive.

Vertikal ablaufender Metallschlitzverschluß Seiko MF mit elektronisch gesteuerten Zeiten von 8 sec bis $^1/_{1000}$ sec und B. Stufenlose automatische Einstellung. Gesamter Bereich in üblicher Abstufung manuell einstellbar. Eingebauter Selbstauslöser.

X-Kontakt bei $^1/_{125}$ sec. Getrennte Kontakte für FP und X. Zubehörschuh mit Mittenkontakt.

Sehr stark mittenbetonte Integralmessung mit Siliciumzelle, mit den meisten Objektiven bei offener Blende, mit Makrozubehör und einigen Teleobjektiven bei Arbeitsblende. Filmempfindlichkeitseinstellung von 8 bis 6400 ASA (10–39 DIN). Meßbereich LW 1–18. Stufenlose Korrektur der Automatik um ± 2 Blendenstufen möglich. Einschaltung des Meßsystems mit Auslöser. Dauerschaltung mit Schnellschalthebel. Zwei Silberoxidbatterien 1,5 V als Spannungsquelle.

Fest eingebauter Dachkantprismensucher. Mikroprismenraster mit Feinmattring in Suchermitte. Anzeige der Verschlußzeiten rechts im Sucher. Meßnadel und Nachführzeiger.

Spiegelfeststeller. Feststellbarer Auslöser. Verriegelung des Verschlußzeitenknopfes in Automatik-Stellung. Abblendhebel. Batterieprüflampe. Filmmerkklemme auf Kamerarückwand. Eine mechanische Verschlußzeit (bei Batterieausfall) von $^1/_{125}$ sec und B.

Abmessungen mit Objektiv 1:1,4/50 mm: 142 mm × 92 mm × 91 mm.

Gewicht: 956 g (mit Objektiv 1:1,4).

Allgemeine Beurteilung der Asahi Pentax K2

Normalobjektiv	
Optische Leistung	9
Handhabung und Objektivwechsel	9
Verschluß	
Genauigkeit	9
Betriebsgeräusch (mit Spiegel)	7
Vibrationen (mit Spiegel)	7
Meßsystem	
Genauigkeit	9
Ansprechgeschwindigkeit	9
Unterste Grenze etwa Lichtwert 0	9
Sucher	
Helligkeit und Brillanz	8
Suchergesichtsfeld = 90,5% des Bildformats	9
Eignung für Brillenträger	6
Ablesbarkeit der Sucherdaten	8
Entfernungsmesser	
Genauigkeit	8
Einstellgeschwindigkeit	8
Eignung für extreme Brennweiten	9
Handhabung	
Leichtgängigkeit des Auslösers	8
Auslösedruck 375 g (normal)	8
Leichtgängigkeit des Schnellschalthebels	9
Aufzugswinkel 130°	9
Handlichkeit	9
Anordnung der Bedienungselemente	9
Filmeinlegen	8
Leichtigkeit des Anschlusses von Zubehör	9
Verarbeitung	
innen	9
außen	9
Dauerhaftigkeit	8
Ausbaufähigkeit mit Systemzubehör	6
Preiswürdigkeit	9

Stärken:
Fast verzögerungsfrei arbeitendes, empfindliches Meßsystem.
Vorgängerin ES II weit übertroffen.

Schwächen:
Sucher noch immer nur mäßig geeignet für Brillenträger.
Besonders batterieabhängig.

Benotung:
10 Punkte = hervorragend;
1 Punkt = unbrauchbar.

derlich machen, kann es nicht mehr – wie bei der ES II – passieren, daß der Verschluß plötzlich offenbleibt. Die Arbeitsblendenmessung selbst ist in der K2 außerordentlich einfach. Die Belichtungsmessung bei abgeschalteter Automatik erfolgt mittels Nachführzeiger.

Weitere Details

Der Schnellschalthebel erhielt einen Kunststoffüberzug. Trotz einer Verkürzung des Aufzugswinkels ist er sehr leichtgängig geblieben. Eine Verbesserung gegenüber des ES II ist die Möglichkeit, das normalerweise nur über den Auslöser einzuschaltende Meßwerk mit dem Schnellschalthebel auf Dauerbetrieb zu schalten.

Der Auslöser ist feststellbar. Eine Klemme auf der Kamerarückwand nimmt eine Lasche der Filmverpackung auf, so daß stets Klarheit über das eingelegte Material herrscht.

Die Brücke zu den alten Asahi-Objektiven mit Schraubgewinde schlägt ein spezieller Adapter. In diesem Fall muß allerdings auf die Funktion der Springblende verzichtet werden, so daß der praktische Wert dieses Zusatzes gering ist.

Die Fassung des Sucherokulars hat sich nicht geändert, so daß bereits vorhandene Winkelsucher, Augenkorrekturlinsen usw. verwendet werden können. Für Brillenträger ist der Sucher nur mäßig geeignet, denn mit Brille ist die Gesamtheit des Sucherbildes nicht mehr überschaubar. Die Anfälligkeit gegen Fremdlicht, das durch den Sucherstrahlengang eindringt und die Messung verfälschen kann, ist stark verringert worden. Einen Okularverschluß besitzt die K2 allerdings nicht. Es empfiehlt sich deshalb bei Aufnahmen, bei denen sich das Auge nicht am Sucherokular befindet, das Okular kurz abzudecken.

Die Blitzkontakte wurden nach links hinten an die Kamera verlegt und besitzen ein kurzes Schraubgewinde, wie es auch Asahi-Blitzgeräte aufweisen.

Gesamturteil

Wenn es Asahi gelingt, die Objektive und das Systemzubehör für diese Kamera ohne große Verzögerung auf den Markt zu bringen, dürfte die Pentax K2 unter ihren automatischen Konkurrenten gut im Rennen liegen. Ihre Stärke sind schnelle, zuverlässige Lichtmessung, große Handlichkeit durch kompakte Bauweise und saubere Verarbeitung. So kann man der K2 bescheinigen, daß das Arbeiten mit ihr noch mehr Spaß macht als mit der schon in der Vergangenheit gut beurteilten ES II.

Deutsche Bearbeitung von Günter Richter

Asahi Pentax KM und KX

Die neue K-Serie besteht zunächst aus drei Kameras. Die interessanteste von diesen, die K2 mit Belichtungsautomatik, haben wir bereits besprochen. Doch auch die beiden anderen Kameras mit Innenmessung verdienen durchaus Beachtung.

Die KM ist eigentlich keine neue Kamera, sondern eine Spotmatic F mit dem neuen Bajonettanschluß. Von ihrer Vorgängerin unterscheiden sie darüber hinaus nur noch das Fehlen eines Auslöserfeststellers sowie ein zusätzlicher Abblendknopf am Kameragehäuse und der Kunststoffüberzug des Schnellschalthebels. Ansonsten besitzt sie alle Vor- und Nachteile der Spotmatic F: den etwas begrenzten Meßbereich (LW 3–17) und den etwas kleinen Spiegel, jedoch auch deren Handlichkeit und solide Verarbeitung.

Die KX ist ebenfalls von der Spotmatic F abgeleitet, besitzt jedoch eine Reihe von Verbesserungen, die sie näher an die K2 heranbringen. Noch verfügt sie zwar über den etwas kleinen Spiegel und einen Tuch-Verschluß, doch kann der Spiegel bereits vor der Auslösung hochgeklappt werden. Weitere Verbesserungen sind die bequeme Batterieprüfung, die Blendenanzeige im Sucher, der Auslöserfeststeller, die Filmmerkklemme auf der Kamerarückwand usw. Die wichtigste Neuerung jedoch dürfte das stark verbesserte Meßsystem sein, das sich hier wie in der K2 auf eine Siliciumzelle stützt. Sämtliche bereits im Zusammenhang mit der K2 erwähnten Vorzüge dieses Systems gelten auch für die KX. Auch die Verschlußzeiten sind im Sucher ablesbar. Die Belichtungseinstellung erfolgt mittels Nachführzeiger. Das Meßwerk wird wie bei der K2 durch Antippen des Auslösers eingeschaltet, sobald sich der Schnellschalthebel in Bereitschaftsstellung befindet.

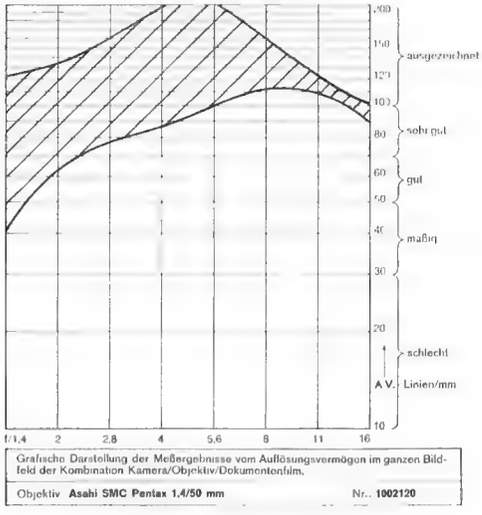
Objektivprüfung

Das epp-Testlabor verwendet für die Testaufnahmen inzwischen nicht mehr Agfa Copex Ortho, sondern den panchromatischen Dokumentenfilm Copex Pan, der eine bessere Beurteilung der Rotwiedergabe gestattet. Dieser Punkt ist insofern wichtig, als gerade die Farbkorrektion bei manchen billigen oder Vario-Objektiven etwas zu wünschen übrig läßt, so daß sich gute Ergebnisse vor der Testwand später in der Praxis nicht ganz bestätigt finden. Der neue Copex-Pan-Film ergibt etwas höhere Werte für das Auflösungsvermögen. In der Bildmitte liegen diese um etwa 10–15%, in den Ecken um etwa 5–10%, höher als die Werte aus dem epp-Testlabor, die in vorangegangenen Tests vom FM veröffentlicht wurden.

Objektive

Asahi beabsichtigt, alle gegenwärtig verfügbaren SMC-Takumare auch mit Bajonettfassung für die K-Serie herauszubringen. Um Verwechslungen zu vermeiden, werden die neuen Objektive die Bezeichnung SMC Pentax tragen. Neu hinzukommt ein 1:1,2/50 mm. Auch erwartet man ein 1:4/20 mm, welches das alte 1:4,5 ablösen soll. Nicht mehr hergestellt wird der Objektivkopf 1:4/100 mm für das Balgengerät. Das Vario-Objektiv 1:4,5/85 . . . 210 mm wird in der K-Serie für Offenblendenmessung geeignet sein. Der Standard-Filterdurchmesser ändert sich von 49 auf 52 mm.

SMC Pentax 1:1,4/50 mm



Grafische Darstellung der Meßergebnisse vom Auflösungsvermögen im ganzen Bildfeld der Kombination Kamera/Objektiv/Dokumentenfilm.

Objektiv **Asahi SMC Pentax 1,4/50 mm** Nr.: **1002120**

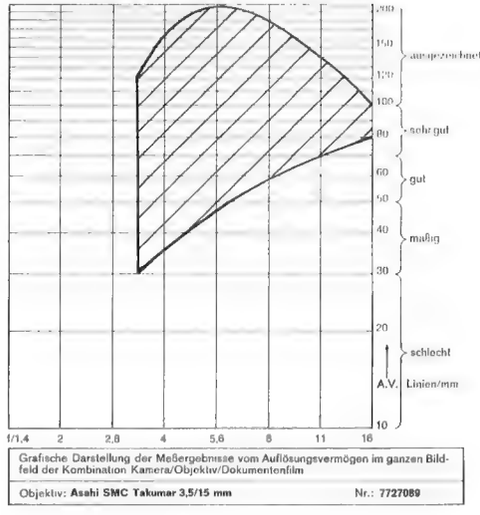
Technische Daten:

Bildwinkel: 46°.
Optischer Aufbau: 7 Linsen in 6 Gliedern.
Fassung: Pentax-K-Bajonett.
Kleinste Blende: 22; Rastungen in halben Blendenstufen.
Filtergewinde: 52 mm ϕ.
Größter Fassungsdurchmesser: 61 mm.
Baulänge: 41 mm.
Gewicht: 270 g.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 45 cm.
Gegenlichtblende: als Zubehör lieferbar.

Testerfahrungen

Das Objektiv 1:1,4 war anfänglich nicht so gut wie das 1:1,8. In verschiedenen Stufen hat es Asahi jedoch dem heutigen Stand angepaßt. Charakteristisch ist sein hohes Auflösungsvermögen in der Bildmitte. Insbesondere Astigmatismus ist dafür verantwortlich, daß die Auflösung in den Ecken wesentlich geringer ist und dort erst bei Blende 5,6 ziemlich plötzlich auf „sehr gut" ansteigt. Optimale Auflösung bei Blende 8–11. Man sollte nicht übersehen, daß Objektive dieser Lichtstärke letzten Endes doch nur in Ausnahmefällen bei voller Öffnung unter Bedingungen eingesetzt werden, für die auch eine etwas geringere optische Leistung ausreicht. Die heutige Ausführung dieses Objektivs darf – auch im Vergleich zu anderen Fabrikaten – als ausgezeichnet angesehen werden.

SMC Takumar 1:3,5/15 mm



Grafische Darstellung der Meßergebnisse vom Auflösungsvermögen im ganzen Bildfeld der Kombination Kamera/Objektiv/Dokumentenfilm

Objektiv: **Asahi SMC Takumar 3,5/15 mm** Nr.: **7727089**

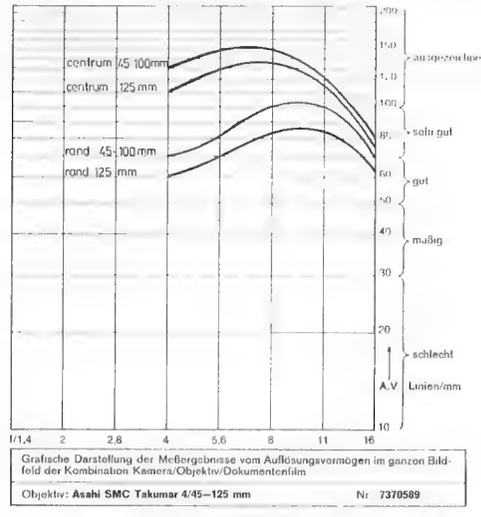
Technische Daten

Bildwinkel: 110°.
Optischer Aufbau: 14 Linsen.
Fassung: Schraubgewinde M42 (demnächst auch als SMC Pentax mit K-Bajonett lieferbar).
Kleinste Blende: 22; Rastungen in halben Blendenstufen.
Eingebaute Filter: hellgelb, Skylight, UV, hellorange und Klarglas.
Baulänge: 83 mm.
Gewicht: 550 g.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 30 cm.
Gegenlichtblende: eingebaut.

Testerfahrungen

Vor etwa einem Jahr schrieb das epp-Testlabor über das Nikkor 1:5,6/15 mm, daß dieses Objektiv noch seinesgleichen suche. Das heute verfügbare Asahi-Objektiv ist reichlich eine Blende lichtstärker, wiegt weniger und kostet nur etwa die Hälfte bei entsprechender Qualität. Das heißt: ziemlich kräftiger Lichtabfall bei Blende 3,5 und 5,6; geringe Verzeichnung. Der Fehler ist jedoch so gering, daß er auch in der Architekturfotografie kaum stören dürfte. Die Auflösung des Takumar in der Bildmitte ist außerordentlich hoch – höher als die des Nikkor – während die Bildecken etwas weniger gut sind. Die Randschärfe wird bei Blende 11 optimal, wenn die Schärfe in der Bildmitte bereits wieder abnimmt. Bei Blende 5,6 ist die Auflösung in Bildmitte außerordentlich hoch.

SMC Takumar 1:4/45–125 mm



Grafische Darstellung der Meßergebnisse vom Auflösungsvermögen im ganzen Bildfeld der Kombination Kamera/Objektiv/Dokumentenfilm

Objektiv: **Asahi SMC Takumar 4/45–125 mm** Nr. **7370589**

Technische Daten

Bildwinkel: 50,5°–20°.
Optischer Aufbau: 14 Linsen.
Fassung: Schraubgewinde M42 (demnächst auch als SMC Pentax mit K-Bajonett erhältlich).
Kleinste Blende: 22; Rastungen in halben Blendenstufen.
Filtergewinde: 58 mm ϕ.
Baulänge: 128 mm.
Gewicht: 605 g.
Kürzeste Entfernungseinstellung: 1,5 m.
Kombinierte Brennweiten- und Entfernungseinstellung.
Gegenlichtblende: Im Lieferumfang enth.

Testerfahrungen

Ein Vario-Objektiv mäßiger Lichtstärke für Offenblendenmessung, dem zwar sehr kurze Aufnahmeabstände verschlossen bleiben, das jedoch den wohl wichtigsten Brennweitenbereich vom Normalobjektiv bis zum reichlich 2,5fachen der Ausgangsbrennweite bestreicht. Bei 45 mm ist die Verzeichnung vernachlässigbar gering. Mit zunehmender Brennweite wird sie immer stärker kissenförmig und erreicht nur bei längster Brennweite eine Größenordnung, die sich in der Praxis störend bemerkbar machen könnte. In der Bildmitte ist die Schärfe bei allen Brennweiten bei Blende 5,6 optimal – eine ausgezeichnete Leistung. In den Ecken ergibt sich eine optimale Leistung bei Blende 8–11.

Der fotografierte „Astralleib“

Öffnen die Russen ein Fenster zum Unbekannten?

Kombination von Röntgenstrahlen mit Siemens-Kugel und Kirlian-Effekt mit Verograph — erstmals verwendet im Institut für wissenschaftliche Fotografie von Manfred Kage.

Laut „Time“ waren die letzten Tage des XXII. Kongresses der KPdSU in Moskau[1] „von einer seltsamen Atmosphäre der Magie und des Übernatürlichen geprägt“. Nikita Chruschtschow riskierte es, gegen den toten Roten Gott Stalin aufzustehen. Und die Genossin Darja Lasurkina, nach fast 20 Jahren in Stalin-Lagern, erklärte laut, daß sie sich noch „gestern“ mit dem längst toten Lenin beraten habe[2]. Lenins Geist habe ihr schlicht erklärt: „Es ist für mich unerfreulich, neben Stalin begraben zu liegen. Er hat so viel Schaden angerichtet.“ Seit diesem denkwürdigen Kongreß ist die „seltsame Atmosphäre der Magie“, bis dahin eines Marxisten unwürdig, in Rußland, in die russische Wissenschaft und die Universitäten eingezogen. Die Moskauer Universität wurde übrigens schon 1755 von einem hellsehenden Wunderkind begründet: von Michail Lomonossow, nach dem sie noch heute benannt ist. Uns interessiert hier nur, inwieweit die neuen russischen Magier die Fotografie für ihre Experimente eingesetzt haben und was dabei herauskam. Es blieb bisher weitgehend unbekannt.

Der Herausgeber dieser Zeitschrift schrieb das folgende Referat bereits im August 1972. Inzwischen erschienen ein Artikel „Kirlian-Fotografie“ mit Fotos von Manfred Kage in „Color Foto-Journal“ 2/75 und ein naturgemäß fundierter Bericht „Blitze aus der Fingerspitze/Spuk oder Physik“ von Prof. Dr. Fritz Binder[3], 52, und Dr. Manfred Kirschner, 29, in der von Prof. Heinz Haber herausgegebenen Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ (mit besonders guten Verbindungen nach Moskau). Das neueste und fundiert bringt jedoch das hier am Schluß behandelte Buch „Lichtbilder der Seele“. (Herausgegeben von Stanley Krippner und Daniel Rubin, Scherz Verlag, Bern, München, Wien, 1975.) Der Artikel ist fast schon eine Stellungnahme . . .

Inzwischen wird auch von Edition Visuell in 7321 Lauterstein für 330.— DM der für die Herstellung von Kirlian-Fotos geschaffene „Verograph“ mit 20—32 000 Volt bei 100 Kilohertz Hochfrequenz geliefert. Mit guten Einfällen und diesem Gerät können auch Amateur-Experimentatoren ans Werk gehen! Als geeigneten Film nennt „Bild der Wissenschaft“ den Kodak Ektachrome Highspeed EH oder EHB. Wir würden uns freuen, neuartige Fotos, neue Beobachtungen und weiter Wissenswertes über dieses hierzulande ganz neue Gebiet der Fotografie zu erhalten.

Die US-Damen Sheila Ostrander und Lynn Schroeder, Mitglieder der „American Society for Psychical Research“, reisten 1968 zu einem Kongreß über parapsychologische Forschung in Moskau, hörten und sahen sich in der Sowjetunion, in Bulgarien und der Tschechoslowakei um und veröffentlichten ein dikkes Buch „Psychic Discoveries Behind the Iron Curtain“, das deutsch bereits in 4. Auflage 1972 im Verlag Scherz erschienen ist. Die Autorinnen mußten „über einige Aspekte noch schweigen“ und „gelegentlich die Quellen verschleiern“. Die deutsche Ausgabe trägt den kurzen Titel „PSI“ mit dem Untertitel „Die wissenschaftliche Erforschung und praktische Nutzung übersinnlicher Kräfte des Geistes und der Seele im Ostblock.“ Obwohl Fotos und neu konstruierte Meßgeräte vielfach beschrieben werden, enthält das 384 Seiten dicke Buch — leider — kein einziges Foto. Das ist das Auffallende und speziell uns Störende.

Dieses Buch wurde enthusiastisch gelobt. Die „Basler Nachrichten“: „Dieses Buch ist sicher eines der wichtigsten der gegenwärtigen Buchproduktion.“ Dr. Bodo Hamprecht von der FU-Berlin: „. . . Forschungen in den östlichen Ländern . . . sind so entscheidend, daß die heutigen technischen Errungenschaften dagegen verblassen.“ US-Prof. J. B. Rhine:

---

[1] Der erste w e s t l i c h e Kongreß über Kirlian-Fotografie: New York, 25. Mai 1972.

[2] Eine verblüffende Parallele: Im Kölner Ratsausschuß wurden Zweifel laut, ob dem längst verstorbenen, ungedienten Konrad Adenauer die Benennug einer Kaserne mit seinem Namen recht wäre. Ratsherr, Oberstadtdirektor a. D. und Sohn Max Adenauer wußte Auskunft: „Ich hab' Kontakt mit ihm. Ich weiß, dat er einverstanden is“ („Spiegel“ 38/1972).

[3] Prof. Binder ist Leiter des Instituts für wissenschaftliche Fotografie und audiovisuelle Kommunikation an der Fachhochschule Heilbronn.

„Eines der aufregendsten Bücher über die Erforschung und Nutzung neuer, übersinnlicher Kräfte."

Die BRD hat heute einen einzigen Lehrstuhl für Parapsychologie, die Sowjet-Union verfügt dagegen über mehr als 20 Zentren zum Studium des Paranormalen. Während die Parapsychologie im Westen meist im Ruch von Spiritismus und Okkultismus steht, suchen die Russen nach einem praktischen Nutzen für Weltraumforschung, Kriegsführung[4], Medizin usw. Prof. Dr. Leonid Wassiliew, Ordinarius für Psychologie an der Universität Leningrad und Träger des Leninpreises: „Die Entdeckung der ASW-Energie[5] wird von der gleichen Bedeutung sein wie die der Atomenergie." Das Denkmodell sieht in der Tat etwa so aus: In der toten Materie steckt die Atomenergie, in allem Lebenden steckt eine Vitalenergie. Beide gewaltigen Energien waren bis zum 20. Jahrhundert unentdeckt. Nach der Entdeckung der Atomenergie ist jetzt die Entdeckung oder Wiederentdeckung der Vitalenergie fällig. Sie hat viele Namen: ASW-Energie bei den Parapsychologen, Vitalenergie bei den Chinesen, Prana bei den Indern[6], Munis bei Paracelsus, bioplasmatische Energie bei den Sowjets, psychotronische Energie bei den Tschechen. Wie die Atomspaltung erst in einer Nebelkamera, so wurde die Vitalenergie erst durch Kirlians Hochfrequenzfotografie sichtbar gemacht.

Semjon Davidowitsch Kirlian erfand mit seiner Frau Walentina bereits 1939 „eine völlig neue Methode der Fotografie, für die er vierzehn Patente erhielt" (Ostrander/Schroeder). So wie — nach den Detektoren Dr. Sergejews — später (1968) Dr. Pawel Guliajew sein Elektroaurogramm-Gerät (Kraftfelddetektor) entwickelte, das die „Aura" von Lebewesen messen und aufzeichnen kann, so machte Kirlian die „Aura" fotografierbar, indem er Menschen, Tiere und Pflanzen in ein Feld elektrischer Hochfrequenzströme stellte. Die Aura, der Energiekörper, der „Astralleib" wurden sichtbar. „Wie ein Sommergewitter — Krater brachen aus — nicht mit heißer Lava, sondern Strahlen wie das Nordlicht." Universitäten und Fachzeitschriften veröffentlichten diese Fotos mit der um den Körper flammenden und flackernden Aura. Diese „Aura" („Astralleib") ist aber die Quelle der Vitalenergie und Anlaß zu vielen anderen Theorien und Spekulationen. Gleb M. Frank, Chef der Wissenschaftsstadt Puschkino: „Ich habe die Kirlian-Methode dem Laboratorium für angewandte Fotografie und Kinematografie der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften vorgeführt. Diese Technik muß für die gesamte Wissenschaft und Technik erschlossen werden." Die Buchautorinnen orakeln hinzu: „Es hat den Anschein, daß die Kirlians weit mehr entdeckt haben als lediglich die Fotografierbarkeit der Aura."

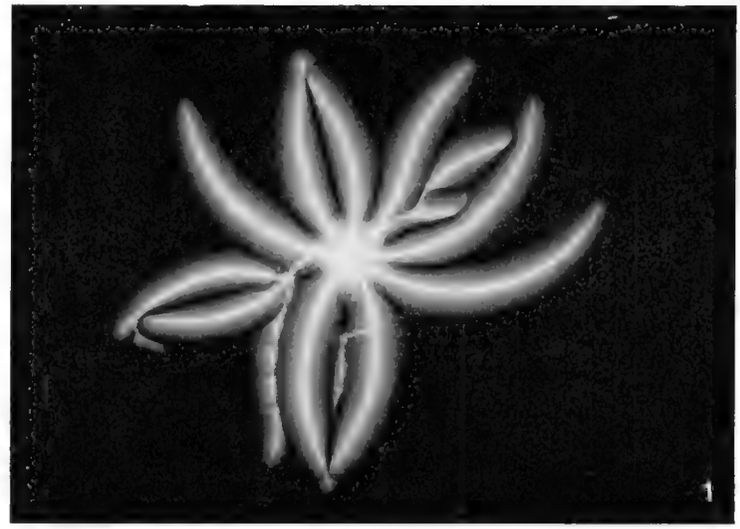
Noch einen Schritt weiter gingen die Tschechen: Energie muß man speichern und nutzen. Also erfanden sie „psychotronische Generatoren" — nach ihrem Erfinder auch Pavlita-Generatoren genannt —, die die Vitalenergie von Personen oder „kosmische Energie" der Umwelt abziehen, speichern und damit z. B. einen kleinen Elektromotor antreiben oder Experimente ermöglichen, zu denen man bisher ein Medium brauchte.

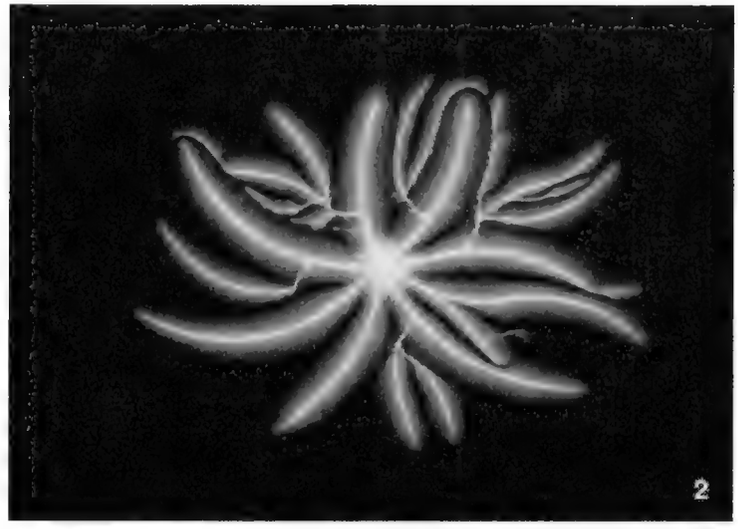
Dieses östliche oder allgemein parapsycholo- →

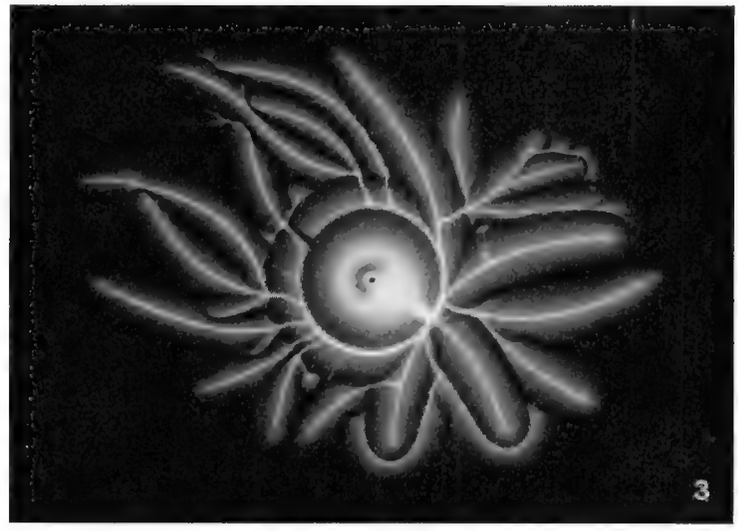
[4] Ein amerikanischer Parapsychologe: „Die PK (Psychokinese) könnte die letzte Waffe sein."

[5] ASW = Außersinnliche Wahrnehmung.

[6] Die Sowjets haben sich von der indischen Regierung Anfang der 60er Jahre Yogis zu Forschungszwecken (Bewußtseinszustände) ausgeliehen.







„Lichtenberg-Figuren" sind die eigentlichen Grundelemente der „Kirlian-Kontakt-Aufnahmen". Sie entstehen durch Hochspannungsimpulse an einer Elektrodenanordnung mit eingeschobenem Flächen-Dielektrikum (PVC-Platte, Plan-Film etc.), an dessen Oberfläche die entstehenden Blitze als sogenannte Gleitentladungen entlangzüngeln. Fotografische Filme oder Platten werden dadurch belichtet, — Kunststoffe so verändert, daß die durch anschließendes Bestäuben mit speziellen Substanzen ebenfalls „Lichtenberg-Figuren" zeigen. Ändert man die Form der Elektroden, so ändern sich auch die „Lichtenberg-Figuren"; ebenfalls ändern sich Gestalt und Größe nach dem Umpolen der angelegten Hochspannung. Bild 1 und 2: Legt man auf eine Flächenelektrode (Alu-Blech) von 18×24 cm einen entsprechend großen SW-Film und läßt über eine darüber angebrachte Spitzenelektrode einen Spannungsimpuls von minus 60 000 Volt kommen, so kann man direkt die gleitenden Blitze an der Filmoberfläche beobachten, die nach der Filmentwicklung federartige Strukturen zeigen. Bild 3: Die Form der „Lichtenberg-Figuren" ändert sich schon merklich, wenn anstelle der Spitzenelektrode eine Kugelelektrode verwendet wird. Aufnahmen: MANFRED KIRSCHNER.

Bildbeschreibungen

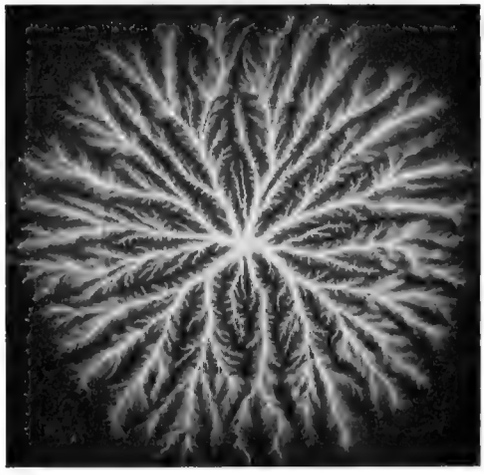
Rechte Seite:

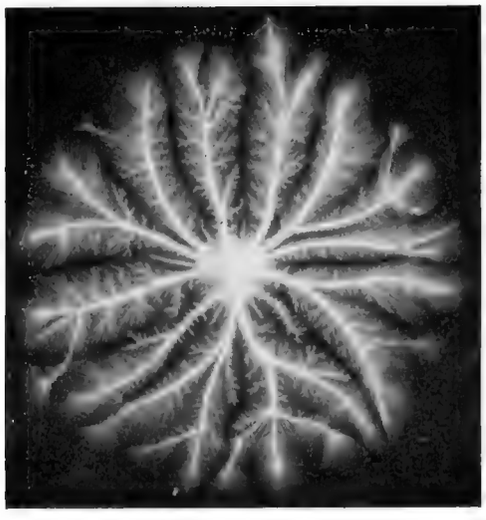
Die Aufnahme zeigt ein Selbstporträt des Fotografen MANFRED KIRSCHNER. Wie dieser uns ausdrücklich versicherte, soll das Foto jedoch keinesfalls seine Einstellung zur Kirlian-Fotografie noch den Lesern des „Foto-Magazin" gegenüber ausdrücken, sondern vielmehr zeigen, daß solche Experimente, wenn man sie richtig durchführt, ungefährlich sind. Technische Daten: Rollei SL 66, Beleuchtung 2×250 W Halogen, EHB 29 DIN, 32 KV, 4 sec.

Diese Seite:

Die beiden Aufnahmen zeigen „Lichtenberg-Figuren" — Gleitentladungen, die sich von einer spitzenförmigen Elektrode gleichmäßig auf eine Fotoplatte ausbreiten. Unten: positive Gleitentladung, (+) Pol an Spitze (Formen wie Baumgeäst). Ganz unten: negative Gleitentladung, (—) Pol an Spitze (Formen wie Vogelgefieder, oft mit kahlen Kielen). — Der scharfsinnige und scharfzüngige, einer breiten Öffentlichkeit mehr durch seine Aphorismen als durch seine bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen bekannte Göttinger Physik-Professor Georg Christoph Lichtenberg hat im Jahr 1777 die Figuren, die durch Einschlag elektrischer Funken auf Isolatoroberfläche entstehen, durch Bestäuben sichtbar gemacht, in ihrem großen Formenreichtum beobachtet, gezeichnet und beschrieben. Schon 1851 wurden die Figuren auf Daguerreoty-Platten fotografisch festgehalten. Also eine frühe Kirlian-Fotografie. Derartige Figuren werden heute „Lichtenberg-Figuren" genannt.

Aufnahmen: MANFRED KAGE





gische Denkmodell muß man kennen, um die Kirlian-Fotografie und andere fotografische Versuche im Bereich des Unerforschten zu verstehen. Eduard Naumow hat an die 500 Vorträge über Psi[7] gehalten und wissenschaftliche Psi-Filme vorgeführt. Die Russen forschten auch auf dem Gebiet der „psychischen Fotografie" — so mit dem Medium Michailowa — in Anlehnung an den Amerikaner Ted Serios, der angeblich „Gedankenbilder" auf Polaroidfilm erscheinen lassen kann[8]. Sie haben auch laut Dr. Felix U. Ziegel vom Moskauer Institut für Flugtechnik eine Spezialkamera zum Fotografieren von UFOs entwickelt. Ziegel: „Aus der UdSSR liegen zuverlässige Belege über UFO-Beobachtungen vor"[9]. Wie offiziell alle diese „okkulten" Forschungen in der Sowjetunion betrieben werden, veranschaulicht das „Tobiskop", das die Sowjets auf der „Expo 67" in Montreal ausstellten und anpriesen: ein elektronisches Gerät, das in Verbindung von Kirlian-Fotografie und chinesischer Akupunktur die bisher schwer bestimmbaren (700!) Akupunktur-Punkte auf 1/10 mm genau fotografisch festlegt! Derber gesagt: Die Punkte, die auf dem „Astralleib" sichtbar sind, werden ausgemessen und auf den Körper übertragen. Wozu man aber hier im Westen überhaupt erst einmal an die Akupunktur glauben muß... Glauben, fragen die Russen? Hier sind die Fotos, die Meßgeräte, die Erfolge.

Gewiß, der dicke Wälzer der Ostrander/Schroeder wirkt wie ein gesetzterer Däneken[10]. Aber durch das ganze Buch ziehen sich Hinweise, auf wissenschaftliche Meßgeräte und die Fotografie. Uns interessierte: Gibt es diese Fotos wirklich und sind sie herbeizuschaffen? Eine andere Frage: Sind die Fotos beweiskräftig? Sie sehen selbst, daß wir eine Anzahl herbeigeschafft haben!

In letzter Minute vor dem Druck dieses unseres Beitrages stellt uns der Verlag Scherz ein provisorisches Vorausexemplar seiner Herbstneuerscheinung 1975 „Lichtbilder der Seele" (Amerikanischer Originaltitel „The Kirlian Aura" 1974) zur Verfügung, herausgegeben von Stanley Krippner und Daniel Rubin, mit 20 Beiträgen vieler Autoren, mit dem Untertitel „Psi sichtbar gemacht/Alles über Kirlians Aurafotografie". Das ist das wahre Kirlian-Nachschlagebuch.

Schlicht besehen: Wenn man mit Frequenzen im Megahertzbereich und mit Spannungen von 1500 bis 80000 Volt herumhantiert — gar keine so ungefährliche Sache —, ist doch gar nichts anderes zu erwarten, als daß da „Elektrofotografien" herauskommen, ganz exakt Röntgenstrahlenfotos mit einer höheren Frequenz. Aber die Deutung dieser Bilder ist umstritten. Ist das ein Bioplasma-

> *„Kirlian-Fotografie ist nichts anderes als die fotografische Registrierung elektrischer Gesamtladungen... es gibt nichts Geheimnisvolles mehr an der Kirlian-Fotografie... Irgendwelche paranormalen Erklärungen sind zur Deutung ihrer Erscheinungen nicht notwendig."*
>
> *„Bild der Wissenschaft" 3/75*

körper, ein „Astralleib", etwas Okkultes, ein parapsychologisches Phänomen oder einfach eine Korona-Entladung, eine Emanation? Die Herausgeber des Buches bezeichnen (S. 10) die Kirlian-Fotografie als eines der „Werkzeuge", um ASW (Außersinnliche Wahrnehmung) und PK besser zu verstehen. Praktisch ist da zunächst die Geschichte mit dem „Phantom-Blatt": Mit Foto 1 wird das ganze Blatt, mit Foto 2 das um ein Stück beschnittene Blatt Kirlian-fotografiert. Auf Foto 2 ist — zwar dunkler — auch der fortgeschnittene Teil drauf! Die Russen hatten solche Vergleichsfotos längst, z. B. von V. G. Adamenko (Bild S. 24, links oben). Im Westen gelang erst H. G. Andrade am 10. 3. 1973 eine „Phantom"-Aufnahme. Entsprechend lassen sich nach Amputationen die Konturen verlorener Glieder sichtbar machen. Weiter: Nach Thelma Moss und Kendall L. Johnson konnten verschiedene Testpersonen, besonders Yogaschüler, Größe und Helligkeit ihrer Korona willkürlich verändern und z. B. ihren Herzrhythmus bewußt steuern. Und der Russe Injushin behauptet, daß die Akupunkturpunkte — 700 auf den Bahnen der „Meridiane" — durch die Kirlian-Fotografie sichtbar gemacht werden. Brendan O'Regan spricht in einem Beitrag über die „Revolution der Biologie" auf Buchseite 205 sogar die stolzen Worte: „Diese Revolution der Biologie, von der Öffentlichkeit bisher kaum beachtet, könnte eine neue kopernikanische Wende bedeuten." □

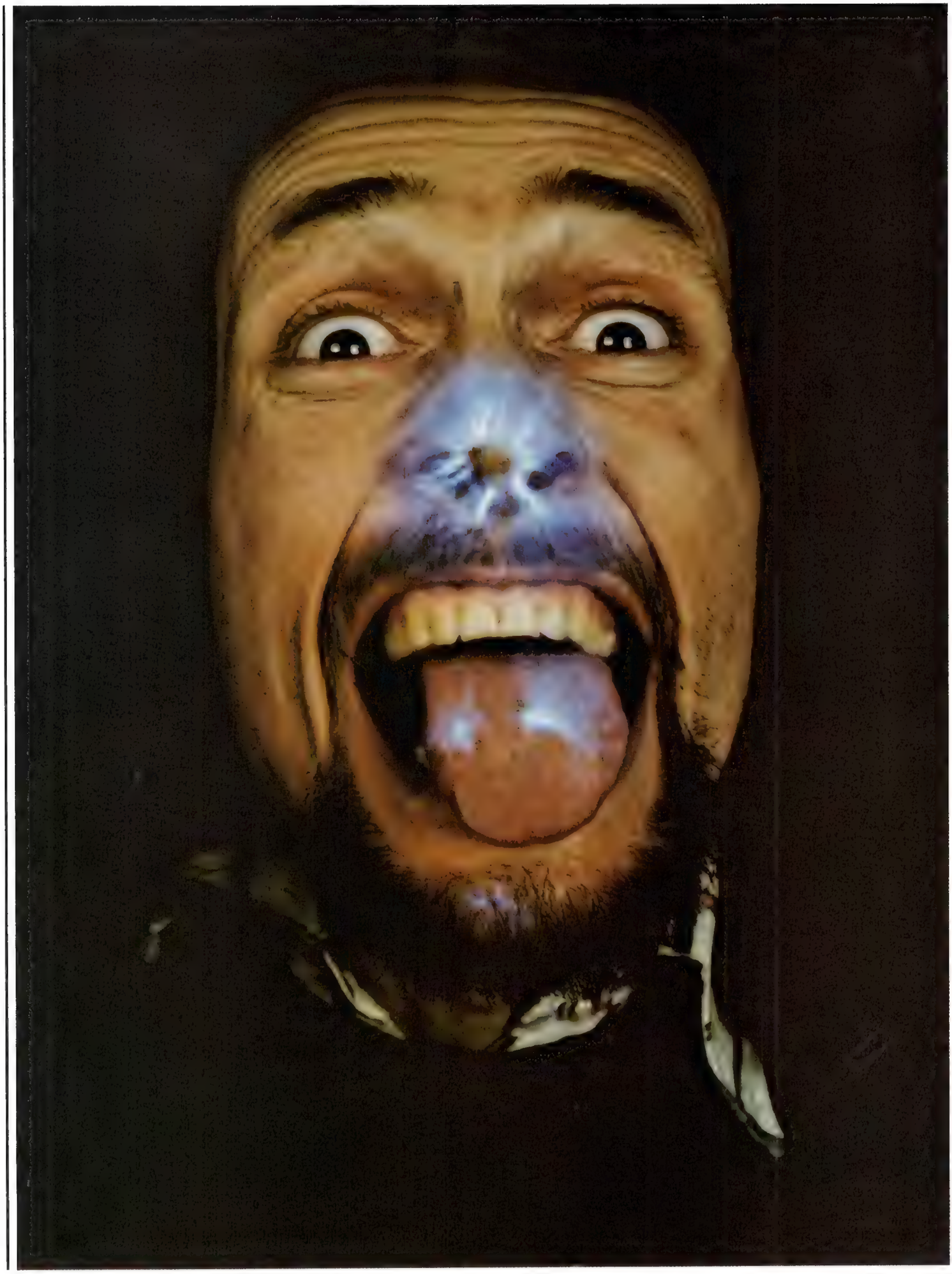
---

[7] Psi (23. Buchstabe des griechischen Alphabets) umfaßt alle psychischen Fähigkeiten, die den paranormalen Vorgängen zugrundeliegen.

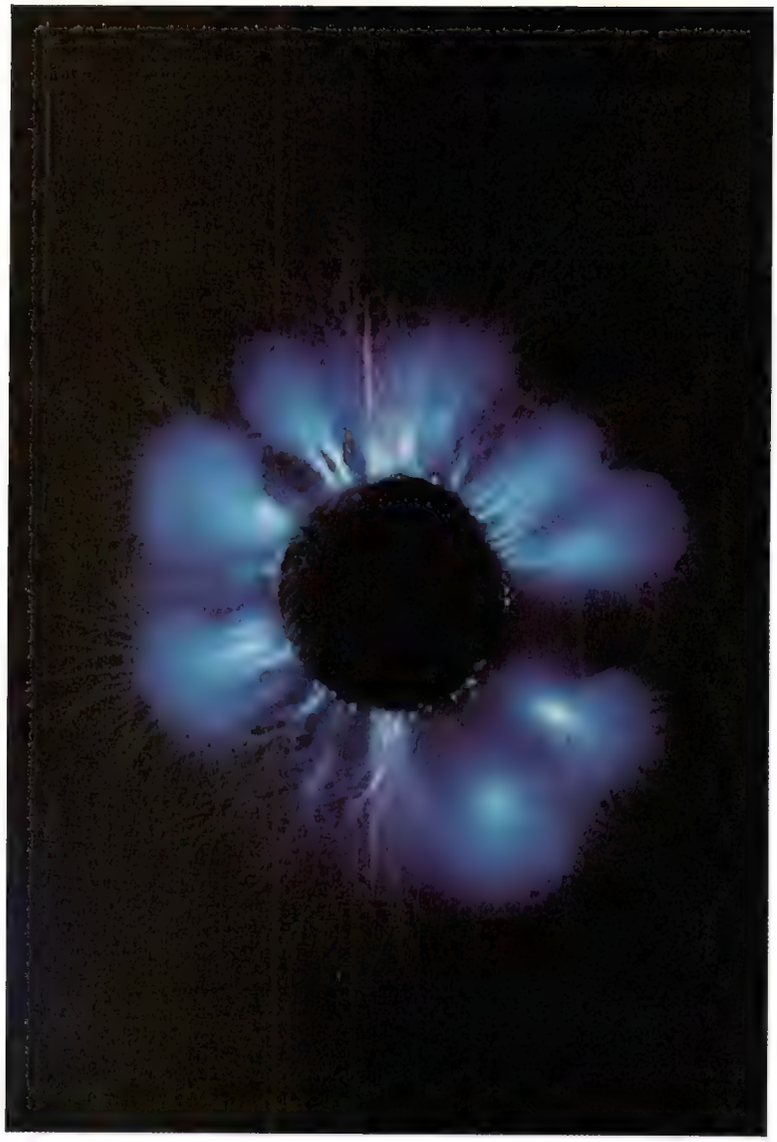
[8] Ein Buch über die Gedanken-Fotografie: Jule Eisenbud, The World of Ted Serios. Auf Veranlassung des Freiburger Instituts für Grenzbereiche der Psychologie nahm der Sender Freies Berlin in einem Fernsehfilm „An den Grenzen der Vernunft" auch ein Experiment mit Ted Serios in Denver auf. Es gelang! Es wurde sogar eine direkte Wirkung Ted Serios auf die Fernsehkamera gezeigt.

[9] Ähnlich den Amerikanern haben sich die Sowjets stark mit den UFOs beschäftigt, viele Berichte publiziert, aber 1968 durch die Sowjetische Akademie der Wissenschaften — die der Erforschung der Vitalenergie und der Kirlian-Fotografie so aufgeschlossen ist — erklären lassen: „Die Suche nach UFOs ist unwissenschaftlich."

[10] In der Tat wird auch das Däneken-Dogma auf Russisch serviert, ohne Däneken auch nur zu erwähnen. Dr. Wjatscheslaw Zaitsew von der Weißrussischen Akademie der Wissenschaften: „Wenn wir wirklich vor Jahrhunderten besucht wurden, stehen wir vielleicht an der Schwelle einer Wiederkunft intelligenter Wesen aus dem All." Prof. Modest Agrest, Doktor der physikalischen Mathematik, vertrat die These, daß die Erde schon seit einer Million Jahren besucht wird.



Linke Seite:
Auf ein Blatt 13×18 Agfachrome S wurden die 5 Finger der rechten Hand Manfred Kages leicht aufgesetzt und 1 sec bei 30 KV mit dem Verograph als Koronarentladung belichtet. Um die Lage der Hand darzustellen, wurde eine 4-sec-Röntgenbelichtung mit einer Zahnarztkugel addiert, wodurch das Bild zustande kam. Man kann deutlich die Fingerknochen innerhalb der Koronarentladung der Finger erkennen. Foto: MANFRED KAGE.
Rechte Seite:
Die Aufnahme zeigt einen Finger im hochfrequenten Hochspannungsfeld, 32 KV. Die optische Abbildung durch eine transparente Elektrode wurde erzielt mittels Rollei SL 66, Planar 2,8/80 mm, EHB 29 DIN. Zusätzliche Beleuchtung 250 W Halogen, 1 sec. Foto: MANFRED KIRSCHNER.



Linke Seite:
Links oben: Kontakt-Kirlian-Bild eines Fingers unter 30 KV, wobei die Funkenentladungen vom Finger direkt auf die Schichtseite des Farbdiafilms übergehen und somit unmittelbar und ohne Licht- und Schärfenverluste am fotografischen Bildaufbau beteiligt sind. Der farbliche Bildeindruck entspricht bei dieser Anordnung den bläulichen Entladungsleuchten. EH 30 DIN, 1/2 sec.

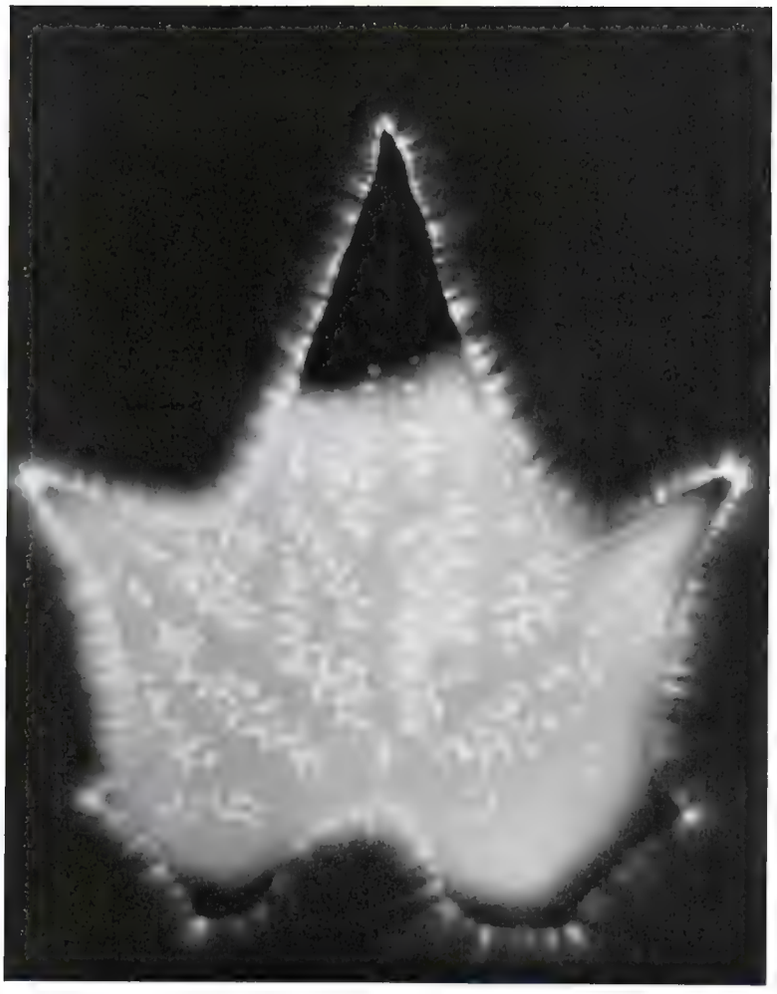
Rechts oben:
Die Kirlian-Kontaktbilder ändern sofort ihre Charakteristik, wenn die Leitfähigkeit zwischen Finger und Elektrode größer oder kleiner wird. Benetzt man den Finger zur Hälfte mit Wasser, so zeigen sich solche Kirlian-Figuren. Ganz deutlich kann man auch die feinen Funkenentladungen in den Vertiefungen der Haut sehen, die im Gesamten den Fingerabdrücken gleichen. EHB 29 DIN, 32 KV, 1 sec.

Links unten: Eine äußerst reizvolle, aber nicht weniger schwierig zu erklärende Kirlian-Aufnahme, in der sich zahlreiche typische Effekte spiegeln. Auf einer glasummantelten Elektrode liegt ein Tropfen Wasser, der nach Auflegen des Films mit der Trägerseite zum Glas die Form des roten Feldes annimmt. Mit dem trockenen Finger drückt man gegen die Filmschichtseite. Beim Einschalten der Hochspannung entstehen Funkenkanäle vom Finger zur Filmschichtseite (Bildmitte) mit feinen Entladungszonen in der Fingeroberflächenstruktur, die farbrichtig und z. T. überbelichtet wiedergegeben werden. Gleichzeitig vollziehen sich aber auch Entladungen zwischen Filmrückseite und Glas von der Begrenzung des flachgedrückten Wassertropfens aus radial nach außen, die aber durch die Rückseite des Films belichtet rot bis gelb erscheinen. Auch die homogene Rotfärbung des großen Feldes rührt von einer Entladung zwischen Glas und Elektrode her, kommt also durch eine Rückseitenbelichtung des Farbdiafilms zustande.

Rechts unten: Aufnahmeanordnung wie bei dem Foto links oben, nur daß hier nicht die Schichtseite sondern die Trägerseite des Farbdiafilms den Fukenentladungen zugekehrt ist. Die Schichtseite wurde zusätzlich noch schwarz abgeklebt, so daß die Belichtung nur durch die vom Finger ausgehenden Funkenentladungen, aber diesmal durch die Rückseite des Films, zustande kommen konnte. Das bläuliche Entladungsleuchten erzeugt bei Einwirkung durch die Filmrückseite Rot bis Gelb.

Rechte Seite:
Optische Abbildung aus der Fingerspitze austretender Funkenentladungen, die deutlich den Verlauf der Funkenkanäle zur Elektrode zeigen. Technische Daten: Asahi Pentax Spotmatic, Planar 2,8/80 mm in Retrostellung, Beleuchtung 250 W Halogen, EHB 29 DIN, 60 KV, 1/2 sec.

Alle Aufnahmen dieser Doppelseite: MANFRED KIRSCHNER.



Linke Seite:
Die zwei Fotos (oben) in farbiger und schwarzweißer Ausführung von V. G. Adamenko wurden uns freundlicherweise vom Scherz Verlag zur Verfügung gestellt. Die Aufnahmen werden in dem Buch „Lichtbilder der Seele" veröffentlicht, und dazu heißt es: „. . . Die Abbildung zeigt ein lädiertes Blatt, und doch erkennen wir das ursprüngliche Strahlungsmuster, wenn auch mit verändertem Kontrast. Adamenko meint dazu: Die Zahl der Strahlungsquellen im Blatt weist eine so hohe Informationsredundanz auf, daß selbst durch Abschneiden eines Blatteils die Ordnung des Musters kaum gestört wird . . ."

Unten links: Ein Marantha-Blatt, das durch eine Glasplatte auf den Diafilm (Agfachrome Typ L) gepreßt wurde. Durch die wellenförmigen Blattränder ergibt sich stellenweise eine Berührung und stellenweise ein Abstand von etwa 1 mm vom Diamaterial. Dadurch kommen die Einbuchtungen am Blattrand zustande, obwohl das Blatt eine geschlossene Rundform aufweist.

Unten rechts: Dasselbe Blatt wurde bei Blende 22 auf einen Kunstlichtfilm gelegt und mit derselben Glasplatte bedeckt, dann unter dem Vergrößerungsapparat 1 sec belichtet. Am Verlauf der Schärfe und Unschärfe kann man den Berührungskontakt mit dem Filmmaterial erkennen und dadurch die Electrographie der ersten Aufnahme des Marantha-Blattes besser interpretieren.
Manfred Kage hat umfangreiche Versuchsserien gemacht und etwa 150 13×18-Planfilme mit Electrographien belichtet, um die Phänomene der Koronarentladung von der fototechnischen Seite her in den Griff zu bekommen. Beide Aufnahmen: MANFRED KAGE.

Rechte Seite: Schwache Funkenentladungen (ca. 20 000 V) an einem frischen Blatt des Russischen Weins (Cissus antarctica), aufgenommen im Durchlicht (250 W Halogen) durch eine durchsichtige Elektrode mit Rollei SL 66, Planar 2,8/80 mm, EHB 29 DIN, 1/2 sec. Aufnahme: MANFRED KIRSCHNER.

Kirlian-Fotos selbstgemacht

Eine Anleitung für Amateurfotografen

von Dr. Manfred Kirschner

Es würde zu viele Seiten füllen, allein die fototechnischen Vorgänge zu erläutern, die zu den vielfältigsten Kirlian-Bildern führen, ganz zu schweigen von physikalischen Kriterien, die sich dabei ständig ändern.

Wissenschaftler am Institut für Wissenschaftliche Fotografie und Audiovisuelle Communication der FH-Heilbronn kamen durch umfangreiche Untersuchungen und Beobachtungen erstmals zu umfassenden, fototechnisch und physikalisch reproduzierbaren Ergebnissen, anhand derer sich ein ganzer Katalog von Gestaltungskriterien für den anspruchsvollen Amateurfotografen zusammenstellen läßt.

Vorausgesetzt, man geht zunächst von einer einheitlichen „Kirlian-Maschine" (Verograph) aus, die eine kunststoffüberzogene Flächenelektrode besitzt, auf der eine Glasplatte eingebettet ist (ca. 13×18 cm), so kommen normale „Kirlian-Kontakt-Bilder" so zustande, indem man in einem völlig abgedunkelten Raum einen Film oder ein Fotopapier auf die Glasplatte legt, den Finger auf den Film drückt und für eine oder mehrere Sekunden die „Kirlian-Maschine" einschaltet.

Wie sich die fototechnische Verarbeitung belichteter SW- und Color-Materialien vollzieht sei hier vorausgesetzt. Solange die Elektronik der „Kirlian-Maschine" eingeschaltet ist, springen unter leisem Knistern viele kleine Blitze aus der Fingerspitze auf die Film- oder Papieroberfläche, an der sie zu einer direkten Belichtung der lichtempfindlichen Schicht führen.

Die Zahl der Blitze hängt von der Einschaltdauer der Elektronik ab, was nicht mit der normalen Belichtungszeit zu verwechseln ist. Jeder Blitz hat nur eine Lebensdauer von weniger als einer Millionstel Sekunde und ergibt somit schon seine eigentliche Belichtungszeit.

Bei sehr kurzen Einschaltzeiten ergeben sich nur sehr wenige, dafür aber sehr deutliche und ausgeprägte Blitzfiguren. Bei langen Einschaltzeiten dagegen addieren sich die Belichtungen an verschiedenen Orten und es kommt dadurch zu stärkeren Belichtungen oder gar totalen Überbelichtungen.

Die Form der Blitze läßt sich verändern durch:

a) Variieren der angelegten Hochspannung,
b) durch Anfeuchten des Fingers,
c) durch Benetzen des Fingers,
d) durch Anhauchen des Filmes,
e) durch Kühlen des Filmes,
f) durch Variieren des Anpreßdruckes,
g) durch Verändern der Anpreßdauer bis zum Einschalten etc.

Dies sind nur einige Veränderungen von vielen, die hauptsächlich die Form der vielen Einzelblitze beeinflussen, nicht so sehr jedoch die Gestalt des Kirlianbildes, noch weniger den Farbaufbau.

Solche Experimente macht man zweckmäßig mit SW-Filmen, die eine Empfindlichkeit von 27—39 DIN aufweisen, oder mit SW-Papieren, wobei natürlich jedes andere Film- und Papierfabrikat durch seine spezifische Leitfähigkeit unterschiedliche Bilder ergibt.

Will man eindeutige Informationen, so ist es ratsam, die Rückseite der Filme mit schwarzer Folie (PVC) abzukleben, die nach dem Belichtungsvorgang äußerst vorsichtig wieder entfernt werden muß (Blitzbildung). Bei bestimmten SW-Filmen kann sie auch nach dem Entwicklungsprozeß entfernt werden.

Farbgestaltung

Zur Farbgestaltung sei voraus bemerkt, daß man Farbfilme (subtraktive) auch von der Rückseite belichten kann. Dabei zeigt sich nicht nur eine 3—9 DIN geringere Empfindlichkeit je nach Film-Typ, sondern nach der Entwicklung eine völlig andere Farbinformation, der es an Blau völlig fehlt, die also im Rot- bis Gelb-Bereich liegt.

Legt man zur „Kirlian-Kontaktaufnahme" eines Fingers den Farbdiafilm mit der Schichtseite zum Finger, so daß die von ihm ausgehenden Blitze auf die Schicht übergehen, so zeigt der entwickelte Film blaue bis weiße Blitzkanalabbildungen.

Legt man den Film dagegen mit der Rückseite zum Finger, so belichten die Blitze den Film durch die sogenannten Träger hindurch, die nach der Entwicklung als rote bis gelbe Blitzkanalabbildungen erscheinen.

Hierzu gilt jedoch gleichfalls die Einschränkung, daß sich solche klaren Abbildungen nur durch schwarzes Abkleben der vom Finger abgekehrten Filmseite ergeben. Nur Abdecken mit schwarzem Papier oder dunkler Folie reicht in keinem Falle aus, im Gegenteil, es werden dadurch neue Erscheinungen mit in die Belichtung des Filmes eingebaut, die an dieser Stelle nur störend wirken, im Abschnitt „Bildgestaltung" jedoch bewußt Anwendung finden.

Entsprechendes kann auch mit Farbpapieren und Farb-Negativ-Filmen durchgeführt werden sowie mit Falschfarbenfilmen (Infrarot-Farbdiafilm). Filmempfindlichkeitssteigerungen bis 30 DIN bei Farbfilmen ergeben sehr saubere Durchzeichnung der Blitzkonturen bei recht kurzen Einschaltzeiten (1 sec und weniger).

Eine recht eindeutige und daher aussagekräftige Bildinformation liefert der Polaroid-SW- und Farbfilm, der zum einen sehr hohe Empfindlichkeit aufweist, zum andern nur Blitzinformationen von der Schichtseite zum Bildaufbau zuläßt (lichtundurchlässiger Filmträger). Zum Entwickeln muß man jedoch einige Kniffe kennen, und erst mit etwas Übung kommt man zu konstanten Ergebnissen.

Bildgestaltung

Betrachtet man nun einmal die Reihe der aufgeführten bildverändernden Kriterien, so kann man leicht erkennen, daß hier eine bewußte Bildgestaltung betrieben werden kann.

Der Finger kann ersetzt werden durch die verschiedenartigsten Gegenstände. Sehr beliebte Objekte sind Münzen, Blätter, Blüten und Insekten. Man kann ihr Kirlian-Bild in den verschiedensten Farben erhalten, vom tiefen Blau über Rot, Weiß, Grün, Pink bis zum Gelb, indem man entsprechende Filme verwendet und diese nicht mit Schwarz beklebt, so daß auch Informationen durch die Rückseite kommen können.

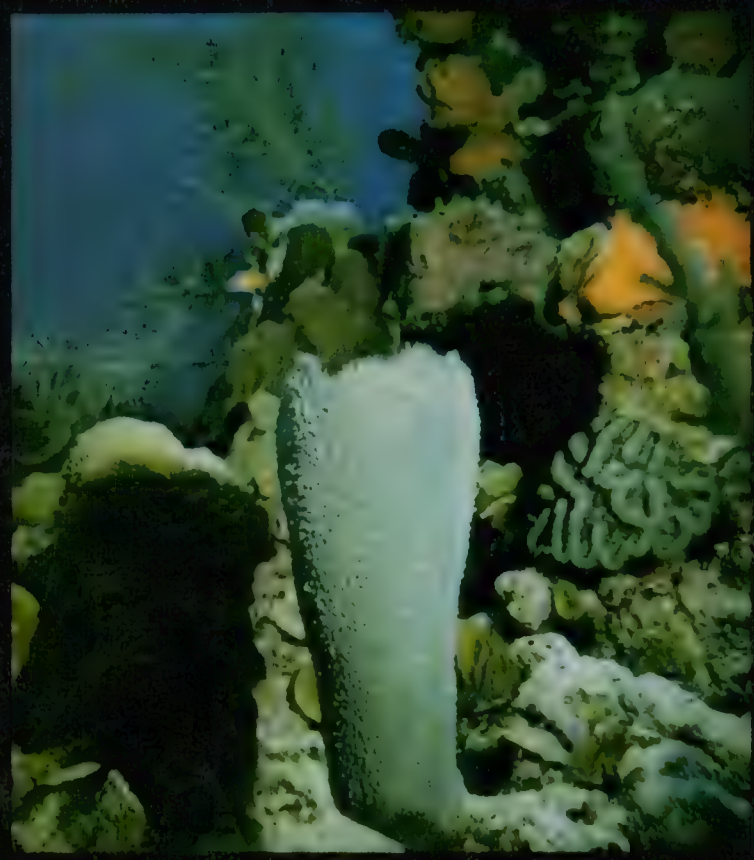
Die Filme werden einfach so wie sie konfektioniert sind auf die Glasplatte gelegt; die noch nicht belichteten und die schon belichteten Teile müssen irgendwie lichtdicht geschützt sein (kein Metall). Auf den Film legt man das geerdete Objekt und schaltet die Elektronik für die entsprechende Dauer ein. Fein verteilte Krümel oder Spuren von Sand, Salz, Zucker etc. zwischen Glasplatte und Film erhöhen die Einwirkung der Blitze von der Rückseite. Auch ein auf dem Film verteilter Wassertropfen, den man mit dem Finger berührt, ergibt beim Einschalten ein völlig unerwartetes Bild.

Bewegt man den Finger oder das Objekt während des Belichtungsvorgangs, oder legt man mehrere Objekte in unmittelbare Nähe, so zeigen sich auch interessante Erscheinungen.

Dreht man nun die Filme noch jeweils, so daß einmal Schichtseite, einmal Trägerseite zum Objekt zeigt, und spielt das mit verschiedenen Filmtypen durch, so dürften schon einige imposante Ergebnisse dabei zutage treten. Man könnte die Reihe der Anleitungen beliebig fortsetzen, doch an dieser Stelle sei an die Kreativität der Fotografen erinnert.

Linke Seite:
Das flammende Fünfzig-Pfennig-Stück wurde im Kontakt mit einem Ektachrome Infrarotfilm erreicht, also ohne optische Abbildungsmethoden herkömmlicher fotografischer Verfahren. Allerdings ist bei dieser Aufnahme das Rot bis Weiß nicht durch die Rückseitenbelichtung begründet, sondern durch die veränderte Farbkoppelung des Infrarotfarbfilms. Aufnahme: MANFRED KIRSCHNER.

Planet Meer



2 in 1

Zwei Objektive in einer Camera

Normal..... und Tele

Kodak Tele-Instamatic® Camera

Die Kodak Tele-Instamatic Camera verfügt als erste »pocket« Camera über 2 fest eingebaute Objektive: ein Normal-Objektiv und ein Tele-Objektiv.
Für Ihre Wahl zwischen einer Normal- oder Teleaufnahme genügt ein Fingerdruck auf den Objektiv-Wählschieber — ganz einfach. Das ist alles.

Technische Daten: Normal-Objektiv KODAK REOMAR f:5,6 25 mm, Dreilinser, Fixfocus.

Tele-Objektiv KODAK TELE-REOMAR f:5,6/42 mm, Dreilinser, einstellbar von 1,2 m bis unendlich. Zwei-Zeiten-Verschluß $^{1}/_{100}$ und $^{1}/_{50}$ Sekunde. Elektronische CdS-Belichtungsmessung. X-Blitzwürfeleinrichtung. Aufsteckschuh für Elektronenblitzgerät KODALUX 2.

Kodak Tele-Instamatic Cameras erhalten Sie auch in Österreich und in der Schweiz.

Kodak

Eine neue Kodak Idee

In Japan beginnt das Zeitalter des Meeres

Bildbeschreibungen

Ein Beispiel der hervorragend gestalteten EXPO-Plakate (ganz oben).

Zwei junge Japanerinnen im EXPO-Hafen, Teilnehmerinnen des 2. Treffens der „World Youth Ocean Assembly" (oben).

Seite 28 „Planet Meer":
Den Taucher an der Schiffsschraube (links oben) fotografierte G. BINANZER (Bildagentur Stuttgart) mit Hasselblad, Zeiss Distagon 4/50 mm, Bl. 5,6, 1/50 sec, Kodak Ektachrome. — Vom selben Fotografen stammt die Aufnahme rechts oben, die einen Taucher hinter einer Koralle zeigt. Fotografiert wurde mit Hasselblad, Zeiss Distagon 4/50 mm, Bl. 5,6, 1/60 sec, Cima-UW-Scheinwerfer 250 Watt, Kodak Ektachrome. — Die beiden Aufnahmen unten machte der vor zwei Jahren tödlich verunglückte Unterwasserfotograf PETER KOPP (Bildagentur Mauritius). Die Schwammgärten (links) und der Schmetterlingsfisch im Roten Meer (rechts) wurden mit Hasselblad und Zeiss-Planar-Objektiven auf Kodak Ektachrome aufgenommen.

Leporello:
ROLF MÖLTGEN fotografierte den Schwarm Brutfische in der Karibik mit Aqua-Marin SL 66, Normalobjektiv, Kodachrome EP.

Linke Seite:
Die Aquapolis, das Wahrzeichen der EXPO '75 wurde bei Abendstimmung von JÜRGEN CLAUS mit Hasselblad aufgenommen.

Exklusivbericht zur 1. Weltausstellung des Meeres EXPO '75 in Okinawa von Jürgen Claus

Meereskontinent für sechs Monate

„Auf Reisen aber merkt man, daß das Licht woanders ist", schrieb der berühmte französische Architekt Le Corbusier in sein südamerikanisches Tagebuch. Als ich im August dieses Jahres auf Okinawa landete, war der Taifun „Irene" noch nicht abgeklungen, noch lag Naha, die Inselhauptstadt, wie in Quecksilber eingeschlemmt, Stürme peitschten über ausgestorbene Straßen, in denen mich ein Taxi in den Norden fuhr, auf die Halbinsel Motobu, die Schauplatz der ersten und größten Meeresausstellung aller Zeiten ist. Wenn aber das Wolkenmeer aufbrach, unvermutet, ganz abrupt, dann lag auch das Chinesische Meer strahlend wie ein Opal im Licht, dann waren Licht, Farbe überall dominierend . . . Wer hier fotografiert, bannt Farben und Farbnuancen auf seinen Film, die er bei uns nie finden wird. Es ist nicht zuletzt das Licht, das die japanische Fotografie begünstigt und zu solcher Vollkommenheit geführt hat. Ich war begierig, den ersten Morgen zu sehen, auf dieser Insel, die näher an Taipeh oder Hongkong liegt als an Tokyo. Sie ist die größte einer Gruppe von fast 40 Inseln der Ryukyus. Darunter sind unbewohnte Koralleninseln, die sich in Jahrmillionen aus dem weißen Sand der Korallen gebildet haben, Paradiese für Taucher, Fotografen, Abenteurer.

Für den Bewohner der Inseln ist eine Welt voller Götter jenseits des Horizontes. Es ist, was man in Okinawa seit alten Zeiten Nirai Kanai nennt. Von jenseits der See kommt „yu", das Gute. Jedes Dorf hat hier sein Heiligtum, genannt „utaki", dessen Riten dem Nirai-Kanai-Glauben gewidmet sind. Nur Priesterinnen des Meeres, die „noro", können diesen Glauben ausführen.

Für eine Weltausstellung des Meeres, die den Titel trägt: „Das Meer, wir wir's uns wünschen", hätte man keinen schöneren aber auch keinen passenderen Ort finden können. Und doch: Indem das Meer auf einer Ausstellungsfläche von einer Million Quadratmetern gefeiert wird, hat man es teilweise schon zerstören müssen. Leben und Tod sind auch hier nah beisammen, sind untrennbar.

Wer weiß das im übrigen besser als eine Bevölkerung, die den 2. Weltkrieg in seinem Wahnsinn so stark, so mörderisch erlebt hat, wie die von Okinawa. 119 Denkmäler des Krieges stehen hier. Zehntausende Menschen starben in der „Schlacht von Okinawa". Im südlichen Inselteil tobte diese Schlacht, in der 65 908 japanische Soldaten, 28 228 Rekruten aus Okinawa, 55 246 Zivilisten und 12 500 amerikanische Soldaten ihr Leben ließen.

Naha, die Hauptstadt, vor dem Pazifischen Krieg eine ruhige Stadt von 700 000 Einwohnern, wurde dem Erdboden gleichgemacht. Das alles ist Geschichte, die in Okinawa nicht vergessen wird.

Sie ist mit dem täglichen Leben der Einwohner und ihrem Lebensunterhalt stark verbunden. Bis 1972, als die Insel von den Amerikanern an Japan zurückgegeben wurde, verdienten viele hier ihren Lebensunterhalt durch die amerikanischen Militärbasen. Okinawa, von den Amerikanern der „Schlüssel zum Pazifik" genannt, war nach 27 Jahren nunmehr in Gefahr, sein ökonomisches Rückgrat völlig zu verlieren. So war der zentrale Gedanke bei der Vergabe der EXPO '75 nach Okinawa, die Insel wirtschaftlich zu stützen. In die Ausstellung und alle damit zusammenhängenden Arbeiten (Straßen, Hotels . . .) wurden bislang knapp 40 Milliarden Mark investiert.

Dies zum ökonomischen Hintergrund der EXPO '75. Was aber geschieht nach dem 18. Januar 1976, wenn die Meeresausstellung schließt und nicht mehr, wie zur Zeit, 25 000 Menschen täglich anlockt, wobei doch immerhin ein bestimmter Geldteil der lokalen Wirtschaft zufließt? Man hat in Japan ehrgeizige Pläne entwickelt. Sie gehen dahin, Okinawa einerseits zu einem Mekka der weiteren Meeresentwicklung zu machen. Andererseits ein Touristenzentrum wie Miami oder Hawaii zu begründen. Der dritte Weg soll eine Verbindung zwischen beidem schaffen.

Vorbild dafür wäre das Ost-West-Center auf Hawaii, 1960 errichtet. Die EXPO würde dafür so etwas wie die Grundausrüstung abgeben. Gedacht ist an ein Center in Südostasien für Ocean Development, Tropische Medizin und Landwirtschaft. Entweder auf dem Gelände selbst beheimatet oder in der Universität der Ryukyus, deren Campus 132 000 qm bedeckt.

→

Eins ist sicher: Okinawa muß auf Zukunft setzen. Sonst bleibt für die Bevölkerung nur die Auswanderung nach Brasilien oder zu den japanischen Hauptinseln. Und die würden das nicht verkraften.

Das ausgestellte Meer

Japan hat viel Geld in diese Riesenausstellung investiert. Allein die EXPO-Association hat 450 Millionen Mark aufgebracht. Die japanische Regierung ist mit 27 Millionen Mark beteiligt. Dazu kommen aus dem Fond der ausländischen Teilnehmer — es stellen 36 Nationen aus, die Bundesrepublik hat völlig unverständlicherweise auf eine Teilnahme verzichtet — 90 Millionen Mark und nochmals dieselbe Summe von privaten japanischen Firmen. Das Meer, wie wir's uns wünschen, ist teuer geworden.

An die Götter des Meeres glauben die, die das Geld ausgeben, wohl nicht mehr. Aber an die säkularisierten Götter der Fruchtbarkeit des Meeres glauben sie alle. Japan setzt auf das Zeitalter des Meeres. Es hat mit der EXPO '75 in Okinawa dieses Zeitalter weltweit sichtbar eingeläutet. Dabei hat es sich klug seine Verbündeten gesucht. Kulturell und geschichtlich ist es der pazifische Raum, mit dem man sich verbrüdert. Wirtschaftlich besinnt man sich vornehmlich auf seine eigene Stärke. Die Pavillons der japanischen Industrie sprechen dazu eine deutliche Sprache.

Der riesige Pavillon der Ozeanischen Kulturen ist einem kulturellen Raum gewidmet, der sich über 165 Millionen Quadratmeter erstreckt, der von Norden nach Süden 12 000 km und von Osten nach Westen 17 000 km mißt. Hier liegt ein „Weltreich" von 10 000 Inseln.

Polynesien, Mikronesien, Melanesien, Südostasien und Japan, diese fünf Kulturgruppen, werden in dem Pavillon durch ausgesuchte Stücke repräsentiert. Ausgesucht ist hier wörtlich zu nehmen. Die Japaner haben zur Vorbereitung verschiedene Arbeitsgruppen in die Inselwelt entsandt. Alle Ausstellungsstücke sind hervorragende Beispiele dafür, wie das Meer eine Kultur prägen kann, wie etwa die Formen der Meeresorganismen in die täglichen Gebrauchsgegenstände eingehen, wie das Material ganz vom Angebot des Meeres bestimmt wird.

In einem Planetarium, das dem Pavillon angeschlossen ist, laufen ausgezeichnete Meeresfilme. Diese japanischen Filme, darüber sind sich viele ausländische Beobachter einig, setzen einen Standard, der zur Zeit kaum zu übertreffen ist. Die japanischen Unterwasserfilme, die in vielen Pavillons zum Teil auf halsbrecherisch großen Leinwänden laufen, zeichnen sich allesamt durch sehr dynamische Abfolge aus. Es wird häufig mit Kontrasten gearbeitet, das heißt filmtechnisch: viel mehr und intensiver als bei uns wird mit Schnitt die einheitliche Kameraebene aufgebrochen. So wechselt eine Hubschrauberaufnahme rasch mit einer langen, ruhigen Fahrt am Meeresboden entlang ab, darauf das Stakkato vielfältiger Detailaufnahmen von Pflanzen, Tieren, geologischen Strukturen.

Natürlich können die Japaner, ein Volk, das gern lacht, auch Humor, Wissenschaft und Unterhaltung koppeln, wie es im Pavillon der Fuyo-Gruppe geschehen ist. „Meeres-Bionik" ist der Titel, wobei mit Bionik jene Wissenschaft gemeint ist, die Biologisches und Technisches verbindet.

Der geistige, kreative Kopf des Pavillons ist der exzellente japanische Unterwasserfotograf und -filmer Shuichi Kanno. Ausgangspunkt seiner fotogenen „Mechanicals", der mechanischen Tiere — deren jedes so teuer ist im Modell wie ein Toyota —, ist der Gedanke, daß wir unsere zukünftigen Unterwasser-Roboter nicht vom Land her konzipieren können, sondern hier der Lehrmeisterin See folgen müssen. In Seegeschöpfen wie den Krebsen fand das Kanno-Team so etwas wie Prototypen für zukünftige mechanische Unterwasserarbeiter. Kanno zeigt in seinem Pavillon einen Film, der auf den Seychellen gedreht wurde und in dem sich seine humorigen Erfindungen unter Wasser wie in einer Science-Fiction-Geschichte bewegen.

Die EXPO '75 stellt Film und Foto in vielen Versionen zur Schau. Sie ist aber vor allem selbst eine Tummelwiese für Motivjäger. Überall wo Japaner auftreten, wird fotografiert, gefilmt, per Tonkassette aufgenommen.

1

3

2

1) FM-Autor Jürgen Claus mit UW-Fotograf Shuichi Kanno.
2) Moment-Aufnahme aus dem Kanno-Film.
3) Einer der originellsten Pavillons: „Bionics" von Kanno.
4) Die Form eines Eisberges hat der Pavillon von Kaiyo Midori-Kan.
5) Eine durchsichtige Tauchkugel im USA-Pavillon.
6) Taucherin mit Sea Scuta, verwendbar bis 30 m Tiefe.
7) Akira Tateishi, Herausgeber der führenden japanischen Tauchsport-Zeitschrift „Marine Diving" mit selbstkonstruiertem UW-Kamerasystem.
Aufnahmen: JÜRGEN CLAUS, A. MOCHIZUKI, USA-PAVILLON, L. MIZI.

4

5

6

Die Weltausstellung des Meeres steigert diese Abbildungsfreudigkeit der Japaner nochmals, wenn das überhaupt möglich ist.

Ich habe mir während einer Woche in Okinawa die feste Vorstellung angeeignet, daß Japaner heute schon mit einer Kamera auf die Welt kommen. Dabei laufen die Kinder nicht etwa wahllos mit einer„ Kinderkamera" herum, mit irgendeiner billigen Jugendausgabe einer Instamatic, sondern mit hervorragenden Apparaten. Was ihnen vermittelt wird, aber vorab wie es ihnen vermittelt wird, ist einmalig. Ist einmalig deshalb, weil kaum ein Land der Erde über dieses visuelle Reizklima verfügt, wie Japan. Ich habe mich öfters gefragt, woher der hohe Standard der japanischen Fotografie, auch, ja besonders der Unterwasserfotografie kommt. Drei Faktoren mögen dabei eine Rolle spielen. Da ist einmal die visuell hervorragende japanische traditionelle Kunst. Ihr Raumgefüge, ihr Gespür für den leeren Raum, für Diagonalen als Raumbezeichner, ihre hohe Abstraktionsfähigkeit sind unübertroffen. Und diese Tradition hat sich vererbt.

Da ist zweitens sicher der hohe Standard der japanischen Fotoindustrie. Fotografieren wird leichtgemacht in einem Land, das keine Beschaffungsprobleme für Ausrüstungen, Filmmaterialien und ähnliches kennt. Der Service ist, auch bei der EXPO '75, schnell. Und schließlich kommt als dritter Faktor das erwähnte visuelle Klima dazu. Ich glaube allerdings, daß der japanische Fotograf, ob Amateur oder Profi, im allgemeinen über mehr Planung, ich meine bewußte Bildplanung, nachdenkt, als es andernorts geschieht.

Als ich eines Abends Aquapolis, das Wahrzeichen der EXPO '75, die schwimmende Stadt, im Zwischenlicht zwischen Tag und Nacht aufnehmen wollte, mir umständlich den besten dafür geeigneten Platz erlaufen hatte, stieß ich dort auf acht weitere Fotografen, die allesamt sehr geduldig auf den einen Moment warteten, in dem der Himmel sich wie mit unterschiedlichen Farbfolien belegte, in dem sich Objekt und Licht auflösten, durchdrangen. Farb- und Motivauswahl waren sehr überlegt vorherkonzipiert. Die Realität lieferte nur den Belichter für eine Bildidee, die man sich zuvor genau angeeignet hatte.

Aquapolis übrigens, vor der EXPO-Küste verankert, ist beliebt bei den Japanern. Kein anderes Wort hört jemand, der ihrer Sprache nicht mächtig ist, so oft von ihnen, eingebettet in ihre klingende, vokale Sprache. Aquapolis, die unsere Farbaufnahme auf Seite 32 zeigt, ist in jeder Hinsicht ein Symbol der Weltausstellung geworden, ein Symbol auch der Aneignungsfähigkeit der Japaner. Technisch hält sie die Waage zwischen einer Erdölplattform im Meer und einem Ozeandampfer. Geht man über die Brücke, die das Land und Aquapolis verbindet, so sieht man die Meeresform, die 52 000 qm Meer bedeckt und mindestens 50 000 Fische beherbergt. Mit akustischen Methoden werden die Fische um drei Boote herum angelockt zur Fütterung und führen dabei, was man schön beobachten kann, wilde, bewegte Formen aus, ziehen aber auch geordnete Kreise und haben keinerlei Interesse, die Farm zu verlassen. Sie sind, wenn nicht zu Haustieren, so doch zu echten Aquapolianern geworden.

Viele Pavillons muß ich hier unerwähnt lassen, die — wie etwa der italienische — intelligent und attraktiv Geschichte und Gegenwart des Meeres verbinden. Während die Russen nicht auf Leninbüsten und die politi-

7

sierte Wissenschaft verzichten können, bleiben die Nordamerikaner zu technologisch fixiert. Besser sind die Pavillons, wo spielerische Imagination und eine vorwärtsgerichtete Information zusammenkommen, wie im kanadischen Pavillon oder in mehreren Industrie-Pavillons.

Mit Einbildungskraft, Mut (auch Mut zum Unsinn, gelegentlich zum Jahrmarkt, aber auch Mut zum Stillen wie im Okinawa-Pavillon) und viel Fleiß haben die Japaner in Okinawa das Zeitalter des Meeres eröffnet. Noch brauchen wir gewiß nicht die Entscheidung zu treffen, ob wir Meeresmenschen werden oder Landmenschen bleiben wollen. Aber ein Stück Bläue des Meeres hat sich in die Hunderttausende eingeschlichen, die in Okinawa waren. Das Meer hat sich in diesen Menschen angesiedelt, das Meer der Mythen, der Meereskulturen, der Technologien, des Sports, der Fotografie und des Films . . .

Im koreanischen Pavillon wird das Grab eines Herrschers aus alter Zeit gezeigt, daß dieser sich unter dem Wasser errichten ließ. Noch birgt das Meer ungeschriebene, unentdeckte Vergangenheit. Noch mehr birgt es an Zukunft. □

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

Zwischen Sensationen und Familie

„Nach Abschluß der Fotoschule in Köln 1967 gammelte ich mit der Kamera überall herum", erzählt Werner E. Baum (30), „und lernte in Paris meine spätere Frau Jacqueline – wir heirateten 1968 in Berlin – kennen. Dann erlernte ich bei Ferdi Hartung in Saarbrücken die Sportfotografie. Danach kaufte mich Werek in München ein, bei dem es wild zugeht. Die ständige Hetzerei bei diesem aufregenden Job fiel mir auch bald auf den Wecker – von dieser Europameisterschaft zu jener Weltmeisterschaft, zum nächsten Fußball-Länderspiel – und das alles quer durch Europa! Die zwei süßen Mädchen, die wir inzwischen hatten, sah ich nur manchmal und dann meistens in der Nacht. War die Bundesliga vorüber, ging es los mit der Leichtathletik, dann kamen die Gewichtheber, dann die Schwimmer usw. So kam mir ein Angebot von der Deutschen Presse-Agentur sehr gelegen, denn hier konnte ich im Vergleich zu vorher ein einigermaßen vernünftiges Leben führen. Schließlich kann man immer nur eines, entweder ein harmonisches Eheleben genießen, oder wie ein wildgewordener Handfeger überall herumfliegen. Nun bin ich also bei der dpa in Hamburg und habe viel von meiner Familie. Wir wohnen in Eppendorf, fünf Minuten von der Redaktion entfernt, in einer schönen, eigenhändig renovierten Wohnung mit Terrasse und Garten für die Kinder. Ich teile mein Büro mit Lothar Heidtmann, einem ‚alten Hasen' in diesem Metier, von dem ich viel lernte. Mein Einsatzgebiet ist auf Norddeutschland beschränkt, nur bei großen Sachen geht es mal außer Landes. Und meine Lieblingssparte ist und bleibt der Sport!"

Sygma Delta Chi

International fiel Werner Baum zum ersten Mal auf, als er den ersten Preis beim „World Photo Contest" (in „Sequenzen") mit seiner Serie vom Bankraub in Hamburg gewann und ihm Ministerpräsident Joop van Uyl in Den Haag das „Goldene Auge" überreichte. Und im vergangenen Frühjahr stand Baum wieder in allen Gazetten: für das „Schlußbild" aus der Bankraubserie bekam er als einziger Ausländer in der Sparte „News Photography" den zweithöchsten (nach Pulitzer) amerikanischen Journalistenpreis. Und zwar der „Sygma Delta Chi", einer professionell-journalistischen Gesellschaft in Chicago, die ihre Preise, vielbegehrt seit 1932, alljährlich in allen Sparten der Presse für „distinguished service in journalism" verleiht. 80 Journalisten und Universitätsprofessoren sind in der Jury der „Sygma Delta Chi". Baum durfte nach New Mexico fliegen, um seinen Preis (nur Ehre, kein Geld!) selbst abzuholen.

Lassen wir Werner E. Baum selbst erzählen, wie das alles so kam: „Am 18. April letzten Jahres fuhr ich morgens mit einem sehr schönen Mädchen in meinem offenen Sportwagen ins ‚Alte Land', um dort ein paar Stimmungsbilder zu fabrizieren. Da hörte ich im Autoradio von dem Bankraub mit Geiselnahme. Natürlich jagte ich wie ein Verrückter in die Hamburger City und kam noch rechtzeitig zu der betroffenen Bank. Mit der Leicaflex-mot schoß ich aus nächster Nähe die Szene, wie der Gangster, eine Geisel mit dem Messer am Hals bedrohend, aus der Bank rauskommt und der Polizist ihn kaltblütig erschießt. Da hatte ich mein Tellsgeschoß!"

Zu den Fotos:

Ein Mann wie Werner E. Baum (oben Mitte) steht zwischen Sensationen und Familie. Links oben das Bild vom Gangsterkillen in Hamburg, für das er den amerikanischen Journalisten-Preis der „Sygma Delta Chi" bekam. Rechts oben Tochter Muriel im Eppendorfer Garten. – Wie hart der Job der Presse-Fotografen ist, zeigt die Szene von der Fußballweltmeisterschaft im Münchner Olympia-Stadion, meisterhaft eingefangen von Werner E. Baum (rechts).

KURZ DAS NÖTIGSTE ÜBER DIE MINOX C.

Am Anfang war die Minox aus Holz. Genauer gesagt, aus einem Stück Holz, das so klein war, daß es in der geschlossenen Faust von Walter Zapp Platz hatte.
So klein wollte Herr Zapp *(im folgenden der Erfinder der Minox genannt),* daß seine Camera werden sollte: Kleiner als alle anderen, aber unübertroffen in punkto Präzision.

DIE MINOX WAR EIN HOHES ZIEL, ABER HERR ZAPP HAT ES GESCHAFFT. GLÜCKWUNSCH!

Heute und hier geht es um die Nachfolgerin jener Camera, die Walter Zapp erfunden hat. Um die höchstentwickelte Tochter der hochentwickelten Tochter der ersten Minox. Und wie das bei Verwandten so ist, so hat auch die Minox C mit ihren Vorfahren ein paar Dinge gemeinsam. Den Schiebemechanismus – zum Beispiel – den schlauen. Mit diesem Schiebemechanismus, der auf Technisch *Teleskopschnellaufzug* heißt, umzugehen, fällt jedem leicht. Man zieht die Minox C auseinander, knipst, schiebt die Camera wieder zusammen, zieht sie wieder auseinander, und schon ist man wieder schußbereit.
Sie finden bei der Minox C also kein Rädchen zum Drehen und kein Hebelchen zum Hebeln, wenn es darum geht, den Film zu transportieren und den Verschluß zu spannen.

DASS DIESER SCHIEBEMECHANISMUS DER MINOX NICHT UNGENIAL WAR, IST EINE ENTDECKUNG DER KONKURRENZ.

Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Sie heutzutage auf andere, *größere* Cameras stoßen, die das MINOX-RUCK-KNIPS-ZUCK-PRINZIP übernommen haben.

ZUFRIEDEN STELLEN WIR FEST: DAS FOTOGRAFIEREN MIT DER MINOX C GEHT SO SCHNELL, WEISSER GEHT'S NICHT.

Bei einer so kleinen Camera, wie es die Minox C glücklicherweise geworden ist, ist der Film naturgemäß nicht sehr groß. Im Gegenteil – er ist sehr klein. (Wenn auch mit 8 x 11 mm immer noch rund viermal größer als ein normales Super-8-Schmalfilmbild.) In jedem Fall: Bei kleinen Film-Negativen muß natürlich das Objektiv was taugen, sonst hat das alles keinen Zweck.

GOTT SEI DANK TAUGT DAS OBJEKTIV DER MINOX C WAS.

Es ist ein vierlinsiges Spezialobjektiv, das eine besonders hohe Schärfeleistung hat und eine Brennweite von 15 Millimetern und eine feste Blende von 3,5. Das bedeutet, daß Sie bei der Minox C stets mit voller Blendenöffnung fotografieren. *So etwas tut man normalerweise nicht, aber bei der Minox C darf man das.*
Denn das Objektiv der Minox C hat selbst bei voller Blende eine enorme Tiefenschärfe. *Es muß Schärfentiefe heißen!* Also gut: enorme Schärfentiefe. In jedem Fall reicht sie bei der Schnappschußeinstellung (4 m) von 2 m bis Unendlich. Was die Könner unter den Minox-Besitzern nicht davon abhält, die Entfernung für eine Landschaftsaufnahme *genau* auf Unendlich einzustellen. Wobei die Schärfentiefe immer noch von 4 m bis Unendlich reicht.
Immer volle Blende heißt aber auch immer kürzestmögliche Belichtungszeiten.
Sollte die Arbeitsblende bei einer Belichtungszeit von 1/1000 Sekunde wirklich einmal zu groß sein – bei sehr hoher Filmempfindlichkeit und Objekthelligkeit –, dann brauchen Sie nicht zu verzagen.
Über dem Sucher haben wir einen Schieber angebracht, der ein neutrales Graufilter vor das Objektiv schiebt. Das bewirkt die gewünschte Verringerung des Lichteinfalls. *Es freut uns, wenn wir Ihnen auch in kleinen Dingen behilflich sein können.*

BEVOR WIR AUF UNSERE EINSTELLUNG DER ENTFERNUNG ZU SPRECHEN KOMMEN, RASCH NOCH EIN WORT ZU DEN HERREN GUILLAUMES.

Glaubt man den Nachrichtendiensten und der Kriminalpolizei, dann gibt es ein paar Tausend Spione in deutscher Wirtschaft und deutscher Politik.
Stellen wir deshalb mit Nachdruck fest:

FAST JEDER SPION HAT EINE MINOX, ABER NICHT JEDER, DER EINE MINOX HAT, IST EIN SPION.

Eine Tatsache, die schon dadurch Erhärtung findet, daß wir um ein Vielfaches mehr Minoxe verkauft haben, als es Spione gibt. Dennoch: Es läßt sich nicht bestreiten, daß jeder mit der Minox C bis auf 20 Zentimeter an ein Aktenstück herangehen kann. *Jeder!* Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Parallaxenausgleich dafür sorgt, daß selbst bei dieser Nähe zum Objekt der Briefkopf oben unangeschnitten auf dem Film erscheint.

SAGEN WIR LAUT UND DEUTLICH „PFUI" AN DIESER STELLE ZU ALLEN, DIE DIE MINOX C ZU SCHÄNDLICHEM MISSBRAUCHEN.

Pfui umsomehr, als es die 20 cm-Naheinstellung der Minox erlaubt, statt Verbotenem schöne, harmlose Rosenblüten zu fotografieren. Nur um ein Beispiel zu nennen.
Reden wir von etwas anderem. Reden wir von der Belichtungsautomatik der Minox C.
Belichtet wird bei der Minox C über die Belichtungsautomatik. Da stellen Sie die Zeitenskala auf „A". Alles. Den Rest besorgt die Camera. Automatisch belichtet der elektronische Verschluß alle Zeiten von 1/1000 Sekunde bis zu 10 Sekunden. Stufenlos. *Das muß man sich mal überlegen.* Ob Sie mit 1/274 Sekunde oder mit 1/749 Sekunde auskommen, das entscheidet die Minox-Elektronik für Sie.

FALSCH BELICHTEN MUSS AUCH GEKONNT SEIN.

Wie flexibel die Belichtungsautomatik der Minox C ist, zeigt sich – zuletzt – auch in der Möglichkeit zum absichtlichen Unter- bzw. Überbelichten. *O doch, das kommt vor.* Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre Erbtante haben eine erfolgreiche Bergbesteigung hinter sich. Tante Irmgard steht nun schweratmend da und bittet Sie um ein Bild für die Nachwelt. Sie – nicht faul – holen die Camera aus der Kletterhosentasche und … Und wie jede andere Camera mit Belichtungsautomatik neigt auch die Minox C in solchen Fällen dazu, ihr Augenmerk auf den vielen weißen Schnee zu richten und Tante Irmgard nur als ziemlich schwarzen Fleck zu registrieren.

MACHEN SIE JETZT DAS EINZIG RICHTIGE. BELICHTEN SIE FALSCH. NÄMLICH ÜBER.

Damit geben Sie der Minox C mehr Zeit, auch Tante Irmgard in allen Nuancen zu zeichnen. Um den Schnee brauchen Sie sich dabei nicht zu sorgen. Weißer als weiß kann er nicht werden.
Sie stellen also auf der Empfindlichkeitsskala der Minox C eine geringere Filmempfindlichkeit ein. 3 DIN entsprechen da einer Verdoppelung der Belichtungszeit. Wollen Sie an anderer Stelle *unter*belichten, müssen Sie das gleiche tun. Nur andersrum.

ÜBRIGENS: Man kann die Belichtungsautomatik auch abschalten. Indem Sie die Verschlußskala nicht auf „A" stellen, sondern auf eine *bestimmte* Zeit. Das tun Sie freilich nur für Blitzaufnahmen. (Bis zur 1/30 Sekunde für Würfelblitze, bis zur 1/250 Sekunde für Elektronenblitze.)
Oder wenn Sie Ihrer Frau mal vorführen wollen, wie sich eine Tausendstel anhört. Alles andere kann die Automatik der Minox C besser.

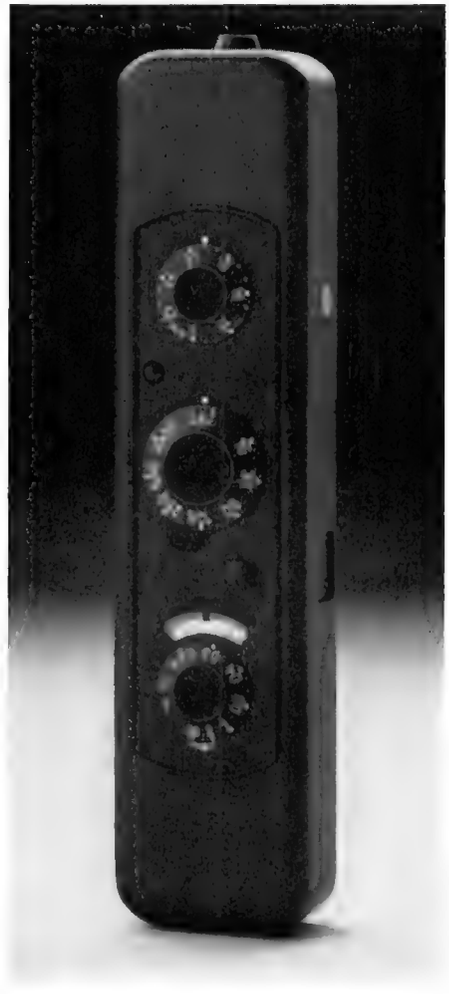
EIN PAAR PASSENDE WORTE ÜBER DIE FILME, DIE ZUR MINOX PASSEN.

Insgesamt gibt es sieben verschiedene Filmsorten zur Minox. Eine wollen wir ganz besonders loben: Den neuen Minocolor 2. *Ein guter Film.* Für scharfe, feinkörnige Papierbilder mit hervorragenden Farben.
Andere gute Filme sind der Minochrome mit 13 DIN, der Agfacolor CT 18 mit 18 DIN für Dias und die Agfapan-Professional-Filme von 15 bis 27 DIN für Schwarzweiß.

MACHEN WIR SCHLUSS.

Jetzt haben wir uns doch ein bißchen verschätzt, wie kurz man sich über die Minox C fassen kann.
Aber so viel Zeit haben wir noch, daß Sie auch einmal zu Wort kommen. Zum Beispiel, ob Sie noch mehr wissen wollen. Dann schicken wir Ihnen einen schönen Prospekt. Oder Sie wollen uns Ihre Meinung sagen. Oder Sie haben noch eine wichtige Frage.
Schreiben Sie uns an: MINOX GMBH, ABT. 23, 63 GIESSEN 1, POSTFACH 6020

P.S. Die Minox C gibt es mit silbrighellem oder mattschwarzem Gehäuse. In beiden Fällen ist es gleich klein: 1,6 x 2,8 x 12,2 cm.



MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.

FORUM JUNGER FOTO~ GRAFEN

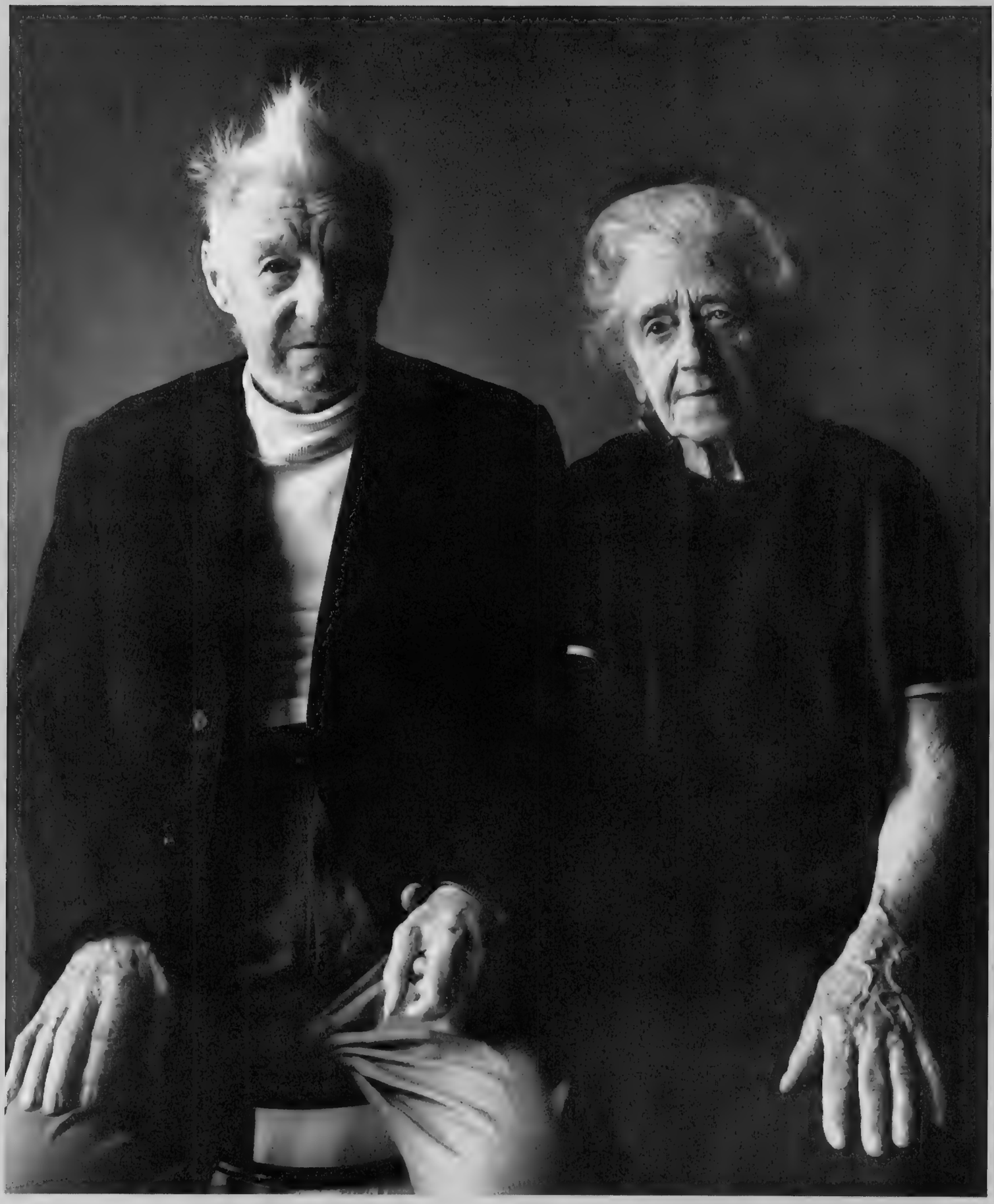
FM PRÄSENTIERT

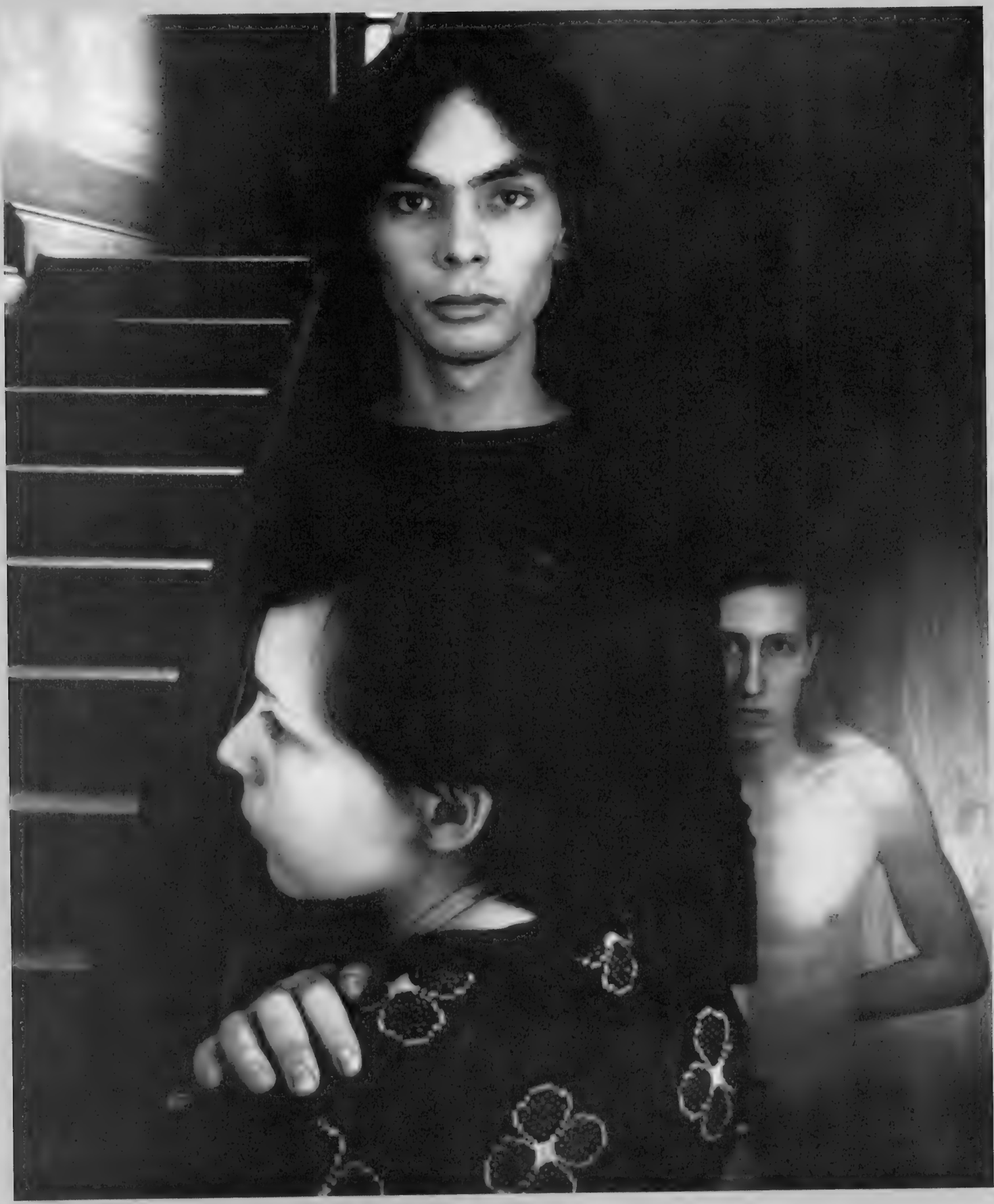
SIEBRAND REHBERG

Siebrand Rehberg (32) erhielt seine Ausbildung zum Fotografen in den Jahren 1971 bis 1973 im Lette-Haus in Berlin. Dem waren Besuche von Fotoausstellungen und ein intensives Studium fotografischer Literatur vorausgegangen und hatten sein Interesse an der Fotografie geweckt. Während der Ausbildung bekam er Einblick in die verschiedenen Richtungen und Aufgabenstellungen der Fotografie, und er experimentierte mit den unterschiedlichsten Techniken.

Nach dem Studium arbeitete Rehberg einige Jahre als Buchdrucker, um sich das Geld für eine umfangreiche Kamera-Ausrüstung mit eigener Dunkelkammer zu verdienen. In dieser Zeit nahm er auch mit Erfolg an mehreren Wettbewerben teil. Inzwischen arbeitet er als freischaffender Fotograf und hat u. a. einen Berlin-Kalender gemacht, der 1976 erscheint.

Für Siebrand Rehberg ist der kreative Bereich in der Fotografie das Wichtigste. Er sucht seine Motive im Alltag, im scheinbar Nebensächlichen. Orientierungspunkte sind für ihn Fotografen wie Henri Cartier-Bresson, Ernst Haas und Thomas Höpker.





Drei große Menschen -

Die Fotografie hatte reichlichen Anteil am flirrend lebendigen Geschehen der legendären 20er Jahre in unserem Lande. Wenn damals Begriffe wie „Neues Sehen" oder einfach „Die neue Fotografie" irgendwo auf der Welt in einer Diskussion fielen, so richteten sich die Gedanken wie automatisch nach Deutschland, wo Laszlo Moholy-Nagy, der am Bauhaus, und Albert Renger-Patzsch, der an der Folkwang-Schule lehrte, die Vorkämpfer des Neuen waren. Wohlgemerkt: an getrennten Fronten operierend. Nur ein breit angelegtes Panorama könnte den quirlenden Reichtum des gesamten fotografischen Geschehens jener Jahre treffend schildern. Beschränken wir uns deshalb auf einen charakteristischen Ausschnitt: nämlich das Werk von drei der großen Porträtisten der 20er und und 30er Jahre. Es läßt sich nirgends so gut studieren wie im Leverkusener Foto-Historama der Agfa-Gevaert.

Da ist *HUGO ERFURTH*, der glanzvolle Schilderer der Großen des Geistes und der Kunst — da ist *ERNA LENDVAI-DIRCKSEN*, die romantisierende Dokumentaristin ursprünglich gebliebenen Volkstums — und schließlich *AUGUST SANDER*, der ehemalige Bergmann, der das typologische Menschenbild eines Zeitalters bewahren wollte.

Die Fotografien dieser Meister sind dem Historama im wesentlichen nicht aus der Sammlung Stenger überkommen — wie sonst nahezu alle der vielfach unschätzbar wertvollen Bildkollektionen des Leverkusener Museums (siehe auch FM 6/75, S. 34 und FM 9/75, S. 44). Die Werke der drei wurden vielmehr erworben, nachdem der Ankauf der Stengerschen Schätze im Jahre 1955 einen großen Beginn gesetzt, zugleich aber schmerzliche Lücken hatte bewußt werden lassen. Deshalb erwarb die damalige Agfa AG 1962, als Erna Lendvai-Dircksen in Coburg, ihrem letzten Wohnsitz, gestorben war, ihre gesamte Bild- und Negativ-Hinterlassenschaft. 1966 kam der Bild-Nachlaß des 1948 verstorbenen Hugo Erfurth hinzu, so wie er sich bei seiner Tochter fand. Eine charakteristische Kollektion von August Sanders Bildern schließlich wurde vor einigen Jahren von seinem Sohn Gunter erworben.

Zunächst zu Hugo Erfurth. Wie oft habe ich als Primaner in meiner Heimatstadt Dresden auf dem Weg zu einem Nachhilfeschüler die Zinzendorfstraße passiert! Regelmäßig blieb ich vor den Schaukästen stehen, die am Gartenportal zum Lüttichau-Palais hingen. In diesem Empire-Schlößchen hatte Hugo Erfurth sein Atelier. In großformatigen Ölpigment-Drucken präsentierten sich da fotografische Porträts von jenen Größen des Kunst- und Geisteslebens — Otto Dix etwa und Oskar Kokoschka oder Wassily Kandinsky und Paul Klee, Franz Werfel und Paul Hindemith. Gewiß liegen Erfurths reifste Schaffensperiode und seine größte Leistung in den kraftvollen Künstlerporträts der geschilderten Epoche. Doch was er vor dem Ersten Weltkrieg schuf, vielfach als „Person in Landschaft", das zeigt zwar n o c h die Verbundenheit mit der „Kunstfotografie" der Jahrhundertwende, aber s c h o n auch Anflüge jener individuellen Charakterisierungskunst,

1 *Drei charakteristische Aspekte aus Hugo Erfurths Schaffen. Da ist einmal die Dame der Gesellschaft (Frau Lahmann, Dresden, 1927), so wie Erfurth sie elegant, doch nicht stereotyp zu porträtieren wußte. Sodann das noch der romantisch-malerischen Richtung zuzurechnende „Mädchen mit Blumenstrauß" (1910). Und schließlich Otto Dix als junger Maler (1925), ein Beispiel aus der großen Zahl von Erfurths Künstler-Bildnissen, vorwiegend der 20er Jahre.*

Schilderer

die sein Werk später kennzeichnen sollte. Kein Wunder, daß Erfurth — (der, 1874 in Halle geboren, schon als Gymnasiast Amateurfotograf war und nach kurzer Fotografenlehre das Atelier des Hoffotografen Schröder in Dresden erworben hatte) Jahrzehnte hindurch der Doyen seines Berufs in Deutschland war. So etwa als langjähriger Jury-Vorsitzender (später Ehrenmitglied) der Gesellschaft Deutscher Lichtbildner. 1934 übersiedelte er nach Köln und später, dort ausgebombt, an den Bodensee, wo er 1948 starb. Erna Lendvai-Dircksen stammte aus altem Friesengeschlecht. Sie wuchs in einer anderen, doch nicht minder bauernstolzen Landschaft auf: im Waldeckischen, wo sie 1883 nahe Arolsen geboren wurde. Zunächst Kunstschülerin, ließ sie sich in Berlin zur Fotografin ausbilden und betrieb, ehe sie ihre eigentliche Lebensaufgabe („Das deutsche Volksgesicht") fand, ein renommiertes Porträtatelier. Ihre letzten Lebens- und Schaffensjahre widmete sie farbfotografischen Naturstudien, die jedoch nie bekannt wurden, sowie der Wieder-Zusammenfassung ihres Lebenswerks in Buchform: „Ein deutsches Menschenbild". Als ich diesen Bildband (der dann kurz vor ihrem Tod herauskam) mit ihr zusammenstellte, ergab es sich wie von selbst, daß die nahezu 80jährige ins Erzählen kam: wie sie in den 20er und 30er Jahren ihren Modellen in den noch ursprünglich gebliebenen Ecken Deutschlands nachgespürt hatte — welche bewegenden Erlebnisse sie mit der holzgeschnitzten, oft hintersinnigen, anderswo wieder überraschend lebensklugen Art der Dorfschulzen und Austragsbauern oder Tagelöhner hatte — wie sie, nachdem sie alles verloren, mit primitivstem Gerät jene Arbeit wiederaufzunehmen suchte und sich als 65jährige auf dem Rücksitz eines Motorrads von ihrem Enkel kreuz und quer durch Restdeutschland zu den Aufnahmeorten bringen ließ . . .

2 *Im Zentrum von Erna Lendvai-Dircksens Schaffen stand „Das deutsche Volksgesicht" (so der Titel ihres bedeutendsten Buches). Die Bilder: Mädchen von der Insel Amrum und Bauer von der fränkischen Regnitz.*

Die stolze, klare, stets gerade aufgerichtete Greisin ließ mit keinem Wort erkennen, wie tief ihr Nachkriegsschicksal sie getroffen hatte: die geringschätzige Art nämlich, mit der ihr Lebenswerk von manchem abqualifiziert wurde — zu einer Zeit, als es genügte, mit herabgezogenen Mundwinkeln die Worte „Blut und Boden!" auszusprechen . . . Es fällt nicht schwer, eine Renaissance der Wertschätzung für dieses Werk vorauszusehen.

Die Prophezeihung des letzten Satzes ist, auf August Sanders' Lebensarbeit angewandt, bereits seit längerem Wirklichkeit geworden. In allem übrigen aber stellt er, obwohl ebenfalls um den „einfachen Menschen" bemüht, den denkbar größten Gegensatz zu Erna Lendvai-Dircksen dar. Seine Art zu fotografieren war im Dritten Reich höchst unerwünscht — idealisierte oder romantisierte er doch in gar keiner Weise, wenn er „Volkstypen" fotografierte.

Man müßte August Sander selbst danach fragen, wollte man herausfinden, ob der deutlich kritische, manchmal sogar ätzend karikierende Zug, der für uns Heutige aus seinen Bildnissen der Besitzbürger, der Reserveoffiziere und der Dorfhonoratioren spricht, von ihm bewußt gesucht oder gar herbeigeführt wurde. Sei es in kunstvoller Raffinesse (wenig wahrscheinlich — obwohl erhebliche Pfiffigkeit nicht auszuschließen ist), sei es aus schlichter, redlicher Abneigung heraus. Oder ob eben dieser Zug sich von selbst ergab: aus der Natur der Sache heraus. So also, daß ein Zeitalter sich gewissermaßen selbst abbildete — und damit bloßstellte.

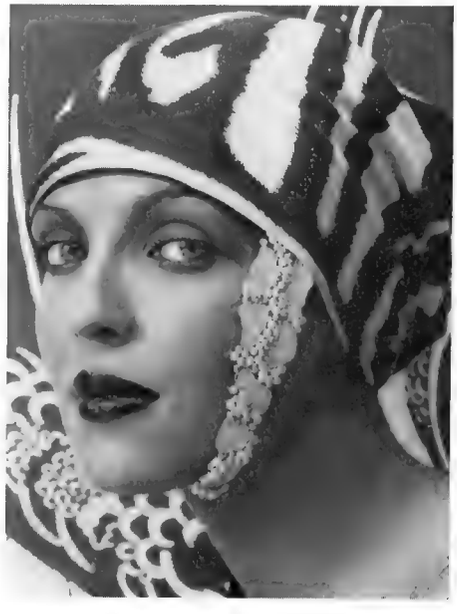
3 *Bild eines jungen Paares — halb bäuerlich, halb „jugendbewegt" —, das Sander in den 20er Jahren im Westerwald aufnahm. Kaum bekannt, ist es doch ungemein charakteristisch für seine Art der Schilderung von Menschentypen.*

Wer auch nur ein wenig weiß von den Gesetzen, die zu walten haben, wenn es gilt, durch Fotografie eine historisch gültige Aussage zu machen, der wird nicht zweifeln: Von drei Großen der Fotografie war die Rede — und unter ihnen ist August Sander, der 1876 geborene Bergmannssohn aus dem Siegerland, wohl der am längsten und am weitesten (und am tiefsten!) Wirkende. Er starb 1964 — kurze Zeit, nachdem seine „Wiederentdeckung" begonnen hatte: durch die Verleihung des Kulturpreises der Deutschen Gesellschaft für Photographie im Jahre 1961.

Bernd Lohse

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth



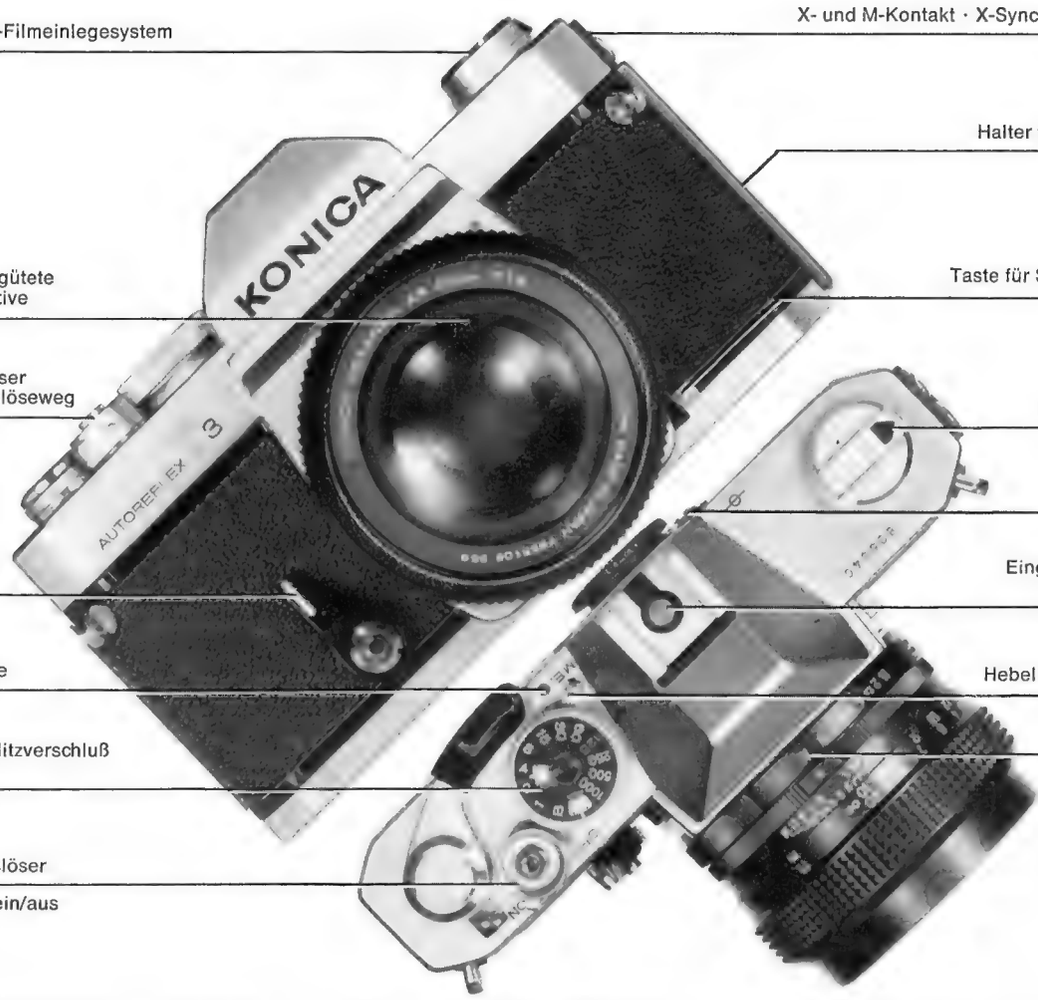
Ein interessanter Foto-Wettbewerb

Beim zehnten deutschen Edelsteintag in München wird auch die Fotografie eine Rolle spielen. Anneliese Rothenberger wird den Preisträgern des Fotowettbewerbs „Schmuck – Element der Persönlichkeit" die Preise überreichen. Außerdem werden die besten Aufnahmen in einer Ausstellung gezeigt. Diese Preisverleihung bildet den Abschluß eines Wettbewerbs, mit dem die Kodak AG versucht hat, neue Verbindungen zwischen Berufsfotografen und der Schmuckindustrie als einem wichtigen Auftraggeber für Werbeaufnahmen herzustellen. 106 Berufsfotografen sandten rund 500 Farbbilder ein.

Die Jury (s. Bild Mitte) bestand einmal aus Personen, die viel mit Fotos zu tun haben: neben Prof. L. Fritz Gruber und Prof. Willy Fleckhaus gehörten ihr Dr. Wolf Strache, Jürgen Theiss und der Verfasser dieser Zeilen an. Vervollständigt wurde die Jury durch eine Juwelierin, einen Schmuckhersteller, den Art Director des deutschen „Playboy" und last not least eine Moderedakteurin der Zeitschrift „Madame". Bei der Bewertung der Bilder wurde mir klar, daß die Aufgabe, Schmuckstücke und ihre Trägerinnen zu fotografieren, wohl zu den schwierigsten Aufgaben gehört, die man einem Fotografen stellen kann. Denn die Problematik beginnt schon mit der Auswahl des Modells und des Schmucks, der gerade zu diesem Modell paßt (bzw. umgekehrt). Wenn Schmuck und Modell nicht harmonisch zueinander passen, kann auch die beste Kameratechnik nicht mehr helfen. Andererseits zeigt die für ein so spezielles Thema hohe Zahl der Einsender, daß die Aufgabe viele junge Fotografen gereizt haben muß.

Zu den Abbildungen: die Aufnahmen oben links und unten rechts stammen von Regina Relang, die den Preis für die beste Serie erhielt. Für das Foto rechts oben wurde Guido Pretzel, München, mit dem ersten Preis ausgezeichnet und für das Bild unten links erhielt Ulrich Pracht, Düsseldorf, einen Sonderpreis.

KONICA AUTOREFLEX T3 die vollautomatische Spiegelreflex mit der größten Erfahrung!



Die KONICA AUTOREFLEX T 3, vollautomatische Spiegelreflex-Systemcamera, wurde nochmals verbessert, um das Fotografieren mit ihr noch einfacher und perfekter zu machen:

Das Sucherokular hat jetzt einen Abdeckschieber, um das Eintreten von Störlicht, z. B. bei Stativaufnahmen, zu vermeiden. Der Zubehörschuh mit Blitzmittenkontakt ist jetzt fest in die Camera eingebaut.

Bei vorgewählter Verschlußzeit, damit Ihre Bilder gestochen scharf werden, stellt die KONICA die Blende vollautomatisch ein – denn Ihr Motiv wartet nicht, bis Sie zwei Zeiger zur Deckung bringen.

Selbstverständlich können Sie die automatische Blendensteuerung auch abschalten und alle Werte von Hand einstellen.

Die KONICA AUTOREFLEX T 3 verfügt über ein großes, ausgereiftes Zubehörsystem, in dem Sie Wechsel-Objektive von 21 – 1000 mm Brennweite (15 mm Fish-eye-Objektiv in Vorbereitung), Vario- und Zoom-Objektive, Macro-Objektive und Zubehör vom automatischen Balgengerät bis zum Macroständer finden.

Kontrollzentrum im Sucher

Eine weitere Besonderheit ist das einzigartige CdS-Belichtungsmeßsystem, welches nach einer variablen Winkelmeßmethode den Meßwinkel ideal der Brennweite des verwendeten Objektivs anpaßt.

Das Kontrollzentrum im Sucher zeigt Ihnen alle wichtigen Daten wie Verschlußzeit, Blende, größte Blende des eingesetzten Objektivs, Warnfelder für Über- und Unterbelichtung und manuelle Einstellung. Zur Scharfeinstellung dient wahlweise ein Mikroprismenfeld mit „springender Schärfe“ oder ein Schnittbild-Entfernungsmesser.

Als KONICA AUTOREFLEX A3 gibt es diese vollautomatische Camera auch in einer einfacheren Ausführung.

Ihr Fachhändler informiert Sie ausführlich.

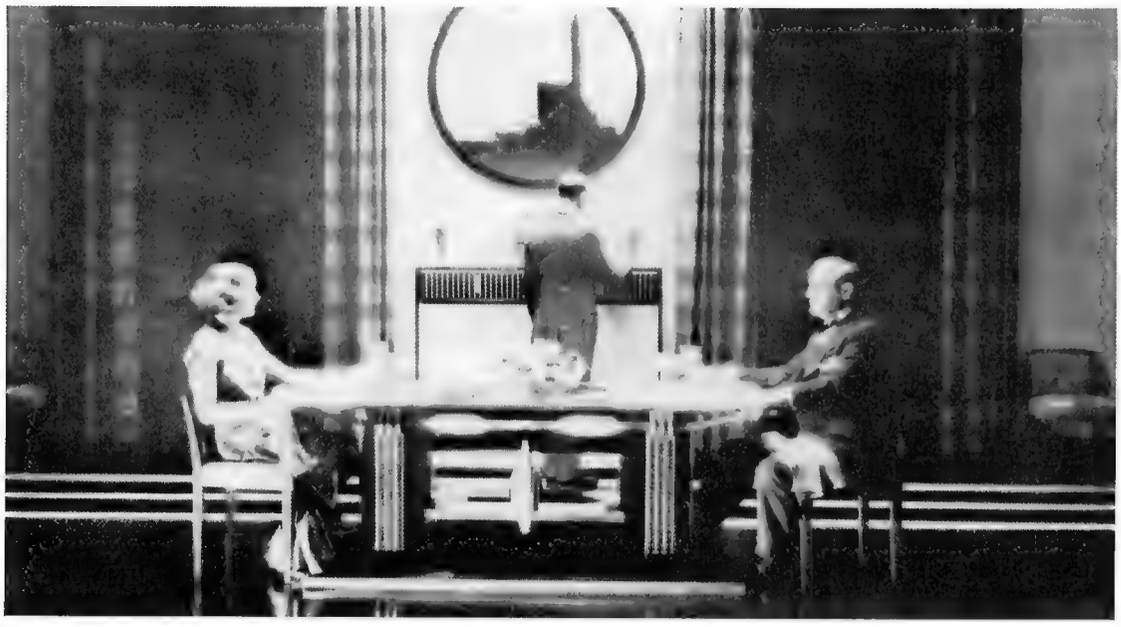
Prospekte und den „KONICANER“ erhalten Sie von uns:

CARL BRAUN CAMERA-WERK, 85 NÜRNBERG, MUGGENHOFER STRASSE 122, ABT. D

Alleinvertrieb, Garantie und Service Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin.

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth



Demnächst in diesem Theater . . .

Szenenfotos für den Kinoaushang haben jahrzehntelang zu den wichtigsten Werbemitteln der Filmindustrie gehört. Daß diese Werbemittel z. T. als meisterhafte Fotografien museumswürdig sind, hat jetzt eine Ausstellung des George Eastman House in Rochester, N. Y. gezeigt. In der Ausstellung „Coming Attractions — American Movie Stills as Photography —" zeigt das Fotomuseum 200 Szenenfotos aus den Jahren 1896 bis 1974. Bei der Auswahl kam es dem Museum darauf an, zu zeigen, welche hervorragenden fotografischen Leistungen eines Zweiges der Berufsfotografie bisher fotohistorisch unbeachtet geblieben sind und daß hier noch Schätze zu heben sind.

Während zunächst die Filmindustrie einfach die Einzelbilder aus dem Film herausvergrößerte, setzte man etwa seit 1915 Fotografen mit großformatigen Kameras ein, damit die Bilder für den Aushang noch schöner und werbewirksamer wurden. Man gab dem Fotograf Gelegenheit, die Szene nach seinen Bedürfnissen zu arrangieren und zu beleuchten. Immer war es wichtig, daß die Hauptdarsteller attraktiv wirkten und natürlich gut zu erkennen waren. Die Größe der Aufnahmen war 18×24 cm. Um 1930 hatte das Szenenfoto einen so wichtigen Stellenwert in der Werbung für einen neuen Film, daß üblicherweise mehrere hundert Fotos für einen Film gemacht wurden.

Die Abbildung oben zeigt ein Foto aus dem MGM-Film „The Kiss" (Regisseur Jacques Feyder) mit Greta Garbo und Anders Randolph — inmitten einer damals supermodernen „Art Deco" (Dekoration). Das Bild in der Mitte zeigt Edward G. Robinson in dem First National Film „Little Caesar" (Regie Mervyn LeRoy, 1930). Die Aufnahme unten zeigt den legendären James Dean in dem Warner Brothers Film „Giant", 1956.

Es wäre, so meine ich, sicher eine dankbare Aufgabe auch für den deutschen Film einmal die Aushangfotos auf ihren fotografischen Gehalt hin zu prüfen und ihre Fotografen — soweit möglich — aus der Anonymität herauszuholen.

Die 90-Minuten ELMO-Tonprojektion mit 360 m-Spule

ELMO ST 1200 M

für Magnettonaufnahme und -Wiedergabe

ELMO ST 1200 MO

für Magnettonaufnahme und -Wiedergabe sowie Lichttonwiedergabe

Der ELMO ST 1200 MO wurde als erster Super-8-Spulentonprojektor vom FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht München) geprüft und für den Einsatz in Schulen und Universitäten empfohlen.

Die überragende Tontechnik des ST 1200

Volltransistorisierter Verstärker in Bausteintechnik mit rauscharmer Eingangsstufe und verzerrungsfreier Ausgangsleistung max. 12 Watt (4 IC). Aussteuerung automatisch und manuell bei Erhaltung des vollen Dynamikumfanges. Tontrickblende zum Einblenden von Sprache oder Geräuschen in zuvor überspielte Musik mit variablem Löschregler. Doppelaufnahme zur gleichzeitigen Aufnahme von zwei Tonquellen. Ferrit-Aufnahmekopf mit extrem langer Lebensdauer (im Dauerversuch getestet).
Lichtton-Wiedergabe mit dem ST 1200 MO, das bedeutet: Ein breites Programm von Unterhaltungs-, Werbe- und Lehrfilmen, 25-30% preisgünstiger als vergleichbare Magnettonfilme.

Prüfen Sie deshalb vor dem Kauf eines Tonprojektors, ob Sie sich für den ELMO ST 1200 MO entscheiden wollen, denn ein nachträgliches Umrüsten des Projektors auf Lichtton ist nicht möglich.

AIC Partner
für Foto- und Filmtechnik
AIC Fototechnik GmbH
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126

Ausschneiden und einsenden an:
AIC Fototechnik GmbH,
7000 Stuttgart 81, Postfach 810126.

Bitte schicken Sie mir kostenlos Unterlagen über ELMO ST 1200 Tonprojektoren

Name_____

Ort_____

Straße_____

Peru: Rätselhaftes Land der Inka

Fotobericht von J. Winkler aus dem Land zwischen Urwald und Eis

Nicht allein um die alte Inka-Metropole Cuzco, das Goldmuseum in Lima und Machu Picchu zu bewundern, reist man nach Peru, sondern auch, um ein Land von den gegensätzlichsten Naturschönheiten samt seiner Menschen kennenzulernen. Es gibt nur wenige Länder, in denen wir alle Klimazonen der Erde antreffen, von den tropischen Urwäldern des Amazonas (60% Perus wird von Urwäldern bedeckt) über Sandwüsten wo niemals Regen fällt, bis zu den Eis- und Schneeregionen der Cordilleren. Der peruanische Küstenanteil des Pazifischen Ozeans ist ca. 2800 km lang.

Als Reiseleiter, Bergführer und Fotograf hatte ich zweimal Gelegenheit, Peru zu besuchen. Mit Flugzeug, Auto, Pferd und zu Fuß waren wir unterwegs. Ja zu Fuß, das ist nach wie vor die beste Möglichkeit Land und Leute kennenzulernen. Die erste Reise war eine Kleinexpedition, bei der Bergsteigen in der Cordillera Vilcanota im Vordergrund stand. Bei der zweiten Reise überwog das kulturelle Programm. Der interessanteste Teil war sicherlich die Wanderung auf dem alten Inkaweg von Chillca nach Machu Picchu. Fünf Tage lang geht es durch einsame Täler, vorbei an kleinen Indio-Siedlungen, über Pässe und durch Urwälder zu den Inka-Ruinen Runku Rankay, Sayamarka und Puyupatamarka. Am Nachmittag des fünften Tages steigt man die letzten Stufen hinauf zum höchstgelegenen Tor von Machu Picchu, und wenn man spät genug dran ist, sieht man noch den vollbesetzten Touristenzug in Richtung Cuzco davonfahren. Nicht nur für den Fotografen sind hier die Abend- und Morgenstunden die eindrucksvollsten. Was mich auf diesem Weg am meisten beeindruckt hat, ist eine mannigfaltige Flora, wie ich sie zuvor nie gesehen habe.

Die einzigartige Ruinenstadt Machu Picchu ist die größte Touristenattraktion Perus und vielleicht das berühmteste Baudenkmal Südamerikas. Die Inka hatten diese Stadt in unglaublich kühner Weise in einem Bergsattel 450 m über dem Talgrund angelegt. Selbst dem noch um 300 m höheren Huayna Picchu hat man einen Klettersteig abgerungen, um Terrassen in seine sehr steilen Wände zu bauen. Dieser geheimnisvolle Platz, der erst 1911 von dem amerikanischen Forscher Hiram Bingham entdeckt wurde, wird in einer großen Schleife vom Urubamba, einem Nebenfluß des Amazonas, umflossen. Ringsum erheben sich steile Berge mit tiefeingeschnittenen Tälern, die von Urwäldern völlig bedeckt sind. Darüber hinaus erblickt man die eisbedeckten Gipfel der Cordillera Veronica und der Cordillera Urubamba — Berge über 5000 m Höhe.

Das Geheimnis von Machu Picchu

Was hat wohl die Menschen veranlaßt eine Stadtanlage an solch exponiertem Platz zu schaffen, und welchem Zweck mag sie gedient haben? Wie hat man die riesigen Granitquader bearbeitet und bewegt, was hat es mit dem Intihuatana-Fels auf sich, wann ist die Stadt gegründet worden, wann haben die Inka sie verlassen und wohin sind die großen Schätze gekommen? Dies sind nur einige wenige von vielen Fragen und Rätseln, die bis heute unbeantwortet blieben. Die Inka besaßen keine Schrift im üblichen Sinn, deshalb stützt sich ein Großteil unseres Wissens auf die Berichte und Überlieferungen spanischer Chronisten. Diese sind aber sehr einseitig und oft sehr widersprüchlich. Aber nicht nur diese letzte Hochkultur der Inka, die bekanntlich von den Spaniern im 16. Jahrhundert in brutaler Art und Weise zerstört

Fortsetzung S. 57

Die Kinder in Peru sind — wie überall auf der Welt — besonders fotogen und bevorzugtes Foto-Motiv. Die Farbaufnahme von JÜRGEN WINKLER (rechte Seite) zeigt ein Kind vom Altiplano, fotografiert in Pachanta (4300 m). Technische Daten: Rolleiflex SL 66, Planar 2,8/80 mm, Bl. 5,6 1/125 sec, Kodak Ektachrome.

Aufnahme oben: Mestizin aus Alpakafell, fotografiert von JÜRGEN WINKLER, Rolleiflex SL 66, Sonnar 4/150 mm, Bl. 5,6 1/250 sec.

Aufnahmen dieser Seite:

Die kleinen peruanischen Indios (oben) fotografierte S. FIORE in Cuzco, der heute über 70 000 Einwohner zählenden Stadt, die bis zur Eroberung durch Pizarro im Jahr 1533 Hauptstadt des Inkareiches war. — In Pachanta entstand die Aufnahme rechts oben von JÜRGEN WINKLER. Technische Daten: Rolleiflex SL 66, Sonnar 4/150 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Ektachrome. — Lamas, eine Gattung der Kamele, findet man in Südamerika bis nach Feuerland, vorwiegend im Gebirge. Es gibt heute zwei Arten, das eigentliche Lama und das Alpaka. Beide wurden schon in den vorkolumbischen Indianerkulturen als Haustiere gezüchtet. Sie sind Lasttiere und liefern Fleisch, Milch und Wolle. Das Foto von Indios mit ihren Lamas (Mitte rechts) machte WERNER RAU mit Asahi Pentax, Takumar 2,4/105 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Ektachrome, Skylight-Filter. — Vom Fototeam WIR/ARNOLD+ROMANN ging uns das Foto links zu, das eine India mit ihrem Kind zeigt. Es entstand in Cuzco auf dem Markt. Die Indios lieben farbenfrohe Stoffe, die sie selbst weben.

Rechte Seite:

Letzte Vegetation in Peru findet man in 5200 m Höhe. Die Aufnahme von JÜRGEN WINKLER entstand in der Cordillera Vilcanota mit Rolleiflex SL 66, Planar 2,8/80 mm, Bl. 16, 1/60 sec, Kodak Ektachrome.

Aufnahmen dieser Seite:
Ruinen der einstigen Festung Sacsahuamán aus der Vorinkazeit zeigt die Aufnahme links von WERNER RAU. Technische Daten: Asahi Pentax, Takumar 2,4/105 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Ektachrome, Skylight-Filter. — Die schwimmenden Inseln der Uros auf dem Titicacasee (unten) fotografierte JÜRGEN WINKLER mit Rolleiflex SL 66, Planar 2,8/80 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Kodak Ektachrome. Der Titicacasee in den peruanisch-bolivianischen Anden hat eine Größe von 6900 qkm mit einer Tiefe bis zu 272 m. Spiegelhöhe: 3812 m ü. M.

Rechte Seite:
Die Aufnahme zeigt die einsame Hazienda Pinaya (4400 m) im Tal von Acero. Foto: JÜRGEN WINKler, Rolleiflex SL 66, Sonnar 4/150 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Kodak Ektachrome.

Aufnahmen dieser Seite:
Blick durch das Schlangenfenster auf Machu Picchu, Ruinenstadt der Inka (oben links): WERNER RAU, Asahi Pentax, Takumar 2,4/105 mm, Bl. 8, 1/125 sec, Kodak Ektachrome, Skylight-Filter. — Stein mit 12 Ecken (ganz oben). Bis heute konnte nicht geklärt werden, warum und wie die Inka diesen 12eckigen Stein herstellten. Die Aufnahme darunter zeigt eine Inkamauer in der Gasse des Hatun Rumyoc in Cuzco. Beide Fotos: JÜRGEN WINKLER, Rolleiflex SL 66, Planar 2,8/80 mm. — Die Panorama-Aufnahme (links) von Cuzco mit den Anden im Hintergrund stammt von S. FIORE.

Rechte Seite:
Machu Picchu und Huayna Picchu, fotografiert von JÜRGEN WINKLER, Rolleiflex SL 66, Planar 2,8/80 mm, Bl. 11, 1/125 sec, Kodak Ektachrome.

Die Überreste von Palästen, Tempeln und Brükken sowie zahlreiche Kleinkunstgegenstände zeugen von der hohen Kultur des Inka-Reiches, das sich nach den Eroberungszügen unter Inka-Herrscher Pachakuti und seinen Nachfolgern von Quito im Norden bis Mittelchile im Süden erstreckte. Auch das mächtige Königreich der Chimú im Norden und deren Hauptstadt Chan-Chan wurde von den Inka erobert und geplündert. Sie brachten nicht nur das Gold der Chimú und andere Beute nach Cuzco, sondern auch Handwerker, von denen sie verschiedene Textil- und Metalltechniken, besonders in der Keramik, lernten. Wichtig ist auch, daß vieles in der Organisation des Inkareiches wahrscheinlich auf dem beruhte, was die Inka von den Chimú gelernt hatten. Dieser Aufbau war eine höchst eindrucksvolle Leistung, zustandegebracht von einem Volk, das keine schriftliche Aufzeichnung besaß und Zahlen nur durch geknotete Schnüre — Quipus — darstellen konnte.

Die Aufnahmen zeigen:
Eine Terrakotta-Vase aus vorkolumbischer Zeit (oben), fotografiert von S. FIORE; eine Vase im National-Museum in Lima (oben rechts), fotografiert von HELMUT BECHTEL; Indios in den Ruinen von Machu Picchu (rechts), fotografiert von ADELHEID HEINE-STILLMARK mit Hasselblad 500 EL, Planar 2,8/80 mm, Bl. 5,6, $^1/_{125}$ sec.

Peru: Rätselhaftes Land...

worden ist, sondern auch die vielen früheren Kulturen sind voller Rätsel und Geheimnisse. Einige reichen zurück bis 900 Jahre vor Christi Geburt. Sie entwickelten sich einmal in den Oasentälern zum Pazifischen Ozean hin, zum anderen im Hochland der Anden. Hier seien erwähnt die Kulturen der Mochica und die der Chimu, deren große Bewässerungsanlagen heute noch zum Teil im Gebrauch sind.

Die vielen bemalten Keramiken aus dieser Zeit vermitteln ein lebendiges Bild des damaligen Lebens. Auf diesen Töpfen und Vasen erkennen wir Krieger mit ihren Waffen, Männer auf der Jagd, Fischer mit ihren Booten, beladene Lamas und bunte Vögel. Einige der Keramiken sind ausgearbeitet zu menschlichen Gesichtern und zu tierischen Gestalten. Nicht zu vergessen sind die geschmackvollen Gold- und Silberarbeiten der Chimu und ihre ganz aus Adobe erbaute Hauptstadt Chan Chan.

Die Chavin-Kultur kann man als die älteste in Peru ansehen. Ihre Anfänge gehen auf das Jahr 900 v. Chr. zurück. Die bekanntesten Fundstellen befinden sich in Chavin de Huantar, zu Füßen der Weißen Cordillere.

Unsere Reise in Peru begann in der Landeshauptstadt Lima. Lima ist die größte Stadt des Landes, hat den größten Hafen und einen modernen Flughafen, der von vielen Fluggesellschaften aus aller Welt angeflogen wird. Lima hat heute schon mehr als 3,5 Mill. Einwohner und die Zahl der Menschen, die hier Arbeit und Brot sucht, steigt von Monat zu Monat. Die Wohnungsnot und die Armut sind groß. In primitivsten Hütten aus Brettern, Wellblech und Pappe fristen Tausende ihr Leben am Rande der Großstadt, an den öden Berghängen und in der Wüste, mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Aber auch hier findet man nicht weit entfernt herrliche Villen und Bungalows mit großen, grünen Gärten, voller Blumen. Für die Kolonialstadt Lima, die 1535 von Francisco Pizarro gegründet wurde, sollte man mindestens zwei bis drei Tage Zeit haben, um sich die schönsten und wichtigsten Dinge anzusehen.

Foto-Kollegen in Lima

Direkt an der Plaza de Armas, dem großen Hauptplatz der Stadt, steht die Kathedrale. In ihr werden in einem gläsernen Sarg die sterblichen Hüllen Pizzaros aufbewahrt. Für den Fotografen besonders interessant, die Kollegen auf der Plaza mit ihren alten Holzkameras, die samt Dunkelkammer auf großen, hölzernen Stativen befestigt sind. An Sonn- und Festtagen, wenn die Indianer aus der Sierra kommen, machen sie ihre besten Geschäfte. Sie bei der Arbeit zu beobachten ist höchst amüsant. Das Modell, eine junge Dame, wird einige Meter von der Kamera entfernt, am Brunnenrand postiert. Der eben noch lächelnde Ausdruck in ihrem Gesicht wandelt sich in eiserne Starre. Der Meister rückt ihr noch die Arme zurecht, bis er ein zweites Mal unter dem schwarzen Tuch verschwindet. Noch eine letzte Ermahnung, sich nur nicht zu bewegen. Er drückt den Auslöser, sie atmet auf, und die Starre weicht aus ihren Gliedern. Mit Übung und Geschicklichkeit wird nun das belichtete Papier entwickelt, fixiert und kurz gewässert. Nun baut der Fotograf seine Aufnahmekamera in eine Reprokamera um, indem er eine hölzerne Halterung am Laufboden befestigt. Das nasse Papiernegativ klatscht er auf die Halterung und reproduziert es. Kurze Zeit später kann die Kundin ihr Konterfei mit nach Hause nehmen.

Szenen in Cuzco, der einstigen Hauptstadt des Inka-Reichs. Rechts die berühmte Kathedrale.

Aufnahmen: EDITH VAN LEW.

Museen und Menschen

Von den rund 15 Museen sollte man unbedingt das Museo Arqueologia und das berühmte Goldmuseum besuchen. Das erste zeigt eine Riesenzahl von Keramiken der verschiedenen Kulturen, herrliche Gewebe von der Halbinsel Paracas und eine Abteilung mit Goldarbeiten. Fotografieren ist erlaubt. Stativ oder hochempfindlichen Film benutzen! Vom Gebrauch des Blitzlichts ist abzuraten, da fast alle Gegenstände hinter Glas aufbewahrt werden. Im Goldmuseum gehen einem die Augen über beim Anblick der herrlichen Arbeiten in Gold, Silber und Edelsteinen. Dem Museum angeschlossen ist eine große Waffensammlung. Fotografieren ist leider nicht erlaubt. Besonders sehenswert sind noch die Kirche San Francisco mit ihren Katakomben, die Kirche San Pedro und der Palacio Torre Tagle.

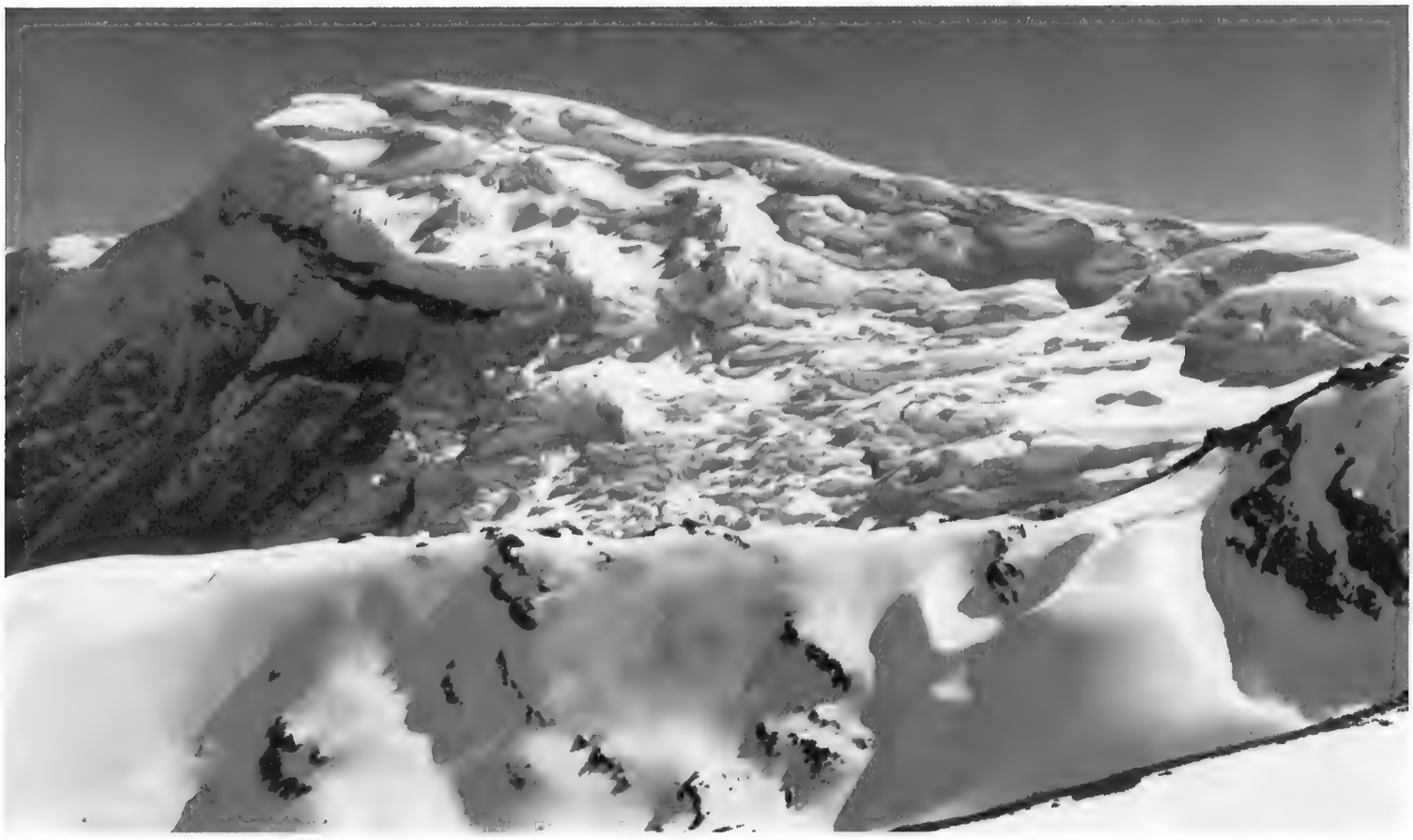
Vergessen wir aber neben Kultur und Museen die Menschen nicht, in den lebendigen Geschäftsstraßen, auf den bunten Märkten und in den Barriadas: Indianer, Mestizen, Mulatten, Zambos, Chinesen und Weiße. Um sie zu fotografieren, benötigt man Einfühlungsvermögen, eine Portion Taktgefühl, eine mittlere bis lange Brennweite, einen versteckten Standpunkt oder ein freundliches Gespräch in Castellano (vielleicht mit Händen und Füßen).

Am nächsten Morgen sitzen wir wieder im Flugzeug mit Kurs auf Cuzco. Bereits nach wenigen Minuten liegt die winterliche Dunst- und Nebelglocke der Küste unter uns. Im strahlenden Sonnenschein geht der Flug über die weiten Flächen des Altiplano. Tiefblaue Seen leuchten, hier und dort einige Siedlungen, die sich kaum von ihrer braunen Umgebung abheben. Die ersten Schneeberge tauchen auf. Immer größer und mächtiger schiebt sich jetzt der 6271 m hohe Salcantay, der Hausberg Cuzcos, ins Blickfeld. Auf der linken Fensterseite sieht man jetzt nur noch einäugige „Spiegelreflexen", Teleobjektive und Filmkameras.

Die Königsstadt Cuzco

Cuzco, die ehemalige Hauptstadt der Inka, liegt in einem weiten, offenen Hochtal, in 3500 m Höhe. Nicht jedem bekommt die sauerstoffarme Luft, besonders dann nicht,

→



Aus dem Bergmassiv der Cordillera Vilcanota erhebt sich der 5800 m hohe Jatunhuma III. Aufnahme: JÜRGEN WINKLER, Rolleiflex SL, 66, Sonnar 4/150 mm, Bl. 11, 1/125 sec.

wenn man ohne Übergang direkt aus dem Tiefland heraufkommt. Aber nach etwa zwei Tagen sind Kopfweh und Übelkeit vorbei — der Körper hat sich der ungewohnten Situation angepaßt.

Wir haben uns zwischen den Inka-Mauern der Stadt umgesehen und freuen uns auf die morgige Fahrt in die Berge. Auf einem offenen Lastwagen werden Zelte, Verpflegung, Bergausrüstung und die Gruppe selbst untergebracht — 15 Frauen und Männer im Alter zwischen 25 und 65 Jahren. Nach sechs Stunden Fahrt über Wellblechstraßen erreichen wir eingestaubt und schmutzig die armselige Ortschaft Tinki Ocongate. Auf dem Fußballplatz, in Großglocknerhöhe, erstellen wir unser erstes Nachtlager. Am nächsten Morgen wird das gesamte Gepäck auf Pferderücken geladen. Kameras, warmer Pullover, Anorak, all die Dinge, die man tagsüber braucht, kommen in den eigenen Rucksack und auf den eigenen Rücken. In den nächsten 14 Tagen sind wir ganz auf uns gestellt, abgeschnitten von jeglicher Zivilisation — kein Auto, kein Telefon, kein Fernsehen, keine Zeitungen ... Als wir aufbrechen steht die Sonne schon hoch am Himmel. Die Temperatur ist angenehm, kaum über 15 Grad, gerade richtig zum Gehen. Am späten Nachmittag finden wir in der Nähe einiger heißer Quellen einen idealen Zeltplatz. Am Morgen ist der Boden hart gefroren und mit Rauhreif überzogen.

Durch menschenfeindliche Landschaft

In den nächsten Tagen und Wochen umwandern wir das ganze Massiv des 6340 m hohen Auzangate. Der Weg führt über hohe Pässe zur einsamen Hazienda Pinaya (s. S. 53), vorbei an Seen in deren Wasser die Eistrümmer berstender Gletscher schwimmen. Dann windet sich die Spur über steile Bergrücken, teils im Schnee, teils über hartgefrorenen Sand. Immer wieder begegnet man Herden von Lamas und Alpacas, die typischen Vertreter dieser Hochregion. Es ist unglaublich, doch selbst in dieser menschenfeindlichen Landschaft, am 5100 m hohen Pachanta-Paß, zwischen Eis und Wüstensand, hat die Natur Moospolster und Blütensterne hervorgebracht (s. S. 51).

Im Hochtal von Acero hatten wir dann für mehrere Tage unser Lager aufgeschlagen, um von diesem idealen Platz Berge zu besteigen. Zum Schluß der Reise besuchten wir noch den Titicacasee und die weiße Stadt Arequipa mit der einzigartigen Klosteranlage St. Catalina. □

Fotografische Notizen

Peru ist in erster Linie ein Land für den Farbfilm. Man denke nur an die farbenprächtigen Indianermärkte, die herrlichen Decken, Ponchos und Webereien; den fast immer blauen Himmel mit den weißen Wolken (in der Trockenzeit); das Hochland mit seinen zart abgestuften Farbtönen, die Montanas und Urwälder mit ihrem Reichtum an Blumen und Blüten; an die unzähligen blauen und grünen Gebirgsseen, in denen sich die Riffeleiswände der Cordillera spiegeln; den Titicacasee mit den Uros und ihren schwimmenden Inseln, den Binsenbooten und den braunen Gesichtern der Fischer. Diese Farbpalette ließe sich noch sehr weit fortführen.

Um diesen vielfältigen Motiven zu begegnen, sollte man eine nicht zu umfangreiche Ausrüstung benutzen — am besten eine KB-Spiegelreflex mit Normaloptik, mit der man bis auf einen halben Meter rangehen kann, eine längere Brennweite bis 135 mm, eine Sonnenblende und ein Skylightfilter gegen den hohen UV-Anteil des Lichts im Hochland. Die Ausrüstung in einer möglichst staubdichten und gut gepolsterten Kombitasche. Ein Mehr an Objektiven und Zusatzgeräten ist eine zusätzliche Belastung, die nur von der eigentlichen Aufnahme ablenkt. Wie heißt es: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister". Dies gilt für die Ausrüstung wie für das Bild.

Reise-Information

Peru (Republica del Peru)

Das ist das Traumland der Archäologen, das Griechenland Südamerikas, ein Besuch führt 3000 Jahre zurück in der Menschheitsgeschichte. Im 1. Jahrtausend v. Chr. blühte an der Küste von Nordperu und im Hochland die Chavin-Kultur, von 500 bis 1000 n. Chr. die Mochica-Kultur bei Trujillo, die Nazca-Kultur bei Nazca und die Tiahuanaco-Kultur am Titicaca-See; nach 1000 das Reich der Cimú mit der Hauptstadt Chan-Chan bei Trujillo, seit 1200 endlich das Reich der Inka um Cuzco, das sich 1450 bis 1525 über den größten Teil der Anden ausdehnte und schließlich von den Spaniern vernichtet wurde.

In den Anden ist Peru noch echtes Indio-Land, sonst modern und stolz darauf. Unabhängigkeit 1821 proklamiert. Nationalfeiertag am 28. Juli.

Lage: 0 bis 18° südl. Br., 68 bis 82° westl. L., 1 285 215 qkm, 15 Städte. Zeit: MEZ −6 Stunden. Entfernung von Frankfurt nach Lima 12 003 km.

Hauptstadt: Lima, ca. 2,6 Mill. Einwohner.

Sprache: Staatssprache Spanisch; ein Großteil der Indianer spricht Ketschua, 3–4% Aymará als Umgangssprache.

Bevölkerung: Über 14,5 Mill., knapp 60% städtisch. Über 40% Indianer, 40% Mestizen, 10% Weiße meist altspanischer Abstammung, je einige Zehntausend Neger, Mulatten, Japaner und Chinesen.

Religion: 75% römisch-katholisch, 2% Protestanten, 4000 Juden, viele Anhänger von Naturreligionen.

Wirtschaft: Landwirtschaft, Erzbergbau und Fischerei sind die wichtigsten Säulen der peruanischen Wirtschaft. Auf künstlich bewässertem Land werden Mais, Weizen, Gerste und Kartoffeln für den Eigenbedarf angebaut, als Exportgüter Baumwolle, Zuckerrohr, Kakao und Kaffee. Viehzucht: Schafe, Ziegen, Rinder; Lamas und Alpacas für die Wollgewinnung. Der Bergbau liefert die wichtigsten Exportgüter, wie Kupfer (20%), Silber, Eisenerz, Zink und Erdöl, die Fischerei Fische und Fischmehl. Die Industrie bedarf noch starker Entwicklungshilfe.

Währung: 1 Sol (S/.) = 100 Centavos; 100 S/. = 6.60 Mark.

Topographie: Von der schmalen, z. T. wüstenhaften Küstenzone steigt das Land zu den Gebirgszügen der Anden (Sierra) auf, die durch zahlreiche Längstäler und Hochbecken gegliedert sind (hier leben 2/3 der Bevölkerung). Höchster Berg ist der Huascáran mit 6768 m Höhe. Im Osten Abdachung der Anden zum Amazonasbecken, im Süden der Titicaca-See in über 3800 m Höhe.

Klima: Trockenheiße Küstenzone, in den Anden kühl-gemäßigt, im Amazonasbecken tropisch feuchtheiß. Der Humboldtstrom sorgt für Abkühlung, Jahresdurchschnittstemperatur in Lima 18°, höchstens 31° (Januar/Februar) und mindestens 11° (Juli/August). An der Costa: Mai bis November Nebelregen (Garua). Regenzeit: Dezember bis April, im Amazonasgebiet Oktober bis April (bis 3000 m jährlich).

Vegetation: Große Urwaldgebiete am Amazonas, im Gebirge überwiegend Kältesteppe.

Auskünfte: Deutsch-Peruanische Industrie- und Handelskammer, Casilla 2722, Lima; Botschaft der Republik Peru, 53 Bonn, Mozartstraße 34; 1010 Wien, Gottfried-Keller-Gasse 2; Tel. 45 99 97; Österreichische Botschaft, Avenida Javier Prado 1702, San Isidoro, Lima, Tel. 40 83 69.

Ausweise: Paß, Touristenkarte (bei den Fluggesellschaften erhältlich), Impfpaß, internationaler Führerschein.

Devisen: Ein- und Ausfuhr von Landeswährung bis 1000 S/.; Fremdwährung deklarieren.

Einkäufe: Einheimisches Kunstgewerbe, wie Keramik-, Textil- und Edelmetallarbeiten der Indios. Schwere Wollwaren und wollene Ponchos in leuchtenden Farben. Die besten Märkte in Lima sind der Lima-Markt und der Mercado Central. Man muß hart handeln, auch in Geschäften mit festen Preisen erzielt man 10–30% Nachlässe. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8.30–12 und 15/16–19 Uhr, meist auch Sa; Banken Mo–Fr 9–12 Uhr.

Impfungen: Pocken. Gelbfieber bei Einreise aus Infektionsgebieten. Malariaschutz für das Amazonasgebiet unerläßlich. Typhus- und Polio-Impfung angeraten.

Reisezeit: November bis Mai.

Spezialitäten: Peruanische Speisen sind stark gewürzt mit Paprika, Pfeffer und Knoblauch. Chupe de camarones, dicke Fischsuppe mit Gemüse; Antouchos, am offenen Feuer gebratenes Herz (Innereien werden gern gegessen); ceviche de corvina, roher Fisch in Zitronenmarinade, Peperoni, Zwiebeln, Mais und süßen Kartoffeln. Nachtisch ist sehr süß. Pisco, der Traubenschnaps, ist Nationalgetränk und wird gern zu Pisco sauer (mit Zitronensaft, Zucker, Eiweiß und einen Hauch Zimt) gemixt. Peruanische Tischweine schmecken zum Essen gut.

Trinkgeld: 15% Bedienungszuschlag meist auf der Rechnung in Hotels und Restaurants, zuzüglich 5% Trinkgeld. Gepäckträger 10–15, Hotelboy 15–20 Centavos pro Gepäckstück.

Verkehr: Nur z. T. asphaltierte Straßen (starke Staubentwicklung), Hauptverkehrsader ist die Carretera Panamericana (hier 2700 km lang). Schlechte Beschilderung. Da während der Regenzeit viele Bergstraßen verschüttet werden können, ist das Flugzeug sehr wichtig. Zahlreiche Verbindungen von Lima aus, z. B. nach Tacna, 2 Stunden, ca. 100 Mark, auf Rückflüge 5% Rabatt. Mehrere Eisenbahnlinien, die nicht unbedingt in Verbindung stehen, sehr preiswert, z. B. Lima–La Oroya-Huancayo (über den 5100 m hohen Paß: höchste Eisenbahnlinie der Welt!), 395 km, ca. 9 Stunden, 1. Kl. knapp 8 Mark. Omnibusse sind das meistbenutzte Verkehrsmittel (Privatunternehmen mit unterschiedlichem Standard), z. B. Lima–Huancayo, 7–11 Stunden, ca. 6 Mark. Collectivos sind Sammeltaxis mit festem Fahrplan, knapp doppelt so teuer wie der Bus. Im Nahverkehr: Busse pro Teilstrecke 3 S/.; Taxis (Preis vorher aushandeln, nur in Lima mit Taxameter, 10–15 S/. für die Stadtfahrt). Mietwagen ab 38 Mark pro Tag zuzüglich km-Geld.

Zoll: Persönliches Reisegut frei; 400 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 500 g Tabak; 2 l alkoholische Getränke.

Reisen mit Hauser-Exkursionen nach Peru

„Wandern auf der Inkastraße nach Machu Picchu"

29 Tage ab 4580.– DM. Sparprogramm für Bergsteiger: 3152.– DM.
Termine: 22. 5.–19. 6. 1976; 26. 6.–24. 7. 1976; 31. 7.–28. 8. 1976.

„Bergsteigen in der Cordillera Blanca"

29 Tage ab 4400.– DM. Sparprogramm: 2903.– DM.
Termine: wie oben.
Nähere Auskunft bei: Hauser Exkursionen international, 8 München 2, Neuhauser Str. 1, Tel.: (0 89) 26 30 09.

airtours-Reisen nach Peru

„Auf den Spuren spanischer Eroberer"

18 Tage ab 5250.– DM. Reiseverlauf: Mexico, Mexico-City, Teotihuacan, Tula, Merida, Chichen Itza, Guatemala-City, Tikal, Antigua, Atitlan See, Panama-City, Lima, Cuzco, Machu Picchu, Pisac.
Termine: 7. 2.–24. 2. 1976; 10. 4.–27. 4. 1976; 17. 7.–3. 8. 1976. Diese Reise kann auch jederzeit als Einzelreise durchgeführt werden.

„Große Südamerika-Rundreise"

22 Tage ab 5596.– DM. Reiseverlauf: Brasilien, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Iguassu, Asuncion, La Paz, Titicasee, Puno, Cuzco, Machu Picchu, Lima.
Termine: 24. 2.–17. 3. 1976; 29. 2.–21. 3. 1976; 11. 4.–2. 5. 1976; 4. 7.–25. 7. 1976; 8. 8.–29. 8. 1976. (Auch als Einzel- und Partnerreise möglich.)

Weitere Informationen erteilen Ihr Reisebüro oder airtours international, Abt. „Foto-Magazin", 6 Frankfurt/Main, Postfach 2104, Tel.: 06 11/ 15 05-1.

Südafrika. Urlaub ab DM 1.986,-*

Lassen Sie sich die 80-seitige Farbbroschüre „Südafrika ist ein einziges Abenteuer" gegen eine Bearbeitungsgebühr von DM 1.– in Briefmarken zusenden. Wichtige Tips und Informationen für Ihren Südafrika-Urlaub von South African Airways, 6 Frankfurt/Main, Am Hauptbahnhof 8. Abt. FM 111

SOUTH AFRICAN AIRWAYS · EXPERTEN FÜR SÜDAFRIKA · SAA · URLAUB · O.K.

SAA

South African Airways
Where no-one's a stranger

*Gruppenreise Economy-Klasse inkl. Transfer, Hotel mit Frühstück

Oder rufen Sie die Südafrika Experten an:

Düsseldorf	320611
Frankfurt	2553222
Hamburg	321771
München	594092
Stuttgart	291607
Zürich	275130
Wien	570368

Auf den Spuren der Inka, Maya und Azteken: Mit der ADAC Reise GmbH zu den alten Kulturen Amerikas

Große Südamerika-Rundreise

Sie sehen die einstige Inkahauptstadt Cuzco und die Festung Sacsayhuaman und fahren durch das Urubambatal zur »verlorenen Inkastadt« Machu Picchu. Weitere Stationen dieser Reise: Rio de Janeiro, Buenos Aires, Iguassu-Wasserfälle, Asuncion, La Paz (Tiahuanaco) und Lima. 22 Tage ab DM 5900,–.

Auf den Spuren der spanischen Eroberer

Eine Reise in die glanzvolle Vergangenheit Amerikas – in die Kulturzentren der Azteken, die Dschungelmetropolen der Maya und auf die Bergfestungen der Inka: Mexico, Teotihuacan, Tula, Chichen Itza, Merida, Uxmal, Tikal, Cuzco, Machu Picchu. 18 Tage ab DM 5250,–.

Das sind zwei Beispiele aus unserem Programm »Weltweit reisen« – mit Jet und Sportmaschine, Bus und Jeep, Kreuzfahrtschiff und Einbaum zu den interessantesten Fernzielen der Erde.

Sie erhalten diesen 80seitigen Katalog in allen Buchungsstellen der ADAC Reise GmbH und vielen Reisebüros.

ADAC Reise GmbH

OMNICA

Für anspruchsvolle Fotografen die echten Universal-Bereitschaftstaschen. Mit dem entscheidenden Vorteil – dem variablen Klammersystem: OMNICA 400, 600, 800 und I/A/S. Fragen Sie Ihren Fotohändler oder schreiben Sie an

MODELL 800

Lederwarenfabrik Kritzler KG 527 Gummersbach 31

Hubs Flöter vollendete das 65.

Hubs Flöter

Hubertus Augustinus, genannt „Hubs" Flöter, der Modefotograf der 50er und 60er Jahre in der Bundesrepublik Deutschland, begeht am 3. November seinen 65. Geburtstag. Von 1928 bis 1932 besuchte er die Fotoschule München, war danach 1. Operateur im Atelier Binder, Berlin, legte 1935 in München die Meisterprüfung ab und machte sich 1937 selbständig. Flöter spezialisierte sich auf Modefotografie, konnte seine Tätigkeit aber nicht voll entfalten, weil die Kriegszeit sein berufliches Wirken unterbrach. Nach 1945 leitete er zwei Jahre die Bildstelle der UFA und betätigte sich als Starfotograf für die Filmprominenz. Bevor Hubs Flöter wieder voll in die Modefotografie einstieg, befaßte er sich bis 1950 mit Reportagen über das Nachkriegs-Deutschland.

Mit Veröffentlichungen seiner Modeaufnahmen in großen europäischen Journalen wurde Hubs Flöter sehr bald bekannt und gefragt. Der von ihm entwickelte persönliche Stil in der Modefotografie hatte durchschlagenden Erfolg. Viele erinnern sich noch an seine Star-Modelle Elfie Wildfeuer und Gaby (die er heiratete) oder Gloria. Man kann Hubs Flöter durchaus als Avantgardist der Modefotografie bezeichnen, denn seine Arbeiten unterschieden sich noch bis in die 60er Jahre ganz klar vom damals allgemeinen Genre. Heute haben jüngere Könner nachgezogen und die Möglichkeiten weiterentwickelt. Der „Meister der Leica" arbeitet heute für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, fertigt Bildserien, Porträts und Feuilletonfotos. Hubs Flöter ist Mitglied des DJV, der DGPh und Freischaffender Foto-Designer. In mehreren Ausstellungen hat er sich der fotointeressierten Öffentlichkeit präsentiert. Anläßlich der Schau „Modefotografie der letzten 30 Jahre" schrieb Margret Kosel über Flöters Arbeiten u. a.: „Modefotografie kann einen nüchternen Kurs steuern. Sie kann den Weg der glasklaren Dokumentation wählen, der technischen Wiedergabe. Wenn Modefotografie mit Humor und tausend Einfällen, mit sensitiver Intuition und in malerischen Andeutungen Stil und Eigenwilligkeit entwickelt und darüber hinaus Gefühle und Gedanken, Wünsche und Widerhall erweckt — ist sie dann nicht Kunst?"

Dr. Walter Boje

Dr. Walter Boje zum 70.

Am 16. November vollendet Dr. Walter Boje, München, sein 70. Lebensjahr. Vom Vater schon früh in die „Geheimnisse" der Fotografie eingeweiht, bewegte sich der junge Berliner bald als „Amateur etwas oberhalb der Knipserebene", wie er sich selber einstuft. Daneben entwickelte er Interesse an Malerei und ließ sich bei dem Bilder-Restaurator am Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin ausbilden. Während des Studiums jedoch entschied Boje sich für die Volkswirtschaftslehre. Ihn interessierten insbesondere alle psychologischen Probleme und eine Vertiefung seiner pädagogischen Fähigkeiten. Dazu kam die Begabung, sich mündlich und schriftlich verständlich auszudrücken sowie ein ausgeprägtes Organisationstalent. Diese Grundlagen für präzise verbale und visuelle Publikation, verbunden mit einer schöpferischen Dynamik wiesen dem „Macher" Boje auf den Karriereweg. Hier die wichtigsten Stationen seines beruflichen Werdegangs:

1930 Promotion zum Dr. rer. pol. 1927 bis 1937 Studien- und Berufsberater am Akademischen Auskunftsamt der Universität Berlin. Erste journalistische Arbeiten, Redaktion der Hochschulzeitschrift „Das schwarze Brett". Bis 1944 in der Luftfahrtforschung tätig, dann bis 1945 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Direktion des Vereins Deutscher Ingenieure, Berlin. 1945 bis 1947 Aufbau und Leitung eines Fotokopierbetriebes in Haldensleben, erste professionelle fotografische Tätigkeiten (Porträt- und Industriefotografie). 1947 Übersiedlung nach Hamburg, Standfotograf bei der Jungen Film Union in Bendesdorf. 1948 bis 1954 freier Bildjournalist und Theaterfotograf in Hamburg, Vorsitzender der Fachgruppe Bild in der Berufsvereinigung Hamburger Journalisten, zeitweilig Lehrtätigkeit an der Hamburger Fotoschule August Schwoerer. 1951 Meisterprüfung im Fotografenhandwerk. Mitbegründer und Lehrer an der Schule für Farbenfotografie der Fotografen-Innung Hamburg (jetzt Bundesfachschule des CV). Erste Versuche einer vertieften Lehrlingsausbildung durch freiwillige überbetriebliche Schulung in Teamarbeit mit weiteren Meistern. Seit 1952 Vorträge und Publikationen zu Themen der Gestaltung mit fotografischen Mitteln, spezielle Förderung der Colorfotografie. Viel beachtete kämpferische Text- und Bildarbeiten, Experimente (Verfremdungen).

1954 bis 1969 PR-Tätigkeit bei der Agfa (später Agfa-Gevaert AG) in Leverkusen, 1956 bis 1966 Redaktion „Der Bildjournalist", 1964 bis 1969 Mitredakteur der „Photoblätter". Bis 1973 nebenberufliche Lehrtätigkeit am Deutschen Institut für Publizistische Bildungsarbeit. 1969 bis 1972 Direktor der Famous Photographers School, München, für den deutschsprachigen Bereich. Seit 1973 Lehrauftrag für Fotografie am Institut für Kunsterziehung der Universität München, Nebentätigkeit an der Deutschen Journalistenschule München.

Dr. Walter Boje hat mehrere Farbfoto-Ausstellungen initiiert und für seine kühnen Colorarbeiten verschiedene Auszeichnungen erhalten. Eigene Ausstellungen in Hamburg (1949, 1953, 1960, 1972), Kiel, Lübeck, München, Köln, Gaggenau, Arnheim, Ijmuiden, Bukarest. Es wurden zahlreiche Seminare im Ausland durchgeführt, mehrere junge Farbfotografen fanden Förderung durch den leidenschaftlichen Einsatz des Pioniers moderner Farbgestaltung.

Dr. Boje veröffentlichte eine Vielzahl von geschliffenen, fachlich und journalistisch hervorragenden Beiträgen und Büchern. Noch in diesem Jahr soll das jüngste Werk über das farbige Porträt im Knapp-Verlag erscheinen. Dr. Walter Boje erfuhr diverse Berufungen und Ehrungen: 1950 GDL-Mitgliedschaft, 1956 Ordentliches Mitglied der DGPh, 1964 HonEFIAP, 1965 Ehrenmitglied des VÖAV, Ehrenmitglied des VDAV, 1973 Ehrenmitglied der DGPh u. a.

Als Mitglied der Sektion Bild der DGPh, später als stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender der Sektion Bild gab Dr. Boje Anregungen für Planungen und Durchführung der Jahrestagungen. Mit bewundernswerter Vitalität hat Dr. Walter Boje ca. 30 Jahre lang der Fotografie in Amateur- und professionellen Bereichen wertvolle Dienste geleistet, für die anläßlich seines 70. Geburtstages auch an dieser Stelle Dank ausgesprochen werden soll. G. L.

Ein Weltprogramm setzt sich durch: Die Standfesten.

BILORA

Postkarte genügt: fordern Sie den Gesamtkatalog an bei
KÜRBI & NIGGELOH, Abt. 10, D-5608 Radevormwald, Postfach 13 40
In Österreich: NORICUM, Dr. Otto Schuppler GmbH, Fenzelgasse 12, A-1151 Wien 15
In der Schweiz: A. H. PETER AG, Birkenweg 2, CH-8304 Wallisellen

Bericht von einem Japan-Besuch bei der Visual Doi Group

Doi Technical Photos Co. Ltd. in Minato-ku, Tokyo.

Doch vorab:

Glückwünsche für Europhot und Heinz Bindseil

Eigentlich sollten Sie ja heute und an dieser Stelle recht ausführlich lesen, was es von Europhot nach dem Kongreß und den Seminaren, vor allem aber nach der Generalversammlung in Chalon zu berichten gibt. Hierüber jetzt nur so viel: Meine Eindrücke waren recht zwiespältig, und Europhot ist noch nicht über'm Berg. Generalsekretär Vic Coucke wird der europäischen Verbands-Scharmützel zunehmend mehr müde, und seit 10. September ist ein Deutscher dafür verantwortlich, daß endlich an die Stelle der in ermüdenden Regularien-Debatten verfochtenen nationalen Eitelkeits-Paraden überwiegend sachliche Arbeit zur Förderung der Berufsfotografie auf internationaler, europäischer Ebene tritt: Heinz Bindseil, Hamburg, wurde im zweiten Wahlgang zum Europhot-Präsidenten gewählt; er ist seit vielen Jahren in führender Stelle in der deutschen Foto-Profi-Organisation tätig, zuletzt als Bundesinnungsmeister des CV und seit sich dieser demokratisiert und auch Einzelmitgliedern geöffnet hat, als dessen Vorsitzender. Bindseil hat ein dreifach schwieriges Amt angetreten: Es ist schwer genug, (mit knappen Mitteln) die Berufsfotografie effizient zu fördern, es ist noch viel schwerer, dies auf multinationaler (später hoffentlich: gesamteuropäischer) Ebene zu tun, und es wird einer einzigartigen Mixtur von diplomatischem Geschick und bestimmter Dynamik bedürfen, die anspruchsvollen Pläne auch zu realisieren, denn immerhin erhielt Bindseil trotz Fehlens eines Gegenkandidaten durchaus nicht alle Stimmen. Schon hier wünsche ich Bindseil und Europhot alles Gute, ehe ich mich nun dem eigentlichen Thema von heute zuwende, einem Bericht von meiner letzten Japan-Reise.

Ocean Expo 1975 in Okinawa:

Warmer Regen für die Fotobranche

Die aktuelle Änderung meiner Kolumnen-Pläne hängt mit einem anderen Bericht in diesem Heft zusammen, in dem Jürgen Claus Sie über die große Weltausstellung des Meeres, die Expo '75 in Okinawa unterrichtet (siehe Seite 33).

An die fünf Millionen Besucher werden erwartet, bis dieses Riesen-Spektakel im Januar seine Pforten schließt. Ein interessanter Platz auch für die Fotoindustrie: Allein auf dem Expo-Gelände will man während der Schau für an die zehn Millionen DM Fuji-, Sakura- und Kodak-Filme verkaufen, und schon vor der Eröffnung wurden auch für die audive und die visuelle Präsentation Millionenbeträge ausgegeben.

PROFI NOTIZEN

Max Joseph Riedl

Daran und an meinen Besuch in einem Tokyoter Fachlabor wurde ich bei der Ankündigung des Expo-Berichts aus Okinawa erinnert. Schon immer, wenn ich in Tokyo auf einer der Stadtautobahnen unterwegs war, erregte ein Gebäude mit der Aufschrift „Doi Technical Photos" mein Interesse. In diesem August war es soweit: Ich trat durch die Türen dieses Hauses, wechselte in die obligatorischen Pantoffeln und lernte ein durchaus ungewöhnliches Fachlabor kennen.

Full Service plus 10 Prozent: Dois Dienstleistungs-Paket

Ursprünglich war ich ja der Meinung, daß Doi Technical Photos ein Fotostudio sei. Ist es auch. Außer dem Chef Keijiro Sekine sind vier ausgezeichnete Fotografen ständig beschäftigt; andere werden im Bedarfsfall herangezogen. Außerdem stehen je zwei Grafiker und Innenarchitekten zur Verfügung. Und das alles, um das Dienstleistungsangebot eines Labors mit 15 Laborfachleuten abzurunden. Dieses Labor bietet allgemeinen Profi-Service, ist sehr ausgesprochen spezialisiert auf großformatige Vergrößerungen. Dieses für japanische Verhältnisse ungewöhnliche Dienstleistungs-Paket (Motto: Full Service, und noch zehn Prozent mehr) bedeutet für Doi Technical Photos den acht bis zehn Konkurrenten in Tokyo eine Art Alleinstellung.

Zehn Vertreter/Kontakter

Für deutsche Verhältnisse wiederum ungewöhnlich, daß die Fotofirma zehn Vertreter beschäftigt. Sie besuchen regelmäßig etwa hundert Industriekunden und ebensoviele Berufsfotografen, die Doi ihre Filme zur Bearbeitung anvertrauen. Das seien doch ziemlich viele Verkäufer für einen ziemlich engen Kundenkreis, meinte ich. Darauf Sekine-san: Seine Vertreter seien auch nicht reine Verkäufer, sie wirkten vielmehr als Kontakter zwischen Kunde und Labor. Für die Zeit der großen Werbekampagnen eines Automobilherstellers würde der Doi-Vertreter temporär Mitglied des Projektteams beim Kunden. Also nicht eben Hochdruck-Klinkenputzer. Trotzdem tut Doi viel für die Werbung. So werden in regelmäßigen Abständen und in Auflagen bis zu 5000 Exemplaren Vierfarbbroschüren herausgebracht, die über interessante Aufträge und die angebotenen Dienstleistungen informieren.

Eigene Spezialkameras für Meeresgrund und Gipfelhöhen

An attraktiven Leistungsbeispielen fehlt es nicht, und hier kommt die Ocean Expo '75 ins Spiel: Seit 1969 gibt es Doi Technical Photo, aber noch nie brachte ein einziges Ereignis eine solche Auftragsflut wie die erste Weltausstellung des Meeres. Für viele Monate war die Firma zum Unterwasser-Foto-Unternehmen geworden:

> Für den japanischen Pavillon wurden die japanischen Gewässer von Hokkaido bis Kyushu fotografisch exploriert.

> Einer der Räume von „Aquapolis" das „Marinorama", wurde praktisch in ein gewaltiges Farbdia verpackt: Die vier Meter hohe Wand mißt 50 Meter rundum, und die Decke besteht aus einem ovalen Farbdiapositiv, das gerade in ein Rechteck von 10×20 Metern paßt.

> Monatelang wurden in den niederländischen Antillen Aufnahmen für Farbdias und einen Dokumentarfilm „Kleines Land

Ungewöhnliche Kameras für ungewöhnliche Aufnahmen: Großformatige Panorama-Bilder entstehen mit dieser 14×17 inch Spezialkamera, die hier im Gebirge nördlich Tokyos eingesetzt ist. Viele Aufnahmen für die Ocean Expo '75 wurden mit einer für Unterwasser-Einsätze umgerüsteten Aerokamera des Formats 7×9 inch gemacht – mit Stativ am Meeresgrund (wegen der langen Belichtungen: 1/4 bis 1/8 sec bei Blende 16 oder 32).

in der Karibik" aufgenommen, die jetzt in diesem Pavillon in Okinawa zu sehen sind.

> Die gesamte audio-visuelle „Software" im Pavillon des Vatikan wurde von Doi Technical Photos erarbeitet.

(Am Rande: Da ja in der Bibel, schon seit Moses, das Meer eine gewisse Rolle spielt, war die Teilnahme des römischen Kirchenstaats verständlich; unverständlich bleibt die Abwesenheit der Bundesrepublik.)

Da Doi Technical Photos immer das Besondere bieten will und auch für solche speziellen Aufgaben in Anspruch genommen wird, bleibt es nicht aus, daß von den Kameras bis zu den Vergrößerungsgeräten spezielle Konstruktionen Verwendung finden, nicht selten im Eigenbau hergestellt. Das gilt für die im japanischen Hochgebirge eingesetzte 35×43-cm-Großformat-Kamera ebenso wie die für den Unterwassereinsatz modifizierte 18×24-Aerokamera.

„Der Markt ist da!"
Kimio Doi und sein Erfolgs-Rezept

Mit dieser Konzeption der Spezialisierung für Doi Technical Photos realisierte Kimio Doi, der Firmengründer, wieder einmal seine Erfolgs-Maxime, daß es überall einen Markt gibt. man müsse nur die richtige Nische finden.

Mit einem Umsatz von rund 100 Millionen DM in 90 Fotogeschäften ist Kimio Doi heute unbestritten Japans größter Fotohändler. Vor noch nicht einmal 20 Jahren hatte er in seiner Heimatstadt Fukuoka mit einem Laden begonnen. Schwerpunkt der Expansion war damals Kyushu, wo bald die Filialen wuchsen und eine Kopieranstalt gegründet wurde. Dann breitete sich Doi in Richtung Tokyo aus: 1967 wurde ein Handelsunternehmen in Osaka übernommen.

Brückenkopf in Tokyo

Aber nach Tokyo wollte Doi nicht gleich mit einem Fotohandels-Unternehmen gehen; eine Marktanalyse ergab, daß ein Fachlabor die größten Erfolgaussichten versprach, ohne dabei andere Kreise zu stören. So hätte die Einrichtung oder Übernahme einer Großkopieranstalt sicher ungünstige Auswirkungen auf den inzwischen etablierten Großhandel mit Labor-Verbrauchsmaterialien und auch auf den Absatz der Laborgeräte-Erzeugnisse der Marke Doi gehabt.

Also: Ein Fachlabor wurde etabliert, aber eines, das es nicht überall gibt. Manager Sekine entwickelte ein ganzes Bündel besonderer Dienstleistungen und Techniken – die Marktnische war gefunden und damit ein Doi-Brückenkopf in Tokyo etabliert. Inzwischen wächst Dois Fotoeinzelshandels-Imperium nirgendwo schneller als in Tokyo, und es vergeht kaum eine Woche, in der Kimio Doi, der 48-jährige, dynamische Firmenchef, nicht die zwei Flugstunden von Fukuoka nach Tokyo kommt, den zweiten Sitz der Visual Doi Group.

Die großformatigen Vergrößerungen werden mit umgebauten Reprokameras hergestellt.

Visual Doi Group weltweit

Das heißt, wenn er nicht gerade in Frankfurt oder New York ist, denn mit dem gleichen, in Japan so erfolgreichen Nischendenken hat sich Kimio Doi inzwischen international etabliert. Er betreibt ein Fotostudio und ein Fotogeschäft in New York City, demnächst vielleicht auch noch ein mittleres Großlabor, und in Deutschland hat er im Frühjahr die traditionsreiche Firma Plaubel übernommen, der er mit seiner Vitalität und dem konstruktiven Genius des langjährigen Plaubel-Chefs und -Besitzers Goetz Schrader einen guten Platz im Profi-Geschäft sichern will. Hier hat sich Doi bereits einen Termin gesetzt: die photokina 1976! □

Nach erfolgreicher Arbeit: Keijiro Sekine (im weißen Hemd) mit einigen seiner jungen Mitarbeiter.

Linhof eine Weltmarke

Großformatkameras, Spezialgeräte, Zubehör und Stative für alle Gebiete der angewandten Fotografie

Die Linhof Präzisions-Kamera-Werke GmbH wurden im Laufe ihrer über 85jährigen Entwicklung das größte und bedeutendste Herstellerwerk, das sich exklusiv mit der Entwicklung und Produktion von großformatigen Kameras, Spezialgeräten, Zubehör und Stativen für alle Gebiete der angewandten Fotografie, Industrie, Wissenschaft und Technik, Fachfotografen und Amateure befaßt. Linhof-Geräte werden heute in über 120 Auslandsvertretungen in aller Welt vertrieben. Der Exportanteil beträgt zur Zeit ca. 70% des Gesamtumsatzes.

Im Jahre 1887 gründete der Mechanikermeister Valentin Linhof eine Werkstätte, in der er seine Idee von einer gebrauchstüchtigen Großformatkamera verwirklichen konnte. Seine Arbeiten auf fotografischem Gebiet begannen mit der Konstruktion eines pneumatischen Zentralverschlusses für Kameras, der so richtungsweisend war, daß er auch in vielen Fremderzeugnissen, zum Beispiel in den Kameras von Goerz, Kodak und Zeiss, verwendet wurde. Bereits 1899 baute Valentin Linhof die erste Ganzmetall-Laufbodenkamera.

Einige Jahre nach dem Tod des Gründers der Linhof-Kamera-Werkstätte trat der junge Techniker Nikolaus Karpf in die Firma ein. Der Handwerksbetrieb hatte damals sieben Mann, die auf 97 qm Fläche arbeiteten. Mit diesem Eintritt begann ein ungeahnter Aufschwung. Nikolaus Karpf gab dem Betrieb die entscheidenden Impulse in technischer Hinsicht. Unternehmerische Initiative und Beharrlichkeit in der Verfolgung seiner Ziele haben es ermöglicht, die ursprünglich kleine Kamerawerkstatt zum Unternehmen von Weltgeltung zu entwickeln. Schon damals wurde die sich anbahnende Wandlung richtig erkannt. Trotz des Aufkommens der Kleinbildfotografie blieb man bei Linhof dem Großformat treu: nur eine verstellbare Großformatkamera konnte in Zukunft den steigenden Leistungs- und Qualitätsforderungen der professionellen Fotografie gerecht werden.

Für eine Hochleistungskamera mit solchen Voraussetzungen mußten aber erst die Grundlagen geschaffen werden. Viele Neukonstruktionen waren erforderlich, um die Geräte über das damals gültige Niveau zu heben und sie für Berufsfotografen sowie qualifizierte Amateure geeignet zu machen. Der erste wesentliche Schritt war die Erfindung des Schwenkrahmens für die Laufbodenkamera. In rascher Folge wurden alle entscheidenden Kamerafunktionen völlig überarbeitet. Die neue Kamera erhielt den Namen „Technika", eine sehr glückliche und treffende Namenswahl, die den Hauptbestimmungszweck charakterisiert. Die geschützte Markenbezeichnung „Technika" ist in der ganzen Welt ein Begriff für Hochleistungskameras der Firma Linhof geworden. Im Laufe der Jahre, im engen Kontakt mit führenden Firmen und Berufsfotografen, wurde die „Technika" zur heutigen Vollkommenheit entwickelt.

Kamera-Programm

Neue und höhere Anforderungen kamen auf die Fotografen zu. Deshalb mußten die neuen Kameramodelle diesen wachsenden Ansprüchen gerecht werden. So entstanden neben der „Technika" die „Kardan Color", „Super Technika", „Master Technika", „Press 70", „Aero Press", „Electric 70", „Aero Technika 45", „Linhof 220", „Kardan Bi System", „Kardan Standard" und das jüngste Modell, die „Kardan Master L".

Dem Berufsfotografen und fortgeschrittenen Amateur stehen Kameras dreier verschiedener Systeme zur Verfügung: Laufbodenkameras der Technika-Reihe, Optische-Bank-Kameras der Kardan-Reihe und Spezialkameras. Sie sind für die Formate 4,5×6 bis 18×24 cm ausgelegt. Da alle Kameras in das Linhof-System eingegliedert sind, kann das umfassende Zubehör weitgehend ausgetauscht werden.

Eine bedeutende Entwicklung der letzten Jahre stellt die Einführung des perforierten 70-mm-Filmes in der Linhof-Großformatfotografie dar. In kurzer Zeit wurde die Cine-Rollex-Kassette mit ihrem 56×72-mm-Idealformat zu einem der begehrtesten Zubehörteile, weil sie es erstmals gestattete, mit einer Großformatkamera 53 Aufnahmen ohne Filmwechsel durchzuführen. Mit der 30-m-Kassette können sogar bis zu 350 Aufnahmen ohne Filmwechsel geschossen werden.

Stativ-Programm

Eine besondere Stellung in der modernen Fertigung von Linhof nimmt das Stativ-Programm ein. Die Nachfrage war so groß, daß ein eigenes Zweigwerk erbaut wurde. Die Planung geht auf das Jahr 1934 zurück, als Linhof vor der Notwendigkeit stand, auch Stative zu bauen, um die Überlegenheit und Leistung der Präzisionskameras eigener Herstellung voll zur Entfaltung kommen zu lassen.

Auch auf dem Stativsektor wurden eine Reihe von richtungsweisenden Ideen verwirklicht, die beim Fach- und Amateurabnehmer rasch viele Anhänger fanden. Mit über 30 Modellen, vom aufwendigen Profi-Studiostativ bis zum Tischstativ, ist das Linhof-Stativ-Programm das umfassendste des Weltmarktes. Kugel-, Neige-, Video-, Kreisel- und Hydraulik-Stativköpfe für den Berufs-, Amateur- und audiovisuellen Bereich ergänzen dieses lückenlose Angebot.

Reprocord-System

Für Fachlabors, hauseigene Druckereien, wissenschaftliche Institute, Universitäten und Schulen wurden eine Reihe Präzisions-Repro-Vergrößerer verwirklicht, die alle Formate bis 13×18 cm verarbeiten können.

Das „Reprocord-System" berücksichtigt nicht nur den Repro-Sektor, sondern wird mit großem Erfolg auch zur Herstellung von geätzten oder gedruckten Schaltungen und ähnlichen in der Elektronik anfallenden Produktionsverfahren, die größte Genauigkeit erfordern, eingesetzt.

Zur Zeit werden rund 600 Geräteeinheiten hergestellt und vertrieben. Das Programm umfaßt unter anderem 22 verschiedene Kameratypen; für die über 100 Wechselobjektive der führenden deutschen optischen Industrie zur Verfügung stehen.

Im Rahmen einer intensiven Fortbildung der Berufsfotografen ergab sich die Notwendigkeit, dreitägige Fachseminare einzurichten. Außerdem werden spezielle Zweitageseminare für das Reprocord-System durchgeführt. Seit 1957 wurden mehrere tausend Fotografen und Fachhändler an Linhof-Geräten ausgebildet. In den vergangenen 40 Jahren wurde das Netz der Auslandsvertretungen und Servicestellen erweitert, damit allen Linhof-Kunden überall der gleiche hervorragend ausgebaute Service garantiert werden kann. Darüber hinaus wurden auf diese Weise Erfahrungen auf den einzelnen Märkten als Grundlage für eine weltweite Absatzpolitik gesammelt. □

Ausgewogen

in Bildwinkel, Lichtstärke, Leistung und Preis: Vivitar Weitwinkel 2,5/28mm

Es gibt kein anderes 28 mm-Objektiv, das in der Summe seiner guten Eigenschaften den Vivitar Weitwinkel 2,5/28 mm übertrifft. Und das zugleich so kompromißlos auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten ist.

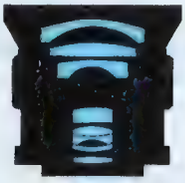
Bildwinkel 74°
Bei Außen- wie bei Innenaufnahmen ist dieser Bildwinkel gleichermaßen ideal. Die raumerfassende Wirkung ist noch nicht mit perspektivischen Veränderungen verbunden, wie sie bei den kürzeren Weitwinkel-Brennweiten – meist erwünscht – auftreten.
Gerade auf kurze und mittlere Entfernung erschließt sich Ihnen mit dem Vivitar 2,5/28 mm eine neue Welt der Weiten: Die Schärfentiefe ist so groß, daß Sie schon bei Blende 5,6 über eine Schärfenzone von 1,5 bis 3 m oder 3 m bis unendlich verfügen. Ideal für Schnappschüsse, weil Sie die Entfernung nicht nachzustellen brauchen.

Lichtstärke 1 : 2,5
Das ist mehr als bei den meisten anderen 28 mm-Objektiven – und genau so viel, wie Sie für Aufnahmen mit dem Schmelz des schwachen, diffusen Lichtes brauchen. Und selbst bei voller Lichtstärke ist die Schärfentiefe erstaunlich günstig: Sie beträgt zum Beispiel 1,5–2 m oder 2–3 m oder 3–7 m.

Optimale Leistung
Durch speziell entwickelte Computer-Programme ist es den optischen Wissenschaftlern von Vivitar gelungen, ein Optimum an Verzeichnungsfreiheit, Kontrast und Schärfe zu erzielen.
Neutrale Testberichte bestätigen dies ausnahmslos: Für zentrale Schärfe und Randschärfe erhielt dieses Objektiv zum Beispiel beim Test von MODERN PHOTOGRAPHY bei allen Blenden das Prädikat „ausgezeichnet".

Günstiger Preis
Vivitar beweist mit diesem Objektiv erneut, daß hohe Qualität nicht unbedingt auch einen hohen Preis bedeuten muß. Ein Besuch bei Ihrem Fotohändler wird Ihnen bestätigen: Vivitar bietet Ihnen einen Spitzenklasse-Weitwinkel zu einem Mittelklasse-Preis.

Wundert es Sie jetzt noch, daß das Vivitar 2,5/28 mm eines der meistverlangten Weitwinkel-Objektive der Welt ist?



Technische Daten:

Optischer Aufbau:	8 Elemente in 7 Gruppen
Bildwinkel:	74°
Blendenbereich:	2,5 bis 22
Kürzeste Einstellentfernung:	30 cm
Gewicht:	390 g
Länge bei ∞:	60 mm
Zubehör-Durchmesser:	67 mm

Lieferbar mit Universalgewinde M 42 sowie in Fassung für Nikon, Canon, Minolta, Konica und Olympus OM-1. Automatische Übertragungsfunktionen (Belichtungs- und Entfernungsmesser) bleiben voll erhalten.

Vivitar

Auto-FM-Weitwinkel 2,5/28mm

Das Vivitar Auto-FM-Programm.

	Weitwinkel						Makro
	3,5/17*	3,8/20	2,8/24	2,5/28	1,9/35	2,8/35	2,8/55
Universal-Gewinde M 42	●	●	●	●	●	●	●
Nikon	●	●	●	●	●	●	●
Canon	●	●	●	●	●	●	●
Minolta	●	●	●	●	●	●	●
Konica	●	●	●	●	●	●	●
Olympus OM-1	●	●	●	●	●	●	●

	Tele					Zoom	
	2,8/100	2,8/135	3,5/200	5,6/300	5,6/400	3,8/85-205	4,5/75-260
Universal-Gewinde M 42	●	●	●	●	●	●	●
Nikon	●	●	●	●	●	●	●
Canon	●	●	●	●	●	●	●
Minolta	●	●	●	●	●	●	●
Konica	●	●	●	●	●	●	●
Olympus OM-1		●	●	●	●	●	●

*in Vorbereitung

Stand Oktober 75. Bitte ausschneiden und aufheben.

An
Vivitar, 6 Frankfurt 93, Postfach 93 0264
Ich möchte gern mehr über Ihr Auto-FM-Programm mit dem Vivitar-Weitwinkel 2,5/28 mm wissen.

Name, Vorname

PLZ, Wohnort

Straße, Hausnummer

Bewährte Erfolgsbücher für die Dunkelkammer

43. Tausend:
Theo Kisselbach
Dunkelkammer-Handbuch
Band 1: Grundlagen und Schwarzweiß-Technik
208 Seiten, 15×21 cm, Leinen 24.— DM
Ein durch und durch praktischer Leitfaden für alle Arbeiten in der Dunkelkammer. Mit einem Griff findet man alles, was man braucht.

100. Tausend:
Prof. Dr. Otto Croy
Vergrößern mit allen Finessen
244 Seiten, 15×21 cm, Leinen 28.— DM
Ein Meister seines Fachs gibt seine ausgereifte Praxis weiter. Vergrößern in letzter Vollkommenheit.

13. Tausend:
Prof. Dr. Otto Croy
Reproduktion und Dokumentation
232 Seiten, 16,5×22 cm, Leinen 32.— DM
Die kritische „DM" urteilt knapp und klar: „Das einzig lesbare Buch über dieses Thema."

30. Tausend:
Alexander Spoerl
Vergrößern eine Kleinigkeit
92 Seiten, 11,5×17,5 cm, Cellophaneinband 6.80 DM
In seiner bekannt humoristischen Art vermittelt der Autor solide Kenntnisse auf dem Gebiet des Vergrößern von Schwarzweißfotos.

Aus dem „Neuen Foto-Dienst", der preiswerten Taschenbuch-Reihe:
150. Tausend:
Heinrich Freytag
Dunkelkammer-Praxis
96 Seiten, 11,5×17,5 cm, kartoniert 4.80 DM

130. Tausend:
Prof. Dr. Otto Croy
So wird vergrößert
96 Seiten, 11,5×17,5 cm, kartoniert 5.80 DM

HEERING-VERLAG · 8 MÜNCHEN 70

PROFESSIONELL

CAP zieht Zwischenbilanz

Die deutsche Colour-Art-Photo-Gruppe der engagierten Porträt-Fotografen hat nach ihrem halbjährlichen Bestehen Zwischenbilanz gezogen. Kürzlich trafen sich CV-Vorsitzender Heinz Bindseil, Colour-Photo-Art-Vorsitzender Friedel Bollen sowie die Geschäftsführer der beiden Vertragsfachlabors in Paderborn und Zirndorf zu einem Erfahrungsaustausch in Hannover.

Bekanntlich wurde die Idee zur Gründung der deutschen Colour-Art-Photo-Gruppe im Sommer 1974 geboren. Eine erste Präsentation der CAP-Konzeption erfolgte in Gegenwart der Fachpresse und der interessierten Fotoindustrie im August 1974 im Studio Bollen, Brilon. Die Werbemittel konzipierte man im Herbst 1974, und zur offiziellen Gründungs-Versammlung kam es im Januar 1975. Die Initiatoren stellen heute fest, daß der Start sehr gut geglückt sei und sich rasch eine große Zahl von Interessenten zur aktiven Mitgliedschaft entschlossen hat. Nach Kinderkrankheiten und Anfangsschwierigkeiten, die vorausgesehen wurden, will man sich nun verstärkt dem Gedanken der Partnerschaft zwischen Fotografen und Vertragslabor widmen, denn nur aus einer reibungslosen, verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen diesen resultiert ein qualitativ hochwertiges Colorporträt.

Viele an Colour Art Photo interessierte Fotografen erwarteten durch ihre Mitgliedschaft zunächst vor allem die Lösung ihrer Laborprobleme. Die Labors hingegen suchten in erster Linie eine enge Partnerschaft mit den Fotografen, um damit die Anlieferung einwandfreier Aufnahmematerialien zu erreichen. Beides hat sich in den meisten Fällen nicht völlig aufeinander abstimmen lassen. Um künftig ein Höchstmaß an Nutzen zu erreichen muß die Konsoldierung der Gruppe, die heute aus 51 Mitgliedern besteht, voll gesichert sein. Darum wurde bis Anfang 1976 ein Mitgliederstop beschlossen.

Jetzige und künftige Schwerpunkte im CAP-Konzept sind:

1. Exklusivität für den engagierten Porträt-Fotografen.

2. Marketing-Konzept für einen erfolgreichen Porträt-Verkauf.

3. Repräsentative, kostengünstige Abgabematerialien durch gemeinsamen Einkauf.

4. Individuelle und überregionale Werbemaßnahmen.

5. Schulung und Tips für Aufnahmen und Verkauf.

6. Sonderaktionen (z. B. „Preiswerte Kinderaufnahmen") im Studio und in Kindergärten.

8. Regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Mitglieder untereinander.

9. Den jeweils neuesten Gegebenheiten angepaßte Arbeitstagungen.

10. Spezialseminare mit anerkannten Fotografen.

Das eigentliche Ziel heißt, das Porträt-Geschäft auszudehnen, den Porträt-Markt in gewissen Bereichen positiv zu beeinflussen, Auswüchsen zu begegnen und dem CAP-Mitglied die Entscheidungshilfen und Ideen an Hand zu geben, um z. B. auch Branchenfremde durch Sonderaktionen wirksam entgegentreten zu können.

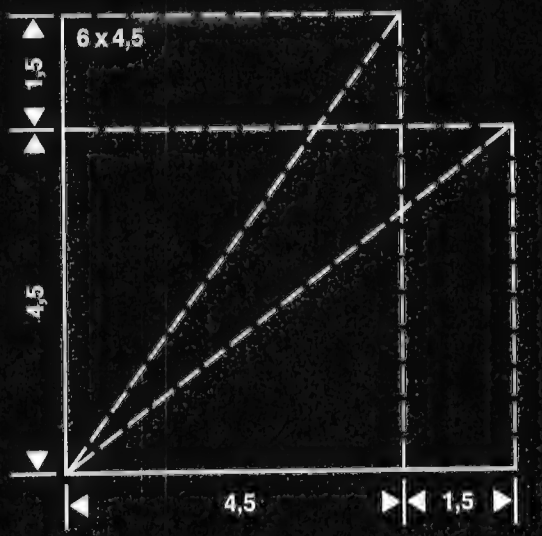
Demnächst wird man neue exklusive Abgabematerialien für Paßbilder und Einzelporträts konzipieren. Kurzfristig steht allen Mitgliedern ein Materndienst zur Verfügung, der es ihm ermöglicht, aus verschiedenen Anlässen für das Porträt zu werben. Geplant ist ferner eine Neuauflage des CAP-Prospekts mit voller Namensangabe aller Mitglieder aus der Bundesrepublik und Holland.

Auftragslage etwas besser

Die Fachfotografen können jetzt wieder etwas mehr Aufträge verzeichnen. Während in der Porträt-Fotografie durchweg gute Umsätze erzielt wurden, mußten die Werbe-, Mode- und Industriefotografen vorübergehend Einbußen hinnehmen. Die leichte Belebung zeigt sich vor allem in der Werbe- und Industriefotografie, von einem „Aufschwung" ist man aber noch weit entfernt.

Jahresversammlung der Fotografeninnung Bremen

Die Fotografeninnung Bremen hielt am 18. September ihre dies-



Der Vorteil das Format

M645

Modernes Fotografieren hat einen neuen Namen: Mamiya M 645

Ihr Vorteil liegt im Bild-Format 6 x 4,5 cm – der einzigen Spiegelreflex-Kamera der Welt. Überzeugen Sie sich.

Die Gründe: das optimale Bildformat der einäugigen Reflex-Kamera. Der neue revolutionäre Drehverschluß für hohe Belichtungsgenauigkeit. Die auswechselbaren Suchersysteme und Einstellscheiben. Das große extra helle Sucherbild. Die zwei Gehäuseauslöser, damit Sie die Kamera bequem halten und aus jeder Situation fotografieren können. Das reichhaltige Zubehör. Die Funktionsgarantie durch Mamiya als erfahrener Hersteller von Professional-Kameras.
Der bei diesen Leistungen ungewöhnlich vorteilhafte Preis.
Mehr sagt Ihnen Ihr Fachhändler. Oder fordern Sie direkt per Postkarte ausführliche Informationen an.
Mamiya M 645 – die Profi-Kamera nicht nur für Profis.
Schreiben Sie an Mamiya

Alleinvertretung:
J. Osawa & Co. GmbH.
8 München 2
Hermann-Lingg-Straße 12

Mamiya

Der Neue.

Der neue elektronische HIRSCH-Belichtungszeitrechner BSE 750 ist da, mit Lichtmessung, digitaler Anzeige und Ablauf der automatisch berechneten Belichtungszeit.
Zeitberechnung 0,1 — 999,9 Sekunden. Auch manuell zu bedienen.
Der Papierindex wird einmal eingestellt.
Danach ermittelt eine elektronische Fotosensor-Zelle die Belichtungszeit, die über eine Leuchtanzeige ablesbar ist.
Das Gerät ist auch zur Ermittlung des logarithmischen Dichteumfanges von Negativen, verwendbar.

Unterlagen beim Fotohändler oder direkt beim Hersteller.

T. Baeuerle & Söhne
7742 St. Georgen
Im Schwarzwald
Postfach 93

Baeuerle

Die neue Art zu messen

NEU: Er scheut keinen Vergleich, der neue CHROMEGA B DICHROIC Color-Vergrößerer für den anspruchsvollen Amateur.

Prüfen und vergleichen Sie, am besten in der Dunkelkammer seinen stufenlos einstellbaren Farbmischkopf, die hohe Lichtleistung, die hervorragend-gleichmäßige Ausleuchtung und die exakte Filterwerteinstellung. Lieferung nur über den Photo-Fachhandel. Information und Händlernachweis durch

PSL Photo-Studio-Labor,
Einrichtungsgesellschaft mbH. & Co.
2071 Hoisbüttel, Ferdinand-Harten-Str. 9

PROFESSIONELL

jährige Mitgliederversammlung ab, zu der Landesinnungs- und Obermeister Borucki 38 Gäste begrüßen konnte. Der LIM hielt seinen Jahresbericht und stellte sieben neue junge Meister und Meisterinnen vor, die in die Innung aufgenommen worden sind. Berufsschullehrer Oberstudienrat Alfons Korsen erhielt für seine Verdienste um die Ausbildung des Fotografennachwuchses in 23 Jahren seiner Tätigkeit die Goldene CV-Nadel. Bundesinnungsmeister und Europhot-Präsident Heinz Bindseil referierte über die Porträt-Werbeaktion und den Ablauf der Europhot-Generalversammlung in Chalon.
Zwei Herren der Handwerkskammer Bremen beantworteten Fragen aus dem Mitgliederkreis und berichteten ausführlich über die Bürgschaft-Gemeinschaft des bremischen Handwerks.
Den Vereinigten CeWe Color-Betrieben Bremen wurde für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten und die ausgezeichnete Bewirtung gedankt. Die Aussprachen und Diskussionen zogen sich bis nach Mitternacht hin. Es wurde beschlossen, solche anregenden Diskussionsabende in Bremen künftig vierteljährlich durchzuführen.

AWI erinnert an die VG Bild/Kunst

Der Arbeitskreis Werbe-Mode-Industriefotografie (AWI) teilt in einem Rundschreiben mit, daß der CV sich durch eine vertragliche Abmachung mit dem Bundesverband der Pressebild-Agenturen volle Vertretung seiner Interessen im Verwaltungsrat der „Verwertungsgesellschaft Bild/Kunst" gesichert hat. Die Mitgliedschaft in der VG Bild/Kunst ist kostenlos. Interessenten wenden sich direkt an die VG Bild/Kunst, Herrn Friedrich Rauch, 8 München 22, Maximilianstraße 17.

Prospekt „Das farbige Porträt"

Den CV-Fotografen sind kürzlich von der Loeck-Werbung ein Muster des neuen, 16seitigen Farbporträt-Gemeinschafts-Werbeprospekts sowie drei Werbebrief-Vorschläge zugesandt worden. Es wird auf die vielen Anlässe hingewiesen, die sich für das farbige Porträt oder Gruppenbild anbieten, z. B. zum Geburtstag, zu Weihnachten, zum Muttertag, zum Hochzeitstag, aus Liebe usw. Daneben gibt es die verschiedensten Anregungen zur Aufmachung der Porträts bis zum repräsentativen gerahmten Wandbild. Dem Kunden wird deutlich gemacht, daß ein Farbporträt vom Fachmann kein „Luxus" bedeuten müsse und daß der Fotograf sich ganz auf den Kunden einstellen könne: „Wenn Sie wollen, kommen wir auch gern zu Ihnen."
Der Prospekt wird 100stückweise verpackt zum Einzelpreis von 0.80 DM abgegeben. Einschließlich Mehrwertsteuer kosten 100 Exemplare (Mindestabnahme) 91.02 DM. Bestellungen sind an den Centralverband deutscher Photographen, 8 München 2, Max-Joseph-Straße 4, zu richten.

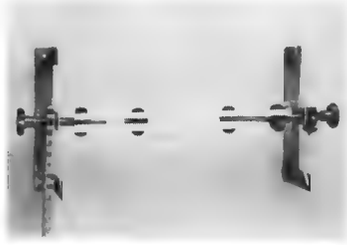
Copyright-Aufkleber über Loeck-Werbung

Der neue schwarz-gelbe CV-Copyright-Aufkleber als Abwehraktion des Bundesinnungsverbandes gegen „Bild vom Bild" kann bei der Loeck-Werbung, 8 München 90, Grünwalder Straße 145, bestellt werden. Die Zahlung ist bereits bei der Auftragserteilung zu leisten. 3000 Stück Copyright-Etiketten kosten 80.— DM, 5000 Stück 105.—DM.

G. L.

Hintergrundabroller von Durst

Die Deutsche Durst GmbH liefert ab sofort einen sehr preiswerten Hintergrundabroller, der sowohl für Hintergrundpapier auf Pappkern, als auch auf kernlosem Papier und Alu-Achse verwendet werden kann. Die Bau-



teile sind weitgehend aus hochfestem Nylonmaterial, dadurch entsprechend leicht und abriebfest. Als praktische, absolute Neuheit und gute Idee dürfte die farbige Kette bezeichnet werden, die unterschiedlich mitgeliefert wird. Sie ist in den Farben rot, schwarz und grau erhältlich und ermöglicht eine leichtere Unterscheidung der Rollen.
(Deutsche Durst GmbH, 2 Hamburg 60, Bramfelder Straße 102.)

Technik, die Sie überlegen macht:

Minolta

Die Minolta-Überlegenheit.

Erfahrungsvorsprung und Mut zu neuer, ungewöhnlicher Technik begründen die Überlegenheit des einzigartigen Minolta-Systems. Fototechnische Vollendung. Punkt für Punkt:

Das Zubehörprogramm der mehr als 200 Teile. Dazu die über 30 berühmten Rokkor-Objektive. Linsen, die seit langem mit „Achromatic coating" mehrfach vergütet sind – für differenzierte Farbwiedergabe, verbesserte Farbtrennung, geringe Reflexneigung und erhöhte Lichtdurchlässigkeit.

Optimale Belichtung auch bei stärksten Hell-Dunkel-Kontrasten durch den automatischen Kontrast-Ausgleich „CLC".

Im Sucher Full-Information: Schärfe, Belichtung, Blenden- und Zeitanzeige. Beschnittfreies, helles Sucherbild. Überdimensionierter, schlagfreier Rückschwenk-Spiegel.

Die neue Minolta XE-1:

Die vollautomatische Kleinbild-Spiegelreflex-Kamera: Funktionssicher durch über 120 elektronische Bauelemente in zwei monolithischen integrierten Schaltkreisen, Offenblende-Innenmessung. Und vor allem die extrem genaue Belichtungszeit-Automatik, die selbstverständlich abschaltbar ist.

Die bewährte Minolta SRT 303

Unübertroffen an Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Die Offenblende-Innenmessung sowie viele andere technische Besonderheiten machen diese ausgereifte Spiegelreflex-Kamera nach wie vor attraktiv und zeitgemäß.

Seit 18 Jahren bewährt: der praktische und universelle Minolta-Bajonett-Anschluß. Dadurch ist schneller, einfacher und sicherer Wechsel aller Minolta-Rokkor-Objektive auf allen Minolta-Kameras möglich. Ein kurzer Dreh um 54° genügt.

Ein neues Profi-Blitzgerät – National PE 5650

Die gestiegene Nachfrage nach Elektronen-Blitzgeräten mit hoher Leitzahl hat dazu geführt, daß das Angebot an sogenannten Profi-Blitzgeräten in den letzten Jahren erheblich verbreitert wurde.

Es ist erst wenige Jahre her, daß der erste Computer-Blitz Belebung in den bis dahin fast eingeschlafenen Blitzgerätemarkt gebracht hat. Er wurde vom Thyristor-gesteuerten Computer abgelöst, der es ermöglichte, bei einer Durchschnittsentfernung das 2- bis 5fache der Blitzzahl je Akkuladung oder Batteriekapazität zu erreichen. Der nächste Schritt waren Blitzgeräte mit Schwenkreflektor, bei denen das Computerauge nicht mitgeschwenkt wurde, so daß jetzt meßbares indirektes Blitzen möglich war.

Das setze allerdings Blitzgeräte mit einer hohen Leitzahl voraus, weil das abgeblitzte Licht durch den längeren Weg und durch die Reflektion (z. B. an der Decke) merklich an Intensität verliert.

Aber auch diese Konzeption ist nicht ganz ohne Makel, weil immer nur das Licht gemessen wird das zum Blitzgerät zurückfällt, denn der Computer befindet sich ja in der Nähe des Reflektors. Freies Schwenken des Blitzgerätes mit ausgestrecktem Arm, oder das Aufstellen des Blitzes in einiger Entfernung vom Kamerastandpunkt, ist bei diesen Blitzgeräten mit dem Risiko einer Fehlbelichtung verbunden. Wie schön aber gerade diese Art der Ausleuchtung ist, werden alle diejenigen bescheinigen, die das seitliche plastische Licht dem flachen und von vorne kommenden Licht vorziehen. So sind einige Hersteller dazu übergegangen, als Zubehör einen mit einem Kabel zum Blitz verbundenen externen Sensor anzubieten, der auf dem Zubehörschuh der Kamera angebracht werden kann.

Computer-Blitzgeräte messen im allgemeinen das reflektierende Licht mit einem Winkel von 30° und darüber. Innerhalb des Meßwinkels von 30° wird generell alles gemessen. In der Praxis heißt das, daß bei der Aufnahme einer Person aus mittlerer bis größerer Entfernung, die sich vor einer weißen Wand befindet, der Blitz weniger Licht abgibt, als wenn sich die Person vor einem dunklen oder gar weiter entfernten Hintergrund befindet. Die richtige Lichtdosierung würde also gerade in der Mitte liegen.

Mit solchen Gedanken beschäftigt, kam uns eine Presse-Information der AIC Fototechnik GmbH, Stuttgart, auf den Schreibtisch, die den Generalvertrieb für National-Blitzgeräte in der Bundesrepublik Deutschland hat. Vorgestellt wurde das Profi-Blitzgerät National PE 5650.. Hier unsere Erfahrungen damit: „Der erste Eindruck ist der entscheidende", dieses Motto hat sich AIC bei den National-Blitzgeräten zunutze gemacht, denn was einem sofort ins Auge sticht, ist die saubere, stabile und im Finish wohl kaum zu übertreffende Verarbeitung des Gerätes. Alle Kabel sind mit verschweißten Steckern und mit elastischen Spiralen versehen, der Lampenstab ist mit griffigem Gummi überzogen, und die Stabilität der Kameraschienen (es gibt davon eine für Kleinbildkameras und eine weitere für 6×6-Kameras) lassen keinen Zweifel aufkommen, daß man sich auch um die Details Gedanken gemacht hat.

Geliefert wird dieses Gerät in einer Grundausstattung, die aus dem Lampenstab, der Kameraschiene für Kleinbildkameras, dem externen Sensor und dem Kraftteil besteht. Letzteres fällt durch kleine Ausmaße und geringes Gewicht sofort ins Auge. Aber der Schein trügt, denn man wird feststellen, daß sich darin weder ein NC-Akku noch ein Blei-Akku befindet, sondern ein Batteriefach, das zunächst für die Aufnahme von 8 Monozellen 1,5 V gedacht ist, aber auch mit dem als Zubehör lieferbaren NC-Akku bestückt werden kann. Wie bei den Taschen-Blitzgeräten kann man also auch hier ein Comeback der Batterien feststellen. Daß die Batterien im Blitzgerät sehr praktisch sind ist bekannt, denn mit einigen Monozellen in Reserve kann man praktisch nie unangenehme Überraschungen erleben.

Bekräftigt wird diese Tatsache durch die mögliche Blitzzahl, die in unserem Falle (Bestückung mit Alkaline-Batterien) vom Hersteller mit mindestens 250 bis maximal 3500 angegeben wird. Das würde z. B. bei einer durchschnittlichen Aufnahme-Entfernung von 5 m bei Blende 8 etwa 600 Blitze ergeben.

Setzt man dagegen den wieder aufladbaren NC-Akku ein, so ergibt sich auch hiermit immer noch eine stattliche Anzahl von 200 Blitzen, jedoch verkürzt sich die Aufladezeit um die Hälfte, die wir bei einer vollen Leistung mit 3,5 sec gemessen haben. Diese Zeit verlängerte sich bis zum Entladezustand des NC-Akkus auf lediglich 5,5 sec, eine hervorragende Ausgangsposition für schnelles Arbeiten mit Kamera und Blitz. Leider erreichte der Blitz seine volle Leistung erst ein bis zwei Sekunden nach Aufleuchten der Kontroll-Lampe (Differenz etwa ¼ Blende). Dazu muß gesagt werden, daß wir diese Eigenschaft auch bei anderen Blitzgeräten festgestellt haben.

Beim Lampenstab fällt uns sofort auf, daß der in dieser Klasse gebräuchliche Schwenkreflektor fehlt. Da der National PE 5650 generell mit externem Sensor geliefert wird, der auf dem Zubehörschuh der Kamera aufgesteckt wird, erwies sich dieses System im Gebrauch als sehr praktikabel. Getrübt wird das ganze lediglich durch das an dieser Stelle notwendige Verbindungskabel, mit dem aber gleichzeitig das Blitzgerät über den Mittenkontakt ausgelöst wird, so daß sich ein Synchronkabel erübrigt.

Jedoch gerade dieser externe Sensor ist die Stärke des National PE 5650. Mit einem Meßwinkel von nur 20° wird die Mitte des Bildes, der meist bildwichtigste Teil ausgemessen und das Licht entsprechend dosiert, unabhängig von der Stellung des Lampenstabes, der sich um 360° schwenken läßt.

Um die beste Kombination von vorgewählter Blende und Entfernung zu finden, läßt sich der PE 5650 mit einer Einstellscheibe auf dem Sensor über vier Blenden stufenlos regulieren, was z. B. bei 21 DIN und vorgewählter Blende 4 einen Arbeitsbereich von etwa 1 bis 14 m ermöglicht.

Die „pfiffigste" Idee der National-Ingenieure erscheint uns die akustische Selbstkontrolle, die in den Lampenstab eingebaut ist. Durch das Abblitzen eines Probeblitzes kann man so z. B. feststellen, ob der Automatikbereich des Computers nicht überschritten wird. Ist die Lichtmenge ausreichend, so daß mit einer einwandfrei belichteten Aufnahme zu rechnen ist, dann wird dies durch den Pfeifton bestätigt, der vom Lampenstab ausgeht. Somit ist es möglich, ohne das Auge vom Sucher der Kamera zu nehmen, zu kontrollieren, ob die Leistung des Blitzgerätes ausgereicht hat.

Das hört sich alles sehr gut an, aber wie steht es mit der Leitzahl dieses Profi-Blitzes? Alle diese technischen Raffinessen erhalten nämlich erst dann ihre Berechtigung, wenn das Blitzgerät bei 18 DIN eine Leitzahl über 36 hat. Vom Hersteller wird bei 18 DIN die Leitzahl mit 40 angegeben und bei 21 DIN mit 56. Wir haben diese Angaben überprüft und stellten zu unserer Überraschung fest, daß der ermittelte Wert bei 18 DIN bei Leitzahl 41 lag.

Nun wollten wir auch noch die Ausleuchtung mit und ohne den beigelegten Weitwinkel-Adapter prüfen. Wir stellten fest, daß ein Weitwinkelobjektiv mit 35 mm Brennweite beim Kleinbildformat und ein Objektiv mit 80 mm Brennweite beim 6×6-Format einwandfrei ausgeleuchtet wird. Mit eingesetzter Streuscheibe wurde sogar ein 28-mm-Objektiv beim Kleinbildformat und ein 50-mm-Objektiv beim 6×6-Format bis in die Ecken ausgeleuchtet. □

System-Canone von Canon.
Die Camera
der unbegrenzten Möglichkeiten.

Es gibt Camera-Systeme, bei denen das Zubehör der Camera über den Kopf wächst.

Mit der Canon F1 wird Ihnen das nicht passieren. Diese Camera wurde als integrierter Bestandteil eines 10.000teiligen Aufnahme-Systems konzipiert. Nachträglich dazugebautes Zubehör wird es nicht geben.

Das System ist lückenlos und steht Ihnen mit allen seinen Möglichkeiten sofort zur Verfügung.

Die Camera selbst gehört zu einem kleinen, erlauchten Kreis hochwertiger Spitzen-Cameras. Sie zeichnet sich bei extremer Robustheit durch beispielhafte Präzision aus.

Wegen ihrer hohen Verschlußgeschwindigkeit kann sie mit Motorantrieb bis zu 3,5 Bilder/Sek. ausgerüstet werden (beim Spezialmodell F1 High Speed bis 9 Bilder/Sek.).

Die überragende Qualität der Canon FD-Objektive ist unter Fachleuten unbestritten.

Es gibt sie in den Brennweiten von 7,5 mm Fischauge bis 1200 mm Tele. Spezialvergütet.

Als sphärische, asphärische und als Fluorit-Objektive. Alle mit Canon Schnell-Bajonett-Verschluß.

Natürlich können wir Ihnen hier nur einen Teil des Canon F1-Systems zeigen. Über das komplette Programm informiert Sie gern Ihr Canon Fachhändler.

Vielleicht entscheiden Sie sich für das Camera-System der unbegrenzten Möglichkeiten, das auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten so erfolgreich ist.

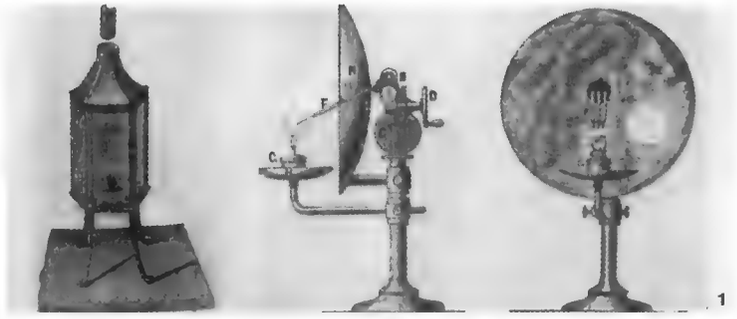
Canon F1. Die System-Canone von Canon.
In Deutschland vertrieben durch:
EURO-PHOTO GMBH, 4156 Willich-3,
Schiefbahn, Linsellesstr. 142-156

Canon
Symbol für Präzision

BMZ

Vom Weißfeuer und der Pustlampe zum Vacublitz

Daguerre war auch der erste, der das Kunstlicht in der Fotografie angewendet hat. Unter den Bildern, die er den Mitgliedern der Pariser Akademie Arago, Biot und Humboldt vorlegte, befanden sich auch bei Kunstlicht aufgenommene Bilder. Die verschiedenen Lichtarten, die in den Kinderjahren der Fotografie verwendet wurden, das Licht der Öllampe, das Drummondsche Kalklicht, der elektrische Lichtbogen und die Quecksilberbogenlampe wollen wir hier nicht erwähnen, da diese Lichtquellen nicht eigentlich für fotografische Zwecke erfunden wurden. Erst das Weißfeuer war eine Lichtquelle, die nur für fotografische Zwecke geeignet war. Es wurden Brandgemische verwendet, die in Beleuchtungsapparaten Verwendung fanden, deren erster von John Moule um 1864 konstruiert wurde.


1

1) Unsere Abbildung zeigt den von John Moule konstruierten Weißfeuerbeleuchtungsapparat und einen Spezialverbrennungsapparat für Magnesiumdraht.

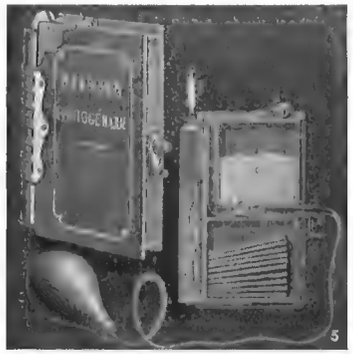
2) Magnesiumlicht verdrängte in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts das Weißfeuer. Um Magnesiumpulver rasch und gefahrlos zu verbrennen, benützte man die sogenannten Pustlampen. Hier ein Modell mit drei Spiritusflammen und drei Behältern für das Magnesiumpulver. Durch einen Gummiball wurde das in den hülsenartigen Behältern befindliche Magnesiumpulver gleichzeitig in drei Spiritusflammen geblasen und gab ein kurz wirkendes, weiches, sehr helles Licht.

2

3) Eine Konstruktion, bei der das Magnesiumpulver auf eine Pfanne geschüttet wurde. Durch den regulierbaren Luftstrom — durch einen Gummiball erzeugt — wurde die Flamme auf das Magnesiumpulver geblasen und brachte dieses zur Entzündung.

4) Hier zeigen wir eine Pustlampe, bei der gleichzeitig in zwei Kerzen — eine davon trägt einen Fächerreflektor — Magnesiumpulver eingeblasen wurde, um ein besonders weiches Licht von zwei Seiten zu erzielen. Dies war ein Vorläufer unserer Zweitlampen beim Elektronenblitz.

4


5

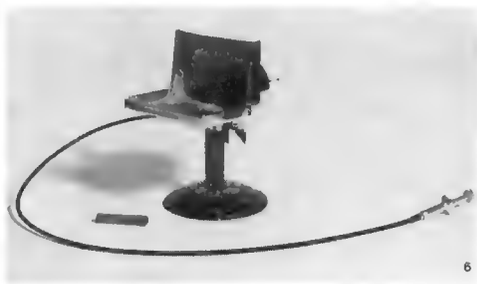
5) Der Revolver „Photogenique", eine Einrichtung aus dem Ende des vergangenen Jahrhunderts, ermöglichte es dem Fotografen rasch hintereinander bis zu 30 Aufnahmen zu machen.

6) Die Agfa-Blitzlampe, etwa um 1930. Diese Lampe verwendete Cereisen wie ein Feuerzeug zur Zündung des Agfa-Blitzlichtpulvers. Eine Feder wurde gespannt, setzte durch Fingerdruck oder mit Drahtauslöser ein geriffeltes Stahlrädchen in rasche Rotation und der Funkenstrahl entzündete das in der Pfanne aufgehäufte Blitzpulver.

7) Die Aufnahmen mit Blitzpulver waren besonders in Innenräumen mit einer störenden Rauchentwicklung verbunden. Durch Verwendung von „Rauchsäcken" sollte dies verhindert werden, außerdem wurde das Licht dadurch weicher.

8) Die Blitzlampe „Seuthelin" von H. Seuthe, Rickrath/Düsseldorf, verwendete ebenfalls Cereisen zur Zündung des Blitzpulvers. Das Rädchen wurde durch einen Pistolenabzug, ähnlich einem Gaszünder, betätigt.

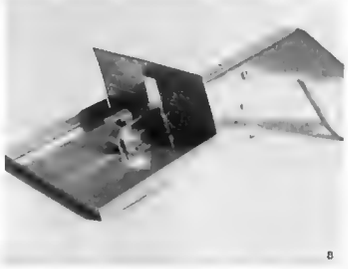
9) Zwei Blitzlampen von Hamaphot zur Zündung von Blitzpulver. Die obere hat einen Drahtauslöser zur Kupplung von Lampen und Kameraverschluß.


6

7

10) Eine andere Form einer Blitzlampe für Pulver. Hier wurde eine Papierkapsel, wie in einer Kinderpistole, durch plötzlich verstärkten Druck zur Zündung des Pulvers benützt.

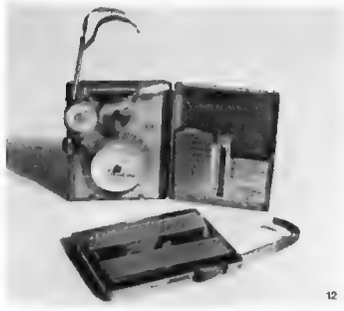
11) Das „Existence-Blitzgerät" verwendete richtige Patronen, gefüllt mit Blitzpulver und einer Zündpille. Die Patrone wurde nach Abschrauben in den hellen Blechteil links eingesetzt. Ein schnellender Stift brachte, wie bei einer Feuerwaffe, die Patrone zur Explosion.


8

9

10

11



12

12) Boehms „Sonne in der Westentasche" eine kleine Magnesiumlampe, die 1924 herausgebracht wurde. Ein 5 mm breites und 0,06 mm dickes Magnesiumband hatte beim Abbrennen die Wirkung einer tausendkerzigen Halbwattlampe. Durch Einlegen von doppeltem oder vierfachem Band konnte die Lichtstärke noch erhöht werden.

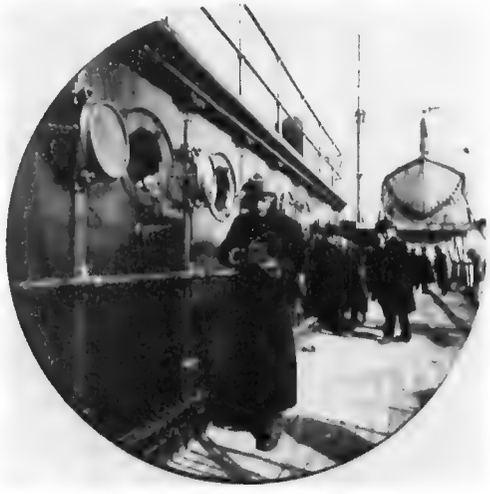
13

13) Alle Nachteile der Blitzlichtmischungen wurden durch den von Ostermeyer erfundenen „Vacublitz", der 1929 durch die Hauff-Leonar AG, Wandsbeck, herausgebracht wurde, vermieden. Er entwickelte bei einer Brenndauer von $^1/_{50}$ sec eine Lichtstärke von 500 000 Kerzen.

Die Blitzbirnchen wurden immer kleiner. Zwei solcher Birnchen und ein kleines Agfa-Blitzgerät sehen Sie auf unserer Abbildung. Heute haben wir Mini-Blitzwürfel mit piezoelektrischer Zündung als vorläufiges Ende dieser Entwicklung.

M. Schwabik

Rund war der erste Schnappschuß . . .

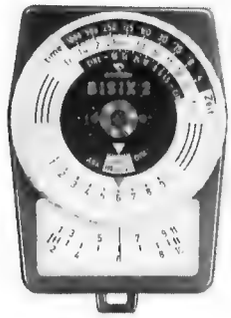


. . . mit der NO. 1 Kodak Camera des Jahres 1888, der ersten Rollfilmkamera der Welt. Mit ihr begann die Ära der Amateurfotografie. Für 25 Dollar bot der Amerikaner Eastman den Apparat an, inklusive Film für 100 kreisrunde Aufnahmen mit 9 cm Durchmesser, Entwicklung und Papierabzügen. Mit dem Wahlspruch „Sie drücken auf den Knopf, wir machen den Rest" begeisterte er die Fotoamateure, die bis dahin mit großen Kameras und Unmengen an Platten und Zubehör schwer beladen auf Motivjagd gehen mußten. Auf unserem Kreisbild ist übrigens George Eastman bei einer Überquerung des Atlantiks mit der ersten Rollfilmkamera zu sehen. **Foto: pv/Kodak**

neue Gossen Technik:

jetzt mehr Leistung weniger Gewicht

UNBESCHWERT FOTOGRAFIEREN



BISIX 2

Belichtungszeiten.
1/1000 Sek. bis 60 Sek.
Blendenwerte: 1,4 bis 22
Filmwerte:
9 bis 36 DIN/6 bis 3200 ASA
Gangzahlen für Kinokameras:
4,5 bis 96 Bilder/Sek.
Diffusor-Rollo für Lichtmessung

SIXON 2

Belichtungszeiten:
1/2000 Sek. bis 15 Minuten
Blendenwerte: 1,4 bis 22
Filmwerte:
9 bis 36 DIN/6 bis 3200 ASA
Gangzahlen für Kinokameras:
4,5 bis 96 Bilder/Sek.
Meßwinkel (bei Objektmessung): 35°
Diffusorkalotte für Lichtmessung

SIXTINO 2

Belichtungszeiten:
1/1000 Sek. bis 4 Minuten
Blendenwerte: 1,4 bis 22
Filmwerte:
9 bis 36 DIN/6 bis 3200 ASA
Diffusor-Rollo für Lichtmessung

GOSSEN

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Erno Electronic Micro-Flash

Dieses, in den USA schon seit einiger Zeit gut verkaufte Elektronen-Blitzgerät, das in der BRD von der Erno Photo GmbH, 6236 Eschborn, Postfach 1125, vertrieben wird, ist speziell für Pocket-Kameras konzipiert und gebaut. Es ist auch mit Abmessungen 34×56×78 mm und rund 100 g Gewicht den Pockets gut angepaßt. Es paßt auf alle Pocket-Kameras mit X-Blitzwürfelanschluß und wird mit einer Halteklammer aus durchsichtigem Kunststoff auf der Kamera befestigt. Nun ist meiner Meinung die Pocket geradezu prädistiniert für die Benutzung der inzwischen sagenhaft klein gewordenen X-Blitzwürfel, aber wer eben will, kann halt ein Elektronen-Blitzgerät wie das Erno-Micro-Flash benutzen. An dem Blitzgerät ist ein „Ein"- und „Aus"-Schalter, eine Kontrollampe, die Blitzbereitschaft anzeigt, und eine Auslösetaste für die Zündung des Blitzes von Hand. Als Energiequelle dienen zwei 1,5-V-Mignon-Batterien, sinnvollerweise sollte man Alkaline-Zellen verwenden, da hier der bestmögliche Schutz gegen Auslaufen und die höchste Blitzkapazität, nämlich etwa 100 Blitze pro Batteriesatz, gewährleistet ist.

Trotz des relativ kleinen Reflektors von 30×17 mm ist die Ausleuchtung sehr gleichmäßig und gut; die Leitzahl von 25 ist auch eingehalten. Natürlich hat man, bedingt durch den kleinen Reflektor, eine sehr harte Beleuchtungsart.

Schön wäre es, wenn die Beschriftung auf dem Blitzgerät in deutscher Sprache wäre. Bei „on" und „off" kann es ja noch angehen, aber wenn Entfernungsangaben nur in „feet" gemacht werden, kann ich stocksauer werden. Vom Benutzer wäre noch zu beachten, daß manche Pocket-Kameras bei nicht gespanntem Verschluß das Blitzgerät selbständig auslösen, da der Auslösestift aus der Kamera ragt und erst beim Weitertransport bzw. beim Verschlußspannen aktiviert wird.

Das Blitzgerät dürfte für ungefähr 50.— DM im Fotohandel erhältlich sein und ist für Leute mit Pocket-Kameras, die elektronisch blitzen wollen, zu empfehlen. Es wäre auch ein nettes und nützliches Geschenk, daß man dem Pocket-Besitzer bereiten kann.

DYCEM Antirutsch-Plastik

Von der Serva-Technik GmbH & Co., 69 Heidelberg 1, Posfach 105260, wurde mir ein Prospekt der DYCEM-Kunststoffunterlage zugeschickt. Zuerst war ich einigermaßen ratlos und dachte schon an eine Verwechslung, da in dem Begleitbrief von der Beschichtung von Tabletts und nichtrutschender Aschenbecher die Rede war. Aber, nachdem ich etwa 20 Minuten mit der Probe gespielt hatte, war ich begeistert von den Anwendungsmöglichkeiten dieser Antirutsch-Folie.

Bei dem DYCEM Antirutsch-Plastik handelt es sich um ein Gewebe, das beidseitig mit Kunststoff beschichtet ist. Die Konsistenz der Beschichtung ist so beschaffen, daß man den Eindruck hat, das Material ist nicht ausgehärtet und klebt noch. Dieser Zustand bleibt auch über einen langen Zeitraum, garantiert über zwei Monate, so lange beschäftige ich mich jetzt mit der Folie, erhalten. Ich habe bisher mit folgenden Mitteln versucht, die Haftfähigkeit der Folie zu mindern: Temperaturbehandlung, Sonneneinstrahlung, Abwaschen mit allen im Haushalt zur Verfügung stehenden Chemikalien und Staubbehandlungen. Die einzige Möglichkeit, das Material dauerhaft zu schädigen, ist die Behandlung mit Azeton. Allen anderen Belastungen ist das Material gewachsen und verliert nicht seine Haftfähigkeit.

Die Anwendungsmöglichkeiten sind fast unbegrenzt: für Reproduktionen, bei Sachaufnahmen, zum Fixieren der Objekte auf schiefen Ebenen, einfach überall dort, wo es darauf ankommt, Gegenstände auf einer Unterlage zu befestigen. Jetzt kann ich mir vorstellen, daß einige Leser sagen, was soll das? Denn es gibt ja doppelseitiges Klebemittel. Dazu kann ich nur sagen, das sind halt „Klebemittel". Mit dem DYCEM-Material wird nicht geklebt und aus diesem Grund hat man anschließend keinen Ärger mit versauten Objekten und Unterlagen. Ein Gegenstand, der auf dem DYCEM-Plastik steht, kippt eher ab, als er wegrutscht. Lieferbar ist das Material in den Farben blau, rot, grün und gelb und verschiedenen Abmessungen. Der Preis für ein Stück von 250 mm ⌀ und 5 mm Dicke beträgt etwas über 10.— DM.

Präzima-Kassetten-System

Seit einiger Zeit, genauer gesagt seit April 1975, gibt es ein Kassetten-System für Pocket-Film, und zwar für die entwickelten Filme, die ja seither mehr oder weniger zerschnitten in Taschen aufbewahrt wurden.

Nun hat die Firma Präzima aus 3071 Eilvese, Am Hüttenkrug 1, ein System entwickelt und hergestellt — bestehend aus Kassetten, Betrachterbox und Lupenbox.

Die Kassetten bestehen aus einem transparenten Kunststoffkörper, in dem ein spiralförmiger, federnder Metallstreifen, der den Film aufnimmt, ragt. Die Kassette ist mit einem Deckel verschließbar und in einer Box mit neun Fächern archivierbar. Die Boxen sind unbegrenzt stapelbar. Will man nun die Negative oder Dias betrachten, so setzt man die Kassetten an die *Betrachterbox*, die aus einem länglichen Kunststoffteil besteht, an beiden Enden je eine Aufnahme für die Kassetten und in der Mitte eine Betrachtungsfläche. Damit der Film, ohne Fingerberührung, von der Vorratskassette in die Leerkassette gelangt, besitzt die Betrachterbox einen Transportmechanismus. Wem nun das Filmbild beim Betrachten zu klein ist, der kann auf die Betrachterbox die *Lupenbox* setzen und erhält nun ein etwa 1½ mal vergrößertes Bild. Ich habe selten eine so durchdachte und völlig kompromißlos auf Funktion ausgelegte und ausgeführte Konstruktion gesehen.

Mit dem Präzima-System ist es jedem Amateur möglich, seine Filme ohne Fingerabdrükke, Staubfussel und Kratzer zu archivieren und weiterverarbeiten zu lassen. Das ist bei dem kleinen Format äußerst wichtig, da ja jede Unregelmäßigkeit mitvergrößert bzw. mitprojiziert wird. Der Film wird in der Kassette und der Betrachterbox nur an den Rändern berührt oder transportiert, so daß jede Berührung mit dem eigentlichen Bild vermieden wird.

Es ist nur zu hoffen, daß die Firma Präzima ihre Entwicklungsaktivitäten mit Blick auf das KB-Format weiterführt, um hier möglicherweise auch ein solches System auf den Markt zu bringen. Dann würde endlich das lästige Filmschneiden aufhören.

Vollblut.

BRAUN

Die Großen von Braun. Mit den grenzenlosen Möglichkeiten für kreatives Filmen.

Mit diesen Kameras können Sie Ihren Ideen freien Lauf lassen. Sie können Kurz- oder Langzeitbelichtungen vornehmen, die Zeit raffen oder dehnen, zwei Szenen überblenden und auf- oder abblenden. Technische Grenzen gibt es nicht, auch nicht im Tonbereich. Und das funktionale Design hilft Ihnen, sich auf Anhieb zurechtzufinden. 7 Automaten ersparen Ihnen komplizierte Überlegungen. Wenn Sie aber lieber experimentieren, schalten Sie die Automatik einfach ab.

Nizo professional, 801, 561 und 481. Alle Spitzenklasse im Super-8-Bereich. Der Unterschied liegt in ihren Brennweiten. Und bei der Nizo professional kommen noch Makro, Multicoating und Pilotton dazu. Sehen Sie sich die Großen von Braun bei Ihrem Fachhändler an, oder schreiben Sie uns.

Bitte schicken Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial über die Großen von Braun.
Braun AG, Abt. F-MS 311 6 Frankfurt 19,
Postfach 190265

Braun Film- und Fototechnik

FM-Beratungsdienst Foto- und Filmtechnik

Stativ-Caddy von Hähnel

Seit 1968 besitze ich eine Universaltasche für eine komplette Spiegelreflexausrüstung — 3 Kameragehäuse und 9 Objektive — unbekannten Herstellers, die mit einem 5 cm breiten Trageriemen versehen ist. Dank dieser Breite des Trageriemens ist es überhaupt nur möglich, die Tasche über eine längere Zeit an der Schulter hängend zu tragen. Bei Kamera- und Zubehör-Herstellern hat es sich bis heute noch nicht herumgesprochen, daß man das Gewicht einer Kamera oder gar einer Ausrüstung auf eine größere Fläche verteilen kann und somit den Druck pro Quadratzentimeter verringert. Denn anders kann ich mir die Existenz der antiquierten, „schuhriemenartigen", mit allerhand mehr oder weniger sinnvollen Gleitschutzstücken versehenen Trageriemen nicht vorstellen. Oder sollte das etwa Tradition sein?

Aber zu unserem Glück gibt es die Firma Kino Hähnel GmbH, 5042 Erftstadt Liblar, Hubert-Rüttger-Straße 51, die in konsequenter Weiterentwicklung nun nach dem im Februar eingeführten Kamera-Caddy jetzt auch den Stativ-Caddy anbietet. Mit diesem Tragegurt, der nur einen Bruchteil dessen kostet, was man seither für einen Stativköcher ausgeben mußte, kann man bis zum Fachstativ alle Stative mühelos transportieren.

Der Stativ-Caddy besteht aus einem ca. 5 cm breiten Textil-Gewebe-Gurt, der auf der Innenseite mit absolut rutschfestem Material belegt ist. Er hat an den mit Lederlaschen verstärkten Enden auf einer Seite eine sich selbst zuziehende Schlaufe und an der anderen Seite eine in der Weite einstellbare Schlaufe. In diese beiden Schlaufen wird das zu befördernde Stativ gehängt. Mir persönlich würde besser gefallen, wenn der Hersteller an beiden Enden die Schlaufen — wie beim Kamera-Caddy — mittels Karabinerhaken befestigt hätte, dann brauchte man, wenn man schon den Kamera-Caddy besitzt, nur die Schlaufen zu kaufen und hätte dann einen Stativ-Caddy. Vielleicht war das nur gedankenlos vom Hersteller oder man wollte mit dieser Maßnahme den Umsatz erhöhen? — was schade wäre. Trotzdem werde ich mir zu meinem Kamera-Caddy noch einen Stativ-Caddy kaufen.

Lichtzeiger CF Planet

Wem ist noch nicht die Unart aufgefallen, daß bei einer Diaschau der Vorführer mit dem Finger in den Strahlengang geht und durch den Schatten auf Details im projizierten Bild aufmerksam macht? Wenn man hier die Frage nach einem Lichtzeiger stellt, bekommt man meist die Antwort, leider sind momentan die Batterien leer.

Mit dem Lichtzeiger von der Firma Cine + Foto GmbH, 5 Köln 90, Amselstraße 23, ist das Problem der leeren Batterien nicht mehr akut, denn das Gerät wird mit Netzspannung betrieben. Das ganze Gerät ist wie ein einfacher Projektor aufgebaut, das bedeutet, die Figur des Lichtzeichens wird nicht von dem Lampenwendel gebildet, sondern von Blechfolien, die mit der jeweils gewünschten Figur versehen sind. Mit dem CF Planet hat man die Auswahl zwischen sechs Symbolen: Pfeil nach links, Pfeil nach rechts, Punkt, kleiner Kreis, großer Kreis und Kreuz. Einstellbar sind diese Symbole mit einem rastenden Rändelrad. Als Lichtquelle dient eine Lampe 220 V/60 W mit Sockel Ba 15 s, die mit einem Drucktaster eingeschaltet wird.

Nachteilig an dem CF Planet ist der relativ hohe Lichtaustritt an der Oberseite des Gerätes und die Schwierigkeiten beim Lampenwechsel, da das Lampenhaus sehr eng dimensioniert ist.

Seit ich bei meinen Diavorführungen den CF Planet als Lichtzeiger verwende, ist meine Position immer hinter dem Projektor. Damit vermeide ich, daß meine Gäste durch das austretende Streulicht am Lichtzeiger gestört werden. Großen Erfolg erzielt man auch, wenn man während des Diavortrages die Symbole des Lichtzeigers der Notwendigkeit anpaßt. Da kann man beispielsweise den Spazierweg mit dem Punkt nachfahren oder eine hervorzuhebende Person mit dem großen Kreis einrahmen oder bei einer Pflanze auf Besonderheiten hinweisen, ohne das Gesamtbild der Planze zu unterbrechen, indem man wahlweise den Pfeil nach links oder rechts benutzt. Also insgesamt ein Gerät, mit dem man die Diavorführung perfektionieren kann, ohne weitere Wartungsdienste (Batterien) in Kauf nehmen zu müssen.

Macro-Zoom 3,5/35—105 mm

Die Uniphot-Abraham KG, 403 Ratingen 1, Postfach 1750, vertreibt über den Fotohandel das neue RMC-Tokina-Macro-Focusing-Zoom 3,5/35-105 mm. Lieferbar ist das Objektiv für fast alle handelsüblichen KB-Spiegelreflexkameras. Die technischen Daten: Kleinste Blende 16; Bildwinkel 24 bis 63°; Anzahl der Linsen 13 in 11 Gliedern; kürzeste Einstellentfernung 1,5 m; Macro-Einstellung bis 15,8 cm; Filtergewinde 72 mm ϕ; Länge 104 mm und Gewicht 700 g. Bei dem Tokina-Objektiv handelt es sich um ein sogenanntes „Drehzoom", das heißt, die Brennweite wird mittels Drehbewegung verstellt. Hier ist eine gewiße Gewöhnungszeit notwendig, um Verwechslungen zwischen Entfernungs- und Brennweiteneinstellung auszuschließen. Erschwert wird dieser Umstand noch dadurch, daß bei der Macro-Einstellung der Brennweitenverstellring umfunktioniert wird. Der Grund hierfür ist, bei normaler Entfernungseinstellung wird mit Frontlinsenverstellung gearbeitet, bei der Zoomeinstellung wird das gesamte optische System verstellt. Die optische Leistung des Objektivs ist ganz beachtlich gut, bezogen auf die Schärfeleistung. Weniger gut finde ich, daß bei kürzester Brennweite kissenförmige Verzeichnungen auftreten.

Mir ist auch vollkommen unerklärlich, warum zu diesem Objektiv, bei einem Preis von etwa 650.— DM, zwar Köcher, aber keine Gegenlichtblende geliefert wird. Hier sollte der Hersteller dringend Abhilfe schaffen. Mit dem Tokina-Objektiv ist ein Gerät auf dem Markt, das bei einem vernünftigen Preis doch eine beachtliche Leistung bietet und somit mit Sicherheit Freunde finden wird, die ihre Freude bei der Arbeit mit diesem Objektiv haben, da die Bedienungselemente griffig, gut gängig und übersichtlich sind; der Brennweitenbereich ist sehr gut, da er vom Weitwinkel- bis zum leichten Telebereich geht.

Karl-Heinz Schadt

Makro-Stereo-Naheinstellgerät

Dieses in FM 9/75 vorgestellte Gerät von Linhof kostet nicht wie angegeben knapp unter 300.— DM, sondern knapp unter 200.— DM.

LEICA

immer wieder faszinierend
— seit 50 Jahren —

NEU
Leitz-PRADOVIT COLOR 110 – wenn Sie Ihre pocket-Dias optimal projizieren wollen.

Leitz-PRADOVIT
Brillanter können Sie nicht projizieren

Die ganze Schönheit der Fotografie offenbart sich im großen, leuchtend hell projizierten Wandbild. Deshalb haben wir dem Leitz-PRADOVIT alle die Attribute gegeben, die im Zusammenspiel von Halogenlampe, Kondensorsystem und Objektiv unübertroffene Helligkeit und Bildqualität garantieren. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Ausstattung mit dem COLORPLAN – dem „König" unter den Projektionsobjektiven. Ob passionierter Hobby- oder Berufsfotograf – sie alle haben mit dem PRADOVIT COLOR oder dem kleineren PRADOVIT RC einen Projektor mit der Präzision einer LEICA, der das Projizieren zum faszinierenden Erlebnis werden läßt.

Informieren Sie sich beim Leitz-Fachhändler, machen Sie dort den Leistungstest, oder senden Sie uns den Kupon.

Ich möchte mehr wissen über den PRADOVIT COLOR und den PRADOVIT RC

Name:

Beruf: Alter:

PLZ/Ort:

Straße:

Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar, Informationsdienst 57

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co. SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Leitz WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

Sankyo ES 44

Super-8-Filmkamera mit interessantem Zubehör

Außerhalb unserer Landesgrenzen hat der Name Sankyo einen überaus guten Ruf. Es verwundert daher, warum man sich hierzulande immer noch scheut Kameras „Made in Japan" (und zwar auch jene der mittleren und unteren Preisklassen) den Kunden anzubieten. Die ES 44 hat eine derartige Zurückhaltung in meinen Augen wirklich nicht verdient.

Die Kamera erscheint im mattschwarzen Profi-Look, das Gehäuse in waagrechter, länglicher Form mit einem abklappbaren Handgriff. Auf der linken Seite findet man den Hauptschalter für die Stromversorgung, den Wahlschalter für Einzelbild und 18 B/sec, die Filmvorratsanzeige, einen Anschluß für Fernauslöser und Sankyo-Zubehör sowie eine Blitznormbuchse zum Anschluß eines Blitzgerätes oder entsprechend ausgestatteter Zweiband-Tonsysteme mit 1:1-Bild/Impulsverhältnis. Auf der Kamera-Unterseite befindet sich das Schraubgewinde zum Stativanschluß mit einer ausreichend großen Auflagefläche. Der Handgriff kann durch Druck auf einen großen, griffigen Knopf mit der Bezeichnung „Push" in Arbeitsstellung und auch wieder abgeklappt werden. Er rastet in beiden Stellungen sicher ein. In diesem Handgriff befinden sich auch die vier Batterien zur Stromversorgung der Kamera. Auf der rechten Kameraseite findet man den Wippschalter für den Zoom-Motor, den Kontrollknopf für die Batteriespannung, ein Blendenanzeigeinstrument mit Rändelrad für manuelle Blendeneinstellung und eine kleine, weiße Taste zum nahtlosen Übergang in den 36er-Zeitdehnergang während der Filmaufnahme. Ebenfalls an dieser Seite befindet sich die Klapptür zum Laden der Kamera mit handelsüblichen Superachtkassetten. Für Kunstlichtaufnahmen kann man auf der Oberseite eine Leuchte an einem speziellen Gewinde befestigen. Dadurch wird gleichzeitig das eingebaute Konversionsfilter ausgeschwenkt. Für anderweitig plazierte Leuchten ergibt sich die Möglichkeit, den Filter mittels einer vor dem Gewinde angebrachten Klappe aus dem Strahlengang des Objektivs zu schwenken. Und letztlich und endlich findet man auf der Oberseite auch noch einen Blitz-Schuh.

Die Kamera verstaut man zum Transport am besten in dem lieferbaren Tragebeutel, dessen geräumige Vordertasche noch die Mitnahme von Reservefilmen nebst einigem Zubehör ermöglicht. Mit angeklapptem Handgriff und dem Stromschalter auf „on" kann's dann auch schon losgehen mit der Filmerei. Die Kamera liegt gut in der Hand. Der Griff mit leichter Schrägneigung nach vorne gibt genügend Halt für verwacklungsfreie Aufnahmen, weshalb auch die Verwendung einer Schulterstütze selbst bei Tele-Aufnahmen nicht unbedingt erforderlich ist. Die Unterbringung der Batterien im Handgriff dürfte besonders bei Aufnahmen bei niedrigen Temperaturen von Vorteil sein. Die vier Stabzellen haben bei den Testaufnahmen für den Durchzug von mehr als zehn Filmen ausgereicht. Wenn man mit der rechten Hand den Handgriff umfaßt, so kann man mit der linken Hand ohne Verwacklungsgefahr die Brennweitenverstellung entweder motorisch über den Wippschalter vornehmen oder direkt am Objektiv am Brennweitenring. Für die motorische Brennweitenverstellung steht nur eine Geschwindigkeit zur Verfügung, die allerdings in vielen Fällen ausreicht. Für besondere Effekte bzw. zur optimalen Entfernungseinstellung steht die schon erwähnte manuelle Brennweitenveränderung am entsprechenden Objektivring zur Verfügung. Während vielfach bei weitaus kostspieligeren Kameras eine derartige Zoomverstellung überhaupt nicht oder nur sehr ruckartig möglich ist, geht das bei der getesteten ES 44 „butterweich".

Ebenso „butterweich" geht die Kamera-Auslösung vor sich. Der unterhalb des Objektivs angebrachte Auslöser ist sehr gut zu betätigen. Seine geschwungene Form läßt ein verwacklungsfreies Auslösen mit der rechten wie der linken Hand gleichermaßen gut zu.

Lassen Sie mich nun auf das optische System der Sankyo ES 44 zu sprechen kommen. Das Objektiv trägt die Bezeichnung „Sankyo-Zoom 8,5 — 35 mm 1:1,8". Daran ist rein äußerlich nichts erstaunliches festzustellen. Erst wenn die ersten Filme von der Entwicklungsanstalt zurückkommen (und man einen entsprechend guten Projektor sein eigen nennt) wird es augenfällig: Das Ergebnis an Schärfe, Auflösung und Kontrast kann sich ohne weiteres mit allem messen was man hierzulande zumeist nur von teuren und superteuren Kameras erwartet. Genausowenig gab der Bildstand der ES 44 Anlaß zu irgendwelchen Klagen.

Der Sucher arbeitet mit einem Strahlenteilungsprisma, was bei fast allen Superachtkameras der Fall ist. Für meinen Geschmack könnte das Sucherbild etwas größer sein. Besonders gut fand ich die fest am Gehäuse montierte Augenmuschel, die sowohl mit als auch ohne Brille einen einwandfreien Einblick gewährt. Sie weist eine etwas ungewöhnliche Form auf. Damit wird jedoch erreicht, daß das Auge gegen seitlichen Lichteinfall geschützt wird. Der waagrechte, obere Abschluß der Augenmuschel ist gleichzeitig Stirnstütze und damit ein weiterer Pluspunkt für die Kamera.

Das Sucherbild ist, wie schon erwähnt, für meinen Geschmack um eine Nummer zu klein ausgefallen. Ich komme an dieser Stelle nochmals darauf zurück, weil ich nämlich meine, daß im anderen Fall die Entfernungseinstellung etwas bequemer wäre. Dazu muß man sagen, daß die ES 44 über einen Mischbild-Entfernungsmesser verfügt. Das sieht so aus, daß bei falscher Entfernungseinstellung das Aufnahmeobjekt scheinbar über zwei (parallele) Konturen verfügt. Bringt man

Die Filmleuchten von OSRAM

SL 1000

Die gute Industrieform if '75 Hannover

SLG 1000

Beide Leuchten sind Sicherheitsleuchten. Das bietet viele Vorteile:

Höchste Betriebssicherheit
VDE-Geprüft. Die nach innen gewölbte Hartglasscheibe schützt Lampe und Reflektor – aber auch das Aufnahmeobjekt.

Optimale Lichtführung.
Der computerberechnete Reflektor verschenkt kein Licht.
Die 1000 W OSRAM Halogen-Superphot® sichert hervorragende Farbwiedergabe.

Universeller Einsatz.
Der Leuchtenkopf ist bis 90° nach oben stufenlos schwenkbar. Bei Verwendung als Stativleuchte läßt sich der Handgriff abschrauben.

Große Bewegungsfreiheit durch das 4 m lange Netzkabel.

Die SLG 1000 ist die Weiterentwicklung der erfolgreichen SL 1000. Sie besitzt zusätzlich eine eingebaute Geblasekühlung mit Luftführungsring. Jetzt ist Dauerbetrieb möglich. Bei Geblaseausfall schaltet ein Thermostat die Lampe ab und schützt die Leuchte vor Überhitzung.

Diese Film- und Fotoleuchten gehören einfach zu modernen Kameras.

OSRAM

diese Konturen zur Deckung, so ist die Entfernung richtig eingestellt. Zweckmäßigerweise nimmt man diese Einstellung bei 35 mm Brennweite vor. Das moderate Tele verzeiht jedoch geringfügige Falscheinstellungen ohne weiteres, so daß das Fehlen eines Schnittbild-Entfernungsmessers oder einer Prismenscheibe nicht als Negativum zu Buche schlägt. Unterhalb des Sucherbildes sieht man ein rotes und ein grünes Licht. Das grüne Licht flackert bei richtigem Filmtransport. Das rote leuchtet nur in Gefahrensituationen auf: So bei Über- oder Unterbelichtungen bzw. auch dann, wenn der Belichtungsmesser nicht auf „Automatik" steht. Ich muß gestehen, daß ich die Bedienungsanleitung zuerst nur sehr flüchtig überflogen hatte. Ich wunderte mich also, warum dieses rote Licht, da wo ich es eigentlich erwartet hatte, noch nicht aufleuchtete. Des Rätsels Lösung ist die: Die Objektivblende der ES 44 hat einen maximalen Öffnungswert von 1,8 und einen minimalen Wert von 45. Damit erspart man sich bei besonders hellen Aufnahmesituationen einen Graufilter und selbst wenn es gar nicht anders geht, kann man mit dem Ektachrome 160 bei Sonnenlicht filmen. Was mich aber weitaus mehr verwunderte war der Umstand, daß bei ausgesprochen schlechten Lichtverhältnissen keine Unterbelichtungen auftraten. Meine Befürchtung, daß der Belichtungsmesser nicht richtig funktionieren würde, war falsch. Die Ergebnisse auf den entwickelten Filmen bewiesen es. Nun, die ES 44 verfügt über eine Sektorenblende mit einem vergrößerten Hellsektor von 220°. Das entspricht dem Wert, der auch bei XL-Kameras Verwendung findet.

Einer der wenigen Wermutstropfen bei dieser Kamera ist die manuelle Blendeneinstellung. Da der Blendenwert nicht im Sucher eingespiegelt wird, ist es etwas schwierig, hier zum optimalen Ergebnis zu kommen. Die Blendenanzeige am rechten Gehäusedeckel ist eben doch nicht gerade ein „Non plus ultra". Ebensowenig läßt sich die manuelle Einstellung in allen Fällen für Auf- oder Abblendungen verwenden. Man hat es jedoch bei Sankyo verstanden, diesem Manko zumindest in einem Punkt Milderung zu verschaffen: Steht nämlich das Rändelrad neben der externen Blendenanzeige auf „manuell", so leuchtet im Sucher das schon beschriebene rote Licht für die Anzeige von Über- oder Unterbelichtungen andauernd auf. Damit wird vermieden, daß man von der einen Szene zur anderen wegen fehlerhafter manueller Blendeneinstellung zu Fehlbelichtungen kommt. Ebenfalls vermieden wird dadurch die Möglichkeit, daß man aus Unachtsamkeit zum Beispiel das Rändelrad von automatischer auf manuelle Belichtungsregelung verstellt, um dann mit falsch belichteten Aufnahmen nach Hause zu kommen. Gleich neben der Blendenanzeige befindet sich der grüne Knopf für den Batterietest. Wie schon gesagt, zehn Filme schaffen die vier Zellen mindestens. Und über dem grünen Knopf ist die Taste für den Zeitdehnergang 36 B/sec.

Damit ist alles an Positivem und Negativem über die Kamera gesagt. Die ES 44 ist in meinen Augen zweifelsohne ein Gerät, das man guten Gewissens einem Filmamateur in die Hand geben kann, der neben seiner Hauptkamera etwas sucht, das leicht und zuverlässig ist und im Ergebnis den gewohnten Aufnahmen nicht nachsteht. Wie aber steht es mit jenen Leuten, die erst in die Filmerei einsteigen möchten und eine Kamera suchen, die nicht schon nach den ersten Filmen die steigenden Ansprüche nicht mehr erfüllen kann? Auch die sind gut beraten, wenn sie zur Sankyo ES 44 greifen und das liegt ohne Zweifel am Zubehör, das man so nach und nach dazukaufen kann.

Das Zubehör

Als die Kamera bei mir ankam, dachte ich zunächst, man hätte die drei kleineren Päckchen aus Versehen mit der ES 44 mitgeschickt. Doch dem war und ist nicht so. Der elektronische Selbstauslöser, der elektronische Zeitraffer und die Funkfernsteuerung gehören zu dieser Kamera dazu. Das schöne daran ist, daß man jedes Teil ganz nach Bedarf und Wunsch einzeln erstehen kann.

Elektronischer Selbstauslöser

Der ganz große Nachteil von uns Filmamateuren ist doch der, daß wir zwar die Welt um uns herum mit mehr oder weniger Akribie festhalten. Nur wir selbst sind (fast) nie auf den Filmen mit drauf. Mit Hilfe des Selbstauslösers von Sankyo kann das anders werden. Man steckt ihn in den Blitzschuh der Kamera und verbindet das fest angebrachte Kabel mit der Fernauslöserbuchse der ES 44. Eine 9-V-Batterie sorgt für die notwendige Stromversorgung dieses Zubehörteiles. Ist genügend Strom da, leuchtet eine kleine, rote Signallampe auf. An einem Rändelrad läßt sich eine Szenenlänge zwischen etwa 5 und 60 Sekunden vorwählen. Ein Druck auf den roten Auslöseknopf am Zubehörteil und nach 10 Sekunden startet der Selbstauslöser die Kamera und stoppt sie nach der vorgewählten Szenenlänge. So einfach geht das!

Elektronischer Zeitraffer

Vielleicht möchten Sie dann auch einmal ihre Filmfreunde mit einer Szene überraschen, in der das Aufblühen einer Blume gezeigt wird. Andere Leute kaufen sich dazu eine Kamera, die schon einen Zeitraffer eingebaut hat, der es ermöglicht, zwischen ein paar Bildern pro Sekunde und maximal einem Bild pro Minute zu wählen. Und die zahlen auch noch viel Geld dafür. Ein kleines, schwarzes Kästchen mit der Bezeichnung „Interval-Timer" löst für Besitzer der ES 44 dieses Problem auf einfache Art und Weise (und ist zudem auch noch wesentlicher billiger). Auch dieses Zubehörteil wird am Blitzschuh der Kamera befestigt und mit der Fernauslöserbuchse verbunden. Der Frequenzwahlschalter an der Kamera wird auf Einzelbildauslösung gestellt. Mit einem Rändelrad kann man nun zwischen einer Aufnahmefrequenz zwischen 2 B/sec und 1 B/min wählen. Ein Punkt und eine Zahlenreihe von 1 bis 6 zeigt die Bildfrequenz an. Steht die Markierung am Rändelrad dem Punkt gegenüber, so werden 2 B/sec transportiert. Die Einstellung 1 bis 6 entspricht 10 bis 60 Sekunden bis zum nächsten Bildtransport. Selbstverständlich sind alle Zwischenwerte kontinuierlich einstellbar.

Funkfernsteuerung

Der Clou der Zubehörteile zur ES 44 ist sicherlich die Funstfernsteuerung. Man stelle sich vor, da gibt es zwei kleine, schwarze Kästchen (Sender und Empfänger), die es ermöglichen, die Kamera 50 bzw. 100 m entfernt ohne Kabelverbindung zuverlässig auszulösen. Sender und Empfänger werden mit einer 9-V-Batterie betrieben. Ich habe mich über die Fernauslösekabel oft genug geärgert. Einmalige Tieraufnahmen, bei denen es unter allen Umständen zu vermeiden ist, daß man neben der Kamera steht, gingen verloren, weil irgendein Kontakt in der Auslösestrecke nicht richtig funktionierte. Man macht es sich bei der Werbung sehr leicht, wenn man so einfach sagt, daß der Amateur nur durch Zusammenstecken von bis zu 10 Kabelrollen die entsprechenden Aufnahmesituationen lösen könne. Ein schlechter Kontakt oder auch nur nicht mehr ganz frische Batterien können sehr viel verderben, weil nämlich in aller Regel diese Fernauslösungen in der Weise arbeiten, daß der Stromkreis der Kamera dann extern (also am Kabelende) geschaltet wird. Bei der Funkfernsteuerung zur ES 44 können solche Malheurs nicht mehr passieren.

Zusammenfassung: Ich halte die drei mir zur Verfügung gestellten Zubehörteile zur ES 44 für eine echte Bereicherung der Kamera. Sobald man die kameraseitig vorhandenen Möglichkeiten ausgeschöpft hat und weiter in den Bereich der filmtechnischen Tricks vorstoßen möchte, ist man nicht gezwungen, auf eine neue, kostspielige Kamera auszuweichen.

Was mir zum anderen an diesen Zubehören gefallen hat, ist der Umstand, daß sie sich auch mit anderen Kameras, die eine Buchse für Fernauslösung aufweisen, kombinieren lassen.

Klaus-Peter Pellinka

PANTASIEZIELE?

Keineswegs! Denn im Fluge sind Sie an den schönsten Plätzen in Pan Am's World.

In New York, San Francisco, Los Angeles, Las Vegas, Puerto Rico und Virgin Islands!

Wir laden Sie ein, Ihr Paradies zu entdecken. Möchten Sie lieber kreuzfahren, baden und abenteuern oder eher ranchen, staunen und genießen?

Wir helfen Ihrer Phantasie gern ein bißchen auf die Sprünge.

Wie wär's also z. B. mit 9 Tagen in der City der Cities, New York, mit allem Drum und Dran für weniger als 1400,– DM. Und für ein Taschengeld können Sie auch noch Washington und die Niagarafälle mitnehmen.

Oder Sie aalen sich in Miami Beach im lauen Atlantik – mitten im Winter?

Dann die Westküste: San Francisco – sicher die schönste Stadt der Welt – und von dort vielleicht zur Tanque Verde Ranch mit Barbecues, Rodeos, Countrymusik.

Los Angeles – die Stadt der Engel – inclusive Hollywood und Disneyland.

Las Vegas – die Fata Morgana in der Wüste – die Show aller Shows!

Und jetzt Puerto Rico – der Geheimtip dieses Winters! 25° C Durchschnittstemperatur, ganz gleich, ob Sie sich auf der Atlantik- oder Karibikseite in die seichten Wogen stürzen. Alte spanische Kolonialstädte, moderne Hotels.

Phantastisch! 12 Tage ab 1719,– DM. Das schönste Weihnachtsgeschenk.

Und zum guten Schluß – das Paradies auf Erden: Virgin Islands oder die Jungferninseln! Einladende Strände, tropische Vegetation und schillernde Korallenbänke. Vergessen Sie also Ihre Taucherbrille nicht.

Wohin Sie auch möchten – mit unseren Pauschalreisen, die wir mit erfahrenen Reiseveranstaltern durchführen, ist das ein Kinderspiel. Und zwar preiswerter als manch ein Urlaub in Europa. Natürlich können Sie sich auch individuell eine Einzelreise zusammenstellen und sich die interessantesten Fleckchen aus Pan Am's World herauspicken oder sogar unsere Rund-um-die-Welt-Tour. Sie fliegen in unseren höchst bequemen Jets, Economy-Klasse.

Ihr IATA-Flugreisebüro gibt Ihnen genauestens über alles Auskunft. Oder schicken Sie uns den Coupon.

Kostenlos!
Bitte, senden Sie diesen Coupon an: Pan American World Airways, Abt. Ferienpauschalreisen USA, 10 R, 6 Frankfurt/M., Am Hauptbahnhof 12, und Sie erhalten Pan Am's Wintertour-Angebot. Kostenlos.

Name _____

Plz/Wohnort _____

Straße _____

Mein Reisebüro _____

Die erfahrenste Fluggesellschaft der Welt

PAN AM

Internationale Funkausstellung 1975 in Berlin:

Audiovision ohne Sensation – Kaum Fortschritt für das selbstgemachte TV-Programm

Für den Interessenten an der Entwicklung audio-visueller Technik ist die im Zweijahres-Abstand stattfindende Funkausstellung – seit einiger Zeit auf den Messeplatz Berlin fixiert – jeweils ein Neuheitentermin: Welchen Fortschritt hat die „elektronische Fotografie" gemacht? Die Antwort auf diese neugierige Frage nach Berlin 1975: Seit 1973 so gut wie keinen. Es sei denn negativen – so manches damals (noch) gezeigte System ist inzwischen definitiv von der Szene verschwunden. Das trifft auf japanische und amerikanische Videoband-Verfahren ebenso zu wie auf das ebenso geniale wie unglückselige EVR-System von CBS. Weg vom Fenster...

Dabei legte die Funkausstellung, so wie sie mit der Beteiligung der ARD und des ZDF und den teilweise nahezu schwachsinnigen Programmproduktionen ablief (deren Parterre-Niveau nur noch von der intellektuellen Arroganz der Intendanten bei der Abwehr von Zuschauerkritik übertroffen wurde), die Sehnsucht nach der Abhängigkeit vom „offiziellen" Fernsehprogramm besonders nahe. Jedoch: Die Perspektiven sind einstweilen nicht günstiger als ehedem:

TED – kein Renner

Bei den Bildplatten-Systemen ist das AEG-Telefunken/Teldec-Produkt TED, die Zehnminuten-Platte, seit einigen Monaten auf dem Markt. So sensationell die technische Lösung ist, so kühl reagierte das Publikum auf die gebotenen Möglichkeiten: Nur zögernd und trotz gewaltigem Werbeaufwand fließen die Geräte nur zögernd, stückweise ab. Dementsprechend ist die Nachfrage nach Software, deren Qualität und Auswahl wiederum kein Stimulans für Gerätenachfrage ist: ein Teufelskreis. Fast könnte einem, trotz erweitertem Plattenangebot und diskret hinter den Kulissen gezeigtem TED-Plattenwechsler, Angst um den Video-Plattenmarkt werden.

VLP – noch marktfern

Zumindest in der gegenwärtigen Konjunkturlage. Philips, mit dem VLP-System über ein technisch hervorragendes (wenn auch aufwendiges und wohl dementsprechend teures) Verfahren verfügend, kann nur hoffen, das sich bis 1977, dem vorgesehenen Zeitpunkt der Markteinführung zweierlei ändert: Die Nachfrage-Faulheit und die Kosten teurer Komponenten wie etwa der systembedingten laser-optischen Baugruppe. Vom Programm her hat Philips den richtigen Partner, nämlich die MCA (was für Music Corporation of America und ein Tausende Titel umfassendes Filmarchiv steht).

MDR – Lebensfähig oder Totgeburt?

Es gab in Berlin noch eine Bildplatte zu sehen, das Idealprodukt schlechthin: Bild- und Tonaufnahme und Wiedergabe, in Color natürlich, dazu auch Tonaufnahme allein (und Wiedergabe), und das alles mit löschbarer Magnetplatte auf preiswertem Gerät. Dieses MDR-System des „Lachsack"-Erfinders Erich Rabe aus Nürnberg wurde auf der Funkausstellung im Prospekt und in des Erfinders Hotel fehlerbehaftet wie immer zuvor in praxi gezeigt. Dies und die Hinweise Rabes auf industrielle Partner, von diesen bestritten, veranlaßte die „elektronik zeitung" zur Überschriftfrage: „Aus für MDR?" Die nächsten Monate werden zeigen, ob es sich hier um eine Totgeburt handelt oder um ein lebensfähiges Baby, das noch aufgepäppelt werden kann.

Videoband: Erprobt, aber teuer

Es hat den Anschein, als würde vom Markt die Mitschnittmöglichkeit eher honoriert als die Verfügbarkeit billigerer vorgefertigter Programme: ein (vorerst wegen der geringen Marktbreite spekulatives) Argument für das längst verfügbare Videoband. Im Unterhaltungs- und Semiprofessionellen Markt wird die Position der diversen Kassettenverfahren immer stärker, in der Bundesrepublik vor allem des VCR-Systems von Philips. Allerdings: Trotz Preissenkungen ist VCR wirklich nur für besonders ausgabefreudiges Fernsehpublikum oder eben für beruflichen Einsatz marktfähig.

Immerhin: Philips baut VCR aus, und Sony wird – nach dem Start in Japan und den USA – das preisgünstige, qualitativ hochwertige „Betamax"-System in absehbarer Zeit auch nach Europa bringen und dann zweispurig fahren: Mit U-matic für den professionellen Markt, mit Betamax für den der Heimatunterhaltung.

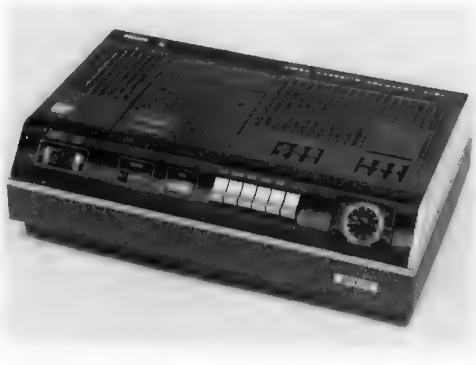
Obwohl technisch möglich, erwächst dem Film im Magnetband vorerst noch keine breite Konkurrenz; technischer, finanzieller und auch praktischer Aufwand (nämlich nach Gewicht und Größe der Apparaturen) reservieren magnetisch „filmen" für ausgesprochene Fans und Spezialzwecke. Am ehesten könnte das von BASF (in einer schwachen Stunde?) vorzeitig bekanntgegebene LVR-Verfahren zu einer Videokamera mit integriertem Bandspeicher führen, aber in Berlin wußte man bei BASF nicht mehr, als daß daran gearbeitet würde.

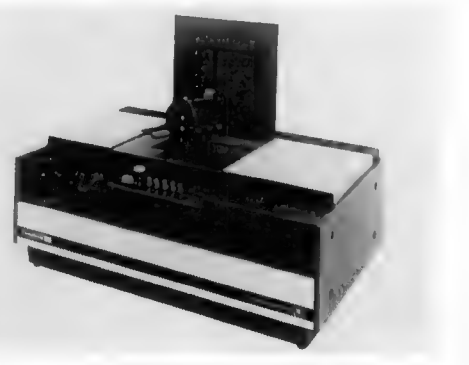
Super-8 und Colordias über den Farbfernseher

Bleibt also der Super-8-Film. Den kann man ja auch über das (Farb-)Fernsehgerät wiedergeben. Mit einer Kombination von Projektor und Fernsehkamera („Telecine-Einrichtung"), oder mit einem voll integrierten Abtaster. Den bietet, jetzt in erneut verbesserter und erweiterter Form, NordMende aus Bremen. Mit dem Gerät Color spectravision CCS können jetzt nicht nur Schmalfilme vorgeführt – und über einen elektronischen Filmzähler in Vor- und Rücklauf einzelbildgenau gesteuert – werden, sondern auch mit Hilfe eines in Entwicklung befindlichen Zusatzgeräts Farbdiapositive. Damit könnte alles, was in einem audio-visuell gestimmten Haushalt an Bild- und Tonbedarf anfällt, aus einer Ecke im Wohnzimmer befriedigt werden, dem zum „AV Center" gewordenen Fernseher, der außer mit den verschiedenen individuellen Programm„gebern" noch mit dem zu erwartenden Kabelfernsehnetz verbunden ist: eine fast Orwell'sche Vision.

Max Joseph Riedl

Drei AV-Verfahren zur eigenen Programm-Produktion. Wenn es sie einmal geben sollte, wird man auf der MDR-Platte („Magnetic Disc Recording") Fernsehprogramme ebenso mitschneiden wie auch selbst mit einer Fernsehkamera herstellen können. Nur ob dieses sensationelle System je Wirklichkeit wird, daran zweifeln Fachleute (links). Realität, teuere Wirklichkeit sind Magnetband-Recorder; hier das neue VCR-Modell N 1501 von Philips (Mitte). Seit einiger Zeit ist auch NordMendes Schmalfilm-Abtaster Color spectravision CCS verfügbar, mit dem eigene und auch gekaufte Filme ebenso gezeigt werden können wie neuerdings Farbdiapositive (rechts).





FORMEL K

Die neue K-Serie mit Asahi Pentax Bajonett.

Weiterentwicklung mit Kreativität: Die neuen Asahi Pentax Modelle K2, KX und KM – modifiziertes Design, Einheit von Funktion und Form, Handlichkeit ergonomisch gestaltet: typisch Pentax.

Bajonett

... die grundlegende Änderung: Durch eine 65°-Drehung ist das Objektiv blitzschnell in Position. Tastmarkierungen am Gehäuse und Objektiv ermöglichen problemloses Wechseln. Auch im Dunkeln.

Objektive

Asahi Pentax bietet bereits 26 SMC-Pentax-Objektive – bis 300 mm für Offenmeß-Methode. Siebenschichten-vergütet: hohe effektive Lichtstärke. Darunter das superlichtstarke Standard-Objektiv 1:1,2/50 mm.

Details

Asahi Pentax K2 – das Spitzenmodell: Vollautomatischer elektronischer Metall-Lamellenverschluß, X-Synchronisation 1/125 sec., Silizium-Photo-Diode, Verschlußzeiten 8-1/1000 sec. elektronisch und manuell, extrem heller Sucher durch SVE-Pentaprisma, überdimensionierter Rückschwingspiegel, Film-Memo-Halter, bewußte Steuerung der Elektronic, Auslösesperre sind selbstverständlich.

Asahi Pentax KX: Silizium-Photo-Diode, Zweizeiger-Nachführ-Prinzip, Zeit- und Blendeninformation im Sucher, Verschlußzeiten 1-1/1000 sec., X-Synchronisation 1/60 sec.

Asahi Pentax KM: CdS-Integralmessung, „Photoswitch" – automatische EIN-AUS-Schaltung des Belichtungsmessers.

Drei Cameras, ein Konzept. Konsequent verfolgt Asahi Optical den Weg zur „absoluten" Camera. K2, KX, KM lassen die Distanz kürzer werden.

Weitere Informationen anfordern: Asahi Optical, 2 Hamburg 54, Grandweg 64.

ASAHI PENTAX

...die meistgekaufte hochwertige Spiegelreflex-Camera der Welt.

WICHTIG BEIM KAUF: Achten Sie auf die deutschsprachigen Unterlagen mit der Original-Pentax-Garantie aus Hamburg. Nur dann genießen Sie Garantie und vollen Service.

0-7305

„Colorbilder" von Schwarzweiß-Negativen

Um von vornherein irgendwelchen Mißverständnissen vorzubeugen, sei hier klar und deutlich gesagt: Colorvergrößerungen in natürlichen Farben können selbstverständlich nicht von SW-Negativen angefertigt werden! Dagegen ist es fast ein Kinderspiel, davon einfarbige Vergrößerungen auszuarbeiten — und zwar in jedem gewünschten Farbton.

Und außerdem gibt es verschiedene Kniffe, um in Fotografik-Gestaltungen nach einer SW-Vorlage auch zwei oder mehrere Farben hineinzupraktizieren. Wer Farbgestaltungen von SW-Vorlagen anfertigen möchte, sollte von möglichst kontrastreichen Negativen ausgehen. (Gegebenenfalls können zu weiche Motive auch durch Umkopieren auf Dokumol oder Reprofilm „nachgehärtet" werden.)

Nebenbei bemerkt: Es gibt nicht nur eine, sondern eine ganze Menge einfacher Farbtonungs-Methoden.

Hier sollen jedoch lediglich die beiden wichtigsten herausgegriffen werden.

So werden Colornegativ-Papiere getont . . .

> SW-Negativ in die Bühne des Vergrößerungsgerätes einlegen.

> Maskenersatzfilter in die Filterschublade des Farbmischkopfes stecken. Ein Maskenersatzfilter, z. B. Agfa ME oder Kodak Wratten 85 B, ist ein orangefarbiges Filter. Es ersetzt den orangefarbigen Farbton maskierter Colornegativ-Filme. Colornegativ-Papiere nehmen, ohne Benutzung eines Filters und bei Verwendung eines SW-Negativs, einen rötlichen Ton an.

> Filterung je nach gewünschtem Farbton in den Farbmischkopf eindrehen und Papier belichten. Gelbfilterung ergibt einen blauen Ton, Purpurfilterung ergibt Grün, Blaugrünfilterung ergibt Rot, Gelb und Purpur ergibt Blaugrün, Gelb und Blaugrün ergibt Purpur, Purpur und Blaugrün ergibt Gelb.

Hohe Filterdichten — etwa 100 bis 150 — führen zu Bildern in einer intensiv leuchtenden Farbe.

Niedrige Filterdichten verursachen zartere Farben. Diese können mitunter einen unerwarteten Ton aufweisen, weil bei schwacher Filterung sich zusätzlich die Farbtendenz des Papiers und die Farbigkeit der Lichtquelle bemerkbar machen.

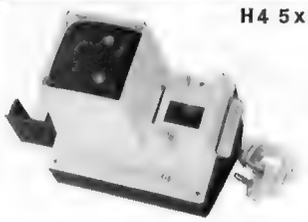
> Filterung und Belichtung auf der Papierrückseite mit Fettstift notieren.

> Papier mit Hilfe eines geeigneten Farbprozesses entwickeln. Farbsättigung und Kontrast lassen sich durch Erhöhung der Entwicklungs-Temperatur oder Ausdehnung der Entwicklungszeit steigern.

Wer zwei Farben ins Bild zu praktizieren wünscht, kann erst ein hartes Negativ durch eine Filterfarbe auf das Papier aufbelichten, dann das Negativ aus der Negativbühne entfernen und eine zweite Belichtung lediglich mit Licht einer anderen Farbe durchführen. Damit dabei wirklich ein Bild mit zwei sauber abgestuften Farben herauskommt, dürfen nur hohe Filterdichten benutzt werden, ist eine Beschränkung auf Filterung mit einer Farbe zweckmäßig (also nur mit reinem Gelb,

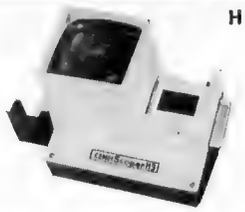
Das große Scoper-Programm CENEI

H4 5x5



Scoper H 4 5 x 5
Automatischer Dia-Betrachter mit Doppellinse. Die sichere Wechselung ist die gleiche wie bei dem H 3.

H3 5x5

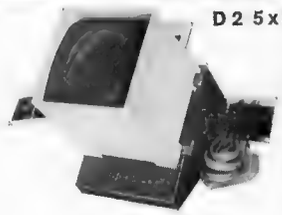


Scoper H 3 5 x 5
Automatischer Diabetrachter mit Doppellinse. Batteriebeleuchtung und Netzanschluß mit Trafo. Gute sichere Wechselung, auch bei dünnen Dias, mit oder ohne Glas.

K1 5x5

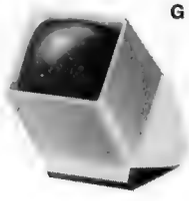
Scoper K 1 5 x 5
Dia-Betrachter mit Doppellinse. Für Batteriebeleuchtung und für Netzanschluß mit Trafo.

D2 5x5



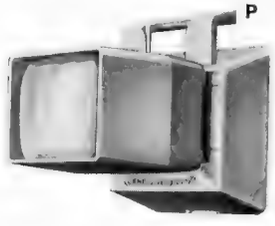
Scoper D 2 5 x 5
Dia-Betrachter, nur für direkten Netzanschluß, für Dias 5 x 5 und für Filmstreifen 35 mm.

G1 5x5



Scoper G 1 5 x 5
Ein Hand- und Tisch-Betrachter mit Doppellinse. Beleuchtung durch 2 Babyzellen.

P



Scoper P
Ein Hand-Betrachter für den neuen Dia-Film 110 in Rahmen 3 x 3. Beleuchtung durch 2 Mignon-Zellen.

L1 C3 ff C

Scoper L 1, C 3, ff u. C
haben Batteriebeleuchtung. Diese Hand- und Tisch-Betrachter sind für alle Dias in Rähmchen 5 x 5 cm. Starke Vergrößerung, gute Auszeichnung und helle Beleuchtung.

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

Der neue Vergrößerungsmaßstab für das Kleinbildformat.

NEU: RODAGON 1:2,8/50 mm

Rodenstock hat die RODAGON-Reihe von Spitzenvergrößerungsobjektiven, berühmt für vollkommene Bildwiedergabe – speziell in Color – um eine neue Pionierleistung erweitert: Das RODAGON 1:2,8/50 mm, ein Spezialobjektiv zur Vergrößerung vom Kleinbildformat 24 x 36 mm, optimiert für zehnfache Vergrößerung mit perfekter Wiedergabequalität zwischen 2- und 20fach. Die für ein Vergrößerungsobjektiv außerordentlich hohe Lichtstärke von 1:2,8 ermöglicht beim Einstellen ein unübertroffen helles Projektionsbild.

Die Vorteile: Wesentlich erleichterte Scharfeinstellung.
Kurze Belichtungszeit durch optimale Arbeitsblende 5,6 bis 8, also verminderte Verwacklungsgefahr bei Großvergrößerungen und Zeitersparnis bei Serienarbeiten.
Gegenüber anderen hochgeöffneten Vergrößerungsobjektiven deutlich besserer Kontrast und höhere Auflösung bei Vergrößerungsmaßstäben, die vom Optimalmaßstab abweichen.
Rodenstock RODAGON 1:2,8/50 mm. Der neue Vergrößerungsmaßstab für das Kleinbildformat.

Optische Werke G. Rodenstock Abteilung FW 11 **Rodenstock** 8 München 5 Isartalstraße 43 Tel. (089) 7202-1

reinem Purpur oder reinem Blaugrün filtern), sollte die zweite Belichtung möglichst knapp gehalten werden.

Interessante Farbgestaltungen kommen auch zustande, wenn zwei oder drei verschiedene, harte Negative mit unterschiedlicher Filterung auf ein Blatt Colornegativ-Papier aufbelichtet werden. Eines der Negative kann auch durch eine Rasterfolie ersetzt werden. Die Farbe wird entweder in die Negativbühne oder aber direkt über das Papier gelegt. Auch in diesem Falle sollte man sich zumindest bei den ersten Versuchen auf reine Gelb-, Purpur- und Blaugrünfilterung beschränken.

. . . und so werden Schwarzweißpapiere getont

Schwarzweißpapiere nehmen einen Farbton an, wenn sie mit einem Farbentwickler verarbeitet werden, dem entweder gelber oder purpurner oder blaugrüner Farbkuppler zugesetzt wurde. Farbkuppler gibt es in gelöster Form (Tetenal) oder als Pulver (Agfa-Gevaert). Pulverförmige blaugrüne oder purpurne Farbkuppler müssen, bevor sie dem Farbentwickler zugesetzt werden, in etwas Azeton gelöst, gelber Farbkuppler muß in etwas Farbentwickler „angeteigt" werden. Alle Farbentwickler mit Farbkuppler-Pulver sind — wenn man nicht riskieren will, fleckige Bilder zu erhalten — vor Gebrauch zu filtern (Kaffefilter). Dem Entwickler dürfen auch zwei Farbkuppler zugesetzt werden. Dadurch können die Töne Orange, Rot, Violett, Blau, Grün und weitere Farbnuancen hervorgerufen werden. Drei verschiedenfarbige Kuppler sollten aber niemanls verwendet werden. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, sowohl belichtetes Material sofort farbig zu verarbeiten, als auch bereits fertige SW-Bilder chromogen umzuentwickeln. Letzteres kann bei künstlicher Beleuchtung geschehen. Wir haben es also mit einem Verfahren zu tun, das sich gut dazu eignet, Ungeübte an die Color-Heimlaborpraxis heranzuführen.

Die kürzesten chromogenen Verarbeitungsmethoden sehen so aus:

A. Direktentwicklung (20—25° C)
1. Entwicklung 5 Minuten (Tetenal Multitoner II Entwickler und Farbkuppler oder Agfa Colornegativ-Entwickler NPSI und Farbkuppler)
2. Bleichfixade 6 Minuten (irgendein Bleichfix-Bad)
3. Wässern (PE-Papier) 5 Minuten

B. Umentwickeln des Schwarzweiß-Bildes (20 bis 25° C)
1. Einweichen in Wasser 10 Minuten
2. Bleichen 6 Minuten (Tetenal Multitoner I Bleicher oder Agfa NII Bleicher)
3. Wässern 10 Minuten (helles Licht!)
4. Farbentwickeln (Tetenal Multitoner II Entwickler und Farbkuppler oder Agfa NPSI und Farbkuppler)
5. Bleichfixage 6 Minuten
6. Wässern (PE-Papier) 5 Minuten

Soweit ausgesprochene Kurzverarbeitungs-Verfahren. Langwierigere Verfahren (Gebrauchanweisung zu Tetenal Multitonern) haben den Vorteil, daß die Farbdichte nachträglich korrigiert oder das SW-Silberbild zwecks Verschwärzlichung des Farbtons erhalten werden kann.

Mehrfarbige Gestaltungen mit getontem SW-Papier: Details, die zunächst schwarzweiß bleiben sollen, mit Schneidemaskierfilm (Ulano) oder Abziehlack (Tetenal) abdecken. Bild durch Umentwickeln einfarbig tonen. Anschließend Abdeckung entfernen. Bereits das teils schwarzweiße, teils farbige Bild macht einen vielfarbigen Eindruck. Die schwarzweißen Teile können darüber hinaus aber auch noch andersfarbig umentwickelt werden. Natürlich lassen sich auch mehrere, jeweils für sich abgedeckte Details in unterschiedlichen Farben umentwickeln.

Zum gleichen Ergebnis führt folgendes, etwas gröberes Verfahren: Mehrere gleich große Bilder vom gleichen Negativ teils in Schwarzweiß, teils in unterschiedlichen Farben herstellen. Eine schwarzweiße Vergrößerung als Grundlage nehmen. Aus den anderen unterschiedlich farbige Details ausschneiden und auf das schwarzweiße Bild kleben.

Für derartige „Schneide-Montagen" eignen sich sowohl farbig getonte SW-Papiere als auch einfarbig verarbeitete Vergrößerungen auf Colorpapier. G. Spitzing

Heimlabor-Fans aufgepaßt!

Haben Sie diesen Artikel genau gelesen? Wenn ja, dann wissen Sie ja nun wie man von Schwarzweiß-Negativen „Colorbilder" bekommen kann. Wenn Sie gerade weiterblättern wollten — tun Sie's nicht. Schenken Sie unserem Artikel ein wenig Beachtung. Sie können sicher sein, es lohnt sich. Nicht nur, daß Sie einige recht wertvolle Tips für die Arbeit in der Dunkelkammer erfahren, ein gründliches Durchlesen empfiehlt sich noch aus einem anderen Grund. Warum? Bitte haben Sie Verständnis dafür, wenn wir ein wenig „Geheimniskrämerei" betreiben. Soviel sei jedoch schon mal verraten: In der nächsten Ausgabe des „Foto-Magazin" erwartet alle Freunde des Heimlabors eine Riesen-Überraschung. Besorgen Sie sich das Dezember-Heft in jedem Fall rechtzeitig. Sie werden nicht enttäuscht sein! Übrigens — das ist ein spezieller Rat der FM-Redaktion — befassen Sie sich in nächster Zeit ein wenig mit den verschiedenen Vergrößerungstechniken. Sie wissen doch, was es da alles gibt: High-key- und Low-key-Effekt, Soften, Vignettieren, Aufstreumasken, Raster, Fotomosaik, Glasnarbung, Fotomontagen, Tontrennung, Isohelie, Fotomontage, Pseudo-Solarisation und vieles mehr. Wenn Sie nicht mehr oder noch nicht so genau Bescheid wissen, dann schlagen Sie einfach in einem schlauen Buch nach. Vielleicht in „Vergrößern mit allen Finessen" von Prof. Dr. Otto Croy (Heering-Verlag, 28.— DM). Und denken Sie daran: Es lohnt sich! Ihre FM-Redaktion

Lach mal wieder – lies PARDON

Jeden Monat sind es immerhin 1,3 Millionen, die sich auf diese Weise trimmen.
Denn PARDON-Leser wissen: die Lachmuskeln sind nicht ohne Grund im Kopf angesiedelt.

Gönnen Sie sich den Spaß den jeder braucht:
Lassen Sie sich ein Probeheft des neuen PARDON zuschicken.

Wollen Sie ein **kostenloses Probeheft?** 201

☐ **Ja,** schicken Sie mir ein Probeheft. Ich will es mir mal ansehen

☐ **Nein,** behalten Sie Ihr Blatt

Name _____

Wohnort _____

Straße _____

Einschicken an PARDON, 6 Frankfurt 1, Oederweg 157

NEU **pardon**

Der Spaß, den jeder braucht.

Das Praktica-System.

Die meistgekaufte Spiegelreflex ist die Praktica aus Dresden.

Es gibt keine erfolgreichere Spiegelreflex-Serie. Der eigentliche Vorteil liegt jedoch im Praktica-System. Natürlich können Sie Objektive des Weltmarktes auch für die Praktica verwenden. Die Pentacon-Objektive jedoch sind aus dem gleichen Haus, funktionell und optimal auf die Praktica-Serie abgestimmt. Zusammen mit dem reichhaltigen Zubehör ist das Praktica-System genau die richtige Wahl für den Fotoamateur. Und – es wächst mit Ihren Ansprüchen mit.

Praktica-Kameras im Vertrieb der Beroflex AG.

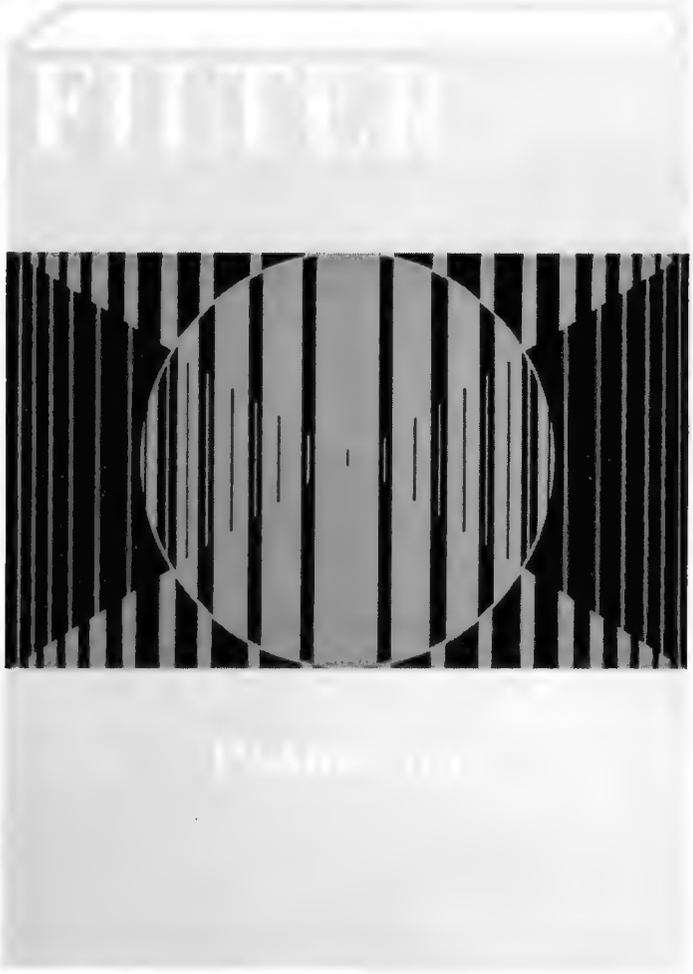
INTERNATIONAL PRAKTICA POSTER EDITION

exclusiv für PRAKTICA-Käufer
bei Ihrem Fotohändler.
Gleich hingehen und informieren!

Qualitätsprodukte aus der DDR

PENTACON

Das "Filter"— Buch ist soeben erschienen !



DM/SFr. 22.—

Es ist das Filterbuch, nämlich eins, wie es bisher noch keines gegeben hat: Aus jahrzehntelanger Praxis für die Praxis von heute! In diesem neuen, auf den modernsten Stand gebrachte Filterbuch für **Foto** und **Film** gibt es nichts — fehlt kein Thema — worauf der europäisch reputierte Autor André Gérard nicht fachkundig und umfassend eingeht.

Schwarzweissfilter — Farbfilter — Effektfilter — Heimlaborfilter — Spezialfilter — Ueber 90 Kapitel !

Format 14 x 18,5 cm, 160 Seiten, viele Farb- und Schwarzweissbilder, Schemas und Tabellen, farbiger Umschlag. Offset und Kunstdruckpapier 160 gm2

(Das Buch existiert auch in französischer Sprache)

Der gleiche Verlag ist auch Herausgeber der nun europäisch vertriebenen und "neuen" Foto- und Filmzeitschrift "Der neue Photo-Kino-Berater"
Heftpreis nur DM/SFr. 3.– (Abonnement 26.–, für 9 Hefte pro Jahr)
Fragen Sie nach diesem Heft!

Im Verkauf durch alle guten Foto- und Buchhandlungen
(Einzelbestellungen nur gegen Nachnahme)

Herausgeber:
Verlag "Der neue Photo-Kino-Berater" Jean Spinatsch
7, rue Cingria, Postfach 63, CH—1211 Genf 9

Neuheiten-Report

Verbesserte Minolta SR-T 303

Unter der Bezeichnung SR-T 303b kommt eine weiter ausgebaute Variante der bekannten Minolta SR-T 303 auf den Markt.

Die SR-T 303b hat den praktischen Memohalter an der Rückwand vom Modell XE-1 übernommen. In diesen Einschub passen Filmpackungsabschnitte und andere Zettelchen mit wichtigen Notizen hinein.
Bislang war die Minolta XE-1 die einzige Spiegelreflexkamera des Marktes mit einer echten (d. h. direkt am Film abgetasteten) Filmlade- und Filmlaufkontrolle. Jetzt ist auch die Minolta SR-T 303b mit diesem Sicherheits-Feature ausgerüstet. Ein roter Balken signalisiert zuverlässig, ob der Film eingelegt ist, einwandfrei transportiert wird und wenn er vollständig zurückgespult wurde.
Ansonsten blieb die neue SR-T 303b gegenüber dem Vorgängermodell SR-T 303 unverändert.
(Minolta Fototechnik, 2 Hamburg 1, Spaldingstraße 1.)

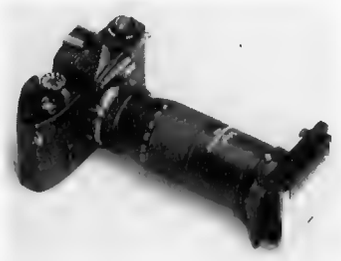
Soligor-Macro-Zoom 3,8/85 . . . 205 mm

Von AIC ist ab sofort ein neues Soligor-Macro-Zoomobjektiv 3,8/85 . . . 205 mm lieferbar.

Technische Daten: Bildwinkel 28° bis 11°; kleinste Blende 22; kürzeste Einstellentfernung 2,5 m normal, 0,62 m Makro; 13 Linsen; Filtergewinde 58 mm; Länge 189 mm; Gewicht 885 g.
(AIC Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 810 126.)

Soligor-Zoom-Dia-Duplikator II

Dieser Zoom-Dia-Duplikator II, mit einem variablen Maßstab von 1× bis 2×, ersetzt den bisherigen Zoom-Dia-Duplikator aus dem Soligor-Programm. Der wesentliche Vorteil des neuen Ge-



rätes liegt in einem breiten Dia-Einsteckschlitz, so daß 5×5-cm-Dias in Papp- und Kunststoffrahmen, aber auch geglaste Dias kopiert werden können. Außerdem läßt sich die Dia-Halterung zum Kopieren von Ausschnitten nach oben und unten verschieben. Ebenso können zwei Dias oder ein Dia und ein Negativ aufeinander kopiert werden, oder man kann Mehrfachbelichtungen machen und dabei das Dia verrücken oder die Dia-Halterung verdrehen.
(AIC Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 810 126.)

Computer-Filmvertonung mit dem Synputer-Tonsystem von Eumig

Mit dem Synputer-Tonsystem wird nun die einfache und perfekte Live-Ton-Synchronisation auf Magnettonfilmprojektoren möglich. Und damit auch der „Professional-Sound" für den Filmamateur, insbesondere den Ton-Spezialisten.
Der Synputer steuert bei völlig problemloser Handhabung die Überspielung des synchronen Live-Tons direkt vom Tonband des Kassetten-Recorders auf die Magnettonspur des Films. Ge-

→

c.t.b.-3A

Das Beroflex Objektiv-Programm.

Beroflex-Objektive bringen ein Optimum an Leistung.

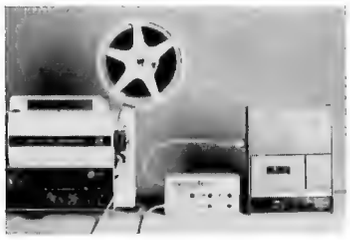
Ob Blendenautomatik, Blendenvorwahl, Rastblende oder Blendenelektrik, ob Weitwinkel-, Normal-, Tele- oder Zoom-Objektiv – das Beroflex Objektiv-Programm spiegelt die unerhörte Vielfalt fotografischer Möglichkeiten wider.

Besonders handlich sind die leistungsstarken Beroflex-Auto-Zoom-Objektive: Weitwinkel und Tele in einem „Rohr". Lassen Sie sich von Ihrem Foto-Fachhändler das Programm vorlegen. Auf Beroflex können Sie bauen. Zum vernünftigen Preis.

Die Faszination moderner Fotografie

BEROFLEX

Beroflex AG
1 Berlin 15· Uhlandstr. 158



genüber komplizierten herkömmlichen Systemen erfolgt die Synchronsteuerung optisch, direkt vom Projektionslichtstrahl, womit der Einbau spezieller Synchronanschlüsse in den Tonfilmprojektor und jegliches Umrüsten entfällt. Für die Original-Tonaufzeichnung wird zweckmäßigerweise der Kassetten-Recorder Philips N 2209 AV verwendet.

Wesentlichstes Merkmal des Synputer-Tonsystems ist die Filmschnittmöglichkeit ohne Schnitt des Tonbandes bei voller Erhaltung der Bild-Ton-Synchronität. Ein Suchlauf (Nadel-Impulsaufzeichnung auf Synchronimpulsspur = 1 Impuls pro Bild) stoppt das Tonband automatisch am Beginn der jeweiligen Synchronszene. Der Film wird gestartet, das Tonband läuft mit und der Originalton wird synchron auf die Magnettonspur des Films überspielt. Im Gegensatz zum Direct-Sound-Film sind optische Zwischenschnitte bei durchlaufendem Originalton sowie professionelle weiche Tonüberblendungen am Filmszenenwechsel realisierbar.

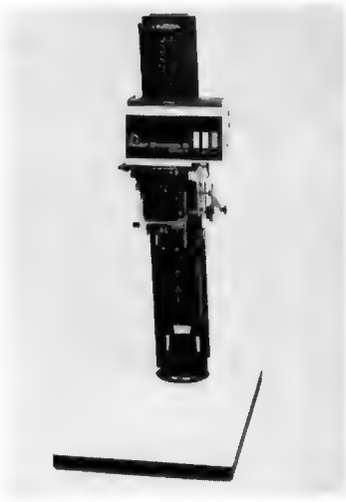
(Eumig Industrie GmbH, 7 Stuttgart 70, Postfach 47.)

Vergrößerungsgerät Super Chromega II D 5 XL Dichroic

Bei diesem neuen Color-Fachvergrößerungsgerät für Negativformate von Minox bis 9×12 cm bzw. 4×5 inch wurden bewährte Bauteile der bekannten Vergrößerer Omega durch nützliche Ergänzungsteile nach dem Baukastenprinzip vervollkommnet. Neu und neue Ergänzungen nach dem Baukastenprinzip: Geschlossene Doppel-Profilsäule im schwarzen Profilook. Skala an der Säule und an der Objektivführung in Millimeter-Teilung.

Neue Position der Gewichtsausgleichfedern, dadurch bessere Raumausnützung.

Führung für den Lüftungshebel der Beleuchtungsköpfe. Standard-Scharfeinstellung ergänzbar mit Micromega-Doppel-Scharfeinstellung.



Einzel-Objektivplatte mit Schnellwechsel-Vorrichtung, austauschbar gegen 3fach-Objektiv-Revolver.

(PSL, 2 Hamburg 67, Postfach.)

Moderne Aufnahmegestaltung mit Viegnettierfolien von Paul Teufel

Die Stuttgarter Foto-Firma Paul Teufel + Cie., vor allen bekannt durch den Vertrieb von Foto-Profi-Zubehör für Studio und Labor, hat vor kurzem ein neues interessantes Zubehör zur Aufnahmegestaltung ins Programm aufgenommen: den Leon-Vignetter-Satz. Der Leon-Vignetter-Satz besteht aus 4 transparenten und 4 dunkel gefärbten Vignettierfolien, die in den Abmessungen in den vorderen Einschub der Hasselblad-Professional-Sonnenblende passen. Durch Beschneiden der Folien kann man sie auch an Balgenblenden bzw. Kompendien aller anderen 6×6-Systeme anpassen. Die Hasselblad-Sonnenblende kann auch an fast alle Kleinbild-Spiegelreflexkameras adaptiert werden. Genaue Auskunft hierüber gibt entweder die Firma Paul Teufel selbst oder Ihr Foto-Fachhändler. Die transparenten Vignetter-Folien finden Verwendung bei Aufnahmen mit High-Key-Effekt. Um verschiedene farbige Effekte zu erzielen, lassen sich die transparenten Folien individuell einfärben. Dazu wird Pastell-Kreide, Flexichrome- oder andere Könstler-Ölfarben auf beiden Seiten des unbeschichteten Vignetters aufgetragen. Um die Farben festzumachen wird anschließend McDonalds- oder Retuschier-Mattspray aufgetragen. Die bereits im Kit vorhandenen dunkel gefärbten Folien sind bei

Abb. links: Fotografiert mit transparenter Folie vor weißem Hintergrund. Abb. rechts: Fotografiert mit dunkel gefärbter Folie vor weißem Hintergrund, mit Blende 11. Beide Aufnahmen wurden mit der Hasselblad und mit 150-mm-Objektiv gemacht.

Das Qualitätsprogramm neu
WEP
Auto Tele Zoom 'S' 4,5/80-220
»Optimal in der Konzeption«
schreibt P. von Janko im Vergleichstest am 4. 8. 74 in der WELT am SONNTAG
Fordern Sie den Testbericht von uns an!
Unser Lieferprogramm: Kompakt-Objektive, Kinotelex-Tele-Konverter und weiteres Spiegelreflex-Zubehör
Fordern Sie unsere Broschüre an!
FOTOGERÄTE Abt. F
2 Hamburg 19
Postfach 7634
In Österreich: Ing. Hans Bauer
A 1030 Wien 3
Untere Viaduktgasse 25
In der Schweiz: Kruxo GmbH
CH 9220 Bischofszell

90% aller Außenaufnahmen und für mindestens 50% aller Farbhintergründe im Studio geeignet. Im Porträt-Studio und bei Werbeaufnahmen werden die Leon-Vignetter dem Fotografen neue Impulse geben, und schon bei der Aufnahme die Bildvorstellung realisieren, die sonst in der Dunkelkammer bei nicht immer gleichem Ergebnis manipuliert werden müssen.

Um eine gute Weichzeichnung und einen optimalen High-Key-Effekt zu erzielen, muß bei möglichst offener Blende gearbeitet werden, da sich sonst Spitzen bzw. ein Kreis zu stark abbilden (für bestimmte Aufnahmesituationen kann dies jedoch von Vorteil sein). Mit dem Balgengerät läßt sich durch verschieben der Effekt natürlich noch verändern – der Bild-Mittelpunkt läßt sich weiter einkreisen bzw. erweitern.

(Paul Teufel + Cie., 7 Stuttgart-West, Rosenbergstraße 113.)

Vergrößerungsobjektive von Minolta

Jetzt kommen drei spezielle 6linsige Farbvergrößerungsobjektive von Minolta auf den Markt, die wegen ihrer hervorragenden Abbildungsleistung selbstverständlich auch allerhöchsten Ansprüchen der Schwarzweißtechnik gerecht werden. Es sind die C. E.-Rokkor-Objektive 2,8/30 mm (für das 16-mm- und Pocket-Format), 2,8/50 mm (für das Kleinbildformat 24×36 mm) und 5,6/80 mm (für die Formate 6×6 cm und 6×7 cm). Alle Objektive sind speziell vergütet, frei von Bildfeldwölbung und besonders für die anspruchsvollen Erfordernisse der Farbfotografie intensiv korrigiert. Im 80-mm-Objektiv wurde für die optimale Korrektion der chromatischen Aberrationen ein spezielles Kurzflintglas verwendet.

Wird ein C. E.-Rokkor an einem Vergrößerungsgerät mit angeschalteter Lampe montiert, so erscheint der eingestellte Blendenwert beleuchtet an zwei gegenüberliegenden Stellen (Leuchtblenden). Die Blendenrasten sind ausschaltbar und die Blende kann deshalb kontinuierlich variiert bzw. zur Feinjustierung auf jeden beliebigen Zwischenwert eingestellt werden.

Alle C. E.-Rokkor-Objektive haben Leica-Anschraubgewinde und passen somit an praktisch alle Vergrößerungsgeräte. Ein griffiger Gumminoppenbelag sorgt für leichte Handhabung.

(Minolta Fototechnik, 2 Hamburg 1, Spaldingstraße 1.) □

c.t.b.4B

Rubimat-CCT-Size.

Die Bezeichnung für die neue Raynox-Objektiv-Linie in der unvergleichbaren Mini-Kompakt-Bauweise. Von Hochleistungstechnikern entwickelt, mit Hilfe moderner Computer-Technik errechnet, in der Fertigung Stufe für Stufe überwacht. Die Garantie für Qualität bis ins kleinste Detail: „Computer Controlled Technology".

Brennweiten 25, 28, 35, 135 und 200 mm, hohe Lichtstärken, Gläser nach besonderem Verfahren beschichtet.

Durch Präzision der Fassungen und Blendenübertragungsautomatic paßt jedes Rubimat-CCT-Size wie angegossen.

Lieferbar für alle Kameras mit internationalem M 42-Anschluß, Konica T3/EE, Minolta-SRT-Serie und bald auch für Olympus OM1 und Canon FTB/1.

Lassen Sie sich die Neuen von Raynox in den nächsten Tagen in Ihrem Fachgeschäft zeigen. Prospekte gibt es von: Raynox, 2 Hamburg 76, Heinrich-Hertz-Str. 131.

raynox

Raynox - ein Unternehmen der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

Filmentwickeln jetzt leicht und sicher mit Gepe

Entwicklungsdose
Automatik-Einspuler, Spezialspule, Bajonett-Verschluß, Druckwässerung, Rapidausguß, wärmebeständig, schlagfest.

Informationen beim Fachhandel

Gepe SYSTEM **Spitzenklasse – Diarahmen, Dia-Magazine, Filmspulen**

Nordic Handelsgesellschaft mbH, 2 Hamburg 76, Postfach 76 02 25

Dunco beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.

Der neue Dunco – Vergrößerer, auf Wunsch mit Filtersatz und Coloranalyzer, das heißt: Genaue Technik, ausgewogenes Design und ein überraschend günstiger Preis.

Profiqualität von Dunco.

Fordern Sie unseren Informationsprospekt an, (auch über die neue Vergrößerungskassette für randlose Vergrößerungen und Vergrößerungen mit exaktem Rand.)

DUNCO
1 Berlin 27
Innungsstraße 60

DUNCO

DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen....

ULTRA
effect

Die superleichten* Platten zum Aufblocken von Fotos und Kunstblättern

*70 % leichter als die herkömmlich bekannten effect-Platten

effect-Platten sind in 3 Ausführungen erhältlich:
1. Zum Selbstaufziehen mit Kaschierleim
2. Mit bereits vorbeschichteter Klebefolie
3. Mit reflexminderndem Spezialglas

Zu beziehen bei Ihrem Fotofachgeschäft

Benno Barz
Werkstätten für Holz- und Kunststoffbearbeitung
675 Kaiserslautern Gienanthstraße 10
Telefon 0631/55010

Genau besehen...

„Wechselbäder“

heiß
Groß ist die Freude bei jedem Fotografen – egal ob Amateur oder brötchenverdienender Profi – wenn jemand eine Bildauswahl von ihm zu sehen wünscht. Wer denkt da nicht gleich an mehrere an vorteilhafter Stelle abgedruckte Farbbilder und fürstliche Honorare. Daß das mit den fürstlichen Honoraren meist mehr an verarmten Adel erinnert, hat sich wohl schon herumgesprochen und soll auch nicht unser Thema sein. Also wird die Ansichtssendung mit 50 Dias (viel zu viel!), 20 Dias (meist auch noch zu viel) oder weniger Dias (am besten) schnell und sorgfältig auf den Weg gebracht. Nicht ohne genaue Inhaltsangabe zu jedem Bild, zugkräftige (die Bildwirkung unterstützende Titel), minutiöse technische Daten und den Namen fest oder unverwechselbar mit jedem Dia zu verbinden.

abgekühlt
Nach einigen Wochen hat sich immer noch nichts getan. Also schreibt der Autor einen mehr oder weniger unterwürfigen Mahnbrief an den Redakteur. Der ist aber trotzdem sauer (daß diese Autoren sich einfach nicht vorstellen können, daß das nicht so schnell geht). Die Antwort des Redakteurs – wenn überhaupt eine kommt – fällt folglich kühl und zurückhaltend aus.

eiskalt
Pech gehabt – alles kommt zurück. Einige Dias mit Fingerprints des Redakteurs (oder war's eine Redakteurin, die Daumenlinien sehen so zierlich aus). Kalte Dusche. Dias reinigen. Schluß! oder vielleicht ...

lauwarm
„Behalten wir unverbindlich ... Dias hier.“ Der Rest zurück. Vielleicht auch nicht mehr so sauber wie vorher.

glühendheiß
Es wurden doch tatsächlich zwei Dias abgedruckt. Noch dazu recht groß und mit interessanten (dem Autor schmeichelnden) Legenden. Zwar hat man bedauerlicherweise den Namen des Autors etwas verdruckt, aber das ist ja nicht so schlimm. Die Belegexemplare werden durch häufiges Vorzeigen richtig abgenutzt (Amateur) oder zwecks lückenloser Buchhaltung abgeheftet (Profi).

warm
Gestern kam das Honorar. Es hätte ja wirklich etwas früher überwiesen werden können. Viel hatte man ja sowieso nicht erwartet, aber so wenig? Vielleicht haben die nur ein Bild honoriert und das andere mit dem entstellten Namen irgendwie vergessen? Rückfrage. Antwort: „... so alles in Ordnung ... leider können wir keine höheren Honorare ... Abrechnungsmodus ... Verzögerung zu entschuldigen ...“. Oder keine Antwort. Auch gut – das Geld hat man wenigstens!

kühl
Die Dias kommen nicht zurück. Der Autor wird unruhig, da es ja schließlich Unikate sind. (Er hat hoffentlich nicht vergessen, seine Anschrift an jedem Bild anzubringen.) Jetzt ein Mahnschreiben mit unhöflichem und resolutem Inhalt (nach dem Abdruck verschwindet die Unterwürfigkeit und manche Autoren meinen dann auch die Höflichkeit ad acta legen zu dürfen). Und dann ...

eiskalt
Wenn man Glück hat, bringt der Postbote bald ein wohlverpacktes Einschreiben-Päckchen. Doch beim Auspacken bleibt einem schier die Luft weg. Da hängen die wertvollen Dia-Unikate schief und schmutzig in ihren Rahmen und sogar die nicht gedruckten haben satte Fingerabdrücke und sind verschmiert. Da muß man halt vorsichtig mit Blaseball, Pinsel und superweichem Lappen an die Arbeit gehen (je früher desto besser). In schwierigen Fällen hilft nur sorgfältiges Abwaschen, neu härten oder (für Kratzer) das Repolisan. Zum Trost: So wie vorstehend geschildert, läuft es normalerweise. Wer Pech hat, erlebt folgendes: In der Post ist ein dünner Briefumschlag. Aus ihm fallen sechs mit einer Büroklammer zusammengehaltene Kleinbild-Filmstückchen – Ihre Dias. Der kluge Autor beugt vor und verschickt Duplikate, möglichst großformatige, weil diese sowieso den besseren Eindruck machen und eher angenommen werden.

Dies alles schrieb einer, der inzwischen schon abgehärtet ist. Aber müssen diese „Wechselbäder“ denn sein? Es gibt solche und andere Redaktionen und Bildautoren. Jeder sollte sich an der eigenen Nase zupfen und Besserung geloben. P. H.

FM-Service: Sie fragen – wir antworten

Haben lichtschwächere Objektive eine größere Schärfentiefe als lichtstarke Typen (bei gleicher Brennweite)? Ändert sich die Schärfentiefe bei einem Objektiv mit Brennweite 50 mm und Lichtstärke 1:1,8 durch Aufsetzen einer Vorsatzlinse?

(Helmut Siller, 39042 Brixen, Italien.)

Wenn man zwei Objektive mit verschiedener Lichtstärke, jedoch gleicher Blende, bei der Aufnahme benutzt, so ist die Schärfentiefe bei gleichem Abbildungsmaßstab des Endproduktes (Dia/Bildgröße) absolut gleich. Nicht einmal die Brennweite spielt dabei eine Rolle. Voraussetzung ist lediglich der gleiche Zerstreuungskreis der Schärfentiefentabelle (siehe FM-Service 12/74). Natürlich muß auch der Qualitätsstandard der Objektive ungefähr gleich sein, einen Scherben für 50.– DM kann man nicht mit einem Hochleistungsobjektiv für ein paar Hunderter vergleichen. Die resultierende Bildqualität wird nämlich oft mit der Schärfentiefe verwechselt.
Wird auf ein Objektiv ein Nahvorsatz (siehe FM-Service 8/75) gesetzt, trifft das oben Gesagte genauso zu. Durch die Vorsatzlinse wird die Brennweite des Aufnahmeobjektivs verkürzt und der Fotograf kann/muß näher an sein Objekt heran als bei verlängertem Auszug, um den gleichen Abbildungsmaßstab zu erreichen. Bei gleicher Blende ändert sich die Schärfentiefe nur, wenn der Abbildungsmaßstab verändert wird. (Kleinerer Abbildungsmaßstab = größere Schärfentiefe.)

*

Besteht die Möglichkeit, den mit dem Belichtungsmesser erzielten Wert, zum Beispiel Blende 2,0, Belichtungszeit 2 Sekunden, auf einen anderen Blendenwert umzurechnen?

(Klaus Göhring, 5202 Hennef/Sieg 1.)

Die Sache ist ganz einfach. Da sich diese gemessene Lichtmenge ja nicht verändern läßt, muß der Belichtungswert konstant bleiben. Die Funktion der Umrechnung ist die gleiche wie bei einer Waage auf dem Gemüsemarkt. Es müssen immer beide Seiten gleichmäßig verändert werden, wenn das Gleichgewicht erhalten bleiben soll. Ein Beispiel:

Blende	*Zeit*
2	*2 sec*
1,4	*1 sec*
1,0	*½ sec*
2,8	*4 sec*
4	*8 sec*
5,6	*16 sec*
8	*32 sec*

Das Gesagte gilt natürlich nur für eine konstante Filmempfindlichkeit (auf die der Belichtungsmesser eingestellt war).

Wie ist zu verfahren, wenn ich mit dem Elektronenblitz nur aufhellen will, d. h., der Blitz soll nicht hervortreten?

(Fritz Rosenbauer, 8831 Schernfeld.)

Faustregeln können immer nur bedingt gelten, deshalb ist das genannte Rezept mit Vorsicht zu genießen: Belichtungszeit 1/30, 1/100 sec (je nach Kamera), anschließend wird der normale Blendenwert mit dem Belichtungsmesser ermittelt und eingestellt. Die gefundene Blende wird um einen Wert (für die Rechnung) vergrößert, z. B. statt 11 teilt man nun die Leitzahl des Geräts durch 8. Das Ergebnis ist die Entfernung Blitz–Objekt in Metern. Bei einem Gerät mit Leitzahl 28 kommt man so auf eine Entfernung von 3,5 m. Das Umfeld spielt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle, je nach dem wie stark es reflektiert. Nach Möglichkeit sind ein paar Aufnahmen mit veränderten Beleuchtungsabständen zu machen.

*

Was ist der Unterschied zwischen UV- und Skylight-Filter?

(Heinz Schennen, 4 Düsseldorf 1.)

UV-Filter sind farblos und lassen lediglich kein UV-Licht auf das Filmmaterial gelangen. Bei modernen Vergütungen kann man sich das Filter sparen, es hat dann nur Bedeutung als Frontlinsenschutz. Skylight-Filter haben schon eine farbverschiebende Wirkung (zu den wärmeren Farben hin), weshalb der Dauergebrauch nicht zu empfehlen ist. In großen Höhen oder an der See wird es gern benutzt, weil der Blauanteil durch das Filter reduziert wird. Letztlich ist es Geschmacksache; beobachten Sie einmal bei nächster Gelegenheit die Farben im Gebirge etc. Die Gegend ist tatsächlich so blau (Himmel, Schnee, Eis), so daß die gefilterte Aufnahme eigentlich als „gefälscht" betrachtet werden muß. Wenn eine bestimmte Wirkung erzielt werden soll, ist der Gebrauch von Filtern nützlich, doch sollte sparsam damit umgegangen werden.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir monatlich im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen.

Unsere Anschrift: FM-Service, Redaktion „Foto-Magazin", 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (0 89) 7 60 20 24. Oder direkt an unseren Experten: FM-Service, Herrn Walter Thomas, 635 Bad Nauheim, Postfach 11 80.

Können Sie es sich leisten woanders zu kaufen?

Warum ist Hansa-Foto Europas Discounter Nr. 1?

Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man günstiger kaufen kann:

- **denn Hansa-Foto liefert nicht auf Teilzahlung. Daher kann noch knapper kalkuliert werden.**
- **denn Hansa-Foto nimmt keine Altgeräte in Zahlung. Daher bleiben Gelder für noch günstigere Einkäufe frei.**
- **denn Hansa-Foto sendet keine Ware zur Ansicht. Daher erhalten unsere Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte. (Oder möchten Sie eine Kamera, die schon andere „ausprobiert" haben?)**
- **denn Hansa-Foto gibt immer 2 Jahre Garantie, auch über die Werksgarantiezeit hinaus. Weil wir Ihnen nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.**

Der neue Preiskatalog kommt sofort. Postkarte genügt an: Hansa-Foto, Abt. E3, 5 Köln 1, Hansaring 91

HANSA FOTO

Wettbewerbe - Ausstellungen

Alle Anfragen sowie Informationen der Veranstalter bitten wir direkt an Alfred Albinger, VDAV, EFIAP, PSA, D-7959 Kirchberg 1, Hauptstraße 5, Tel. (0 73 54) 2 62, zu richten. Bitte ausreichend Rückporto beilegen. TF beim Veranstalter anfordern.

Abkürzungen: G–Gebühr, Z–Zugelassen, **E**–Einsendeschluß, **SB**–Schwarzweißbilder, **SBE**–**Schwarzweißbilder** (Experiment), **SBN**–Schwarzweißbilder (Natur), **FB**–Farbbilder, **CD**–Colordia, **CDN**–Colordia (Natur), **StD**–Stereo-Dia, **VA**–Versandanschrift, **TF**–Teilnahme-Formular.

20. International Salon, Barreiro (PSA)

E: 5. 11. 1975. G: Dias 1,50 US-Dollar, Papierbilder 2,00 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5 oder 7×7), 4 SB, 4 FB (30×40 oder 40×50). TF und VA: Salao de Arte Fotografica, Grupo Desportivo da Cuf, Barreiro, Portugal.

2. Weltfestival der Fotografischen Kunst, „Omni Candid" (PSA)

E: 10. 11. 1975. G: 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB, 4 CD, 4 CDN, 4 CD „Photojournalismus", 4 Papierbilder zum Thema „Photojournalismus", 4 Papierbilder zum Thema „Natur". TF: Paul Thijs, Huize de Roerdomp, Natveldweg 2, B-3740 Bilzen. VA: Fotoclub Candid Munsterbilzen, POB 2, 3751 Munsterbilzen, Belgien.

Prawda-Fotowettbewerb 1975

E: 1. 12. 1975. G: keine. Z: Beliebig viele SB, nicht kleiner als 18×24; Thema: Im Namen von Frieden und Fortschritt. Die näheren Bedingungen bitte unbedingt sofort anfordern bei: Pravda Editorial Office, 24 Pravda Street, „Photocompetition", Moscow A-47, UdSSR. Zusätzliche Informationen: Es sind beachtliche Preise ausgesetzt. Frei für Berufs- und Amateurfotografen.

The First Smethwick Colour International Exhibition (PSA)

E: 3. 12. 1975. G: 2 US-Dollar. Z: 4 CD (5×5). TF und VA: Ian W. Platt, 199 Bilford Road, Worcester, WR3 8 HL, England. Zusätzliche Information: Es ist ratsam, nur allerbestes Bildmaterial einzusenden, da bei erstmals stattfindenen Salons bekanntlich viele Fotografen ihre erfolgreichsten Bilder einsetzen.

7th Paisley International Colour Slide Exhibition (PSA)

E: 4. 12. 1975. G: 2 US-Dollar pro Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN (jeweils 5×5). VA für CD: Dr. A. I. Bowie, 26 Hunterhill Road, Paisley, Renfrewshire, Scotland; VA für CDN: W. M. Anderson, 34 Urquhart Crescent, Renfrew PA4 OSP, Scotland.

5. Exposition International de Diapositives Couleurs à Paris (PSA)

E: 9. 12. 1975. G: 2 US-Dollar oder 10 FF. Z: 4 CD (nur 5×5). TF und VA: Club Couleur de Paris, c/o Jean Fihman, 41 Rue Beaubourg, 75003 Paris, France. Zusätzliche Information: Es werden viele Preise vergeben.

Colorama International Color Slide Exhibition 1976 (PSA)

E: 7. 1. 1976. G: 2 US-Dollar, bei Fotoclubs ab zwei Teilnehmern 1,75 US-Dollar je Autor. Z: 4 CD (5×5). TF: Alfred Jendroszek, 8 München 80, Zaubzerstr. 49. VA: Colorama International Color Slide Exhibit, 1864 61st Street, Brooklyn, New York 11 204, USA.

Minneapolis (PSA)

E: 10. 1. 1976. G: Papierb. 2,50 US-Dollar je Gruppe, Dias 1,75 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 SB, 4 FB, 4 CD, 4 CDN. TF anfordern von: Hermann Steiner, 1056 – 6th Ave. S., So. St. Paul, Minn. 55075, USA.

39th International Exhibition of Photography (PSA)

E: 13. 1. 1976. G: SB/FB je 2,50 US-Dollar, Dias je 1,75 US-Dollar. Z: 4 SB, 4 FB, 40×50 erwünscht; 4 CD, 4 CDN (nur 5×5). VA (CD) George F. Kiehl, Circle of Confusion, 16246 Shady Valley Lane, Whittier, Ca. 90603, USA; VA für CDN: Circle of Confusion, Mr./Mrs. Robert J. Schneller, 1446 Airosa Road, La Habra, Ca. 90631, USA; VA für Papierbilder: Circle of Confusion, Paul G. Thatcher, 8130 California Ave., Whittier, Ca. 90602, USA. TF: Circle of Confusion, Veronique Waddingham, 15634 E. Nelson Ave., City of Industry, Ca. 91744, USA.

„Bergmanns- und Kohlenwäsche" ist die gelungene Aufnahme von FM-Leser HEINZ RULLICH aus Essen betitelt, die beim Agfacolor-FIAP-Cup zum Thema „Das ist meine Welt" preisgekrönt wurde.

Diese originelle Aufnahme von HORST HELBING, Uelzen, erhielt einen Preis beim ITT-Schaub-Lorenz-Wettbewerb 1975 „Schieß' Dein schönstes Fernsehfoto". Und das zu Recht, meinen wir! Erwähnenswert ist noch, daß das Foto mit 1/15 sec aufgenommen wurde. Diese Verlängerung der Belichtungszeit bewirkte den etwas „verzerrten" Gesichtsausdruck des Moderators.

Maitland Salon 1976 (PSA)

E: 16. 1. 1976. G: Dias 2 US-Dollar, Papierb. 2,50 US-Dollar. Z: 4 CD, 4 CDN, 4 SB, 4 FB, 4 FBN. TF und VA: Paul Prendergast, Box 144 P.O., Maitland, N.S.W., 2320, Australia.

Southampton International 1976 (PSA)

E: Papierbilder 4. 2. 1976, Dias 18. 2. 1976. G: SB/FB 3 US-Dollar oder 7 DM (je Abteilung), Dias 2 US-Dollar oder 5 DM je Abteilung. Z: 4 SB, 4 FB (größere Formate als 40×50 müssen aufgezogen sein); 4 CD (5×5). VA für SB/FB: P. Jeffree, Oberfield Cottage, Rhinefield Road, Brockenhurst, Hants., England; VA für CD: N.G. Webb, 54 Brokenford Lane, Totton, Southampton, England.

1. Internationale Fotoausstellung Ludwigshafen (PSA)

E: 6. 2. 1976. G: SB/FB je 7.– DM (3 US-Dollar), CD 5.– DM (2 US-Dollar). Z: 4 SB, 4 FB (nicht über 40×50, leicht aufgezogen), 4 CD (5×5/7×7, keine gemischte Sendung). TF und VA: Fotografische Gesellschaft Ludwigshafen, 6700 Ludwigshafen, Postamt III 2, West-Germany.

Wichtiger Hinweis

Immer wieder werde ich von Interessenten um Teilnahmeformulare ersucht. Ich kann diese Wünsche nicht erfüllen, da ich selber nur je ein Exemplar erhalte. Deshalb nochmals die Bitte: Fordern Sie Teilnahmeformulare immer möglichst bald (per Luftpost!) beim Veranstalter der Ausstellung oder des Wettbewerbs an.

Deuxième Biennale International de Diapositives, Bordeaux

E: 17. 2. 1976. G: 2 US-Dollar je Gruppe. Z: 4 CD, 4 CDN (jeweils nur 5×5). TF und VA: Jean Daziron, 8, Rue Pierre-Andron, 33520 Bruges, France.

Fotowettbewerb „Das Jahr der Frau 1975"

VDAV und Saarländischer Rundfunk führen einen großen gemeinsamen Wettbewerb durch, an dem sich alle Amateurfotografen aus dem In- und Ausland beteiligen können. Der Saarländische Rundfunk wird mit den besten Aufnahmen eine Ausstellung ausrichten. Als Preise werden von einer Fachjury Diplome vergeben. Teilnahmebedingungen: Einzusenden sind SW- oder Color-Papierbilder sowie Color-Dias. Papierbilder müssen das Format 18×24 cm haben. Dias müssen in 5×5-cm-Rähmchen unter Glas eingereicht werden. Pro Einsender und Sparte sind maximal 3 Bilder zugelassen. Für jugendliche Einsender unter 18 Jahren ist eine besondere Gruppe vorgesehen. Teilnahmeformulare sind beim Saarländischen Rundfunk, Sendung Frei Haus—Fotowettbewerb, 66 Saarbrücken, Postfach 1050 anzufordern. Einsendeschluß ist der 30. November 1975.

Großer Fotopreis der Schweiz 1975/76

Als Beitrag zur Kulturförderung schreibt die Schweizerische Bankgesellschaft 1975/76 zum zweiten Mal den „Großen Fotopreis der Schweiz" aus. Das Thema der Ausschreibung 75/76 lautet „Typisch schweizerisch". Teilnahmeberechtigt sind Berufsfotografen in der Kategorie A, Amateure und Jugendliche in der Kategorie B. Einsendeschluß: 31. 12. 1975. Interessenten sollten unbedingt die genauen Bedingungen und die obligatorischen TF anfordern von: Geschäftsstelle „Großer Fotopreis der Schweiz", Postfach 614, CH-8034 Zürich.

Vergessen Sie Ihre bisherige Entwicklungspraxis, die Revolution im Heimlabor ist da

Durst RCP 20

die automatische Durchlaufentwicklungsmaschine für Amateure!

- Durst RCP 20, das ist der einfachere, schnellere und sichere Weg zum perfekten Colorbild
- vollautomatische Entwicklung von RC/PE-Color- und Schwarzweißpapieren bis zum Format 20×25 cm im High-Speed-Prozeß
- Kapazität bei Papierformat 20×25 cm: 20 Color-Bilder pro Stunde und 45 Color-Bilder pro Entwicklerfüllung
- thermostatische Temperaturregelung für jedes Verfahren
- konstante Durchlauftemperatur und konstante Durchlaufzeit garantieren konstante Entwicklungsqualität (keine Kontrollarbeiten nötig)
- geringer Platzbedarf (82×42×21 cm!), bequeme und problemlose Wartung

Durst®

Ab Oktober bei Ihrem Fotohändler.
Informationsmaterial auch bei

Deutsche Durst GmbH
Vertrieb Amateurgeräte (Abtl. AW 50)
8036 Herrsching · Bahnhofstraße 1

foto magazin -Bildmarkt

Angebote

Großartige **Bergsteigeraufnahmen** und eine Farbdiaserie **„Quer durch Nepal“** (etwa 3000 KB-Farbdias) bietet erfahrener Bergsteiger und Amateurfotograf. Zuschriften an Harro Storck, 8 München 60, Radolfszeller Straße 9.

Wer sucht **ausgefallene Reisedias?** Farbdias und Schwarzweiß-Aufnahmen von Kreta, Rußland, Türkei, Griechenland und Skandinavien. Interessenten schreiben unter BM 1175/1007 an den Verlag.

Achtung! Industrie und Werbung

Warum Bilder für Prospekte, Hauszeitschriften und Kataloge selbst fotografieren, wenn Ihnen eine Bildagentur von jedem beliebigen Bild-Sujet eine Vielzahl von Vorschlägen machen kann?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung!
Chiffre: BM 1175/1005.

Außergewöhnliche **Schwarzweiß-Kinderaufnahmen** (Säuglinge, Kleinkinder, Kinder und Jugendliche) in großer Auswahl an Verlage und Agenturen abzugeben. Chiffre: BM 1175/1006 an den Verlag.

Bildagentur bietet

für die Kalender- und Bildband-Herstellung 6×6-Dias mit Motiven von München und Umgebung sowie Oberbayern – mit Volksbräuchen, Sehenswürdigkeiten und landschaftlichen Besonderheiten.
Chiffre: BM 1175/1004

Ein „Schmankerl“ für jeden Fotofreund!

Der bekannte New Yorker Fotograf **Niklas Deak bietet Ihnen seine experimentellen Farbfotos** exklusiv als Raumschmuck an. Große Motivauswahl von fertig aufgezogenen Bildern ab Größe 40×50 cm ab 250.– DM. Sämtl. Größen bis zur individuellen Fototapete auf Wunsch lieferbar. Nur begrenzte Stückzahlen! Tel. (089) 772427 oder unter BM 1175/1001 an den Verlag.

Verkaufe erstklassige Aktdias. Anfragen unter BM 1175/1014 an den Verlag.

Internationale Fotografen

bieten über Münchner-Bildagentur **Mädchen-Dias** (6×6 und KB) für Werbung und Zeitschriften an.
Chiffre: BM 1175/1002

PR-Beiträge, Reportagen, Reiseberichte, Feuilleton, komplett mit Text und Bild, für Zeitungen und Zeitschriften aller Art.
Prompt, schnell und zuverlässig erledigt durch leistungsfähige PR-Agentur.
Chiffre: BM 1175/1003

Unser Archiv an **technisch-wissenschaftlichen Aufnahmen** (Farbe und SW; alle Formate) bietet neben Beispielen für spezielle Anwendungen auch bildmäßig attraktive Fotos für Werbung, Kalender etc. Zum Beispiel spannungsoptische Aufnahmen, Mikrofotos, mehrfarbig aufgelöste (differenzierte) Lupenfoto-Aufnahmen, exakte Bildserien technischer und biologischer Objekte (auch Aufblühen von Pflanzen etc.). Angebote BM 1175/1012.

Wer sucht Fotos aus **Japan** und **Spanien** (ungewöhnliche Motive; keine Klischeebilder)? Wir bieten Farbdias 24×36 mm bis 6×7(9) cm und SW-Fotos unter BM 1175/1013.

Außergewöhnliche Reisefotos aus dem Fernen Osten (Formosa, Thailand, Hongkong, Indonesien, Malaya), aufgenommen mit Minolta SR-T 101. Zur Herstellung von individuellen Posters bestens geeignet. Das Alltagsleben in diesen faszinierenden Ländern ist ebenso auf diesen Bildern festgehalten, wie Landschaftsporträts, Gebäude, Kultur, Kunst, Menschen, Dschunken etc. Anfragen erbitte ich unter BM 1175/1021 an den Verlag.

Wer sucht **Farbdias** 6×6 (Hasselblad) von Island? Schreiben Sie an W. Stettmeier, 8 München 50, Gustav-Schieferstraße 9a.

Farb-Dias aus aller Welt. Prospekt frei, Postfach 10954, 2 Hamburg 70.

Wenn Sie in der Lage sind von **KB-Dias Poster** zu drucken und dazu Motive suchen, dann wenden Sie sich unter BM 1175/1008 an den Verlag.

Sie suchen gute **Tieraufnahmen:** 500 KB-Dias stehen zu Ihrer Verfügung. Anfragen unter BM 1175/1009.

Einheimische Flora von Kleinbildfotograf in **großer Auswahl** zu haben. Anfragen unter BM 1175/1010.

Außergewöhnliche Fotos von Paris

Das Porträt einer Stadt zum Verlieben in bezaubernden Farbaufnahmen. Anfragen unter BM 1175/1015 an den Verlag.

Von Srinagar nach Leh

Reise in den bisher verbotenen Teil Tibets. Landschaften, Klöster, Maskentanz zu Ehren des neuen Gott-Priesters, etc. Über 120 Kleinbild-Farbdias als Dokumente einer Kultur, die im Mittelalter stehenblieb. Angebote unter BM 1175/1016 an den Verlag.

Speedway

Schwarzweiß-Fotos abzugeben. Angebote unter BM 1175/1017 an den Verlag.

Dias aus dem Wilden Westen

Die Wüsten und bizarren Felsgebirge Arizonas und Nevadas. Der goldene Westen: Kalifornien, Pazifischer Ozean, Los Angeles, Disney-Land, Hollywood, San Franzisko, etc. Angebote unter BM 1175/1018 an den Verlag.

Schweden, Finnland, Norwegen

Erstklassige Kleinbild-Color-Aufnahmen, Berge, Seen, Flüsse, Fjorde, Menschen (auch in Tracht), Häfen, Mitternachtssonne. Anfragen unter BM 1175/1019 an den Verlag.

Landschaftsporträts in Farbe (Dias) sowie Diaserie „Ceylon“. Angebote unter BM 1175/1020 an den Verlag.

Bildmarkt im foto magazin

Gesuche

Gute Fotos lassen sich auch heute noch verkaufen. Information gegen Rückporto vom Hinrichs-Verlag, 2940 W'haven, Postfach 567.

Fotos gesucht.

Junge, dynamische Bildagentur sucht Fotos (Dias 6×6, aber auch KB) von hervorragender Qualität zu folgenden Themen:

- Mädchen
- Freizeit (z. B. Sport, Jagd, Fischerei, Musik)
- Familie, Kinder, junge Leute
- Tourismus
- Landschaft
- Tiere

Auswahlsendung bitte Rückporto beilegen. Auf sorgfältige Beschriftung der Dias achten!

ER-Bild, Edgar Reith,
8 München 71,
Wolfratshauser Straße 225.

Colordias ab 6×6 zu kaufen gesucht. Ferne Welt, Paare am Strand bei Aktivitäten, Touristik. Tophonorare. Angebote an Bildjournalist, 415 Krefeld, Postfach 4102.

Ihr Foto bringt Gewinn durch unsere Partnerschaft. Geschäftsbedingungen u. aktuelle Bildgesuche gegen Freiumschlag. **Bildagentur G. G. Ochs,** 6204 Taunusstein 2, Kellerskopfstraße 29.

Wer hat **Unterwasserfotos** (alle Motive; Farbdias 24×36 mm und auch SW) in bester technischer Qualität, die mit Minolta Spiegelreflexkameras aufgenommen wurden? Motive: Tiere, UW-Landschaften, Taucherbegegnungen und Tauchererlebnisse etc. Angebote unter BM 1175/1011 an den Verlag.

Suche aus der Frühzeit der Fotografie Fotos und Literatur darüber. Gerd Magner, 56 Wuppertal 1, Platzhoffstraße 9, Tel. (0202) 300920.

Wir sind einer der führenden Hersteller von **FOTOTAPETEN** und suchen ständig neue Motive Landschaft, Wald usw. in Color. Format 9×12 bis 12×18.

Komar-Siebdruck
82 Rosenheim, Oberaustraße 1.

Viele Ihrer Bilder sind zu schade, um nur Freunden und Bekannten gezeigt zu werden. Sie können vielleicht aus Ihren Fotos Geld machen, gleich, ob es sich um Reise-, Porträt- oder experimentelle Bilder handelt. Viele Verlage und Agenturen suchen laufend Bilder, auch von Amateuren, für Poster, Titelbilder und andere Veröffentlichungen. Der Foto-Magazin-Bildmarkt ist das Forum für Bildgesuche und Angebote; jeder kann seine besten Fotos hier anbieten — es könnte sein Gewinn sein.

Suche dringend: Color-Dias ab 6×6 mit hübschen Mädchen für Romantitel, außerdem Akt-, Tier-, Blumenaufnahmen usw. Angebote mit Rückporto an: MST, 75 Karlsruhe 1, Postfach 6226.

Der FM-Bildermarkt erscheint zukünftig in jeder Ausgabe. Die Anzeigenpreise für Bildangebote sind besonders günstig, um jedem Amateur die Chance zu bieten, sein Bildmaterial zu annoncieren. Hier zwei Preisbeispiele:

Bildangebot:

Lokomotiven! Vorzugsweise alte Dampfloks bietet in großer Zahl: .....

.....

---

3 Zeilen à 38 Anschläge.
Zeilenpreis: 4.— DM.
Preis der Anzeige: 12.— DM,
plus MwSt. und evtl.
Chiffregebühr (5.— DM).

Anzeigenannahmeschluß für die Ausgabe vom 1. Januar ist am 20. November 1975!

Bildgesuch:

Suchen ständig Dias aller Themen. Mindestgröße 6×6.
Angebote an: .....

.....

---

4 Zeilen à 38 Anschläge.
Zeilenpreis: 6.— DM.
Preis der Anzeige: 24.— DM,
plus MwSt.
Chiffre-Anzeigen nicht möglich.

Informationen über Auswahl der anzubietenden Bilder, über die günstigste Versandmethode bei Anfragen, über Arbeitsweise der Bildagenturen und vieles mehr erhalten Sie von der

Anzeigenabteilung · Heering-Verlag GmbH · Stichwort „FM-Bildermarkt" · 8 München 70 · Ortlerstr. 8

MODERNE KAMERA-BÜCHER

Th. Kisselbach: **Das Leicaflex-Buch** · 19. Tsd., 29.80 DM
F. Pangerl: **Rollei 35** · 22. Tsd., 12.80 DM
F. Voigt: **Das Edixa-Buch** · 46. Tsd., 24.— DM
F. Pangerl: **Das Praktica-Buch** · 29.80 DM
Prof. Croy: **Die Contaflex mit allen Möglichkeiten** · 24.— DM
J. Scheibel: **Das Minolta-Buch** · 26. Tsd., 29.80 DM
R. Kasemeier: **Kleine Minox — Große Bilder** · 70. Tsd., 22.— DM
F. Voigt: **Schneider-Objektive** · 14.80 DM
A. Borell: **Konica — mon amour** · 28.— DM
G. Richter: **Canon F-1** · 48.— DM
T. Angermayer: **Hasselblad-Praktikum** · 48.— DM
Th. Kisselbach: **Leica CL** · 19.80 DM

MODERNE FILM-BÜCHER

G. Haufler: **Filmen — aber richtig!** · 75. Tsd., 22.80 DM
Alexander Spoerl: **Filmen mit Spoerl** · 17.80 DM
Sebastian/Kramer: **Tricks und Titel** · 12.80 DM
Spanger/Koebner: **Das Tonband-Buch** · 2 Bände, 23.40 DM
H. C. Opfermann: **Kleine Schmalfilm-Schule** · 8.60 DM
K. Unbehaun: **So wird gefilmt** · 5.80 DM
Super-8 für Amateur und Profi · 14.80 DM

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

Für **Contaflex** Pro-Tessar 3,2/35 DM 220.–, 1:1 DM 130.–, Unitasche Leder DM 50.–; für **Minolta** MC-Rokkor 3,5/200 DM 350.–, Vivitar 5,5/300 Auto Kócher DM 210.–; **M 42 Hanimex** 2,8/135 Auto DM 110.–, 2,8/35 Auto DM 115.–, 2,8/28 Auto DM 130.–, 4,0/70–220 Auto DM 340.–; **Alpa** 35/90/135 mm Anfragen unter FM 1175/904-8 an den Verlag.

Hasselblad 500 C/M, 3 Magazine, 1 Sonnar 150, 1 Distagon 50, 1 Telekonverter, Zwischenringe 21/55 u. div., fast neu. Engbert, 8 Mü. 19, Dall'Armistr. 19, Tel. (089) 1 57 16 70.

Rollei SL 66, kompl. mit Zubehör und Unitasche u. Rollei-Praxis (neu August 75) zu verkaufen. Evtl. Verrechnung mit Leica od. Leicaflex SL 2. Herfried Vetter, 355 Marburg, Gisselbergerstraße 2.

DRAHTLOS AUF DRAHT.....

Zeit und Wege sparen durch unsere FUNKSPRECHGERÄTE

Reichweiten 1 bis 25 km · Ab DM 142,– (inkl. MWSt.)
ELEKTRO KG 6 Frankfurt/Main · Schützenstraße 2
Prospekt Abt. MF 100, Prospekt FM 11

Leica M4-Gehäuse (Werksgarantie) m. Leicameter DM 895.–, Visoflex II DM 285.–, Leica II F m. Elmar 3,5 DM 445.–. Telefon (06 21) 40 97 65.

Leicaflex SL Mot m. Sum. 2/50, Elpro V/a, R- u. B-Filter, wenig gebraucht, DM 1600.–. Zuschriften unter FM 1175/903-4 an den Verlag.

---

3 Duka-Timer Automaten, je 90.–, Egon Trompeter, 703 Böblingen, Tübinger Str. 57.

Nikon 1,4/50 (220.–), 2,8/135 (350.–) neuwertig/neu. Jakrlin, 5 Köln 80, Dellbr. Hauptstr. 34.

Linhof Supertechnika 6×9, Sy 5,6/100, S. Ag 5,6/65, T-Art 5,6/250, S. Rollex alles fabrikneu mit erh. Nachlaß zu verk. Tel. (0 72 31) 10 22 21 Mi. u. Sa. 18–19 Uhr.

---

ewa-grip

Klapp-Schulterstütze

- für Film- und Fotokameras
- nach Gebrauch umklappen

Fragen Sie Ihren Fotohändler

Goedecke & Co. GmbH.
film - foto - technik
8000 München 83, Postfach

Hasselblad Geh. m. Magazin 750.–, Sonnar 5,6/250 mm 1250.–, Nikon FTN m. 20, 28, 105, 200, 300 u. 80-200 Optik billigst! Zuschriften unter FM 1175/905-4 an den Verlag.

Norita 6×6 Gehäuse m. TTL-Prisma u. Lichtsch. evtl. Optik, noch 2 Mon. Werkgarant. Bauer, 8 Mü. 71, Rich.-Pietzsch-Weg 7, (089) 79 80 36.

Asahi 6×7, Fisheye 4,5/35, neu, um öS 10 800.– auch ratenweise. Hubert Walterskirchen, A-6500 Landeck-Tirol, Urichstr. 40.

Linhof Plattenkamera mit Compur-Verschl. ausw. Linsen u. div. Objektiven; **Siemens 16-mm-Kamera** für Kassetten mit 3 Objektiven u. Zubehör; **Reproduktionsgerät „Leitz-Omexo"** mit Zubehör (Bauj. 54). Preisangebot an Straßenbauamt Traunstein, Bauhof für d. Winterdienst Inzell, 8221 Inzell, Bauhofstr. 2, Tel. (0 86 65) 251 erbeten.

KOWA-SIX-Freunde! Objektiv 85 DM 320.–; 150 DM 740.–; Kameragehäuse: DM 270.–; Sportgriff DM 40.–, Mattscheibe m. Entfernungskeil DM 30.–, Verderber (0 60 39) 4 23 84.

Minolta-Rokkor 3,5/200, fabrikneu DM 400.–. V. Weiß, 5205 St. Augustin 1, Mülldorfer Str. 46, Tel. (0 22 41) 2 80 50.

Hasselblad TTL-Sucher NO 52051 neu, **Leicaflex** SL-black, schw. Gehäuse, neuw., Wechselmagazin **Kontarex** neuwertig. Gegen Gebot. Schoel, 4967 Bücheburg, Zahnhorststr. 6, Tel. (057) 22 40 23.

Sonar 2,8/180, DM 380.–, **Flektagon** 4/50 DM 300.– und Geh. Pentacon SIX alles neu, sowie gebr. Linhof Air DM 1500.– verk. Tel. (06 21) 55 44 75 ab 13 Uhr.

Verkaufe geg. Gebot: **Rollei SL 66** m. 2,8/80, Handgriff, Prismensucher, Stativbefestigung, Komura 6,3/400, adapt. Tessar 4,5/150 u. **HELIAR** 4,5/210 (Seltenheit) bde. unvergütet!, Bereitschaftstasche, Balgengerät, Zwischenringe 40/80. Außer Tessar u. Heliar kaum gebraucht, auch einzeln abzugeben. Zuschriften unter FM 1175/906-8 an den Verlag.

Bronica-Ausrüstung mit 3 Objektiven **40, 75 und 150 mm,** Prismensucher, Sportsucher, Telekonverter (2x), Zwischenringen u. a. m. zu verkaufen. Tel. Freiburg (07 61) 49 25 14.

Metz-Mecaflex 24×24, mit Kilfitt-Kilar 3,5/40, Bestzustand. Angebot an Werner Vieweg, 899 Lindau, Eichbühlweg 29.

Diverse Kameras/Objektive, Bj. ca. 1895 bis 1960: von Kleinbild bis 13×18 (u. a.: Contax, Bergheil, Bessa II, Goertz-Anschütz, Leitmeyer, Nettel-Contessa, Orion und Super-Ikonta) privat abzugeben. Angebote unter FM 1175/937-2 an den Verlag.

Seit 5 Jahren ist das Foto-Notizbuch unentbehrlich zum Notieren der Aufnahmedaten. Für DM 6.90 erhalten Sie 2 Foto-Notizbücher portofrei von M. Müller, 239 Flensburg, Waldeckstr. 24.

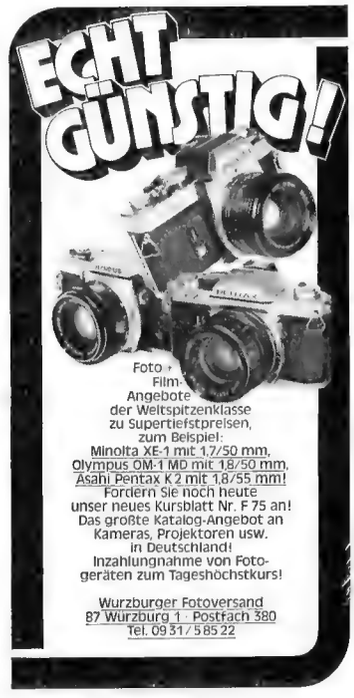
Machen Sie selbst aus SW **Negativ-Positivfilme** durch Umkehrentwicklung, kompl. Set, f. 4× KB-Filme nur DM 10.40; Vers. per NN. Schröder, 205 HH 80, Postf. 800 865.

FOTOCHEMIKALIEN, SW u. Color. Netto-Preisliste anford. bei Foto-Schröder, 205 HH 80, Postf. 800 865.

Leicina Special Super-8-Filmkamera mit Optivaron u. Zubehör, neuwertig 25% unter Neupreis, (noch mit Werksgarantie) Tel. (089) 19 24 50.

Contarex, 2/50 Planar, 2,8/25 Distagon, Bereitschaftstasche, Unitasche, Filter, Gegenlichtblenden, Contarexbuch, 1a-Zustand, Angebot an Silvia Kleppin, 5600 Wuppertal 1, Sperlingsgasse 1.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE NEU — GELEGENHEIT — NEU
Tessar 4,0/135 – Distagon 2,8/32 Versand per Nachnahme – Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.



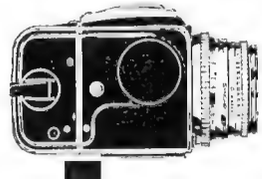
Zu verkaufen: **Hasselblad** 500 C/M (Planar 80 mm), chrom, mit 2 Magazine A 12, gr. Koffer 518, Lunasix und weiterer Zubehör wie: Sucher, Filter, Proxar, Sonnenb., Mattscheibe usw. Alles neuw. 1½ J. Neupreis DM 4500.–, Verkaufspreis DM 2900.–, Daniel Allemann, CH-3007 Bern, Weissensteinstr. 70, Tel. (031) 45 09 34.

TV-Kamera Grundig FA 43 mit Canon Zoom 20–100 mm, Stativ, (neu 2800.–) für 1800.– zu verkaufen. Novotny-Film, 8591 Wiesau.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. FOTO-BOHNET, 8031 Olching, Herzogstandstr. 9a, Tel. (0 81 42) 1 42 31.

Neuheit: preiswerte Temperaturregler für Ihr Farbfotolabor. Prospekt anfordern. Spezial-Vers. 3183 Fallersleben, Postfach 97.

Achtung 6x6-Spezialisten!



Für HASSELBLAD + ZENZA BRONICA bei uns z. Z. besonders günstige Profi-Nettopreise. Kein Geld verschenken — schnell zugreifen! Auch für NIKON, MINOLTA, ASAHI, CANON, OLYMPUS + KONICA unbedingt gleich die neue Spezialpreisliste FM anfordern.

FOTO HOFMANN

Anruf genügt: 0611/231841
Unsere Profis für Sie:
Frau Odenweller und Herr Reul.

6000 Frankfurt 1 Kaiserstrasse 57

DURST-Vergr. M 601 mit Zubehör zu Netto-Preisen. Liste anford. Schröder, 205 HH 80, Postf. 800 865.

Objektive und Zubehör der Markenfirmen **ZEISS IKON u. VOIGTLÄNDER** liefert ab sofort – soweit Restbestände noch vorhanden – OPTIPHONA GMBH, 8 München 40, Leopoldstr. 48, Tel. (089) 39 30 31.

Exakta RTL 1000 1,8/50 m. TTL-Prisma + LS, Jena 2,8/35, Konverter 2x, Tamron 4/70-220 zu verkaufen. Blattnik (089) 7 80 76 64.

Sammler! Voigtländer Bergheil, makellos, zu verk. Angebote unter FM 1175/912-4 an den Verlag.

Neuw. **Soligor-Zoom** 4,5/75-260 f. Minolta DM 450.–. W. Spitzmüller, 731 Plochingen, Rich.-Wagnerstr. 13.

Contarex S m. 1,4/55 mm. Schaber Dietmar, 7907 Langenau, Galgenbergweg 2, Tel. (0 73 45) 75 72.

Retina II c mit Xenon 2/50 und Longar Xenon 4/80 einschl. Kodalux L DM 390.–. **Exakta II a** mit S-Travelon 1,8/50 einschl. Bewi-Super DM 190.–. **Minolta** Hi-Matic 9 mit Rokkor 1,7/45, abschaltbare Vollautomatik DM 200.–. Tel. (0 64 05) 64 07.

Nikkor-C 2/35 mm sowie ein Satz WEP-Zwischenringe für Nikon mit Automatik und Blendensimulator, alles absolut neuwertig für DM 320.–/65.–. Zuschriften unter FM 1175/907-4 an den Verlag.

Rokkor 2,8/24 wie neu DM 480.–, Tokina Macro Zoom 5/100–300 ungebraucht u. originalverp. DM 545.– m. Köcher. Zuschriften unter FM 1175/908-6 an den Verlag.

Hasselblad 500 ELM Planar 2,8/80, Distagon 4/50, Sonnar 4/150, Prismensucher m. Belichtungsmesser u. weiteres Zubehör. Alles neuwertig um 6000.– DM zu verkaufen. Angebote unter FM 1175/934-8 an den Verlag.

Durst CLS 35 Farbmischkopf m. Trafo, Colorneg. Analyser und Entwicklungsuhr, ungebraucht, DM 550.–. Kral, 75 Karlsruhe 41, Killisfeldstr. 2B.

Wegen Formatwechsel: 2 Canon F 1 bodies, 2,8/15 mm SSC-fullframe, 2,8–3,5/35–70 mm SSC, Vivitar Serie 1 70–210 mm/VMC. Leica M5 black mit Noctilux 1,2 Tasche, Köcher, Polfilter. Neupreis über DM 10 000.–, nur kompl. abzugeben. Angebote an Gruschke Helmut, 85 Nürnberg, Jochensteinstr. 37 oder Tel. (0 91 31) 3 39 38.

Notverkauf! Nikon Geh. 890.– DM, dazu Obj. 20 mm 310.– DM, 28, 35, 105 mm je 290.– DM, 300 mm 420.– DM, sowie 500-mm-Spiegel u. 80–200 mm je DM 650.–, alles 2 Mon. alt. Angebote unter FM 1175/915-4 an den Verlag.

Foto-Magazin, vollständige Jahrgänge 72/73/74, 71/3–12, 70/10 zu verkaufen. Herbert Becker, 6 Frankfurt, Melemstr. 5, Tel. priv. (06 11) 59 37 93, dienstl. (06 11) 74 01 41 App. 53.

Contax IIa mit Stereotar C (2 Tessaren), Zeiss Stereodiabetrachter Ia-Zustand. Angebote unter FM 1175/939-6 an den Verlag.

Contax II a, Sonnar 2/50, Tasche, geg. Gebot. Weber, 4 D'dorf 13, Händelstr. 11, Tel. (02 11) 71 78 26.

Mamiya RB 67 kpl. m. Sekor 4,5/250 Prisma, Lupenhaube, Handgriff, alles neuw. VB DM 2750.–. Tel. (0 60 21) 7 39 16.

Sonderangebote

Der neue Katalog ist da! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive, HiFi-Stereo-Anlagen! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit 14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu" (Sie zahlen nur die Differenz!) **Foto-Magazin-Leser:** Gleich brandneuen Katalog 75 per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 11.**

Foto-Koch-Versand,
4 Düsseldorf, Schadowstr. 62

FOTO KOCH DÜSSELDORF

Eine **Tele-Rollei** mit Belichtungsmesser und Zubehör zu verkaufen. Tel. (0 53 31) 6 16 60.

Contarex S mit Objekt. 2/50; 4/35; 2,8/135; 4/250 u. 2 Wechselmag. Bestzustand abzugeben. Angebote unter FM 1175/909-7 an den Verlag.

Rollei 3,5 F. viel Zubehör, Vergrßrg. 6×6 mit Duka. Zub. von Privat. Empel, 8312 Dingolfing, Kettelerstr. 3.

Ladenneune Ikoflex Ia und IIa, je mit Tessar; Vorkriegs-**Ikoflex** mit Tessar/Compur-Rapid resp. Novar/Compur gegen Höchstgebot unter FM 1175/936-2 an den Verlag.

Von Amat.: **Nikon** Mot. MD2 u. MB1 1200 DM Festpr. Nur Selbstabh. gegen bar. Dinslaken 5 25 14.

Kamera des Jahres OM-1 mit Zuiko 1,4/50 (NP 1000.–), Zuiko 3,5/28 (NP 430.–), Portrait-Vario Zuiko 4/75–150 (NP 850.–) zwei Jahre alt, alles optisch und mechanisch sehr gut, bei Gesamtabnahme f. DM 1400.– zu verk. Rudolf Schweickhardt, 7 Stuttgart 1, Zeppelinstr. 89, Tel. (07 11) 63 27 15.

Durst DA-900 mit Componon 5,6/80 u. 4,0/50 und Zubehör; Agfa-Fi-Fo-Satz 12/12; Duka-Lampe 16/21; Trockenpresse. **Für Contarex:** B-Planar 2,0/50, Geli B-56/50–135, Einstellscheiben, Uni-Handgriff.-**Gitzo-Stativ** „Gilux-Reporter". Tel. (0 75 51) 6 18 31 oder unter FM 1175/914-7 an den Verlag.

Mamiya C 33 6×6 mit Sekor 2,8/80, Bereitschaftstasche u. UV-Filter, VB 400.–. André Kneer, 7120 Bietigheim, Frankfurter Str. 12.

Leica A Fabrik-Nr. 15328 mit Elmar 3,5/50 an Sammler zu verkaufen gegen Höchstangebot. Hermann Baur, 404 Neuss 23, Salmstr. 23.

Leicaflex SL (Gen. überholt 1975) Summicron-R 2/50, Elmarit-R 2,8/35, Elmarit-R 2,8/90 und **Hasselblad-Tele-Tessar** 8/500 incl. Köcher u. CR 1,5 gegen Gebot unter FM 1175/932-5 an den Verlag.

VX 1000, m. Schacht-Obj. (1,8/50, 2,8/35, 3,5/135 mm) u. TTL-Bel.-Messer; Novofl. Balgen- u. Diakop.; Retroring; 3 Filter. VB DM 550.–. Zuschriften unter FM 1175/916-6 an den Verlag.

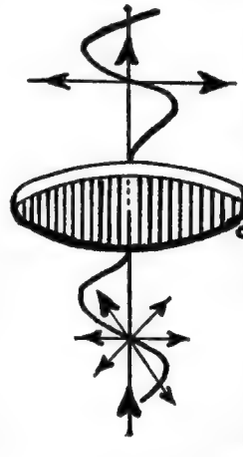
Objektive erstaunlich preiswert.

Der Foto-Bauer:
Interessante und schöne Fotos mit neuem Zubehör und Dunkelkammer-Material. Fachmännische Beratung zugesichert. Gratiskatalog (F 1) anfordern. Foto Bauer, 8831 Kipfenberg.

Großes Balgengerät **„Pentacon"** M 42 mit Einstellschlitten, kpl. Diakopiervorsatz, Doppeldrahtauslöser mit Spezialzwischenring zur Aufrechterhaltung der ASB. Filter KB 12/49 ES Umkehrring von M 42 auf 49 ES, Filterübergangsring von 49 ES auf 52 ES. Günstig zu verkaufen. Anfragen unter Telefon: (0 62 22) 5 15 31 nach 18 Uhr.

Verkaufe Eumig Mark M Super 8, (Neupr. DM 400.–) zu DM 245.– (Linsensyst. defekt). Peter Boroday, 6362 Woellstadt 1, Fuelmsweg 8.

Gelegenheit, kaum gebrauchte neuwertige schwarze **Bronica S 2 A** mit Nikkor-P 2,8/75 SB, Zenzanon 3,5/150, Zweitmagazin, Originalhandgriff DM 2450.– zu verkaufen. Peter Schaudienst, 318 Wolfsburg, Poststr. 39, Tel. (0 53 61) 1 36 43.



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:

POLFILTER

sind erschwinglich

27 mm 49 mm 52 mm 55 mm Hasselblad
DM 15,90 24,90 29,90 33,90 76,90
und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Flit-up (Split-Field), Mirage-3–6fach-Prisma, Dia-Duplakitor, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND

Postadresse:
8044 Unterschleißheim, Föhrenstraße 41

VERKAUF

AUTOMIX
Der tolle Farbmischkopf für alle Vergrößerungsgeräte. Den sollten Sie sich schenken.
WENZEL Laborgeräte
62 Wiesbaden 12, 129413

Mamiya C330 m. Tasche u. 2,8/80 DM 650.–, Sekor 4/180 DM 330.–, TTL Prisma DM 200.–. Für **P'six Flekt.** 2,8/65 DM 330.–, für **Asahi 6/7** 4/300 u. 5,6/500 je DM 850.–, für **Arriflex** Xenon 2/16 DM 160.–. Tel. (0 77 28) 296.

Achtung! Fotozubehör sehr preiswert. Preisliste von Bela Hedervari, 1000 Berlin 12, Pestalozzistr. 84.

Magnet-Bespurungen 24-Std.-Service. Lfd. m. **DM –.20** + Porto, sow. alle Spezial-Arbeiten für Schmalfilme.
REITER-Fotoversand, 86 Bbg., Pf. 2026

Vorkriegsmodelle **Rolleicord und Exakta** je DM 170.–, Balgen für P'six neu DM 140.–, Xenotar 2,8/80 in Verschl. neu DM 170.–. Starck, 759 Achern 18, Römerstr. 16.

Verkaufe für Hasselblad neuwertigtig, Zeiss Planar 3,5/100 1200.– DM und Zeiss-Distagon 4/50 (schwarz) 1250.– DM. Angebote unter FM 1175/935-7 an den Verlag.

Nikon F 2, schwarz, 1,8/85 ungebraucht mit Garantie einschl. Zubehör für DM 1290.– zu verkaufen. Joachim Heisig, 6940 Weinheim, Hauptstr. 72.

Wir sind **Europas kleinster Discounter,** unsere Preise sind gesalzen, wir liefern grundsätzlich erst nach mehrmaligen Anmahnen, haben eine beschränkte Auswahl, bieten minimale Garantie und wundern uns, daß Sie 40 Pfennig für eine Postkarte an uns verplempern.
AUDIOPHIL-FOTO, 51 Aachen, Annuntiatenbach 30.

Rolleiflex 2,8, F 6×6 mit Zubehör wie neu. Tel. (0 41 02) 5 32 95.

Konica T 3 m. 1,7/50, 3 Monate alt, Soligor-Zoom 4,5/90–230, Hanimex 2,8/35, div. Filter, Objek. m. Köcher für DM 1100.– zu verkaufen. Tel. (0 21 91) 34 02 87.

Coupon Nr. 12
kauf und spar im basar
für 1 Foto- und Radioprospekt mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:
foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎(030) 261 86 72 + 250 12 56

Minox C mit kompl. Ausrüstung, Vergrößerungsgerät M II, Dia-Projektor HP 24, Reproduktionszubehör VB DM 1600.–. Wilfried Schley, 6420 Lauterbach 1, Am Eichenrasen 22.

Verkaufe: 1 **Bolex K 2** werksüberholt (VB 400.–), 1 Rollei 4×4 (VB 400.–), Günther Walther, 679 Landstuhl, Tel. (0 63 71) 31 39 (bis 17 Uhr).

Durst Color-Negativ-Analyser I, neuwertig für DM 180.– Angebote unter FM 1175/913-5 an den Verlag.

Für **Olympus** System **Motor** m. 18 V Griff DM 895.–, **Zuiko** 3,5/135 DM 250.–, **Winkelsucher** DM 110.–, sowie **Polaroid SX 70,** Leder/Chrom DM 320.–, **Rollei** SL 82 Superacht DM 145.– und **Tessar** Contessa LK DM 45.– verkauft Huber, München, Konrad-Celtis-Str. 88.

Canon FD 2/35 und 1,8/85 mm SSC fabrikneu m. Garantie mit 20% Nachlaß zu verkaufen. Kellner, 8604 Schesslitz.

Kamera-Expreß-Reperatur-Werkstätte
Spezialservice für Berufsfotografie: Hasselblad, Nikon, Pentax, Minolta und sämtliche Amateur-Geräte.
Camera **8 München 22**
Zweibrückenstr. 15
Telefon 22 36 14

1 RB 6×7 sfr 1600.–, 1 WW 65 mm sfr 950.–, 1 Tele 127 mm sfr 450.–, 1 Kasette 120 sfr 350.–, 1 Alu-Koffer sfr 80.–, 1 Haltegriff sfr 70.–, Ges.: 2550.–. Alles neuwertig. Edgar G. Thuer, CH-9435 Heerbrugg, Karl-Völker-Str. 28. Tel. (071) 72 53 86 ab 19 Uhr.

Gegen Höchstgebot: **Minolta SRT 101** m. 1,7/55, Sun 4,8/85–210, Evemik 2,8/28, Soligor 2x Konv. u. Min. Zwischenr. 3-fach. Alles w. neu. Angebote unter FM 1175/910-5 an den Verlag.

Für **Rollei SL 66:** Sonnar 150 mm 950.–, Rolleipol (50/250 mm) DM 90.–, Rolleisoft I (50/250 mm) DM 70.–, **Leicaflex SL** schwarz m. Summicron R 2/90 (neunzig) mm DM 1550.–. Alles nahezu ungebr., z. T. m. Werksgar. Angebote unter FM 1175/911-5 an den Verlag.

Tessina 35, kleinste zweiäugige Spiegelrefl. d. Welt, m. Pentaprisma, Spiegelsucher u. Zubehör DM 300.–. B. Koch, 6 Ffm. 50, W.-Busch-Str. 60, Tel. (06 11) 52 18 64.

Nikon Objekt. 2,8/24, 2,8/28, 2,8/35, 1,2/55, 1,8/85, 2,5/105, neueste Ausf. m. Gar.! **Leitz** Baj. M3 Tel. Elm. 2,8/90 kurz u. Elm. 4,0/135 schwarz, neuwertig. **Vergr. Durst** 301 m. Farbkopf, **Agfa** Varioskop bis 4×4 autom., Jobomatic Col. Analyz., neu, sehr günstig, Tel. (0 71 21) 3 65 57.

Jobomatic Coloranalyser (III/75) neuw., DM 450.–. Tel. (0 91 26) 93 66 zw. 18–20 Uhr.

Gestalten Sie Ihren Kalender selbst!
Machen Sie sich und Ihren Freunden mit Ihren besten Fotos eine Freude zum Jahreswechsel im selbstgestalteten eigenen
LITEI-Foto-Kalender 1976
Kalender ohne Bilder zum Einkleben eigener Fotos (13 Fotos max. 19×19 cm) einfach Klasse!
3 Kalender nur DM 17.40
+ NN-Versand
FOTO-WEISS-VERSAND
582 Gevelsberg
Postfach 2367

Olympus OM-1 mit 1,8/50, 2,8/100, Telek.; Balgen mit Schl.; Dia-Kop.; Vari-Winkels.; Suchersch.; Div.; neuw. VB 1450.– (NP: 2500.–) Einzelverk. möglich. Schmidt, 23 Kiel 14, Wehdenw. 42.

Rolleiflex 2,8 F mit Tasche, wenig gebraucht, Bestzustand, ca. DM 1100.–. Amelung, D-78 Freiburg, Schiffstr. 16 .

blow up
Ihr Lieblingsbild
als PLAKAT
750 x 500 mm
nur DM **20** Kein Zuschlag
Senden Sie Ihre Lieblingsfotos Dias, Zeitungsausschnitte oder Negative. Garantiert unbeschädigte Rücksendung
Zahlung mit Auftrag
GILHOOLEY

1 Berlin 12, Posf. 126421 H
Postscheckkonto Berlin-West 4004 54-104
Farbposter DM 50.–

ANKAUF/VERKAUF/TAUSCH

Wegen Krankheit zu verkaufen: Rollei-SL-66-Ausrüstg. f. Makro u. Mikro, VB DM 3800.– (neu DM 5700.–) Reprovit IIa (Leitz) kompl. VB DM 2000.– (neu DM 4100.–), Leica M3 m. Elmar 3,5/50 u. Ber.-Tasche DM 560.–. Alle Geräte einwandfrei, genaue Liste auf Anfrage. Evtl. **Tausch** gegen Asahi Pentax ES II, Fujica ST 901, Minolta XM, m. 100-mm-Makroobjektiv. Edgar Müller, 758 Bühl Vimbuch, Kolpingstr. 5. Tel. (0 72 23) 2 51 55.

Contax IIa oder IIIa mit Tele oder einzelne Tele/Zubehör gesucht. **Akarette**/Akarelle-Teleobj. 9 cm gesucht. **Contax I,** schwarz, zu verkaufen. Zuschriften unter FM 1175/933-5 an den Verlag.

Tausche Telyt 5,6/400 mm gegen Telyt 5,6/560 mm. Kopf oder ganzes Objektiv. Auch Angebote für den Kauf eines Kopfes 5,6/560 mm. A. Ryser, CH-3027 Bern, Fellerstr. 40/A8. Tel. (031) 55 35 12.

Verkaufe und kaufe historische Kameras, Liste anfordern: Rolf Herrmann, 4 Düsseldorf-Altstadt, Burgplatz 14.

Verkaufe oder tausche **Sonnar** 5,6/250 f. SL 66 neuw. mit Köcher gegen S-Planar 120. Dieter Kabza, 6085 Nauheim, Odenwaldstr. 12.

Lunasix II wie neu mit Tasche; D-Kammer: **Agfa-Varioskop-Variomat,** Doppelpresse 45/60 cm u. Zubehör; **Braun Profiblitz 300** u. Zweitlampe (Akku neu); KB-**Pentaflex** SL u. BM; 7 superstarke **Rehgehörne** zu verk. oder Tausch g. Contarex-Objekt oder Waffen (auch alte) Ber. vorh. Tel. nur Sa. od. So. (0 52 58) 71 79.

Tausche Telyt 6,8/400 komplett f. Leica M gegen Telyt 5,6/400 mit Televit-M. Gerhard Zimmer, 5501 Oberbillig, Bahnstr. 31.

Suche **Leica M2,** mgl. m. Sumicron. Verkaufe Canon Pellix, 50 mm Macro u. 135 mm. Jörg F. Kowalski, 8 München 90, Prösslstr. 19, Tel. (089) 64 47 37.

Braun F 800 Professional mit NC-Akku, Aufladegerät, Zusatzlampenstab FZK 80, kompl. DM 490.–. Elektron. Belichtungsmesser **Zeiss Ikophot T** DM 90.–. Alles in neuw. Zustand ohne Gebrauchsspuren. Evtl. Tausch gegen Hasselblad od. Leicaflex-SL-Zubehör. Dieter von Beyer, 8510 Fürth, Mühltalstr. 4, Telefon (09 11) 73 68 11.

FOTOHANDEL Panneck, D-2000 **Hamburg 76,** Dehnhaide 18, Tel. (040) 2 99 17 19 od. (040) 59 48 17 (Tag u. Nacht) Ankauf – Verkauf – Reparatur – Versand. EXAKTA/P'SIX NORITA 66.

ANKAUF

Suche für **Asahi** Pentax 6×7 WW und Tele, div. Filter u. a. Zubehör. Angebote unter FM 1175/919-7 an den Verlag.

Suche für Zeiss Contarex Super Vario Sonnar 2,8/40–120 mm. Robert Kaeser, Zentralstr. 16, CH-8036 Zürich.

Suche Weitwinkelobjektiv für **Ambiflex.** Richard Broich, 81 Garmisch-Partenkirchen, Wetter steinstr. 58, Postfach 329.

Suche **Minolta-Gehäuse** SRT 101 od. 303. G. Schwarz, 7770 Überlingen, Primelweg 7, Tel. (0 75 51) 6 28 65.

Suche Diakopiervorsatz zum Balgengerät 2 für die Olympus Pen FT. Hans Tollhopf, 3508 Melsungen, Sonnenhang 44.

Weitwinkel-Pro-Tessar 4/35 mm f. Contaflex-Super gesucht. Hans Köb, 5204 Lohmar 1, Herm.-Löns-Str. 19, Tel. (0 22 46) 50 94.

Suche guterhaltene 6×6-Ausrüstung: SL 66, Hasselblad, Kowasix, Z. Bronica oder Mamiya RB 67. Horst Sachse, 46 Dortmund 1, Stiftstr. 19.

Color-Fachvergrößerungsgerät bis Negativformat 9×12 zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter FM 1175/920-7 an den Verlag.

Komplette Braun Studioblitzanlage (2 Generatoren, 4 Stative, 3 Lampen, 1 Wanne usw.) und **Rollei SL 66** mit Zubehör gesucht. Es kommen nur gut gewartete und gepflegte Geräte in Frage. Elmar Oyen, 5678 Wermelskirchen, Dabringhauser Str. 10, Postfach 1164. Tel. (0 21 96) 8 14 64.

STELLENMARKT

Jamaica (Mexico, Südamerika): Fotoamateur sucht Aufträge oder Möglichkeit zur freien Mitarbeit. Zuschriften unter FM 1175/940-7.

Süd-Amerika-Reise, Venezuela und Karibik, Dez. 75–Jan. 76. Suche noch Aufträge, 6×6, KB. Angebote unter FM 1175/931-6 an den Verlag.

FOTO KOCH

Deutschlands großes Fachgeschäft, sucht

Foto-Verkäuferin

speziell für den Fotoarbeiten- und Zubehör-Verkauf.

Foto-Verkäufer(in)

für den Kamera- und Kino-Verkauf. Wir bieten die 5-Tage-Woche. Erstklassige Bezahlung mit Prämien und Umsatzprovision. Außerdem haben wir kostengünstige, möblierte Zimmer zu Ihrer Verfügung. Schreiben Sie oder rufen Sie an. Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr. Sprechen Sie mit Herrn Wermann.

FOTO-KOCH
Personalwerbung

4000 Düsseldorf
Schadowstraße 60/62
Ruf (02 11)
36 90 36

Indonesien, suche Auftrag für Reise im Dez./März 76. Soerjomatram, A-6020 Innsbruck, Luis-Zuegg-Str. 10/40.

Wir bieten **erfahrener Fotografin,** welche selbständiges Arbeiten gewohnt ist und Interesse am Verkauf hat, ab sofort gut bezahlte Dauerstellung an. **Foto Kräling,** 5788 Winterberg/Sauerland, Am Waltenberg 12 a.

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- und Ausland. Es bes. Interesse an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird auf Wunsch gestellt. ifp – Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

Fotograf, 25, zweij. Praktikum bei den Vogelsänger-Studios, sucht int. Tätigkeit, mögl. Raum München. Zuschriften unter FM 1175/922-8 an den Verlag.

Fotograf sucht **hübsche Modelle** (auch Anfängerinnen) für künstl. Porträt- u. Aktaufnahmen, evtl. über längeren Zeitraum. Überdurchschnittl. Honorar garantiert. Bildzuschriften unter FM 1175/923-4 an den Verlag.

Weltreise (Schwerpunkt Asien – Australien), Tramp sucht Fotoaufträge. Nikon-Ausrütung. Zuschriften unter FM 1175/924-7 an den Verlag.

Suche für sofort oder später **Lehrstelle bei Fotografen** od. sonst. Beschäftigung in der Fotobranche im Raum SW-Deutschl. od. Raum Frankfurt. (19 J., mittl. Reife). Inge Färber, 7632 Friesenheim 1, Bahnhofstr. 42.

Profi sucht **Modelle** m. u. w. für Akt, Porträt und Glamour. Nur Bildzuschriften unter FM 1175/925-5 an den Verlag.

Suche Mamiya gebr., Mod. 220 C od. 330 C, Preisidee ca. bis DM 450.–. Egger Roman, A-5020 Salzburg, Linzerg. 39.

Suche für **Kodak Retina III S** Retina-Curtagon 4/28, Retina-Tele-Xenar 4/135. Zuschriften unter FM 1175/921-F an den Verlag.

Obj. „M" / Jena; T2, 8/50 vers. Fass.; Makro/Mikro-Zubeh. Exakta. Steinfatt, 45 Osnabrück, Auf der Heide 2.

Pro-Tessar 3,2/85 mm f. Zeiss-Contaflex gesucht. A. Weiß, 4670 Lünen, Arndtstr. 14 a, Telefon (0 23 06) 5 34 95.

Suche Tele 135 mm für Kodak-Istomatik. Wilhelm Gümbel, 729 Freudenstadt, Marktplatz 55.

Suche für Kowa Six II 55-mm- und 150-mm-Objektiv und Zubehör. Angebot an Dieter Meyer, 5205 St. Augustin 2, Bachstr. 7.

Spiegelreflexkamera Contaflex BC, Minolta, M 42 oder Rolleiflex T 6×6 mit Zubehör gebraucht gesucht. A. Birzle, 8999 Heimenkirch.

Suche für Zeiss Ikon Tenax Zubehör aller Art, insbes. Objektive und Vorsatzlinsen. J. Fritzsche, 69 Heidelberg 1, Am Taubenfeld 20.

Für **Praktina** gesucht: Weitwinkel 25–28 mm, Tele 300–350 mm, PA-Curtagon oder Anschlußring dazu, Zubehör. Angebote unter FM 1175/ 917-2 an den Verlag.

Leicina Spezial-Gehäuse und Elektronisches Steuergerät gesucht. Angebote unter FM 1175/ 918-6 an den Verlag od. Tel. (06 71) 2 76 21.

Nikon F1 od. FTN (schwarz) mit **Motor F 36 Powerpack** sowie **Novoflex 400 mm** für Nikon zu kaufen gesucht. Tel. (07 61) 49 25 14.

S-Planar 5,6/120 mm für Rollei SL 66 gesucht. Peter Kemp, 56 Wuppertal 2, Zur Schafsbrücke 17.

Wir suchen für eine Leicina Doppel-Acht ein **Teleobjektiv.** Bitte Angebote an Firma Eduard Bleckmann, 74 Tübingen 1, Holzmarkt 1.

Contarex SE-Gehäuse, Telesensor, Zeitindikator gesucht, evtl. mit Planar 1,4/55. Nur Bestzustand. Th. Hensen, 56 Wuppertal 1, Jägerhofstr. 69, Tel (02 02) 42 35 76.

Gebr. **Vergrößerer** bis 6×6 (Primos, Varioskop oder Focomat) gesucht. Hans-Gerd Dedden, 406 Viersen 12, Bongardstr. 15.

Wir sind einer der führenden Hersteller von **Fototapeten** und suchen ständig neue Motive Landschaft, Wald usw. in Color. Format 9×12 - 12×18.
Komar-Siebdruck
82 Rosenheim, Oberaustraße 1

Suche für einen **Spiegelkasten** der Voigtländer Prominent Zubehör. Bernd Blume, 5 Köln 91, Rolshoverstr. 160, Tel. (02 21) 83 38 45.

Suche eine gebrauchte und preisgünstige **Trockenpresse 40×50 cm** sowie eine Schneidemaschine für Länge 50 cm. W. Mier, 7407 Rottenburg 1, Sprollstr. 38.

Gesucht wird **Weitwinkel-Objektiv,** Brennweite 20 oder 25 mm für Olympus Pen FT, neu oder gebraucht. Robert Schlechta, A-1170 Wien, Jörgerstr. 27/5.

Suche zur **ICAREX/CONTAREX** Aufsetzknopf für Mikroskop und Mikrosucherscheibe. F. Stottmeister, 56 Wuppertal, Kohlstraße 182.

Suche für Contarex: Olympia Sonnar 4/250 mm, Contapol ϕ B 56 (21–135-mm-Obj.) gut erhalten! Erbitte Preisangebot unter FM 1175/938-6 an den Verlag.

Für **Voigtländer Ultramatic** CS Objektive u. Zubehör gesucht. Wilfried Auel, 355 Marburg/Lahn, Kaffweg 9.

Suche für Rollei SL 66 jegliches Zubehör, Josef Reinalter, 6060 Hall, Salzbergstr. 85, Österreich.

Prismensucheraufsatz für Agfa-Colorflex. W. Stangl, 714 Ludwigsburg, Mergentheimer Str. 21.

Spiegelreflexkamera gesucht, evtl. mit Zubehör. Rainer Zander, 48 Bielefeld 1, Walkenweg 30.

Suche für Rolleiflex **Planar** 2,8 **Mutare** 1,5 u. 0,7. Gerhard Keller, 49 Herford, Diebrocker Str. 65.

Pro-Tessar 3,2/35 mm für Zeiss Ikon Contaflex Super B. Karl-Heinz Kaliske, 6 Frankfurt 1, Karl-Scheele-Str. 7.

Robot Star II, 75-mm-Tele gesucht. Herbert Hoppe, 41 Duisburg, Hohenzollernstr. 44.

Foto-Amateurgemeinschaft,
Kauf – Verkauf – Tausch – Vermittlung – Komissionen, b. Anfragen Rückporto beifügen. 8261 Marktl/Inn, Postfach 1122.

VERSCHIEDENES

Reparatur — Restauration von Fotoapparaten, Klein- bis Großformat, Spiegeln, Holz- und Metallteile, Zentralverschlüsse, Schlitzverschlüsse, (Stoff-Rouleau) usw. Senden Sie eine Postkarte mit Ihren Wünschen unter Angabe der Kamera (Type oder Modell) und Sie erhalten ein unverbindliches Preisangebot. Anfragen unter FM 1175/926-A an den Verlag.

Neu! Multivision vereinfacht! Effekt wie mit 12 Projektoren — auf normaler Leinwand m. nur **einem** Projektor erzielt (z. B. Braun tandem), oder m. 2 Überblendprojektoren (z. B. Agfa 250 AV oder Kodak Carousel). 80% Ersparnis bei der „hardware"! Interessant f. Werbung u. Audiovision. „Software" preisgünstig durch FM 1175/929-8 an den Verlag.

Farb-Dias aus aller Welt. Prospekt frei, Postfach 10954, 2 Hamburg, 70.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Wer kopiert 6×6-Farbnegative in 6×6-Dias um? Ca. 100 Stück. Angebote unter FM 1175/930-8 an den Verlag.

Fotograf 23, möchte hübsches, fotobegeistertes Mädchen kennenlernen. Raum NRW, Köln. Zuschriften unter FM 1175/927-5 an den Verlag.

Wer überläßt Schüler (18 Jahre, Amateur) 6×6-Spiegelreflex. Ulrich Werner, 5909 Burbach-Niederdresselndorf, Birkenweg 2.

Warnung!!!
Es häufen sich Anfragen und Beschwerden über betrügerische Praktiken beim An- und Verkauf von Fotogeräten. Geschädigte melden sich unter FM 1175/928-8 beim Verlag.

SW-Foto-Facharbeiten, schnell, zuverlässig und in bester Qualität; Negativentwicklung bis 13/18 cm; Fachvergrößerungen von WPK bis 50/60 und Großvergrößerungen. Foto-Fachlabor, 8 München 2, Schwanthalerstr. 72, Tel. (089) 53 37 51.

FM-Einkaufstips

Das persönliche Weihnachtsgeschenk: **Kleben Sie Ihre eigenen Fotos in den Blankokalender.** Alle Fotos bis zum Format 24× 30 cm lassen sich auf die zum Teil farbigen Blätter aufkleben. Durch Entfernen des Kalendariums verbleibt nach Ablauf des Jahres 1976 eine wertvolle Wand-Bildmappe.
Sie erhalten 2 Blanco-Kalender 1976 (mit je 10 Kartons im Großformat 30×42 cm) für insgesamt nur 22.90 DM portofrei direkt von Foto-Müller, 239 Flensburg, Waldeckestraße 24.

Moderne Lose-Blatt-Fotoalben haben Vorzüge (z. B. folgerichtiges Einfügen älterer Fotos). Sie erhalten 2 repräsentative gepolsterte Foto-Ringalben (schwarz, extra große Füllhöhe, 4-Ring-Reißmechanik) mit je 60 Blatt weißem Karton im Großformat 30,5×22,9 cm zum Einführungspreis von insgesamt 29,95 DM. Portofreie Lieferung direkt vom Hersteller Foto-Müller, 239 Flensburg, Waldeckestr. 24.

Schwarz/Weiß-Fotos in Farbe! Schwarz/Weiß-Fotos kommen auf farbigem Fotopapier erst richtig zur Geltung. Das farbige Fotopapier wird wie normales S/W-Papier verarbeitet. Sie erhalten 3×10 Blatt Fotopapier in den Farben silber, gelb und rot Format 17,8×24 cm) günstig von Foto-Müller, 239 Flensburg, Waldeckstr. 24.

Inserentenverzeichnis

ADAC Reise GmbH	59	Kürbi & Niggeloh	61
Agfa-Gevaert AG	10	Kupferberg KG	4. US
Asahi Optical	83	Leitz GmbH	77
AIC-Fototechnik	47	Meister Verlag	88
Barz	92	Minolta Fototechnik	69
Bäuerle & Söhne	68	Minox GmbH	37
Beroflex AG	87, 89, 91	Carl Neithold	84
Braun AG	75	Nordic	92
Carl Braun	45	Novoflex GmbH	11
Deinhard/Epikur	2. US	Olympus Optical Co	4
Deutsche Durst GmbH	95	Osawa	67
Deutsche Lufthansa AG	7	Osram GmbH	79
Dunco	92	Pan Am	81
Euro-Photo	71	Pardon Verlags-GmbH	86
Gossen GmbH	73	PSL Photo-Studio-Labor	68
Hansa-Foto	93	Rodenstock Optische Werke	85
Heering-Verlag	66, 98	Rollei-Werke	9
Kodak AG	31	South African Airways	59
Kritzler	59	Vivitar	65
		WEP Fotogeräte	90

foto magazin

...Gebot z. verk. ...244 Elten, Lindenallee 11.

Hasselblad-Ausrüstung, kaum gebraucht, wegen Formatwechsel preiswert abzugeben, auch Einzelverkauf. Anfragen unter FM 475/563-5 an den Verlag.

...ontax IIIa, Sonnar 1:2, Bj. 1934 **Zeiss-Miroflex,** ei... Bj. ...

Preis: 35.52 DM (inklusive Chiffregebühr + MWSt.)

44 Zuschriften!

Privatanzeigen pro Zeile DM 5.40. Mindestgröße 3 Zeilen
Chiffregebühr DM 5.– + MWSt.

Ausfüllen • Ausschneiden • Einsenden*

Ihre Kleinanzeige im Foto-Magazin ist absatzorientiert, hilft Zeit und Geld sparen bei Verkauf — Kauf — Tausch

Bitte, nehmen Sie in der nächsterreichbaren Ausgabe folgende Anzeige auf.

Rubrik: Verkauf — Ankauf — Verschiedenes — Tausch

Text:

Die Anzeige soll mit nachstehender Adresse — unter Chiffre — erscheinen. (Bitte Nichtgewünschtes streichen!)

Name/Vorname

Postleitzahl-Ort Datum

Straße/Nr.

* Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstraße 8

Die Auszeichnungen kamen nicht von ungefähr...

1862 Hofl. Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg

1879 Hofl. Grossherzog Ludwig IV. von Hessen

1882 Hofl. Grossherzog Friedrich von Baden

1890 Hofl. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach)

1892 Hofl. Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen

1892 Hofl. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg) Gotha

1893 Hofl. Prinzregent Luitpold von Bayern

1896 Hofl. Herzog Friedrich von Anhalt, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen

1921 Hofl. König Gustaf V von Schweden

1953 Hofl. König Gustaf VI Adolf von Schweden

1879 Medaille First Award Weltausstellung Sidney

1879 Goldene Preis-Medaille Hess. Landes-Gewerbe-Ausstellung Offenbach a.M.

1880 Silberne Medaille Weltausstellung Brüssel

1880 Gold-Medaille Weltausstellung Melbourne

1883 Goldene u. Bronze Medaille Weltausstellung Amsterdam

1911

KUPFERBERG GOLD *und* KUPFERBERG RIESLING: GRAND PRIX *Weltausstellung Turin* (als einzige deutsche Sektmarken)

1975: 125 Jahre Kupferberg

7 MARKEN DER VOLLENDUNG
Echte Sektkellerei-Tradition
Mit einzigartigen Reife-Kellern